

Erklärende
Anmerkungen

zum

H o m e r,

von

Johann Heinrich Just Köppen.

Vierter Band.

Zweyte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Ritscherfchen Buchhandlung.

1 8 0 2.

Vorbericht

zur zweyten Ausgabe.

Als der starke Absatz des Köppen-
schen Werkes über die Ilias bald nach
dem Tode des Verfassers eine neue
Auflage erforderte, liefs die Verlags-
handlung im Jahre 1792. den ersten
Band ohne alle Veränderung wieder
abdrucken. In der Folge fand sich ei-
ne Veranlassung, daß die Durchsicht
des zweyten Bandes vor dem neuen
Abdrucke mir übertragen ward: nach
dieser erschien derselbe im J. 95. Nach-
mahls ist der darauf folgende Band wie-
derum ganz so wie er war abgedruckt
worden, und erst, zufolge einer Erin-
nerung meines unvergeßlichen Gönners
und Freundes, des Hrn. Geh. Justiz-
Rath Heyne, kam der jetzt zum zwey-

ten Mahl erscheinende vierte wieder in meine Hände. — So bestätigt sich's auch hieraus, daß Schickfale über Bücher walten, wie über Menschen!

Da es bey dieser neuen Auflage auf keine Umarbeitung des Werkes abgesehen war: so durfte ich mir jetzt so wenig wie ehemahls wesentliche Veränderungen an der Arbeit des sel. Verfassers anmassen: ich habe erstlich gethan, was man von einem sorgfamen Corrector erwarten konnte, und ausserdem habe ich in eingeschalteten Zusätzen, die man überall mit Hh. bezeichnet finden wird, hie und da den Leser auf eine richtigere oder bestimmtere Erklärung zu leiten gesucht. Als eine Uebung der Urtheilskraft junger Studirender wird nun auch das nicht ohne guten Nutzen seyn, die verfehlte oder doch schwankende Auslegung mit der jetzt beygefügtten Berichtigung vergleichen zu

zu können, und auch daraus sowohl den Werth als die Schwierigkeit wahrer Interpretation besser einsehen zu lernen; zumahl da wissentlich an keinem Orte der schickliche Ton für Bemerkungen dieser Art verletzt worden ist. — Die griechischen Wörter im vorhergehenden Bande der neuen Auflage waren einmahl, wie in der ersten, ohne Accente gesetzt: um die Reihe nicht gar zu bunt zu machen, mußte es nun auch in diesem und dem folgenden Bande dabey bleiben. Ich gebe auch gern nach, daß diese Bequemlichkeit für Setzer und Corrector bey dem wenigen griechischen Text, wie er in bloßen Anmerkungen vorkommt, keinen wesentlichen Nachtheil bringen könne: so sehr ich sonst in Ansehung der beyzubehaltenden Accente der Meynung bin und bleibe, die jetzt wohl unter einsichtsvollen Philologen und Sprachlehrern keinen Widerspruch mehr zu befürchten hat.

Der

Der fünfte Band, als Köppens letzter, auf gleiche Art behandelt, wird dem jetzt erscheinenden eheftens folgen. Meine, schon größtentheils beendigte, Fortsetzung über die vier letzten Gefänge beschließt unfehlbar die Erklärung der Ilias: wobey auch die nöthigsten Verbesserungen und Zusätze zu den in der zweyten Auflage unverändert gebliebenen Bänden nicht fehlen sollen. Ein eigenes Werk beginnt alsdann für die Erklärung der Odiissée, wozu bereits nicht unbeträchtliche Vorarbeiten gethan sind, die eine ununterbrochene Aufeinanderfolge der Theile möglich machen werden. Ich erkläre dieß hier einstweilen im Allgemeinen, um der mancherley Anfragen willen, die dieserhalb schon öfter an mich geschehen sind.

Breslau,

im December 1801.

C. F. Heinrich,

Professor.

An-

A n m e r k u n g e n

z u r

I l l i a s.

Erklärende Anmerkungen

zum

Dreyzehnten Gefange.

1 - 136. **N**achdem Jupiter den Hector das griechische Lager ersteigen lassen; so wendet er seinen Blick auf die Völkerschaften des Nordens. Neptun, welcher von Samos aus den Jupiter immer beobachtet hatte, bemerkt dies kaum, als er vom Mitleid gedrungen, nach Aegae eilet, seinen Wagen bespannet und nach Troja fährt. Den Wagen läßt er in einer Grotte zwischen Tenedus und Imbrus stehn, und eilet selbst ins Heer der Griechen. Hier feuert er in der Gestalt des Calchas zunächst die beyden Ajax an, sich dem Hector entgegenzustellen, belebt sie durch Berührung seines Stabes mit neuem Muth und Kraft, und entfernt sich schnell, wie
ein

ein Habicht. Allein der eine Ajax, Oeleus Sohn, erkennet dennoch den Gott, und beyde erklären, daß eine ungewohnte Kampfbegierde sie belebe. Indes feuerte Neptun auch die letztern Linien, den Teucer u. a. zum Streite an. Diese, lauter tadellose Krieger, versammeln sich um die beyden Ajax, und gehn in der geschlossensten Stellung den Trojanern entgegen.

Das einfache Factum war, wie es scheint, dieses: Aufgefordert durch die dringendste Gefahr, und belebt durch den Zuruf des Calchas und anderer, dringen die Griechen von neuem ein, treiben die Trojaner zurück, und verwunden selbst den Hector. (S. das Ende des sechzehnten Gesanges.) Da nun der Sänger selbst oder doch seine Vorgänger durch Jupiters unmittelbare Hülfe die Trojaner das griechische Lager hatten ersteigen lassen; damit Hectors Ruhm vermehret und Achill gerächt werde: so mußten sie nun einen Grund auffinden, durch den sie diese anscheinende Vereitelung des Plans des Weltregierers sich erklären konnten. Die herrschenden Ideen, daß außerordentlicher Muth und Kriegsglück von einer Gottheit unmittelbar bewürkt werde, machte ihnen die Erklärung leicht. Jupiter, dachte man, der den Trojanern bis jetzt Kraft und Sieg gab, muß diese sich selbst überlassen und eine andere Gottheit die Griechen unterstützt haben. (S. Th. II. p. 8.) Die Erfindungs-

derungskraft des Sängers zeigte sich nun wieder in der Entdeckung der Ursache, die Jupiter bewegen konnte, die siegreichen Trojaner noch vor der Vollendung ihres Sieges ihrer eigenen Kraft zu überlassen. Jupiter, voll des Gefühls seiner Uebermacht, durch die er den Hector die Mauern hatte ersteigen lassen, und alle Götter längst aus der Schlacht entfernt hatte, konnte nicht glauben, daß irgend ein Gott es wagen durfte, sich zwischen die Streitenden zu mischen, noch, daß die Trojaner seiner weiter bedurften, und wandte, ohne sich vom Ida zu entfernen, seinen Blick auf andere Theile seines Gebiets. Der erste der Götter handelt seiner Würde angemessen, da er durch dies Selbstgefühl, dessen er allein fähig war, sich zu dem Entschlusse bestimmen läßt, aber auch weise, d. h. ohne seinen Zweck, Hectors Ehre und Achilles Rache zu vergessen, indem er sich nicht entfernt, sondern nur den Blick wendet, um, wenn ja es die Noth erfordern sollte, gleich gegenwärtig zu seyn. Nur dieses läßt sich dagegen einwenden: wie war es wahrscheinlich, daß Jupiter, wenn er allein das Gesicht vom Schlachtfelde wandte, nicht früher die Noth seiner Trojaner bemerkte; nicht durch das fürchterliche Geschrey des Neptuns, XIV. 147. f. wieder auf die Scene des Schlachtfeldes gezogen wurde? So etwas scheint dem Sänger selbst geahndet zu haben, da er, indem die

Noth

Noth der Trojaner steigt, um Jupiters Vergessenheit zu erklären, eine kühnere Erfindung wagt. S. zu XIV. 152.

1. *επει Zeus επελασε Εκτορα ναυσι, εα αυτους πονον εχειν*, heisst, das Episch-Wunderbare weggenommen: *επει Εκτωρ ηλθε επι ναυσι, Τρωες επι ταυταις μαλα εμαχοντο*.

2. *τους*, der Grammatik nach: *Τρωας και Εκτορα*. Und selbst das folgende fordert diese Erklärung: denn von dem Augenblick an, da Jupiter das Gesicht wandte, geriethen die Trojaner ins Gedränge, wie überall, wenn kein Gott sie unterstützte.

3. *οσσε φαεινω*, die strahlenden Augen. Denn das stärkste Feuer der Augen characterisirt die Gottheit. S. I. 200. oder III. 397. wo sie *ομματα μαρμαιροντα* hiessen. — *παλιν ετρεπεν οσσε νοσφιν (απο Τροιας) καθορωμενος επ' αιαν &c.* Jupiter saß auf dem Ida, an dessen Fuß das Schlachtfeld lag; XI. 183. und hatte also das Gesicht gegen Westen gerichtet. Da er sich jetzt wendet; so sieht er auf die nördlichen Völkerschaften.

4. Thrazien hat auch hier, wie X. 5. den weiten Umfang, daß es alle über Thessalien liegende Länder in sich begreift. — *ιπποπολοι*, die Rossetummler, weil sie viele Pferde hatten und gute Reuter waren. XIV. 227. Euripid. Hecuba 9. nannte die Nation *Φιλιππον λαον*. Noch späterhin sind die *ιπ-*

πο-

ποτοξάται der Thrazier bekannt, z. B. Thucyd. II. 96.

5. Dies sind ohnstreitig die europäischen Myfier, die einst an der Donau wohnten, und die Stammväter der Afiaten dieses Namens waren. Strabo VII. p. 453. Dies erfordert die Verbindung mit den Thraziern, und überdem lagen die asiatischen Myfier zu nahe bey Troja, und mehr im Rücken des Jupiters. — *αγχεμαχοι*, die in der Nähe, das Schwerdt oder den Speer in der Faust, fechten, *μαχομενοι εν αυτοσχεδια, αιχμηται*. S. zu II. 643. Diese Streiter besaßen mehr Muth und Kraft und entschieden eigentlicher die Schlacht. Daher ist *αγχεμαχος* gleichbedeutend mit *αγαθος*, S. II. 604. VIII. 173. So zog man nachher den *οπλιτης*, den Schwerbewaffneten, vor dem *γυμνητι*, dem Bogenschützen oder Schleuderer, weil dieser nur aus der Ferne und gedeckt vom Schilde des erstern focht. Tyrtæus II. 35. — Die Hippemolgen sind ohnstreitig Scythische Nomaden, welche größtentheils von Stutenmilch lebten. Strabo VII. p. 454. Bayer in Commentar. Acad. Petrop. Tom. III. p. 374. Vergl. Plin. XVIII. 10. — *αγαυοι*, die biedern, wie *αγαυοι Τρωες*. Sonderbar machte man daraus eine Nation: *Αγαυοι ιππημολγοι*. Eben diese Hippemolgen nennt als er Nomaden, Milcheßer, *γλακτοφάγους*, und *αβιους*. Ueber die Ableitung sind die Alten, so wenig, als über die Bedeutung

tung enig. Mir scheint das wahrscheinlichste: *longævos*, *μακροβίους*, von *βίος* mit dem *α* intensivo. Denn bey der einfachen Lebensart erreichen die Nomaden ein höheres Lebensalter. So heist ein äthiopisches Nomadenvolk, die ebenfalls blos von Fleisch und Milch lebten, *μακροβιοι*, Herodot. III. 23. Eben diese einfache Lebensart war die Ursache ihrer Gutherzigkeit, daher sie *δυνατοτατοι* heissen. S. zu I. p. 100. Vergl. Strabo VII. p. 455. B. Dieses letzere Prädicat macht eine andere Erklärung des *αβίους* durch *αὐτὸν βίου οὐτάς*, wahrscheinlich. Alsdann ist *ὁ βίος*, quæ ad vitæ cultum pertinent, h. e. domus, agri, & opes. Denn gerade der Mangel dieser Dinge machte sie zu den gerechtesten Menschen, und *αβίος* ist nach dem Sprachgebrauch *inops*. Noch andere fassten es es: *vi abstinentes*. Vgl. über diese Scythen nach Strabo VII. p. 453. Stephan. Byz. in *Αβιοι*, und Arrian. de exped. Alexand. IV. c. 1. (Die Alten hatten den Sprachgebrauch von *αβίος* verloren, wie in so vielen Ausdrücken der frühern Sprache, und halfen sich mit bloßen Versuchen aus der Etymologie. S. Valkenaer zu Theocr. Adoniaz. p. 216. 217. Aber vier Prädicate auf einmahl konnte doch der Sänger kaum den Hippemolgen geben wollen: verschieden ist der Fall, wo Beywörter gehäuft werden, um die Anschaulichkeit der Vorstellung für die Phantasie zu vollenden. S. 21. 22. 23. 24. 25. 26. u. s. f. Die ange-

ge-

gefehensten Grammatiker entschieden daher für *Αβίων*, als den Eigennahmen eines besondern Volkes; und so hat Wolfs neue Ausg. Aeschylus in einem Fragment bey *Steph. Byz.* unter *Αβιοι* nennt diese Scythen mit Vorsetzung eines *Γ* — aus dem Aeolischen *F* — *Γαβίους* und charakterisirt sie *δημον ενδικωτατον Σκυθων απαντων, και φιλοξενωτατον*, offenbar in Bezug auf diese Homerische Stelle. Vergl. Hufschke *Analect. crit.* p. 79. *Hh.*)

8. *ου γαρ εελπετο ογε ον κατα θυμον*, denn das besorgte er nicht, — da ers nämlich durch so harte Drohungen unterfagt, VIII. 7., und den Ernst seiner Drohungen an der Juno gezeigt hatte, VIII. 400. Jupiter handelt auch hier seinem Character gemäß, voll Stolz auf seine Uebermacht. XI. 81.

10. D. i. *αλλα ενοσιχθων ενοησε*. Vgl. zu X. 515. — *κρειων*, f. *αναξ* sc. *αλος*, wie *potens Cypri Venus f. regina Cypri*. — Ohnstreitig war es Verzweiflung, welche die Griechen, da sie die Trojaner in ihr Lager dringen sahen, mit solchem Muth belebte, daß sie über jene eine Zeitlang die Oberhand gewannen. Allein nach den Ideen jener Zeit konnte diese Ueberlegenheit nur unmittelbar von einer Gottheit bewürkt seyn. So weit leitete der allgemeine Volksglaube den Sänger. Aber nun mußte er die Gottheit wählen. Er wählte den Neptun, vielleicht weil er glaubte, daß
nur

nur Jupiters Bruder, der nach diesem der zweyte war, es wagen können, gegen seinen Willen den Griechen zu helfen. Dies machte seine Erklärung wahrscheinlich, und zugleich vergab er dadurch der Majestät seines Zeus nichts, da Neptun bey dem allen nicht offenbar, sondern nur verstohlen diesen Schritt wagte. Ueberdem hatte Neptun die stärkste Aufforderung zur Hülfe der Griechen, da sie ihn so sehr verehrten. VIII. 201. f. Aus dem Grunde legte er ja dem Apollo so oft das Glück der Trojaner bey. S. Th. II. p. 192.

13. Σαμος Θενικη für das später gewöhnliche Σαμοθρακη Strabo VII. p. 511. B. Threiciamque Samum, quæ nunc Samothracia fertur. Virgil. Aen. VII. 208. Dafs man von hier aus die Gegend von Troja übersehn könne, hat auch Wood bestätigt. Der Berg selbst hiefs Saoce. Plinius Hist. nat. IV. 23. Samothrace — attollitur monte Saoce decem millia passum altitudinis.

18. τρεμε ουρα. So bebt, wenn Jupiter sein Haupt bewegt, der Olympus, I. 530. oder wenn er auf seinen Thron sich setzt; VIII. 443. oder Juno sich in ihrem Stuhl unwillig umherwirft. VIII. 199. Die Veranlassung zu dieser Vorstellung lag wohl in der Idee von der colossalischen Grösse der Götter. S. zu V. 839.

20. *ορεζατο* *ἰών* f. *ορεζατο* *ποσι* ter pedibus tendens (wie *ωρεζατο* *χερσι*, VI. 466.) d. i. *τιτανόμενος*. Vielleicht wollte er durch das *ορεγεσθαι* das Vorüberbeugen des Körpers anzeigen, was bey dem starken und eilenden Schritte natürlich ist. Vgl. zu II. 543. Diese ungeheuren Schritte sind eine natürliche Folge der ungeheuren Grösse der Götterkörper. So kömmt Zeus mit wenigen Schritten vom Olympus nach Theben. Hesiod. Schild d. Hercul. 30. f. unten XIV. 225. f. Auch unsere Vorfahren lassen ihre Riesen und Dämonen gleich grofse Schritte thun.

21. *ἵκετο* (*προς, εις*) *τεκμαρ* (*της ὁδου εις*) *Αιγας*. Dies Aegae lag an der Küste von Euboea Strabo VIII. p. 621. Denn dafs dieses Aegae gemeinet sey, glaubte schon Strabo, VII. p. 592., und wahrscheinlich mit Recht, weil die Wohnungen des Nereus und der übrigen Gottheiten ebenfalls im aegäischen Meere find. Apollon. IV. 772. S. zu I. 358. cf. Odyss. V. 381. — Aber oben VIII. 203. muß man wahrscheinlich das Aegae in Achaja verstehn, wo Neptun ebenfalls einen berühmten Tempel hatte.

23. *τιτυσκειτο* (d. i. *επιταινετο*) *ὑπ' οχεσι* sc. *ἵμασι*, band sie mit (den Riemen) unter das Joch; f. das üblichere *εζευξε* *ὑπ' οχεσι*. XXIII. 130. — Zu dem folgenden vergl. zu VIII. 41. u. f.

27. αταλλε κητεα ὑπ' αὐτῷ, hart neben ihm hüpfen, (εσκιρτα) die grossen Seethiere. Denn ατιταλλειν gebrauchte man besonders von dem Schaukeln der Kinder, und dann f. τρεφειν.

28. εκ κευθμων, aus ihren Lagern, εκ τοπων, εν οἷς κευθονται. Odyss. VI. 303. ὅταν σε δομοι κεκευθωσι. — ουδε (ου γαρ) ηγνοησεν ανακτα, f. ενοησεν γαρ ανακτα, denn wohl bemerkten sie ihren König. Sobald ein Gott in seinem Gebiet erscheint, so huldigt ihm die ganze Natur, deren Regent und Fürsorger er ist. So hüpfen um die Venus alle Thiere, die sie zur Liebe beseelt. Homer. Hymn. in Vener. v. 70. So fließt der Wein in Bächen, und Honig träufelt von den Bäumen, wenn Bacchus erscheint. Euripid. Bacch. 141. So huldigt die Erde der Ceres durch frisch aufblühende Pflanzen. Claudian. de raptu Proserp. I. 186.

29. γηθοσυνη (δια γηθοσυνην,) sc. ανακτος διστατο θαλασσα, aus Freude über seinen Herrscher trennte sich (vor seinem Wagen) das Meer; machte ihm eine ebene Strasse. — Dafs sogar die Axe nicht einmal benetzt wird, drückt die Schnelligkeit und Leichtigkeit der Pferde sehr stark, aber hyperbolisch, aus, indem dadurch ihr Lauf mehr zum Fluge gemacht wird. Gleich hyperbolisch ist eine ähnliche Darstellung der Schnelligkeit der Rosse des

des Erichthonius, unten XX. 225 - 29. Vergl. Virgil. Aen. VII. 806. und das. Heyne Apollon. Rhod. I. 180. *πωδηκεστάτος ἄλλων κείνος ἀνὴρ καὶ ποντοῦ ἐπὶ γλαυκοῖο θεεσκεν οἰδματος, οὐδὲ θοοὺς βαπτέ ποδάς, ἀλλ' ὅσον ἀκροῖς ἰχνεσὶ τεγγόμενος διερῇ πεφορητο κελευθῶ.*

35. *εὐσκαρῆμοι*, d. i. *εὐ σκαίροντες*, die tanzenden Rosse: deren ganze Bewegung der Leichtigkeit des Tanzes gleicht, *quæ molliter crura reponunt.* Virg. Georg. III. 76. Daher die Tänzerin *πολυσκαρῆμος*. II. 814.

Es befremdet, daß Neptun, der von dem samothracischen Gebürge mit einem Schritte im griechischen Heere seyn konnte, erst nach Aegae eilet, um seinen Wagen zu holen, da jeder Augenblick hier kostbar war. Allein der Sänger hielt es vielleicht der Würde seines Neptuns zuwider, wenn er ohne Wagen in die Schlacht gieng, wenigstens sind die größern Gottheiten selten ohne Wagen, und glaubte überdem, daß bey der Geschwindigkeit, mit der der Gott und seine Rosse den Weg zurücklegten, der Aufenthalt selbst unbedeutend sey. Noch befremdender ist dies, daß er von dem Wagen weiter keinen Gebrauch macht, sondern ihn in einer Entfernung von Troja stehn läßt. Eben das that aber Mars, V. 356. Jupiter VIII. 49. Minerva und Juno, V. 773. u. a. wie oftmals die

Helden. Man sieht also, daß auch hier die Sitte der Könige und Edlen meistens zu Wagen zu reisen, auf die Götter übertragen wurde.

34. Tenedus und Imbrus, zwey Inseln im Gesicht von Troja. Da die andern Götter ihre Wagen und Pferde in Nebel hüllen, um sie den Augen der Menschen zu entziehn; V. 356. und 776., so verbirgt Neptun sie angemessener in den Tiefen des Meeres.

36. Bey uns begnüget man sich, dem weidenden Pferde bloß die Vorderbeine zusammenzubinden: die Aeltern aber scheinen dazu ein eigenes Brett gehabt zu haben, in welches die Füße gebunden wurden. Beym Theocritus XXIV. 103. werden die Rinder des Nachts angebunden. Auch zu Cyrus Zeiten band die asiatische Reuterey den Pferden die Füße fest, *εἶχον πεποδισμένους τοὺς ἵππους ἐπὶ ταῖς φατναῖς*, was Xenophon tadelt: Cyropæd. III. 3. 27. Anabaf. III. 4, 21.

37. *αῖρηκτους*, so fest, ihrer Natur nach, daß die Pferde durch alle Gewalt sie nicht sprengen konnten, und *αλυτους*, so fest gebunden, daß sie nicht abfallen konnten.

39. Verbinde: *Τρῶες ἔποντο ὁλλεῖς, ἱσοὶ φλογί.* Ueber die Vergleichung mit dem Sturm, s. zu XI. 746. XII. 375. mit dem Feuer, XI. 595. II. 780. — *μεηαώτες ἀμοτον* sc. *μαχεσθαι*.

41. *αβρομοι*, mächtig tosend: *μεγαβρεμοντες*, *αυιαχοι*, mit wiederholtem Geschrey, *iterantes clamorem*. Auch hier veräth ers, dass ihm der Trojaner Geschrey und Getöse misfiel, vielleicht weil er glaubte, dass sie nöthig hätten, dadurch erst sich mit Muth zu beleben. Vgl. III. 2. — *αυτοφι*, *παρὰ* sc. *ναυσι*.

43. *γαιηοχος*, der Herr, der Beschützer des Landes. Denn diese Erklärung erfordert der Sprachgebrauch. So ist *Θεος πολιουχος*, die Gottheit, welche der Schutzgott oder Patron der Burg ist; so *δημουχος*, der Regent eines Volkes; Sophocl. Oedip. Col. 1348. und *γηουχειν*, heisst der Eigenthümer eines Landes seyn. Herodot. VII. 190. Wahrscheinlich war es also ursprünglich ein localer Beyname des Neptuns unter den Joniern, deren Nationalgott er in Achaia und nachher in Jonien war. Herodot. I. 148, so wie in gleicher Rücksicht die Minerva *πολιουχος* von den Atheniensern genannt wurde. Gewöhnlich hält man es für gleichbedeutend mit *εγνοσιγαιος*, *εγνοσιχθων*, Erderschütterer. Wesseling. z. Herodot. VII. 130. Aber wie könnte doch *γαιαν εχειν* heissen, die Erde erschüttern? Oder wie hätte denn Sophocles im Oedip. Tyr. 140. sagen können, *Αρτεμιν, γαιαοχον, αδελφεαν, α' επ' αγορας θερονον θασσει*? denn Diana erschüttert doch die Erde nicht. Wohl

aber konnte sie die Beschützerin von Theben heißen, die ihren Thron auf dem Markte hat. Eben diese Gründe sind auch gegen die Erklärung, der Erdumgränzende, *ὅς συνεχεται γαίαν*, qui undis complectitur terram. Das thut überdem nicht Neptunus, sondern der Ocean.

45. Ohnstreitig war es Calchas selbst, der, da seine Ausfagen von der Götter Willen die ganze Nation leiteten, I. 71. glaubte, durch seinen Zuruf den sinkenden Muth der Nation wieder heben zu können. Aber die Umstände, unter denen dies geschahe, und die plötzliche groſſe Wirkung, die es auf alle Gemüther hatte, machten, daß man glaubte, eine Gottheit habe unter Calchas Hülle es gethan. S. die Einleitung p. 176 — *κατα Φωνην ατειρεα*, und an der Stimme, die nie bricht; *Φωνην αβρηκτον* II. 490. So *χαλκος ατειρης*.

46. Die beyden Ajax redet Neptun zuerst an, weil sie gerade da, wo Hector eingedrungen war, fochten. XII. 370.

49. Der Sinn: ihr beyde müßt uns retten; denn ihr steht gerade hier, *τηδε* v. 52., wo die einzige und grösste Gefahr ist, weil Hector hier streitet: an den andern Orten, *αλλη*, da werden, was ich fest glaube, die Griechen die Trojaner gewiß zurücktreiben. — *εχειν* v. 51. f. *κατεχειν*, retinere.

53. λυσσωδης, dieser wüthende; wie VIII. 299. κυων λυσσητης. Siehe daselbst die Anmerkng.

54. ὅς ευχεται Διος παῖς εἶναι, der spricht, er sey Jupiters Sohn, VI. 211. ταυτης γενης ευχομαι εἶναι. Doch glaube ich nicht, daß Homer sagen wollte, Hector sey so eitel, sich, den alle für des Priamus Sohn hielten, für den Sohn des Zeus auszugeben. Ich würde daher ευχεται, wie φησι, übersetzen: er wähnet, d. i. Hector handelt nicht anders, als wäre er Jupiters, des Allmächtigen Sohn, und also so unbesiegbar, wie Hercules und andere Söhne des Kroniden. Gebrauchte Homer das παῖς schon, wie τεκνον für, geliebt, wie ein Sohn; so würde ichs übersetzen: der sich rühmet, er sey Jupiters Liebling, den er gegen alle Gefahr schützen und selbst zum Ruhm erheben wolle. Und das rühmte Hector wirklich öfterer von sich; z. B. unten v. 154. oder XVIII. 293. 94. auch glaubten das andere von ihm. z. B. X. 49. Hector, sagt Agamemnon selbst, hat jetzt Jupiters Herz: denn noch sahe ich solche Thaten nicht, ὅσα Εκτωρ ερεξε, Διὶ Φίλος, Jupiters Liebling. Vgl. zu X. 552.

55. Neptun erweckt selbst in ihren Seelen diesen Entschluß; v. 60: aber in der angenommenen Person mußte er sagen θεων τις, und, was er selbst thun wollte, als Wunsch fassen.

58. *ει Ολυμπιος αυτος εγειρει*, wenn auch des Olympus Herr ihn selbst erweckte, *οτρυνει*, d. i. mit Muth und Kraft belebte. XV. 242. Den ganz erschöpften Hector, *Λιος νοος εγειρε*, erfüllte Jupiter mit neuer Kraft. cf. unten 154.

59. *σκηπανιω κεκοπως*, nicht mit der *τριαινω* oder tridenti, wie der Scholiast sagt, schlug er: beyde denn sonst hätte er ja sich gegen seine Verwandlung durch dies Insigne selbst verrathen, sondern mit dem *σκηπτρον*, den Calchas als Insigne seines Amts tragen mußte. S. zu I. 15. Auch Priamus Regentenstab heisst *σκηπανιον*, XXIV. 247. Uebri- gens ist es bekannt, wie viel eine solche Be- rührung mit dem Stabe in den Händen eines Gottes oder Zauberers vermag. Circe verwan- delt mit einem Schlage Ulysses Gefährten in Thiere. Odyss. X. 338. Minerva macht durch eine ähnliche Berührung den Ulysses zu einem Greise. Odyss. XIII. 429. Bekannter noch ist die Kraft vom *σκηπτρον* des Mercur. Odyss. V. 47.

62. *ως ιρηξ*, dem Falken gleich. Oesterer vergleicht er die Schnelligkeit der Götterbe- wegung mit dem Stofsfluge des Habichts. XV. 238. Odyss. I. 320.

65. *εγνω* sc. *θεον ενω*, er erkannte zu- erst, daß dies ein Gott seyn müsse, und zwar hauptsächlich aus dem Gange. S. v. 71.

68. *επει τις θεων κελεται*, einer der Götter also fordert uns auf: — So III. 59. *Εκτωρ, επει με κατ' αισαν ενεκεσας*, mit Grunde also hast du mich getadelt, XVIII. 101. *νυν δεπει ου νεομαι*, also gehe ich nun nicht ins Vaterland zurück; denn ich rettete den Patroclus nicht. Odyss. III. 103. *ω φιλε, επει με εμνησας οϊζυος*, an diesen Kummer mußt du also mich erinnern. So wird *ειτα* und *επειτα* auch in Prosa gebraucht, wo Verwunderung, Indignation, oft mit Schmerz gemischt, des Eedenden Seele erfüllt. Andere nehmen, wie mich dünkt, fälschlich an, daß *και δε* v. 73. die Apodosis sey. Denn dies schwächt die Stärke des Ausdrucks. Wie kraftlos wäre es: weil ein Gott uns auffordert; so fühle ich mich mit Muth belebt.

70. *ουδς* f. *ου γαρ*. Denn er zählet nun die Gründe seiner Behauptung auf. — In den folgenden verbinde: *μετοπισθεν (ων) ρειοε εγνων ιχνια πεδων και κνημαων απιοντος*, leicht konnte ich von hinten die Spur der Füße und Schenkel des Weggehenden erkennen, d. i. gar leicht erkannte ich an dem leichten, schwebenden Gange den Gott. Denn der Götter Gang ist so leicht, daß sie die Erde kaum berühren. S. Heyne Excurs. VIII. zu Virgil. Aen. I. 402. — *αριγνωτοι* sc. *ιοντες*, leicht erkennt man sie am Gange.

73. *και δε*, aber auch, & vero. Dies ist sein zweyter Grund. Auch dieser Muth, den

den ich so schnell empfinde, dies Streben aller Glieder zeigt, daß es ein Gott gewesen ist.

77. *χειρες περι δουρατι* sc. *κειμεναι*, die Hände, die an diesem Speere liegen. Il. 389. *περι εγχει χειρα καμειται*.

82. *γηθοσυνοι επι χαρμη*, frohlockend über die Kampfluft, *επι τη προθυμια της μαχης*, nicht *επι τη μαχη*. Denn sie kämpften ja noch nicht wieder. Auch bedeutete *χαρμη* ursprünglich wohl die Freude am Kampf, und dann erst den Kampf selbst. Vgl. 104.

74. *ανεψυχον Φιλον ητορ*, f. stärkten sich, *ανεψυχον εαυτους*. S. zu X. 575. Ein Theil der Streitenden hatte also, der Erholung wegen, sich ganz bis an die Schiffe zurückgezogen.

90. Verbinde: *μετεισαμενος*, (d. i. *μετελθων*, von *μετειμι*) *ρεια ωτρυνε Φαλαγγας*. So XVII. 285. *ρεια μετεισαμενος εσκεδασσε Φαλαγγας*.

93. *μηστωρες αυτης*, die Schlachtenerreger, *δαιφρονες*, *μαχης ειδοτες*. Vergl. zu V. 272.

95. f. Inhalt: Sie müßten die Schiffe retten. Denn zu seinem Erstaunen müßte er sehn, daß die sonst so furchtsamen Trojaner sogar ins Lager gedrungen wären. Daran sey Agamemnon Schuld, der durch Achills Beschimpfung den Eifer der Streiter geschwächt habe.

habe. Dennoch, wenn sie nicht ein größeres Uebel veranlassen wollten, müßten sie tapfer seyn, da Hector schon die Thore gesprengt habe. *εγωγε* u. f. für *εγω πεποιθα*, *υμας μαρναμενους σωσεν νηας* — *αμας*, d. i. *ημετερας*, denn die Dorier sagten *αμος* f. *ημετερος*.

98. *ειδεται* sc. *ημιν ημαρ*, d. i. *φαινεται ημαρ ωστε δαμνηναι* — *ημας*, so sehn wir ihn jetzt, den Tag, daß wir besiegt werden; für das üblichere *ημαρ, η δε ημας δαμνηναι*. Die Grammatiker ergänzen, *ημαρ του δαμνηναι*. Aber dies *του* durfte nach meinem Gefühl nicht weggelassen werden.

99. Nach der Interpunction müßte es seyn: *η ορωμαι μεγα θαυμα — δεινον τε*. Aber richtiger setzt man nach *ορωμαι* ein Colon oder ein Punctum, wie XV. 286. XX. 344. Und dann verbindet man: *δεινον* sc. *εστι*, *Τρωας ιεναι, ο*. —

102. *Φυζακινης*, *fugacibus*, den flüchtigen Hirschen gleich, gleichsam: *κινουμεναις Φυζα*. — *ηια λυκων*, der Wölfe Speise. Odyss. III. 289. Horat. Od. IV. 50, *cervi, luporum præda rapacium*.

104. *αύτως ηλασκουσαι*, *temere actæ*. *ου δε* d. i. *ου γαρ, επι* sc. *εστι αυτοις χαρμη*, die Schwachen, denn Lust zum Kampf belebt

lebt sie nicht; sie wagen es nicht, mit dem Wolfe zu kämpfen.

106. *εναντιον* sc. *σταντες*, ihnen entgegen tretend. V. 497. *Τρῶες εναντιοι εσταν* *Αχαιων*.

108. *κακοτητι ἡγεμονος*, durch des Führers Verschuldung, und weil die Völker nachlassen im Kampfe, *λαων μεθρημοσυνη* sc. *της μαχης* cf. v. 97, 114, 116. Neptun glaubte, daß die Griechen, durch ihren Eyd gezwungen, für den Agamemnon zwar fochten; aber mit wenigerm Eifer, weil er im Achill das Verdienst, so wenig geehret habe. Richtig hatte also Achill gesagt: wer kann nun noch mit ganzem Herzen für dich streiten, da du den tapfersten des Heeres also beschimpfst. I. 150.

109. *κεινω εριταντες* (cf. II. 214. 147.) *ουκ εθελουσι αμυνειν* (*Τρῶας απο*) *νηων*.

114. *ου πως εστι* f. *εξεστι* *ἡμας* — so ist doch noch nicht erlaubt, daß wir — Weise und fein gebraucht er dies wir. S. zu II. 194. So Persius III. 3. *stertimus* f. *tu stertis*.

115. *ακεωμεθα* sc. *Φρενας*, heilen, d. i. verbessern wollen wir unsere Gefinnung; nicht länger mit verminderten Eifer und Zorn auf den König streiten, *ακεσται* *Φρενες* *εσθλων*, leicht läßt sich des braven Mannes Herz verföh-

föhnen. Also f. *ακεωμεθα χολον φρενων*. So *χολον εξακεσαιο*. IV. 36. IX. 503. Dagegen *χολος ανηκεστος*, ein unheilbarer, unverföhnlicher Zorn. XV. 217.

116. *υμεις*, ihr, (er meynet den Leithus und die übrigen, welche der Sänger v. 91. f. nannte) ihr äuffert, nicht zu eurer Ehre, eure Kraft nicht: (*ουκετι καλα*, f. *ουκετι καλον* und dies f. *καλως*) und seyd doch die Braveſten im Heere. Und darum, weil ihr streiten könntet, aber nicht wolltet, zürne ich mit euch: auf den Elenden der nicht zu streiten vermag, ſchmälte ich nicht, denn da wäre es umfonſt. — *μαχεσαιμην* ſc. *επεσι* f. *ερισαιμι* (I. 304.) — *οστις μεθειη* — *λυγρος εων*, der nachlieſſe im Kampf, weil er ein Elender iſt, *δια το λυγρος ειναι*. So Odyſſ. XVIII. 106. *μη συ ειναι ξεινων κοιρανος*, *λυγρος εων*, h. e. *δειλος*, *σχετλιος*, miser cum ſis. — *υμιν δε*, ſc. *οι δι' εριν μεθειητε αλκης*, *υμιν νεμεσαιομαι*.

120. *πεπονες*, ihr Freunde. S. zu II. 235. — *θεσθε εν φρεσι*, nehmt zu Herzen die Schaam, *αιδω*, die ihr empfinden werdet, und den Tadel, *νεμεσιν*, der euch treffen muß, wenn ihr dies gröſſere Uebel *το μειζον κακον*, v. 120. (die Zerſtörung der Flotte) geſchehen laſſet.

127. *ας ουτε Αρης, ουτ' Αθηνη ονοσαιτο*, die weder Mars noch Minerva tadeln würde,

de, wenn sie sich ihnen näherte; ein stärkerer Ausdruck, als *αμυμονες, αμομήτοι αιχμηται ησαν*. Denn Krieger, denen Mars und Minerva selbst ihren Beyfall nicht versagen können, müssen ohnstreitig sehr brav seyn. Vgl. zu VI. 521. So unten 287. *ουκ αν τεον μενος ονοιτο* (von *ονοω*) haud culpare possit, h. e. probet. — *λαοσσοος*, die Führerin der Schaaren, wörtlich, welche die Schaaren treibt, *η σοει*, d. i. *σευει τους λαους μαχεσθαι*. Daher erhalten dieses Beywort außer der Minerva, Mars, XVII. 398. die Eris, XX. 48. Apollo das. 79, weil er gerade da die Völker zum Gefecht treibt, und einzelne Heroen, z. B. *Ηλεκτρων λαοσσοος*. Hesiod. Schild d. Hercul. 3. Man erkläret es auch: *η σαουσα λαους*, die den Krieger erhält. Aber die Analogie und der Sprachgebrauch sind für jene Erklärung. So Diana *ιπποσσοος*, equos agens. Pindar Olymp. III. 47 *Αμφιαραος δορυσσοος*. Sophocl. Oedip. Col. 1313. der Odyss. XV. 244. *Αμφιαραος λαοσσοος* heisst. Pind. Pyth. 12. 42. Auch treibt ja Minerva und Mars die Schaaren in den Kampf. Hesiod. Schild. 191-201.

130. Diese Stellung, wo sie so gedrängt als möglich, in der geschlossensten Linie standen, hiefs späterhin *συνασπισμος*. Vergl. XI. 72. und XVI. 272. — *Φραξαντες δερυ δορι*, Speere legten sie hart an Speere, so das dies einen Wall von Speeren bildete. Denn *Φρατ-*
τειν

τειν ist eigentlich etwas so dicht nebeneinander stellen, daß es zur Schutzwehr oder zum Einschliessen dienet. S. XII. 263. Diodor. XI. 17. *εμφορᾶν πορον*, durch eine Menge von Schiffen eine Meerenge schliessen. Unten XV. 566. *φραζαντες νηας ἔρκει χαλκείῳ*. — Ueber *προθελυμνος* s. zu IX. 537.

131. Um diese geschlossene Stellung, die er durch das *φραζαντες δορυ δορι, και σακος σακει* schon deutlich gemacht hatte, noch mehr zu versinnlichen, setzt er hinzu: ja, Schild stemmte sich an Schild. — *κορυθες νευοντων εψαυον* sc. *αλληλων*.

134. *εγχεα σειομενα απο χειρων επτυσσοντο*, die Speere, vom muthigem Arm geschwungen, *vibratae*, lagen dicht, (wie gefaltet) aneinander. Dies denke ich mir so: die Krieger derselben Linie standen dicht nebeneinander, und eben so hart schloß die folgende Linie an die erstere. Wenn sie also die Speere schwungen, d. i. vor und zurückzogen, so trafen beym Vorziehn die Speere des zweyten Gliedes zwischen die des erstern, und die des dritten zwischen die des zweyten Gliedes; ita vt quasi inter se complicatae viderentur, daß sie faltenweise nebeneinander waren. (Gewiss allzu gesuchte Erklärung, die auch den Homerischen Sprachgebrauch nicht für sich hat. Man nimmt es: die Speere bogen sich mit Gewalt, legten sich gleichsam um, nach dem Gebrauche von *πτυσσεσθαι*. S. Schneiders Griech. Hand-

Handwörterb. u. d. W. Vielleicht dem Sinne des Sängers gemäßer: falteten sich in einander, verwirrten sich; da die Fechtenden, in dichten Reihen stehend, viele auf einmal warfen. *Hh.*)

135. ἴθυσ φρονεον, gerade vorwärts gieng ihr Sinn: f. εφρονεον ιεναι ἴθυσ επι τους Τρωας. Vgl. zu V. 506.

136-205. Indefs drangen die Trojaner auf diese Griechen, und an der Spitze derselben Hector. Aber diese tapfern Krieger brachten ihn zum Stehn. Und nun begann der Kampf. Meriones wirft seinen Speer auf den Deiphobus, allein er zerbricht in dem Schilde. Aber Teucer erlegte den Imbrus, und wich durch eine glückliche Wendung dem Speere des Hectors aus, der nach ihm, als er dem Deiphobus die Waffen abziehen wollte, geworfen hatte. Dafür traf dieser Speer den Amphimachus. Ajax hindert den Hector, den Helm des Gefallenen zu erbeuten, und die Griechen bemächtigen sich der beyden Körper, Ajax, Oeleus Sohn aber wirft den Kopf des Imbrus unter die Trojaner.

136. προετυψαι, d. i. προηλθον, oder genauer προηλθον τυπτοντες, so XV. 306. XVII. 266. Eben so wird προκρουειν und προκοπτειν gebraucht f. pulsando oder cædendo pergere, z. B. Herod. III. 57. ουδεν προκοπτοντο. cf. Stephan. Thes. II. 358.

137. Wie ein Felsenstück von der Höhe des Gebirges herabstürzt, bis die Ebene seinen Lauf hemmet, so stürzte Hector daher, bis der Griechen Schaaren ihn zum Stehen brachten. — *ολοιοτροχος* sc. *λιθος*, d. i. *τρεχων ολος* s. *ολοιος*, in oder durch seinen Lauf verderblich. Vergl. Hesiods Schild 376. Virgil. Aen. XII. 684. ein Orakel beym Herodot. V. 92. In allen diesen Stellen wird ein Held, der unaufhaltsam alles niederwirft, mit dem herabstürzenden Felsenstück verglichen.

138. *κατα στεφανης* sc. *του ορους*, vom Kranz, d. i. von dem Rande des Gebirges, d. i. von den hervorspringenden Klippen, *πετρης προβλητος*. Denn oftmals wurde *στηφανη* eigentlich von dem Mauerkranz gesagt. Hesych. *στεφανη. ορους εξοχη. στεφαναι. επαλξεις τειχεων η πυργων*. Pindar. Olymp. VIII. 42. *μελλοντες επι Ιλιω στεφανον τευξαι*. Euripid. Hecuba. 901. *στεφανη πυργων*.

139. *σχματα πετρης αναιδεος*, die Stützen der schamlosen d. i. grossen, *δεινης*, Klippe. XII. 260. XIV. 410. — Ueber *αναιδης* s. zu IV. 521.

141. *ασφαλεως θει*, sicher läuft er, d. i. *ανεμποδιστως*, ohne, daß ihn etwas aufhalten könnte; *volvitur securus*. Die Metapher ist kühn, aber doch natürlich. Eine Klippe, die ohne Aufenthalt herabrollet, und alles, was sie aufhalten könnte, vor sich nieder-

derwirft, gleicht einem Krieger, der mit dem ganzen Gefühl, daß ihm nichts widerstehn könne, ruhig allem, was sich ihm widersetzen will, entgegengeht. Eben so natürlich ist die folgende Metapher: *εσσυμενος περ*. Denn auch in der Ebene liegt der Stein nicht sogleich still: er fällt zuletzt sogar noch einmal zurück: dies scheint deutlich ein Bestreben, noch weiter zu wollen, zu verrathen.

143. *απειλει*, er drohete, (S. zu VII. 96.) daß er bis zum Meere und sehr leicht bis zu den Schiffen gelangen wolle, *ελευσεσθαι με χει θαλασσης, ρειαδ'* (d. i. *καὶ ρεια εἰς*) *νηας*, Ilias XX. 263. *φατο εγχος ρειαδε ελευσεσθαι (επι) Αινειαιο*, d. i. *ελευσεσθαι επι Αινειου καὶ ρεια*, fore vt, et quidem facile consequeretur Aeneam. So verbunden fällt die Schwierigkeit in dem *δε* weg. Es durch *κλισιας δε* zu erklären, erlaubt der Syntax von *δε* und die angeführte Parallelstelle nicht. — *κτεινων* sc. *αυτους*.

146. *μαλα εγχειμφοθεις* sc. *αυταις*, indem er sich ihnen sehr näherte. XVII. 405. *εγχειμφοθεντα πυλαις απονοστησειν*. cf. zu V. 662. — *αμφιγυοισιν εγχεσιν*. Homer giebt dies Beywort den Speeren öftter: z. B. XIV. 26. aber die Bedeutung läßt sich schwerlich mit Sicherheit bestimmen. Das Wahrscheinlichste ist mir folgendes: Vulcan heißt *αμφιγυνης*, weil seine Füße schwächlich sind.

End. I. 607. *γυιω*, und *απογυιω* ist, allen Gliedern, besonders den Händen und Füßen, die vorzugsweise *τα γυια* heißen, ihre Kraft rauben, VI. III. 402. *αμφιγυωσαι* erklärt Hesych. durch *ακρωτηριασαι*, folglich scheint *αμφιγυον εγχος*, ein Speer, der Kraft und Leben raubt, die mörderische Lanze. Zwar sollte *αμφιγυος* eigentlich intransitive seyn: aller Kraft beraubt. Aber *βελος στονοεν* ist ebenfalls nicht der seufzende, sondern seufzererweckende Pfeil. *βελ στονοεν* dürfte keine treffende Analogie darbiethen; denn es ist: das vielbeseufzte Geschoss, wie andre Adject. auf *οεις*, *ανεμοεις*, *πτεροεις* u. dgl. — *εγχος αμφιγυον* erklärte man: zweyspitzig an beyden Enden mit Erz beschlagen, so dafs beyde Theile zum Verwunden und zum Einstecken in den Boden dienten; und diese Bedeutung läßt sich rechtfertigen. *γυα* oder *γυια* die hervorstehenden Glieder, Hände und Füße; dann *γυον* überhaupt f. *ακρον*, die Spitze des Speeres, oder f. *πους*, der Theil, womit der Speer in die Erde gesenkt wird. Hesych. *Εγχεσιν αμφιγυοισι. Γυον, πους εξ εκατερου δε μερους κατεπησσετο τα δορατα.* Uebrigens ist Köppens Erklärung nicht neu; auch schon die Scholien umschreiben es: *τα γυια βλαπτειν δυναμεναις*, jedoch vielleicht nur willkührlich. Hh.) — Ueber *επελεμιχθαι* s. zu IV. 535.

142-154. πυργηδον. S. zu XII. 43. —
 Der Θεων ὁ ἀριστος ist Zeus. S. VIII. 17. —
 ὠρσε f. ἠγειρε S. zu v. 58.

158. κουφα (κουφως) ποσσι, d. i. κου-
 φοις ποσσι προβιβας, in leichten, d. i. schwe-
 benden, tanzenden Schritte. Vergl. VI. 505.
 14. So sagt Pindar ἰδοισα τονδε κωμον (festli-
 chen Tanz) κουφα βιβωντα. — προποδιζων
 ὑπασπιδια (f. adverb. ὑπασπιδιως, und dies
 für das gewöhnlichere: ὑπασπιδιος) προποδι-
 ζων, indem er, vom Schilde gedeckt, Fuß
 vor Fuß setzte, d. i. mit abgemessenen Schrit-
 ten gieng. cf. 806. Falsch, glaube ich, Toup in
 Suidam I. p. 206. ἀριστερω ποδι προβαινων,
 vorrückend links, ἐπ' ασπίδα. — τιτυσκετο
 κατ' oder ἐπ' αὐτου, wie v. 183.

162. εν καυλω, am Ringe des Schafts.
 Nämlich το καυλον ist nach den Glossarien das
 Ende des Schafts, welches in die Röhre, (αυλος)
 des Speers, της αιχμης, getrieben wird. Vergl.
 XVI. 115 und 338. f. ad, nahe bey, εν wie εν
 θυμῳ V. 729. VI. 40.

163. σχεθε ασπίδα απο εου, hielt, so-
 bald er den Wurf sahe, den Schild weit vom
 Leibe, damit, wenn der Speer durchdränge, er
 den Körper nicht träfe. Mit ähnlicher Vor-
 sicht beugten andere in gleichen Fällen den
 Leib ein, III. 360.

165. *χωσατο (ένεκα) νικης*, voll Unmuths wegen des Sieges, daß er ihn nicht erhalten, da er doch so gut gezielet, so kraftvoll geworfen hatte. XXIII. 38. *έταιρου (ένεκα) χωμενον κης*, das Herz voll Kummer um den Freund.

180. Ueber die Vergleichung f. zu V. 560. — *πελασση φυλλα χθονι* f. *πιπτη*. Man sagt *πελαζειν τινα χθονι* f. *δαμαν* cf. zu VIII. 277. Diesen mahlerischen Ausdruck übertrug man auf den fallenden Baum, und schön, wenn man den eigentlichen Punct der Vergleichung faßt: so sinkt, vom Beil gefällt, die Esche. Denn in dem *πελαζειν* liegt die Vorstellung des langsamen Näherns.

183-185. *ακοντισε καθ' όρμηθεντος*. — *αντα ιδων*, d. i. *αντα Εκτορος*, er, der auf den Hector sahe, versa facie in Hectorem, bemerkte den Schuss und wich dem Speere aus. XVII. 239. *νεικεσεν αντα ιδων*, ihn ansehend, contra intuitus, zankte er. — *αλευατο τυτθον*, nur wenig, nur eben vermied ers. Vollständig: *τυτθον, όσον ηλευατο*. So Theocrit. I. 45. *τυτθον, όσον απωθεν γεροντος*.

191. *ουπη (επι f. μεχρι) χροος εισατο* (das Medium von *ειμι*, gehn,) d. i. *διηλθε εγχος*, aber er drang nicht bis zur Haut durch. IV. 138. V. 538.

192-194. ὁ δέ. Ajax warf erst den kleinen Speer auf den Hector, (v. 190. ἀκοντισε) dann stieß er mit dem größern mitten auf den Schild, οὐτά. Die Heroen hatten meistens zwey Speere, ein kleineres zum Werfen und ein größeres zum Stoßen. XII. 298 unten 241. cf. Strabo p. 689. Schol. ad Euripid. Hippolyt. 684. Hesych. in οὐτάσεν — χασσατο οπισσω ἀπο νεκρῶν ἀμφ. d. i. vom Imbrius und Amphimachus.

198-200. Wie zwey in Gesellschaft lebende Löwen (S. zu V. 554.) den Hunden ein eben erlegtes Wild abjagen, und im hochgehaltenen Maule davon tragen; so — αἰγᾶ sc. αἰγρίαν, eine wilde Ziege. cf. IV. 105. — καρχαροδόντων S. zu XII. 360. — τὰ ῥωπήϊα, das Gebüsch, Odyss. XIV. 472. — ὑψὺ ὑπὲρ γῆς, hoch über der Erde: wie die Thiere des Katzensgeschlechts besonders den Kopf hoch tragen, sobald sie einen Raub halten; selbst dann, wenn dessen Gröfse es nicht erfordert. — γαμφηλαί, der Kinnbacken. XVI. 489. — Aehnlich vergleicht Hesiod. im Schild. d. Hercul. 426. den Helden, dem man den erlegten Feind streitig macht, mit dem Löwen, der seinen Raub vertheidigt.

203. Sehr richtig bemerkte der Scholiast, daß dieser zwecklosen, aber Erbitterung und Grausamkeit verrathenden Handlung der edlere Ajax, der Telamonier, nicht fähig war: aber
wohl

wohl der brutalere Ajax, Oeleus Sohn. — Dafs dieser wirklich so brutal war, erhellet theils aus der Entehrung der Cassandra im Tempel der Minerva, theils aus dem frevelhaften Trotze in der Todesgefahr. Odyss. IV. 503.

206-328. Aufgebracht über den Tod seines Enkels, feuert Neptun die noch bey den Schiffen verweilenden Griechen, und nachdem er Gestalt und Stimme des Thoas angenommen hatte, besonders den Idomeneus an, der aber mit der Beforgung eines verwundeten Freundes beschäftigt war. Als dieser schon in die Schlacht gehen wollte, begegnet ihm sein Wagenführer, Meriones, der ihm die Ursach seiner Entfernung aus dem Kampfe entdeckt, sich dann einen andern Speer holt, und mit seinem Könige zurückgeht. Nach einer kurzen Berathschlagung gehn sie an den linken Flügel.

207. υἱωνου, seines Enkels, der Amphimachus, dessen Vater Kteatus, der Sohn des Actor war. S. v. 185. Dieser Actor hatte die Molione zur Gemahlin, die ihm den Kteatus und Eurytus, aber vom Neptun umarmt, gebahr. S. XI. 749. 50. —

212-213. ἰγνυη. το ἀντικνημιον. Hesych. oder wie der Scholiast noch deutlicher erläutert: το οπισω του γονατος μέρος. — εκ κλισιης, aus dem Gezelte dieses Verwunde-

ten: nicht aus seinem Gezelte: denn in dieses geht er erst v. 240.

216. Thoas selbst begegnete dem Idomeneus; aber der Aberglaube vermuthete, daß eine Gottheit seine Gestalt angenommen habe, und darauf fiel man um so mehr, da durch den Tod seines Enkels Neptun aufgebracht und sich an den Trojanern zu rächen bedacht seyn mußte. Aus dem Grunde hatte man ihm oben die wunderbare Errettung des Kteatus und Eurytus zugeschrieben; XI 749. vergl. mit V. 23. — *πασῇ* f. *ἐν πασῇ*. Denn wenn Homer gleich sagt, *ἀρχεῖν τινι* f. *τινός*, so würden die Dativi: *Πλευρώνι-Αἰτωλοῖς* doch nur Undeutlichkeit verursachen.

219. *που*, (wie oftmals f. *ποῖ*) *οἰχόνται ἀπειλᾷ*, wo sind sie nun hin die Drohungen? cf. VIII. 229. Die Griechen hatten nicht bloß geprahlet, sondern es sogar beschworen, zu fechten, bis Troja erobert, oder sie im Kampfe gefallen seyn würden II. 287. —

222. Da es den Griechen weder an Fertigkeit des Kampfs, noch an Muth und Eifer fehle: so müsse wohl Jupiter der Griechen Schande beschloßen haben. — *δῆος ἀκηριον*, muthlose Furcht, die meist den Tod zur Folge hat; denn von muthigen Männern *πλεονες σοοὶ ἢ πεφάνται*. V. 532. So XI. 392. *βέλος ἀκηριον αἰψὰ τίθησι*, d. i. *ἀνευ κηρός*.

225-227. *οκνω εικων*, stärker als *οκνω* sc. *μαχης*, S. zu IX. 110. und X. 122. —
 — *ανδυεται πολεμον*, entzieht sich dem Kampfe. Nämlich *αναδυσθαι* ist emergere. z. B. I. 359. Daher war *αναδυσθαι εκ μαχης*, emergere praelio, *σωζεσθαι εκ μαχης*, oder simpler, *reverti e praelio*, S. VII. 217. Odyss. XI. 377. Darum konnte er hier sagen: *αναδυσθαι πολεμον*, f. *φευγειν πολεμον αναδυομενος* sc. *πολεμου*, den Krieg fliehen, indem man sich zurückziehet. Aristoph. in den Fröschen 860. *ετοιμος ειμι εγωγε, κουκ αναδυομαι δακνειν*, non refugio morsum. Man könnte die Bedeutung einfacher so ableiten: *αναδυσθαι* kann seyn retrahere vestem impositam; daher 2) retrahere, f. detrahere, quidquid impositum fuit. Die Construction ist analogisch mit I. 496. *ανεδυσατο κυμα* f. *κυματος*. — *νωνυμους*. zu XII. 70.

229. 230. *ωτρυνεις ιoles*, excitare μη *αποληγε* sc. *μαχης*, höre selbst nicht auf zu fechten, wie VII. 263. oder *μαχομενος*, wie XVII. 565. *ουκ αποληγεις χαλκω δηϊων*.

233. *νοστησειεν* sc. *οικονδε*. Der Gedanke: der leide den Tod von uns zur Strafe, und werde als Verräther unbeerdigt den Hunden Preiss gegeben. Vgl. II. 391. *κυνων μελπηθρα*, der Hunde Spiel, so dafs sie seinen Körper herumzerren zur Lust. S. XVII. 255. XVIII. 179. Vielleicht liegt die Idee darinn, welche

welche der alte Deutsche in dem Sprichwort ausdrückte: vom Verräther frisst kein Rabe satt; d. i. selbst dieses Raubthier, so wie ihm vor dem Körper des Verpesteten eckelt, (Lucret. VI. 1225. alituum genus procul abstulibat, sc. a cadaveribus) so verschmähete es auch den Körper des Verräthers als Speise, treibt bloß ein Spiel damit und höhnet ihn. So stark würde sich der bittere Haß ganz schicklich ausdrücken.

236. *χρη ἅμα σπευδειν ταυτα*, zusammen müssen wir dies eifrig betreiben. *σπευδειν τι* f. *συν σπουδῇ* s. *σπουδαιως ποιεισθαι*. So Sallust. Catil. VII. *conspici, tum tale facinus faceret, properabat*. — Verbinde, *αἱ, καὶ δυο εοντε, γενομεθα οφελος τι* sc. *τοῖς Ἀχαιοῖς*, ob wir nicht, da unser sogar zwey sind, den Griechen ein Heil werden, f. *οφελιμοι γενομεθα*. XVII. 152. *ὅς πολλα οφελος γενετο πτολει τε καὶ αὐτῷ*. Davon verschieden ist die Redensart: *οφελος τινος ειναι*, das nützlichste, beste einer Sache seyn, z. B. *το οφελος του στρατευματος*.

237. *αρετη καὶ μαλα λυγρων ανδρων συμφερτη* sc. *εστι αρετη*, in eins vereint, ist selbst der Weichlinge Tapferkeit bedeutend, d. i. der einzelne *λυγρος* äußert so ein geringes Maafs von *αρετη*, daß es den Nahmen nicht verdienet; aber mehrerer geringes Maafs zusammen genommen, giebt nur ein Quantum, daß

das dieses Namens würdig ist. Andere erklären es durch *συμφερουσα*, d. i. *οφελιμη*. Aber *συμφετος* ist der Etymologie gemäß: in *unum collatum*. — *επισταμεσθαι* f. *δυναμεσθαι*, wir können: so *ειδεναι* mit dem Infinitiv. f. *δυνασθαι*. Der Sinn: zwey Schwache können doch immer etwas, und wir sind stark genug, um es selbst mit Tapfern aufzunehmen. Wir werden also vereint viel leisten können.

239-241. *ὁ*, Neptun in Thoas Gestalt. — *αμπονον*, f. *ανα πονον*. *δυσετο τευχεα περι χροϊ*, eine uneigentliche Construction f. *περιβαλλετο*, denn *δυσεσθαι εσθηται*, ist subire vestem. In der eigentlichen Bedeutung von *δυσθαι* kann man also nicht sagen: subire vestem circa corpus. — *γεντο*, d. i. *ελετο*. S. VIII. 43.

242. Wie ein, Unglück verkündender, Wetterstrahl, strahlte Idomeneus Rüstung. S. XI. 66. — *δεικνυς σημα* sc. *μαχης*, f. *νικης*. ihm zeigend das Zeichen der Schlacht oder des Sieges. VII. 479. X. 5. und bel. VIII. 171. *εκτυπε Zeus*, *σημα τιθεις Τρωεσσι*. Ein solcher Blitz zeichnet sich von dem gewöhnlichern durch das stärkere Feuer aus. Daher *αριζηλοι αυγαι αυτης*, d. i. *λαμπροταται*. *αριζηλον*, *magnopere æmulandum*. 2) *insigne*. II. 318. XVIII. 219.

247. Man könnte verbinden: *ηει κατα* sc. *κλισιην, οισομενος δορυ*, er gieng ins Zelt. So: *καταβαινειν θαλαμον, δομον*, weil man von der Schwelle herunter stieg. Odyss. X. 432. Dies ist beym Zelt der Fall nicht: aber Homer überträgt die Redensarten vom Hause aufs Zelt. IX. 658. Oder: *κατιει* descendebat, sc. *e. campo ad litus*. Denn vom Gestade landeinwärts gehn, ist *αναβαινειν*. So war III. 352. aus Troja *εσ πεδιον καταβαινειν*. (Oder *κατα* sc. *νηας και κλισιας*, er gieng zwischen den Schiffen und Zelten, wie X. 82. Das letztere scheint das beste, weil es das einfachste ist. (Im Texte *μετα*. Verbinde: *ηει μετα δορυ, οισομενος η. αυτο*, oder *μετ'ηει*, wie oben 90. *μετεισαμενος ωτρυνε φαλαγγιας*. Vergl. 256. 257. Hh.)

251. *ηε βεβληται-σε τειρει ακωκη*, nicht *ετειρε*. Denn das getroffen seyn war längst geschehn; aber der Schmerz der Wunde, das *τειρειν της ακωκης*, dauerte noch immer. So sorgfältig bezeichnet er fast überall die Umstände. Daher zum Theil die so genaue Wahrheit und grosse Versinnlichung. — *ουδε αυτος λιλαιομαι*, von selbst, *mea sponte, εκων, ανευ αγγελιης*, begehre ich zu kämpfen. Schön ist diese halb unwillige Aeufferung. Denn der unbescholtene Krieger duldet auch den schwächsten Verdacht nicht. *ησθα*, unthätig verweilen, wie *κεισθα* und *iacere*.

257. Man bemerke den plötzlichen und darum harten Uebergang vom Pluralis κατε-αξαμεν, zu den Singularen εχεσκον und βαλων. Die Grammatiker nennen das aeolischen Sprachgebrauch, vermuthlich, weil der aeolische Dialect, der weniger ausgebildet war, viele solche Unregelmäßigkeiten aus der alten Sprache beybehalten hatte.

261. προς ενωπια παμφανοωντα. S. zu VIII. 435. Freylich können im Zelte keine ενωπια παμφανοωντα seyn: aber der Sänger übertrug auch hier den Ausdruck von den Häusern auf die Gezelte: wie vorhin v. 247. — Die Grammatiker wollen παμφανοωντα verbinden δουρατα. Nun heißen die Speere öfterer παμφανοωντα, z. B. V. 619. δουρατα οξεα, παμφανοωντα. Aber mich dünkt, daß jeder unbefangene Leser empfinden müsse, daß Homer verbunden habe ενωπια παμφανοωντα.

262-265. Da Meriones gesagt hatte: er wolle aus Idomeneus Zelt eine andere Lanze holen, wenn er noch eine übrig habe; εἰ σοι τι λελειπται, v. 256; so findet sich Idomeneus durch diese Vermuthung, daß sein Zelt leer von erbeuteten Waffen sey, beleidiget, und zugleich scheint auch das ihm kränkend, daß sein Wagenführer und Waffenfreund selbst keine Spolien zu haben schien. Jenen Verdacht zu vernichten, und zugleich seinen Freund zu spornen, nicht aber aus Prahlerey, sagt

sagt er: nicht mehr als 21 Speere habe ich, und alle erbeutete: und das ist kein Wunder, da ich den Feind nie vermeide. Dieser Unwille ist besonders in dem *οὐ γὰρ οἶω* sehr deutlich ausgedrückt. — Uebrigens steht *οἶω* (*ὡς*) *ἰσταμενος πολεμιζειν*, wieder f. *ἐμε ἰσταμενον* π. In Rücksicht auf den Gedanken vergl. XII. 548 549 — *λαμπρον γαινοωντες*, glänzend schimmernde Harnische. *γαινοω* gebraucht ereigentlich von dem heitern Glanz, den die Freude auf dem menschlichen Gesicht verbreitet. 2) Dann, wie *lätus*, von den Pflanzen, wenn sie im schönsten Flore stehn. Odyss. VIII. 128. *πρασια-επηετανον γαινοωσαι*. So *lætæ segetes*, heitere Saaten.

266 273. Empfindlich, daß sein *αναξ* wähnt, es fehle ihm an Beute, erwiedert Meriones: auch mir können solche Spolien nicht fehlen, daß solltest du billig wissen. Aber dein Zelt war mir blos näher. — *οὐ σχεδον*, f. *ουχ ἔτοιμον* S. zu XII. 53. Vermuthlich lag sein Zelt weiter entfernt. — 271. *νεικος πολεμοιο*, *certamen belli*, der Streit der Schlacht. — 273. *σε*. Du, dem ich als *ἡνιοχος* fast immer zur Seite bin, solltest das wissen, wenn gleich andere es nicht bemerken.

275. Idomeneus beruhigt seinen biedern Freund durch ein warmes Lob. — *Οἶδα αρετην, οἷος εσσι* ist ein bekannter Graecismus f. *οἶδα, οἷος εσσι κατ' αρετην*.

Sehr

Sehr richtig ist diese Bemerkung, daß bey dem Liegen im Hinterhalte sich der wahrhaft Tapfere auszeichne. Denn in der wirklichen Feldschlacht mit mehreren Tausenden, und halb wild gemacht durch das Geschrey und den Eifer der Mitstreitenden, brav zu fechten, ist fast unvermeidlich. Aber wenn man mit Wenigen nur, und in der größten Stille versteckt liegen, und lange harren muß, ehe der Feind erscheint, so pflegt das erste Feuer zu verlöschen, und wenn nichts das Blut mehr erhitzt, nichts den Muth belebt, sondern die Phantasie, weil das Auge nicht die wirkliche Gefahr sieht, freyes Spiel hat, die schreckhaftesten Bilder zu schaffen, so wird Festigkeit der Seele und Streitlust erfordert um nicht zu zittern.

278-280. Mir scheint dieser Vers nach dem vorhergehenden so überflüssig, und selbst so matt ausgedrückt, daß ich ihn für ein Einschiebssel halten muß. — 280. *θυμος οἱ οὐκ ἐρητύεται ἐν φρεσὶν ἡσθαὶ ἀτρεμας*, und sein Herz läßt sich nicht so weit bändigen, cohibere, daß er ruhig fäße. S. zu IX. 458. Das Herz des Zürnenden, *οἰδανεται χολῶ*, schwillt vom Zorn, und drohet gleichsam die Brust zu sprengen. Daher der Zornige *οὐ δύναται ἐρητύεσθαι θυμον*. S. l. c. Aber bey dem Furchtsamen pocht das Herz so stark gegen die Brust, als wollte es heraus: *πατασσει στηθος*, oder *ἐξω στηθεων ἐκθροσκει*. Ilias X. 95. Also auch

auch der Furchtsame ου δυναται ερητυεσθαι θυμον.

281-285. μετοκλαζει, er vertauscht ein Knie mit dem andern, und sitzt also auf beyden Füßen. Der Tapfere darf der Natur der Sache nach im Hinterhalte nicht aufrecht stehn; f. v. 285. auch er liegt also vielleicht auf dem linken Kniee; aber er beharret in dieser Lage. Doch der Furchtsame kann dies vor Zittern nicht länger aushalten; wechselt daher um, liegt bald auf dem linken, bald auf dem rechten, bald gar auf beyden Knieen. — Wenn οκλαζειν ist, in genu succumbere; so muß μετοκλαζειν, alternatim s. per vices in genu succumbere bedeuten. Denn μετα hat in den Compositis den Begriff vom Tausch. — κραδιη πατασσει sc. στηθος. S. zu X. 95. κραδια λακτιζει φρενα, stampft gegen die Brust. — οιομενω τοδε (το ιζεσθαι εν λοχω) κεραι ειναι, der da glaubt, dies sey sein Tod. I. 228. ου ποτε τετληκας λοχονδε ιεναι συν αριστηεσσιν Αχαιων το δε τοι κηρ ειδεται ειναι. — παταγος οδοντων. cf. X. 375. — 285. σπειδαν πρωτον, wenn er einmal, quam primum. — εσιζεται λοχον, d. i. ιζεται εις λοχον f. εν λοχη.

288-295. βλειο (2. aor. 2. optat. pass. von βλημι) sc. ιω, τυπειης sc. εγχει. πονευμενος, arbeitend in der Schlacht, εν πονω ανδρων v. 239. f. μαχουμενος. — 289. d. i. so bist du
du

du nie schimpflich von hinten verwundet: sondern von vorne im tapfern Streit. Tyrtæus III. 25. Sallust. Catilina. 61. sed confecto proelio tum vero cerneret, quanta audacia, quantaque vis animi fuisset — omnes adversis vulneribus conciderant. — 291. *οαριστος προμαχων*, in der Zusammenkunft der Vorfechter XVII. 228 *οαριστος*, welches eigentlich das Zusammenbringen heisst (s. zu V. 489.) wird dann vorzüglich von dem Beyfammenseyn und den Unterhaltungen der Liebenden und Vertrauten gesagt. XXII. 127. XVI. 216. — 294. *ὑπερφιαλως*, d. i. *ὑπερ μοιραν* f. *αισαν*, gegen das Geschick, d. h. unverdient. Denn wir schwatzten hier nicht, um uns der Schlacht zu entziehn, sondern verleitet durch unsre Empfindung. Und das zu tadeln, wäre so unbillig, dass es nur ein Uebermüthiger, ein *ὑπερφιαλος* könnte.

297. 298. *μεγα μεμηλως πολεμου*, voll Sorge vor den Kampf, f. *ω πολεμος μεγα μεμηλε*. S. zu V. 708. — 298. Da Homer so oft einzelne Heroen, die im Gange, Blick und Thaten den kriegerischen Geist äussern, mit dem Kriegsgotte vergleichen, wie z. B. v. 295; so konnte er sehr angemessen den Idomeneus und seinen biedern Wagenführer mit dem Mars und dem Phobos, seinem Sohn und Wagenführer (IV. 440. V. 333. XV. 119. Schild. d. Hercul. 263.) vergleichen. Ferner

war das eine so allgemeine Idee, daß der Kriegsgott mit einem der kriegenden Heere zu Felde ziehe, daß es sogar Dichtersprache wurde. Ein Orakel beym Herodot. VII. 141. *Αρης, Συρηγενης ἄρμα διωκων, f. στρατευμα Ασσυριων.* Vergl. Silius Ital. III. 702. f.

300. Mars und Phobos kommen aus Thrazien, das ihnen die Sänger zum Wohnsitz gaben, wahrscheinlich, weil in diesen Gegenden damals eine zahllose Menge kleiner, und noch sehr roher, kriegerischer Völkerschaften wohnten, die, wie das bey Wilden gewöhnlich ist, meistens unaufhörlich Kriege führten. Statt, daß wir also sagen würden, dort hat der Krieg seinen Sitz, sagen sie nach ihrer Idee und der Phantasie gefallender, dort ist des Kriegsgotts Wohnsitz. Odyss. VIII. 360. — *Θωρησσεσθον μετα Εφυρους f. Θωρησσεσθον ερχομενοι μετα Εφυρους,* analogisch mit *Θωρησσεσθαι μετα* oder *εις πολεμον*, sich zum Kriege rüsten. XX. 329. *πολεμον μετα Θωρησσοντο*, und V. 737. *εις πολεμον Θωρησσοντο.*

303. *ετεροισι κυδος εδωκαν*, einem von beyden geben sie Ruhm, f. *την νικην*. Der Zusammenhang zeigt, wie mir deucht, deutlich, daß beyde Völkerschaften oft gegeneinander Krieg führten: denn beyde rufen den Mars an, aber nur einem von beyden giebt er den Sieg. Dies scheint, nach der Lage der da-

damaligen Zeiten, es nothwendig zu machen, daß beyde Völkerschaften nahe beyeinander wohnten. Daher trete ich der Meynung des Strabo bey, VII 508. IX. 674. B., der nach dem Apollodor (v. Schol. ad h. l.) beyde in Theßalien fetzt, und unter den Ephyräern die Bewohner von Crannon, und unter den Phlegyern die von Gyrtion versteht. Für diese Meynung war noch der Redner Cyneas. S. Schol. Pindar. ad Pyth. X. Andere glauben, mit Pausan. IX. p. 782., daß man die Phlegyer verstehn müsse, welche zu den Orchomeniern in Boeotien gehörten, und schon unter Amphion und nachher durch ihre kriegerischen Streifereyen alle Nachbarn beunruhigten, und selbst den Tempel zu Delphi plünderten. cf. Sturz Fragmenta Pherecydis p. 140. Eben dieser Pausanias versteht unter den Ephyräern sehr unwahrscheinlich die Thesprotische Völkerschaften von gleichen Nahmen. —

307-310. Δευκαλίδης. Des Idomeneus Vater war Deucalion, der Sohn des Minos Odyss. XIX. 180. f. — ἐπὶ δεξιοφύῳ f. ἐπὶ δεξιῳ sc. μερὶ, und dies f. ἐν δεξιᾷ. — 309. Ich verbinde: ἐπεὶ ἐλπομαι, Ἀχαιοὺς δευεσθαι πολέμου οὐποθι, denn ich besorge, daß es nirgends den Griechen an Kampf fehlen werde; so daß wir also, wohin wir auch gehn, willkommen seyn werden. Doch scheint folgende Erklärung dem Zusammenhange noch

angemessener: denn ich glaube nicht, daß irgendwo es die Griechen am Kampf erman-
geln lassen, d. i. wo sollen wir hingehn; denn
ich glaube doch, daß sie überall so brav
fechten werden, daß sie nirgends eigentlich
Noth leiden: denn sonst müßten wir dahin
gehn. Da das aber, wie ich hoffe, der Fall
nicht ist; so können wir wählen. Dies Zu-
trauen, daß die Griechen den Trojanern über-
all gewachsen seyn werden, scheint sehr gut
zu dem Character beyder Männer zu passen.
Und der Sprachgebrauch ist mehr für diese
Erklärung. XVII. 142. *μαχης αρα πολλον
εδευεο*, du lässest noch vieles im Streite fehlen;
thust lange nicht alles, was du solltest. Odyss.
XXIII. 139. *ἡμεῖς μεμαωτες ἐψωμεθα. ουδε
τι φημι αληκης δευσσεσθα*, ὅση γε δυναμῖς
παρεστι. cf. unten 786.

312-314. *αλλοι εἰσι (παρεῖσι ὥστε f.
οἱοι) αμυνειν*, f. *οἱ αμυνουσιν*. cf. 174. und
Odyss. II. 58. 60. — 313. Ajax der Tela-
monier, war nächst dem Achill der tapferste.
II. 768. Auch der andere Ajax ragte durch
seine Geschicklichkeit im Lanzenkampf her-
vor. II. 530. und Teucer war der beste Bo-
genschütze. XII. 363. cf. zu XV. 441. (Doch
erkannte Ulysses allein den Philoctet über sich,
so daß er also den Teucer zu übertreffen
glaubte. Dies zeigt, daß dies *αριστος τοξο-
συνη* nicht ganz strenge genommen werden
dür-

dürfe.) Von solchen Männern konnte Idome-
neus mit Recht behaupten, daß sie dem He-
ctor zurücktreiben würden, wenn keine Gott-
heit sich dazwischen mische. — 314. Ueber
εν σταδιη und 325. *εν αυτοσταδιη*, S. zu VII.
240.

315. *αδην ελεωσι*, sie werden ihn schon
zur Sättigung bringen, schon machen daß er
des Krieges satt habe; f. *εις αδην* d. i. *ες κο-
ρον ελωσι*. Odyss. V. 290. *ελααν μεν (εις)
αδην κακοτητος*. Ilias XIX. 423. *ου ληξω
πριν Τρωας (εις) αδην ελασαι πολεμοιο*. Ich
nehme also *αδην* als Substantivum f. *το αδος*.
Tyrtaeus I. 10. *εις κορον ελασατε (πολεμου)*.
Vgl. zu XI. 87. So erklärte es Hesychius:
αδην ελθωσιν (lies: *ελωσιν*). *ες κορον αζου-
σιν*. — *μιν* — *Εκτορα Πριαμιδην*. Den
Nachdruck in diesem: ihn — den Priamiden
Hector — kann man kaum übersehn.

317-223. *αιπυ*, schwer wird ihm wer-
den, f. *αιπυς εσσεται πονος*, arduum opus,
αιπυ πρᾶγμα, negotium arduum 310. *ὅτε
μη*, wann nicht, d. i. *τοτε αιπυ εσσεται*, *ὅτε*
— für *ει μη*, wenn nicht XVI. 227. *ουτε τω
θεων σπενδεσκε, ὅτε μη Διι πατρι*. Odyss.
XVI. 197. — *ὁ δαλος*, ein Feuerbrand.
Odyss. V. 488. von *δαιω*, *δαω*, — 322. *ακτη
δημητρος*, der Ceres Zermalmtes, ist das zer-
malnte Getrayde. S. XI. 630. Getrayde essen
und ein Mensch seyn, ist ein gleichbedeuten-

der Ausdruck. S. VI. 142. Denn die Götter *οὐκ ἐδουσι σιτον*. V. 341. — 323. d. i. und verwundet werden kann. Denn Achill war nach jüngern Dichtungen nicht zu verwunden, als nur unter der Fußsohle, Apollodor III. 13. 6. — *ρηκτος χαλκῷ*, durchdringlich dem Metall, *τρωτος χαλκῷ*. Eigentlich sagt man *ρηγνυειν χαλκον* oder *θωρηκα*, VII. 259. II. 544. *rumpere thoracem hasta*: dann uneigentlich: *ρηγνυειν χροα*, *rumpere corpus* XXIII. 673.

324. *ρηξηνορι*, dem Schaarendurchbrecher, f. zu VII. 228. oder auch dem Menschenwürger, *ανδροφονῶ*, also *ρηξαντι χαλκῷ τοὺς ἀνδρας*, da, wie wir eben sahn, *ρηγνυειν ἀνδρα* und *τιτρωσκειν* Synonyme sind. — 325. Undeutlich f. *Αἰαντι οὕτως ἐστὶν ποσὶ ἐριζειν Ἀχιλλεῖ*. An Schnelligkeit im Laufe übertraf Achill alle, daher er vorzugsweise *ποδας ταχὺς* hieß.

326. *εἰσε νῶϊν*, führe uns, *ἡγου ἡμῖν*. Daher v. 329. *Μηριονησ ηγερε*, *praeibat*. Der Ausdruck ist entlehnt vom Wagenführer V. 829. *ἐπ' Ἀρηϊ εἰσε ἵππους*, auf dem Mars leite deine Rosse. Doch diese beyden Helden waren jetzt zu Fuß. Der Schol. erklärt es *βαδίζει* und verbindet: *ἐπ' ἀριστερᾷ ἡμῶν*, beydes gegen den Sprachgebrauch. — 327. *ορεγειν εὐχος τινι* f. *νικησάσθαι*, *victum esse*. S. zu XII. 328.

328-401. Sobald die Trojaner den Idomeneus und seinen Waffenträger ankommen sahn, giengen sie auf beyde los. Der Kampf war heftig, und auſſerordentlich der Glanz der Rüstungen. So waren die entgegengesetzten Gefinnungen des Jupiters und Neptuns Ursache vieler Leiden. Denn da jener den Sieg der Trojaner wollte, dieser die Griechen mit Muth belebte, wechselte das Glück der Schlacht. Doch zuletzt brachte Idomeneus Furcht unter die Trojaner, da er den Othryoneus, der geprahlt hatte, daß er die Griechen zurückschlagen wollte, erlegte, des Gefallenen spottete, und seinen Leichnam fortschleppte. Diesen zu rächen, war Asius im Begriff, doch er wurde zuvor von seinen Pferden vom Idomeneus erlegt. Sein Wagenführer, durch diesen Unfall der Besinnung beraubt, wird vom Antilochus erlegt, und Rosse und Wagen sind des Siegers Beute.

330-332. οἱ sc. Τρωες. — εικελον φλογι κατα αλκην, an Kraft, gleich dem Blitze; dessen Kraft gleich dem Blitze alles verheeret; aurum perrumpere amat saxa potentius ictu fulmineo. Horat. Od. III. 16. 10. Virg. Aen. VI. 842. Scipiadae, belli fulmina. Daher der Zahn des wilden Ebers, dens fulmineus, der mit der Kraft des Blitzes zerstöret. vires fulminis apro non profunt. Ovid. Metam. I. 305. cf. ibid. VIII. 289. Dies ist der Sinn der Vergleichung, wenn man φλογ von der Flamme des Blitzes nimmt,

wie VIII. 135. Da es indess öfterer vom gewöhnlichen Feuer gebraucht wird, und Homer den Krieger häufig mit der verheerenden Flamme vergleicht, (s. oben v. unten 688. und XVII 88. Hector, der eben den Patroclus erlegt hat, dringt vor, *εικελος φλογι Ηφαιστου*) so möchte ichs auch hier lieber vom gewöhnlichen Feuer verstehn.

333. *ὅμον (ὅμοιον) νεκος ἴστατο*, und nun erhob sich ein gleicher Kampf von beyden Theilen. S. zu II. 159. — 334. Wie im dürren Sommer, wenn Sturmwinde rasen, Staubwolken gegen einander getrieben werden; solche Staubwolken stiegen auf, da beyde Theile auf einander stürzten. XXIII. 365. (Vielmehr: Alle zusammen erhoben sie plötzlich ein heftiges Schlachtgetümmel, so wie Sturmwinde in der dürresten Jahreszeit auf einmal eine große Staubwolke emporjagen. Hh.) — *ανεμων*, von pfeifenden Winden. — 335. *ἡματι τῷ* — an einem solchen Tage, an dem der Staub in größter Menge auf dem Wege ist. Also nicht im Sommer überhaupt: obgleich *æstas pulverulenta* gesagt wird. — 336. *ομιχλη κοινῃς*, ein Staubnebel; so stark aufsteigender Staub, daß er gleich dem Nebel alles bedeckt und verdunkelt. S. III. 10-14. — 339 d. i. der menschenwürgende Kampf erhob die langen Lanzen. Der Sinn: mit emporgehaltener Lanze rückten sie an. Also steht *μαχη* f. *μαχομενοι*, deshalb konnte er ver-

verbinden; *μαχη* — *ειχον*. — *μαχη εφρι-
 ζεν εγχεσι*, wie IV. 282. *φωλαγγες εγχε-
 σι πεφρικυιαι*, f. *εγχεα μαχης εφριζαν*.
 Vgl. zu VII. 62. Das Verbum *φρισσειν*,
 wird eigentlich von einem Aehrenfelde ge-
 braucht: daher ist der Vergleichungspunct:
 zahlreich und hoch, wie die Aehren des Fel-
 des, standen die Speere empor. *μαχη φρι-
 σιμβροτος*, die menschenvernichtende Schlacht
 wie *πολεμος φθιστηνωρ*, d. i. *ο φθιων τους
 ανδρας*. II. 833. — 340. *ταμεσιχροας*, d. i.
τεμνοντας χροα, lebhafter als *οξειας*, weil
 jenes gerade die Handlung, dies blos die Ei-
 genschaft darstelllet IV. 511. — 341. *αυγη
 χαλκειη απο κορυθων* (f. *αυγη απο χαλκεων*
 oder *αυγη του χαλκου απο κορυθων*) *αμερδεν
 οσσε* sc. *της οψεως*, die Strahlen des Metalls
 der glänzenden Helme beraubten das Auge
 des Gesichts. So Lucret. II. 50. *fulgor ab
 auro* f. *auri*. Scol. Hybriæ: *οινον απ' αμπελου*
 f. *οινον αμπελου*. Theocrit. V. 95. VI. 15. —
αμερδε sc. *οψεως*. Odysf. XVII. 18. *τα τευχεα
 καπνος αμερδει* sc. *του λαμπειν*. Dagegen
 Odysf. VIII. 64. *οφθαλμων μιν αμερσεν*. —
 343. Mir scheint der Gedanke: der Mann
 von Muth sieht zwar den Kampf mit Lust,
 aber eine solche Scene würde selbst das be-
 herzte, aber menschliche Herz mit ängstlichen
 Kummer erfüllt haben. Nur für den Mars, die
 Eris, die Alecto und ähnliche hartherzige We-
 sen wäre dies ein angenehmes Schauspiel gewe-
 sen.

fen. Eine kurze, aber ohnstreitig sehr starke Schilderung des Gräßlichen dieser Scene. Man vergleiche eine ähnliche Wendung, IV. 539. f. (Einfacher: Nur ein sehr rauhherziger Krieger würde sich über diesen so blutigen Kampf gefreut, und nicht betrübt haben; also selbst ein muthiger Mann konnte beym Anblick dieses Kampfes traurig werden, weil des Blutvergießens zu viel war. *Hh*)

344. f. Der Sänger bemüht sich, zu zeigen, wie es kam, daß bald die Trojaner, bald die Griechen die Ueberlegenen waren. Jupiters Absicht war: daß die Trojaner siegen sollten, um Achills Ehre zu retten, ohne doch die Nation zu Grunde zu richten. Und dem zur Folge würden die Trojaner gesiegt haben, hätte nicht Neptun heimlich die Griechen unterstützt. So blieben beyde Theile sich gleich; sie kämpften, ohne daß etwas entschieden wurde, aber vielen kostete dies das Leben.

345-352. ἀμφὶς φρονέοντες, die beyde, jeder seine besondere Gesinnung hatten, νοσφὶ φρονέοντες. Der Gegensatz: ὁμοφρονέον, gleiche Gesinnungen hegen. — 346. ἀνδρες ἥρωες. II. I. — τετευχετον, der Dualis des Imperf. von τετευχω, vulgo τευχω. Die gewöhnliche Leseart war τετευχατον, der Dual. des Perfecti von τευχω, und scheint mir vorzüglicher. Nämlich τετευχατον ist, länger schon

schon hatten beyde Leiden den Völkern bereitet, und bereiteten sie ihnen noch. S. zu I. 37. So gebraucht er besonders das *δεδοικα* und *δειδια*. z. B. I. 555. nun besorge ich schon länger, daß — Und selbst das perf. passiv. gebraucht er so. Odyss. II. 63. *βους ἱερευοντες εἰλαπινάζουσι*. — *τα δὲ πολλὰ κατανεταί*. — *οὐκέτι ἀνεσχετὰ ἔργα τετευχαταί*. Die vorhergehenden Præsentia scheinen es zu fordern, daß man *τετευχαταί* hier fasse: geschahen schon lange und noch immer. — 352. Ich verbinde: *ἠχθετο* sc. *Ἀχαιοὺς δαμναμένους* sc. *Τρῶσι*, wie *λίαν ἀχθομαι ἔλκος*, V. 361. Die Grammatiker ergänzen, ohne Ursach: *ἠχθετο ὄρων δαμναμένους*. Man sagt ja auch: *dolere aliquid*, f. *ob aliquid*. Plaut. Rudens. II. 3. 57. *sed quid flet?* — *fese hoc excruciat animi*.

359. *ἐπαλλάξαντες πειράς πολέμου*. Clarke nach Pope: *utrumque exercitum, tanquam circumjecto fune, in arctum constrangebant*. Ernesti nach den Scholien, *funem alternis contendentes*. Aber Homer gebraucht *πείρας* nirgends in der Bedeutung von *funis*, (auch Odyss. XII. 51. nicht) und die Idee vom Seile der Schlacht finde ich weder bey ihm noch andern. Ich fasse es so: wechselnd mit dem Ausgang des Kampfs, theilten sie beyden Völkern den Sieg zu, *impenderunt utrisque*,

que, d. i. *επαλλαζαντες* *εδωκαν νικην αμφοτεροισ*. Denn *πειρατα πολεμου* ist das Ende, also der Ausgang, der Erfolg der Schlacht, wie VII. 102. *πειρατα νικης*, der Erfolg des Sieges, oder *τελος πολεμου εν χειρι εστι*, in eurer Faust liegt der Erfolg der Schlacht. XVI. 629. Also ist *επαλλαττειν πειρα πολεμου* nichts mehr als *permutare victoriam*; und *τανυειν πειρατα πολεμου επι τινι*, gleichbedeutend mit *διδοναι νικην τινι*. Denn der Ausdruck ist wahrscheinlich entlehnt von der Vorstellung, daß Jupiter auch den Erfolg des Kampfes durch die Waage entscheidet. VIII. 69. Daher Zeus *τανυει μαχην κατ' ισην*, XI. 336. f. *ποιει μαχην ισορροπον*, d. i. *ισην*, und Zeus *τανυει μαχην* f. *νικην επι αμφοτεροισ*, *utrique parti lance suspendit victoriam*, h. e. *suspendendo concedit*. XVI. 662. *Κρονιων εριδαι κρατερην ετανυσσε*, wog ihnen einen harten Kampf zu; XVII. 401. Zeus *κακον πονον επι Πατροκλω ετανυσσε*. S. zu XIV. 389. und XX. 101. *ει θεος ισον τεινειεν πολεμου τελος*, wiegt Gott den Sieg uns gleich zu.

360. *αρρεκτον, αλυτον*, unzerreißbar, unauflösbar, d. i. unabänderlich durch Gewalt und Klugheit. Denn was die Götter wollen ist unabänderlich. Jene beyden Ausdrücke werden zwar eigentlich von Banden gebraucht; (S. oben v. 37.) aber das Unab-
än-

änderliche des göttlichen Willens ward in jener bilderreichen Sprache ja auch durch δεσμος und δεῖν ausgedrückt. S. II. 111. Wenn πειραε irgendwo f. δεσμος gebraucht würde; so müßte man die ganze Stelle erklären: vicissim utrisque intenderunt vincla belli, quæ neque rumpere, neque solvere licebat f. ἐνεδυσαν ἀμφοτέρους ἐπαλληλως τῇ μάχῃ. Aber dieser dann einzig mögliche Sinn paßte nicht in den Zusammenhang: denn nicht wechselseitig, sondern zugleich mußten beyde Theile kämpfen. — γονατα λυεῖν f. κτεινεῖν.

361-373. μεσαιπολιος, der halbgraue. — 363. εοντα Καβησοθεν, ενδον sc. Ιλιου, der von Cabesus her in Ilium war. XV. 438. Κυθηροθεν ενδον sc. ναων οντα, von Cythere her war er im Lager. Meistens läßt er den von ενδον abhängenden Genitiv aus. XII. 142. ενδον sc. του τειχους. XI. 98. εγκεφαλος ενδον sc. της κεφαλης. — 364. νεον, μετα κλεος, neuerdings, auf den Ruf vom Kriege. S. zu XI. 227. — 366. αναεδνον, ohne eine Gabe. S. zu IX. 146. — ὑπεςχετο δε sc. αντι ἐεδνων μεγα εργον. — 369. πιθησας ὑποσχεσιαις sc. Πριαμου, fest auf dies Versprechen trauend, daß die Cassandra der Preiss seiner Tapferkeit seyn solle, kämpfte er muthig. — 371. βαλεν ὑψι βιβαντα traf ihn, der hoch einherschritt; mit grossen Schritten;

ten; ähnlich mit κουφα βιβωντα. v. 158.
 — 372. Θωρηξ ουκ ηρκεσε sc. ολεθρον. (ουκ
 ηρκεσε nämlich Θορυ, aus dem vorhergehen-
 den; und eben dies verstehe man bey πη-
 ξε. Hh.) — (Idomeneus) πηξε sc. εγχος,
 und trieb den Speer in den Leib. S. v. 670.

374-382. Dieser sarkastische Spott, den
 Idomeneus gegen den Othryoneus äußert, ist
 für einen Mann von seiner Cultur sehr natür-
 lich, und also zu entschuldigen. Sehr natür-
 lich war der Einfall: Du, Prahler, wolltest
 für eine schöne Königstochter die Griechen
 verjagen; komm, wir wollen dir, hilfst du
 uns Troja zerstören, unsers Königs schönste
 Tochter geben. Nun, komm nur, daß wir
 unserer Sache einig werden; — Natürlich, sag
 ich, war der Spott: aber wenn Othryoneus noch
 lebte, grausam, und war er todt, muthwilliger
 und doch kindischer, nur eines rohen Menschen
 werther Witz. Denn Sarcasmus ohne Zweck
 verräth rohe Wildheit und kindischen Geist.
 Was ist z. B. die Tomyris, wenn sie Cyrus
 Kopf in ein mit Blut gefülltes Gefäß taucht,
 und ruft, ich will dich sättigen im Blute,
 bis dirs eckelt; (S. Herodot. I. 203.) was
 ist sie mehr und besseres, als das erbohte Kind
 welches den Tisch schlägt und schimpft, an
 den es gerannt war, oder der königliche Thor,
 welcher, si Græcia mendax vera narrat, das
 Meer mit Ruthen peitschte, weil es ihm trotzte?
 Für

Für einen Helden und einen Sänger von unserer Cultur war diese Scene unanständig; aber Idomeneus und Homer sind gerechtfertigt, wenn sie der Natur getreu handelten und fangen. — 374. Der Sinn: wahrhaftig! du bist der glücklichste Mensch, wenn du die Cassandra gewönneſt. — 381. *συνωμεθα αμφι γαμω*, daß wir über diese Ehe uns besprechen. Es ist das præf. Conjunct. med. (von alten *ζυνεω*, vulgo *συνιημι*,) für: *συνιωμεθα*. Daher *συνημοσυνη*, conventum, der Vertrag. XXII. 261. — 382. *κακος εεδνωτης*, ein böser Brautvater, der viele *εεδνω* für seine schöne Tochter fordert. Mir scheint also der Sinn: komm nur, wir wollen schon fertig werden: wir wollen nicht unbillig seyn, du sollst die schöne Königstochter um einen wohlfeilen Preis haben.

383-401. (*εκ*) *ποδος ειλκε*, beym Fusse. — *κατα υσμινην*, h. e. *κατα στρατον*, durch die Streitenden hindurch. — 384. *τω* sc. *νεκυι Οδυσσους*, als Vertheidiger seines Leichnahms erschien Asius. — 385. Asius liefs seinen Wagen dicht hinter sich folgen, damit er im Nothfall sich sogleich darauf retten könnte. — 386. Verbinde: *ηνιοχος Σεραπων εχε πνειοντε κατ' ωμων ανακτος*, der Führer leitete die Rosse so, daß sie über die Schulter des Königes schnaubten. Aehnlich bezeichnen die Dichter die Annäherung des Mor-

Morgens durch: vbi primus equis Oriens nos
 adflavit anhelis. Virgil. Georg. I. 250. Ilias
 XVII. 503. μη αποπροθεν ισχεμεν, ἵππους,
 ἀλλὰ μάλα εμπνειοντες μεταφρενω. — 388.
 (κατα) λαιμον ὑπ' ανθερεωνα, in den Hals,
 unter das Kinn, für unser: vorne in den
 Hals. — 389. αχερωis sc. αυγειρος, die Pappel
 vom Acheron, die weisse Pappel, folio bicolor,
 superne candicans, inferiore viridi, Plin. Hist.
 XVI. 23. die Silberpappel. Den Namen
 hatte sie von der Sage, dass Hercules sie vom
 Acheron, dem Fluß der Unterwelt mitge-
 bracht habe. S. die Schol. & 26. Auch bestand
 der Hayn der Proserpina aus Pappeln und Wei-
 den. Odyss. X. 510. — 390. πιτυς βλωθρη,
 die schlanke, procera pinus. XVI. 423. Dies
 scheint das richtigste, da προβλωσκων ist pro-
 gredior. Odyss. XVIII. Daher Hesychius βλω-
 θρη. ευαυξης, ἡ προβαινουσα, ανω θρωσκου-
 σα. — 391. νεηκης, frisch geschliffen, νεον
 ηκονημενον — νηιον sc. δορυ, ein Schiffsbalke.
 XVII. 744. δορυ μεγα νηιον. — 393. δεδραγ-
 μενος κονιης sc. χειρι, und packte mit dem
 Händen den Staub; ein wahrer und darum
 schöner Zug. Aehnlich II. 418. οδαξ λα-
 ζοιατο γαιαν und V. 75. — 394. ἡνιοχος
 οἱ (αυτου) εξεπληγη κατα φρενας, f. φρε-
 νες εξεπληγησαν αυτω, excussa ei est mens,
 entrissen ward ihm die Besonnenheit. Man
 sagt: εκπληττειν φρενας, percellere mentem.
 Odyss. XVIII. 230. und εξεπληγεις κατα

Φρενας, percussus mentem. XVI. 403. Der Besonnenheit beraubt, konnte er nicht den Entschluß fassen, *ουκ ετολμησε*, zur Flucht umzulenken.

402-423. Den Tod des Asius und seines Wagenführers zu rächen, warf Deiphobus seine Lanze auf den Idomeneus, die dieser glücklich vermied, indem er sich hinter dem Schilde verbarg, aber Hypsenor verlor durch sie sein Leben. Sein Frohlocken über diesen Sieg reizte zwar Antilochus Unwillen, doch bedeckte er lieber mit seinem Schilde den gefallenen Freund.

403-413. (*περι*) *Ασιου αχθυμενος*. — *ακοντισε* sc. *κατ' αυτου*. — 404. *αντα ιδων* S. zu 183. — 405. *παντοσε ιση*, dem runden oder trefflichen. Schilde. S. zu III. 347. 406. *δινωτην εν ρινοις*, abgerundet am Leder und am Metall, d. i. nicht bloß das hölzerne Gerippe des Schildes, sondern auch die Decke desselben von Leder und Metall war durch einen Drechsler künstlich abgerundet. So III. 391. *δινωτοις λεχεσι* und Odyss. XIX. 56. *κλισιη δινωτη (εν) ελεφαντι και αργυρω*. — *αεραρυιαν κανονεσσι*, befestigt (an dem Schildriemen, *τελαμωνι*) mit zween Stäben. Ueber die *κανονας* f. zu VIII. 193. Falsch verstehn einige darunter die *οχανα*. — 408. *πας ανηρ εαλη υπο τη ασπιδι*, der ganze Mann zog sich hinter dem Schilde zu-

sammen; von *άλω, ἄλεω, (ἄλημι)* ins Enge zusammenendrängen; V. 823. XVIII. 286. — 409. *καρφαλεον*, trocken, d. i. hell wie trockenes Holz oder Fell klingt. S. zu XII. 160. Und die Schilde sind ja *βοαις αυαις*, aus trockenen Fellen gemacht. XII. 130. — *εγχεος επιθρεξαντος* (von *επιτρεχω*) *ασπιδι*, dum clypeo incurreret. Man faßt es: indem der Speer den Schild streifte. Aber *επιτρεχειν* anlaufen, und streifen, *επιψαυειν*, ist nicht einerley. Zwar erklären die Schol. und auch Hesych. *επεθρεξαντος. επιδραμοντος, επιξυσαντος*, aber die letztere Erklärung ist allein aus dieser Stelle errathen. Man müßte also *επιθραξαντος*, d. i. *επινυξαντος*, cum raderet clypeum lesen, oder es so erklären: indem der Speer über dem Schilde dicht wegfuhr, erregte die in Schwingung gesetzte Luft in dem Schilde, der, wenn er rund, concav, wenn er ein längliches Viereck, convex war, ein Tönen. (Aber das wäre nicht *καρφαλεον αῦεν*. Ich fasse es so: Idomeneus zieht sich ganz hinter sein Schild; der feindliche Speer schlägt an, prallt aber davon ab, und da er an den obern Theil traf, fliegt er dem Helden über den Kopf weg und verwundet noch einen andern. Der eherne Schild aber tönt nach, weil der Speer stark dagegen angelaufen d. h. angeschlagen war; *επιθρεξαντος*, in seiner eigentlichen Bedeutung. Hh.) — 413. Man bemerke auch

auch hier, wie Homer die Trojaner mit den Griechen contrastiren läßt. Idomeneus erlegte den Othryoneus und επευξατο, φωνησεν τε. v. 373. Aber dieser Trojaner εκπαιγλως επευχεται και μακρον αυτει, frohlocket schrecklich und schreyet weit umher. So Pandarus V. 283. Polydamas XIV. 453. Acamas, das. 477. Dagegen vom Achill blos ο δε επευξατο 388. und XXII. 330. Dies laute Prahlen und Frohlocken paßte zu dem Stolze des Deiphobus sehr gut. v. 157. 158.

414-423. εις Αιδος sc. δωμα. — πυλαρταο (S. zu VIII, 367) dem Herrn der ehernen Thore. — 420. εκαλυψε σακος αμφοι, deckt den Schild über ihn, f. αμφεκαλυψε αυτον σακει. — 421. εριηρες (f. εριηρεις, von εριηρης, wie ευηρης) herzliche Freunde: eigentlich: animo valde apti, die ganz für uns passen. S. VIII. 332.

424-444. Idomeneus, entschlossen viele Trojaner zu tödten, oder selbst zu fallen, erlegt mit Neptuns Hülfe den Alcatous. — ου ληγε μενος sc. εον, ließ seine Kraft nicht aufhören. Eine ungewöhnliche Construction f. ου ληγε μενεος, gebildet nach der Analogie von παυε μενος. Doch jene hat er auch XXI. 305. — 442. Wer stirbt, den bedeckte die Nacht des Todes das Auge; μελαν νεφος θανατου αμφεκαλυψεν αυτον. Odyss. IV. 180. cf. Ilias V. 310. Also ist καλυπτειν τινος ομματα νυκτι θανατου sinnlich

f. κτείνειν. — 426. δουπησαι sc. πεσών, oder selbst (fallend) zu rauschen; d. i. in der Schlacht zu fallen. v. 373. Da Homer das δουπησεν πεσών, so oft von dem Krieger, der in seiner Rüstung fällt, gebraucht hatte; so durfte ers wagen, f. πιπτειν συν δουπῶ zu sagen δουπειν, Odyss XII. 442. μεσσω ἐνδουπησα, rauschend stürzte ich in die Mitte. Schon undeutlicher und also härter sagt er Ilias XXIII. 679. δεδουποτος Οιδίπου, f. θανόντος, weil Oedipus nicht in der Schlacht, also auch nicht mit der Rüstung gefallen war. — 427. ἐνθα-Αλκαθῶν sc. ἐδαμασσε Ποσειδῶν, aus v. 434. Aber durch die längere Parenthese wurde es ein Anacoluthon. — 430. φιλησε περὶ h. e. ἐν κηρὶ, liebte sie von Herzen. S. zu XI. 89. oder, was wahrscheinlicher ist, sehr liebte sie. Odyss. VIII. 63. αἰοιδὸν περὶ Μοῦσα φιλησε. — ἐν μεγαρῶ sc. ἐτι οὖσαν, zu Hause, f. da sie noch zu Hause, noch unverheyrathet lebte. So 144. γαμβρὸς μοι εἰσι. — τρεῖς δὲ μοι εἰσι θυγατρὲς ἐνι μεγαρῶ. cf. Odyss. I. 275. 276. Demosthen. c. Midiam c. 17. θυγατρὰ ἐτι ἐνδὸν οὖσαν, d. i. coelibem, nach Ernesti. — ἐκεκαστο. S. zu II. 530. — ἐργοῖς sc. Ἀθηνῆς, d. i. τῷ ὑφαινεῖν. Odyss. VII. 110. zu Ilias IX. 390. — 434. Beym Anblick des Idomeneus be- meisterte sich ein panischer Schrecken so ganz des sonst braven Alcathous, dafs er sinnlos und unbeweglich stand. Eine so
außer-

außerordentliche Erscheinung konnte nur von einem Gotte kommen und hier, wie begreiflich, vom Neptun, weil er allein den Griechen jetzt so thätig half. Daher Ποσειδων εδαμασε τον ὑπ' Ἰδομενῆϊ (f. ὑπο χερσιν Ἰδομενῆος), Neptun warf ihn zu Boden, unter Idomeneus Faust. — 435. θελξας οσσε, die Augen ihrer Kraft beraubend. S. zu XII. 255. — γυια, Fuß und Arme fesselte er ihm; f. er stand, wie an den Boden gefesselt. — 437. δενδρεον ὑψιπετηλον, arborem alticomam, hochblättrig, d. i. hochstämmig, wie die Tanne u. a. — 439. χιτωνα αμφι sc. στηθος, und auf der Brust den Panzerrock. — 440. ηρκει ολεθρον, das Verderben abzuhalten pflegte. — 441. αυον f. λιγυ hell. f. zu 409. Eine schöne Bemerkung. Der Schmerz giebt ihm die Besonnenheit wieder. (Ein Mißverständnis! αυον αὔσεν näml. der Panzer, χιτων; und dieser war auch ερεικομενος περι δουρι, zerpalten rund um den darin steckenden Speer; wie XVI. 315. περι δ'εγχεος αιχμη νευρα διεσχισθη. Hh.) — ερεικομενος περι δουρι, gebrochen am Speere (f. 570.) d. i. zusammenfallend. Bey einer so tödtlichen Wunde sinkt der obere Leib gleich vorüber; Virgil. Aen. IV. 663. sagte dagegen: ferro conlapsam, f. collapsam cum ferro transfixa esset. — 443. ἡ sc. κραδιη. Man kann allerdings sagen, κραδιην ασπαιζειν, cor palpitare, daß es sich schnell und krampfhaft

zusammenziehe, 1) wenn Leidenschaft oder Krankheitsstoff den Umlauf des Bluts, und damit die Bewegung des Herzens beschleuniget. Seneca in Hercule Oet. 6. iecur pavidum trepidis palpitat venis. 2) wenn das ausgerissene Herz krampfhaft sich zusammenzieht. Cicero de nat. Deor. II. 9. cor animantis evulsum palpitaret ita mobiliter. Aber dafs man der Wahrheit getreu bleibt, wenn man sagt, ein von einem so starken Speer durchbohrtes Herz klopfte, *ασπαιζεν*, das bezweifle ich. Doch noch unwahrer ist, dafs dies Klopfen so stark gewesen sey, dafs sogar der äußerste Ende des Speers gebebt habe. Eine solche unnatürliche, und doch so matte Vorstellung konnte sich ein Ovid erlauben; aber Homers Simplicität war für die Idee zu groß. Dies leitete mich auf die Vermuthung, dafs eine fremde Hand diese beyden Verse 443 444. eingeschoben habe. Homer sagt nämlich anderswo, dafs ein Speer, der nicht traf, in die Erde fuhr, und *ἐπι δ' ουριαχος πελεμιχθῆ ἐγχεος. ἐνθα δ' ἐπειτ' ἀφiei μενος βριμον ἐγχος*. XVI. 612 XVII. 528., und dieses völlig der Wahrheit gemäß. Allein hier, da der Speer traf, läßt sich auch dies in die Erde fahren, *το ἐνσκιμπτειν τη γῆ*, nicht denken, sonst könnte man vermuthen: *(ἐν) τῷ (δορατι) ὁ ασπαιζων τε*, an diesem schlagend mit Händen und Füßen, S. zu X. 521. — S. v. 570. 571. — *ουριαχος. ἢ ἐπιδορατις*, das un-

untere Ende des Speers, sonst *σάυρωτης*. X. 153. — 444. Da entliefs das Verderben seine Kraft, d. i. da verlor der verderbliche Speer seine Kraft. Nämlich *ὁ αἰης* und vielleicht auch *ἡ αἰη* mag ursprünglich bedeutet haben Kraft, virtus, was die verwandten Wörter *αἰετη*, *αἰιστος*, *αἰη*, beweisen, 2) *ὁ Αἰης* der Kriegesgott. 3) *ὁ αἰης*, der Krieg, der Kampf selbst. unten 630. XVII. 490. 4) *ὁ αἰης* und *ἡ αἰη*, Verderben, noxa, zunächst des Krieges. So ist *αἰης ἀλκτης*, der Schützer gegen das Verderben, XIV. 485. XVIII. 101. Hesiod. Schild. v. 29. Und beym Sophocl. Oedip. Tyr. 190. ist *αἰης μαλερος*, die zerstörende Pest. Odyss. XXII. 108. *Μεντορ, ἀμυνον αἰην*, arce noxam. Uebrigens gebrauchte Homer die erste Sylbe lang und kurz. S. unfre Stelle verglichen mit 569.

445-454. Ich, ruft Idomeneus dem Deiphobus zu, darf nun mit Recht mich rühmen. Doch stehe auch du mir selbst, damit du den Abkömmling des Zeus kennen lernest. — *ἐκπαγλον*. S. zu v. 413. Dafs aber Idomeneus hier *ἐκπαγλως ἐπευχεται*, geschahe vielleicht, weil Deiphobus es eben gethan hatte. Du frohlocktest über deinen Sieg so laut, siehe, ich kann es auch, und mit grössern Recht. — Ich verbinde: *ἡ δὲ αἰα εἰσκομεν εἶναι ἀξιον τι*, glauben wir, dürfen wir glauben, dafs — Doch mir

scheint es, daß der Zusammenhang und Nachdruck größer sey,) wenn mans ohne Frage faßt: so darf ich dafür halten, daß es wohl des Rühmens werth sey, drey statt eines erlegt zu haben, da du ohne Ursach, (weil du nur einen erlegtest) dich so rühmtest. — εἶπεν, wie ἐκάζεν, vergleichen. 2) nach der Vergleichung glauben, vermuthen. Odyss. XI. 362. οὐ σε εἰσκομεν εἰσορῶντες ἠπεροπῆα. — ἀξίον τι, wohl werth, d. i. werth, daß man es eine Rache nenne, XIV. 472. ἢ δὴ οὗτος ἀνὴρ ἀξίος ἀντιπεφασθαι (ἀντι) Προθοννορος. Wahrlich dieser Mann ist's werth, daß man ihn jetzt des Prothoenors wegen tödte; d. i. Prothoenor wird, wenn dieser feinetwegen stirbt, würdig gerächt. — τρεῖς, den Othryoneus, 363. den Ahus, 384. und den Alcathous 428. — Der εἷς, dessen Tod er mit dreier Leben würdig rächte, ist Hypsenor. 411. — 449. d. i. οἷος ἐγὼ εἰμι, ὅς Ζηνος γόνος ἐνθάδε ἱκάνω (f. ἱκάνων) welcher ein Mann ich sey, der ich als Jupiters Sohn hier bin. So rief Nero: qualis ego artifex pereō, d. i. qualis artifex sum, qui pereō, S. zu V. 902. — 450. ὅς sc. Ζην — ἐπιούρου Κρητῆ, den Wächter von Creta, der durch seine Wachsamkeit Cretas Wohlfahrt erhält. In dieser Hinsicht heist Nestor μέγας Αἰχαιῶν VIII. 80. Und Minos, Jupiters Vertrauter, ἀριστῆς, konnte, da er durch seine Gesetzgebung Cretas Wohl gründete, sein

sein Beschützer genannt werden. — Jupiter zeugte den Minos mit der Europa, XIV. 321. Da der Enkel dieses Minos, unser Idomeneus, mit vor Troja focht; so lebte also Minos drey Menschenalter vor dem trojanischen Kriege, damit stimmt überein Herodot. VII. 171. Da aber der Vater der Europa, Cadmus, schon im sechzehnten Jahrhunderte vor Christum lebte: so muß dieses der jüngere Minos seyn, den also Homer mit dem ältern verwechselte, und nach ihm andere mehr. S. Pr. Buhle in Wiedeburgs Humanist. Magazin 1787. Iltes Stück p. 120.

455-467. Deiphobus, anfangs unentschlossen, ob er allein oder mit einem andern dieser Aufforderung folgen wolle, geht dann zum Aeneas, — 456. *ἢ τινα ἑταρισαιτο*, ob er einen zum Mitstreiter wähle: *προαλαβοντο ἑταίρον*. Dagegen *ἀνδρὶ ἑταρίζειν*, als *ἑταίρος* mit einem andern gehn. Ilias XXIV. 335. — 456. *πειρησάιτο* sc. *Ἰδομενεύης*, sich mit dem Idomeneus versuchte. — 458. *δοασάτω*, ohnstreitig von *δοάζω*, das gleichbedeutend mit *δοκαζω* ist. XIV. 23. XVI. 652. — 491. Priamus ehrte den Aeneas nicht, dem doch Geburt und Talente die größte Verehrung des Volks erwarben: *Θεὸς ὥς τιέτο δῆμῳ* XI. 58., ja selbst dem Hector gleich geschätzt wurde. V. 467. — 464. *εἴπερ κῆδος σε ἱκάνει τι* sc. *κατὰ θυμόν*, wenn anders Verwandtschaft deine Seele rührt. So

III. 97. *αλγος ἱκανει θυμον εμον*, aber XIX. 307. *με αχος ἱκανει*. Alcatous war sein Schwager, denn er hatte Anchises Tochter. oben v. 428. — *αμυνεμενα*, damit der Feind seinen Körper nicht raube.

468-495. Aeneas geht mit dem Deiphobus auf den Idomeneus los, der, gleich dem Eber, seinen Feind erwartet, aber doch seine Freunde zur Hülfe ruft. Das thut auch Aeneas.

468-480. *βη μετα Ἰδομενεα*, er gieng, den Idomeneus zu treffen; So *επλει μετα κωας ἱασιων*, er schiffte, das Widderfell zu hohlen. Theocrit. XIII. 16. — *μεμηλως* f. zu v. 297. — 470. *τηλυγετον*, wie ein Sohn des Alters: der also als Frucht des Alters, und noch mehr durch zu grosse Pflege und Verzärtelung weichlich ist. S. zu III. 175. (*τηλυγετον* hier für *γεροντα*, was sich aus 361. bestätigt: *ενθα μεσαιπολιος περ εων, Δαναοισι κελευσας Ἰδομενευς*. S. Schneiders Gr. Wörterb. u. *τηλυγ. Hh.*) — 473. *χωρω εν οιοπολω*, in der einsamen Gegend, *εν λοχη*, in seinem Lager. Der Eber bleibt in seinem Lager, bis sie hart an demselben sind: dann aber stürzt er heraus. Vergl. XII. 146. — *φρισσει νωτον*, f. *θριχας νωτου*, des Rückens Borsten: *φρισσει λοφιν*. Odyss. XIX. 446. — *νωτον ὑπερθεν* (wie *χειρες ὑπερθεν*) und oben, den Rücken. — 477. *με-*

μενει· επιοντα· θοον (εν) βοη sc. μαχης, d. i. εν μαχη cf. 479. rüstig im Gelerme der Schlacht. V. 571. Αινειας ου μεινε, θοος περ ων πολεμιστης. Aeneas Freund, Deiocon θοος εσκε μετα πρωτοισι μαχεσθαι. V. 536. Wieviel dies Beywort sagen wolle, erhellet daraus, dafs es das epitheton perpetuum des Kriegesgottes selbst, θοος Αρης, und so vieler braven Streiter ist, θοος, promptus Hector. — 479. μηστωρες. oben 93. und zu IV. 328.

481-486. αμυνατε μοι οια sc. οντι. — δειδια, ich besorge schon f. δειδω f. zu 346. — 482. ποδας ταχυν, h. e. θοον, v. 447. Man übersehe nicht das tautologische in επιοντα, ος μοι επεισι. Aehnlich war: αθλοφορους, οι αεθλια αροντο, IX. 124. — 484. ανθος ηβης, flos ætatis, des Lebens Blüte, die Jugend, so ist ανθος οινου, flos rosarum, der schönste Wein, die schönste Rose. S. zu IX. 538. — 485. ει γαρ, wenn doch f. αι γαρ. — (εν) ομηλικη im gleichem Alter mit ihm, bey diesem Muth, τωδε ενι θυμω. — 486. φεροιτο κρατος h. e. νικην. Der Gedanke: wäre ich so jung als muthig, so kämpfte ich mit ihm allein um Sieg oder Tod: aber jetzt, schon halb grau, (361) wage ichs nicht. XVIII. 307. ου φευξομαι. αλλ' αντιον στησομαι. η κε φερησι μεγα κρατος ηε φεροιμην. Dies φερησι und andere Stellen mehr, zeigen zugleich, dafs Val-

Valkenaers Bemerkung zum Theocrit. I. 11.: man könne nur *φερομαι νικην, αεθλον* sagen, Ausnahmen leide.

487-495. *σακεα ωμοις κλιναντες*, und legten die Schilde an die Schulter. S. zu XI. 592. — 493. *έσπετο εκ βοτάνης πιομενα*, Schon oben, III. 291, verglich er den Führer der Truppen mit dem *duci gregis*. Daher konnte Pindar sogar sagen: *κτιλος Αφροδιτης* f. *summus Veneris sacerdos*. Pyth. II. 31. Um die Schönheit der Vergleichung stärker zu empfinden, vergleiche man Apollon. I. 597. So folgen zahllose Heerden dem ländlichen Herrscher, (*κατ' ιχνια σημαντηρος αγραυλοιο*) satt zur Genüge, zur Hürde. Er geht voraus, und spielt auf der helltönenden Flöte den Hirtengesang — 494. Kürzer ist dies sonst, *κυδιοων λαοισι*. z. B. Hesiod. Schild 26. *ηρχε παρ Αλκαιου κυδιοων λαοισι*. cf. Ilias II. 579.

496-619. Jetzt entsteht ein harter Kampf über des Alcathous Körper, in welchem Aeneas und Idomeneus, der zwar seinen Gegner auch verfehlt, aber dafür den Oenomaus traf, ohne dafs er sich der Waffen bemächtigen konnte. Beym Zurückziehn schiefst Deiphobus nach ihm, trifft aber den Ascalaphus, um dessen Körper man nun kämpft. In diesem Kampfe wird Deiphobus vom Meriones verwundet, und durch seinen Bruder Po-

Polites gerettet. Aeneas tödtet den Apha-reus, Antilochus dagegen den Thoon, und nimmt ihm, vom Neptun beschützt, die Rüstung. Eben dieser Gott schafft es, daß der Stoß des Adamas ihm nicht schadete. Adamas selbst wird vom Meriones erlegt. Mit einem Hiebe erlegt Helenus den Diipyrus. Ergrimmt geht Menelaus auf ihn los, und verwundet ihn an der Hand, die Agenor ihm verbindet.

496-510. ὤρμηθησαν ξυστοῖς sc. κατ' ἀλλήλων αὐτοσχεδόν, d. i. eis αὐτοσχεδίαν, stürzten aufeinander mit Speeren zum Standgefecht. XXI. 595. ὤρμησατο Ἀγηνόρος, stürzte auf ihn ein. XVII. 530. ξιφῆσσι αὐτοσχεδόν ὤρμηθητην. S. zu V. 118. — αἰχμη κραδαινομένη, der geschleuderte Speer. S. zu VII. 213. ὠχετο κατὰ γαίης, descendebat sub terram, drang tief in die Erde; ἐνεσκιμ-φθη γαίη. — 507. θωρηκος γυαλον, des Panzers Wölbung. S. zu V. 99. — 580. χαλκος διηφυσε ἐντέρα, der Stahl traf die Eingeweide. Eigentlich sagt man ἀφεναι αἷμα τινος, haurire sanguinem sc. hasta f. gladio, das Blut ihm abzapfen f. φονεῦεν. Denn haurire corpus ense f. vulnerare, aber mit dem Nebenbegrif, so stark, daß das Blut reichlich fließt. Virgil. Aen. II. 600. quos haurerit ensis. X. 314. gladio latus haurire, d. i. vulnerare, cf. XIV. 517. — ὁ ἀγοςτος, die

die flache Hand. Ueber die Sache s. zu v. 393. cf. unten 520. XIV. 452.

512. ποδων γυια ουκ εμπεδον ορμηθεντι, des Fusses Glieder hatten keine Festigkeit mehr, wenn er eilte; sie schwankten, geschwächt durchs Alter. S. XXIII. 627. — ουτε ην, d. i. εζην επαιζαι μετα βελος, es war ihm nicht mehr möglich, zuzuspringen, um seinen abgeworfenen Speer wieder zu holen. Ueber μετα s. zu 469. — ουτ' αλεασθαι sc. εγχεα πολεμιων, noch der Feinde Speeren, durch eine leichte, schnelle Wendung auszubeugen. Allein dies letztere hatte er doch vorhin mehreremale gethan. 409. 503. — 515. Verbinde: ποδες ουκετι ριμφοι εφερον αυτον, ωστε τρεσσαι εκ πολεμου, aber seine Füße trugen ihn nicht mehr leicht genug, um dem Kampf zu enteilen, sich schnell zurückzuziehen, wenn er beym Verfolg des Sieges zu sehr ins Gedränge gerieth. τρειν f. παλιν ορμασθαι, oder ταχυ απιεναι, wie trepidare f. currere, gehn mit ängstlichen Bestreben, doch ohne feige Furcht. — 517. αιε εμμενες, immer fest, unwandelbar, εμπεδον. Die Ursache dieses Zorns war vermuthlich der Hohn, den er vorhin erdulden mußten. I. 446. u. f. Eustathius. wie Herr Niemeyer ihn anführt, sagt, daß Stesichorus und Ibycus diesen Zorn aus Eifersucht ableiteten. Denn Deiphobus und Idomeneus hatten beyde die

die Helena geliebt. Der erstere erhielt sie nach Paris Tode. Heyne zu Virgil. Aen. II. 309. — 518. ὁ sc. Deiphobus. Correcter wurde der Artikel weggelassen, ἀμαρτεν. Ασκαλαφον δε βαλε. — Ascalaphus und Jalmenus Söhne der Astyoche. II. 512. — 520. εγχος διεσχεν ωμου, der Speer gieng ganz durch die Schulter. V. 100. XI. 253.

521-530. Αρης βειηπυος, der gewaltige Schreyer, ὁ απυων βει, graviter clamans. Denn seine Stimme ist so stark, als ob zehntausend Krieger schreyn. S. V. 860. Diese Stimme ist es, die, sobald er sie erhebt, die Schaaren mit Streitlust oder auch mit Schrecken erfüllt, wie Neptuns XIV. 148. Vergl. zu II. 408. — ου πεπυστο (περι) υίου. Da Neptun den Tod seines Enkels sogleich ahndete, v. 266. so mußte man vom Mars eben das erwarten. Der Sänger mußte also den Gott gegen den Verdacht, daß er die dem Menschen schon so heilige Pflicht der Rache des Blutsverwandten vernachlässige, schützen. Seine Erfindung empfiehlt sich durch ihre Leichtigkeit, aber sie wird uns anstößig, da unsern Begriffen von Gottheit die Vorstellung, daß ein Gewölk dem Blick der Götter undurchdringlich sey, so ganz zuwider ist. — χρυσεοις νεφεσι, im goldenen Gewölk: nicht, wie sonst, um sich den Augen der Menschen zu entziehn, V. 355. sondern damit Mars
das

das Schlachtfeld nicht sähe. Die Wolke ist golden, wie die, darin sich Jupiter und seine Juno schließt, XIV. 343. weil einmal bey den Göttern alles golden seyn muß. — εελμενος (f. ειλομενος. V. 203.) eingeschlossen nach Jupiters Willen. — 626. εεργυμενοι, d. i. ειργυμενοι απο πολεμου, ausgeschlossen vom Kriege: denn keiner wagte es, sich in den Krieg zu mischen, da Jupiters Drohungen so schrecklich waren. XI. 75. f. Auch waren diese nicht in solche Wolken gehüllt, denn Juno sieht ja das Schlachtfeld. XIV. 153. — 528. ηρπασε, raubte ihn; gewählt, f. αφελετο. Im Fluge rafte er ihn, dagegen der seiner Kraft sich bewusste Grieche die ganze Rüstung nimmt. — 530. βομβησε πεσουσα χαμαυ εκ χειρος, entfallend der Hand erklang sie. Ueber αυλωπις τρυφαλαια f. zu V. 182.

531-540. επαλμενος, ως αιγυπιος, zuspringend, (schnell und hitzig) wie der Lämmergeyer. S. Th. II. p. 227. — 533. εξαζετο, ohne Streit, Meriones, der, um seinen Speer wieder zu erhalten, dem Deiphobus zwischen die Trojaner gefolgt war, und nun sich zu den Seinen zurückzieht. S. z. B. 516. Denn das folgende του δ' sc. den Deiphobus aber — zeigt, daß er dies vom Meriones sagte; anders z. B. ist die Construction XI. 584. — 534. τιταινων περι sc. αυτον μεσσω

σω χεῖρε, duo media brachia intendens circum eum. Natürlicher scheint mir: τ. χ. π. αὐτον μεσσω, h. e. εν μεσσω, in der Mitte ihn umfassend. Vergl. XI. 841. — 539. αἶμα εἴρειε κατὰ χεῖρος. — νεύτατου, d. i. νεον οὐταζομένης, eben durchstoßen.

541-550. Aphareus steht so, daß er dem Aeneas die Seite zuwendet. Da nun dieser ihn tödtlich in den Hals sticht, sinkt das Haupt auf die andere Schulter: in alteram partem collapsa in humeros caput recumbit. Virgil. Aen. IX. 434. S. oben zu VIII. 308. — ἐπὶ d. i. ἐπ' αὐτῷ (s. XIV. 419.) εἰσφθῆσπις, und ihm (dem Haupte) folgte Schild und Helm, d. i. sanken, wie das Haupt herab. XIV. 419. Hector fällt, indem ein Stein ihn niederwirft: χεῖρος ἐκβαλεν ἐγχος, ἐπ' αὐτῷ (auf den Speer) εἰσφθῆσπις καὶ κόρυς. Aber nun die Ableitung. Nach den Grammatikern soll es von ἐπω seyn, und für εἰσφθῆσπιν stehn. Mir scheint es von ὥπτω, aorist. ἤφθην, welches entstand aus ἐαφθῆν. Bekannt sind die Archaismi, ἑώρακα, ἐηνδανον. (Aber sie gehören nicht hierher. Hh.) Dies εἰσφθῆσπιν konnten die Alten richtig erklären durch ηκολούθησε, gleichsam connexum casu fuit. Plutarch. beym Stephan. h. v. λοιμός ἐμπίπτει ἀμμενός καρπῶν ἀφορίας, Pest, auf die Unfruchtbarkeit folgt. (ἐαφθῆσπιν hier, u. XIV. 419. in der

Form des Augments analog mit ἔαλην oben 408. ἔαγην, ἐανδανον, von ἄπτω der altjonischen Aussprache statt ἄπτω, eins mit aptare im Lat. d. i. adjungere: clipeus adjungebatur h. e. sequebatur, ηλολουθησε. Gegen alle Analogie der Grammatik verstößt die Ableitung von ἔπω. Hh.) — 544. Θανατος θυμορραΐστης, der Tod, des Lebens Vernichter, ὅς ραιει, ραίζει τον θυμον, disturbat animam. So ist XVI. 591. δηϊος θυμορραϊστής. Daher ραϊστής, der Hammer, XVIII. 477. — Θανατος ἀμφιχυτο οἱ f. ὀμμασι αὐτοῦ, da breitete sich der Tod auf seine Augen. Da Tod und Schlaf Brüder sind, so überträgt er die Ausdrücke vom Schlaf sehr richtig auf den Tod. II. 19.

551-560. παπταίνων. Τρῶες δέ, d. i. γὰρ οὐταζόν. — 553. εἰσω ἴσ. τῆς ἀσπίδος ἐπιγρᾶψαι χροᾶ χαλκῷ, und konnten doch nicht innerhalb desselben die Haut mit dem Stahle ritzen. S. zu IV. 139. — 555. καί, sogar. — Diese unbegreifliche Erhaltung des Antilochus mußte man dem Neptun beylegen, da er der einzige Gott war, den man im Heere jetzt gegenwärtig glauben konnte. S. v. 524. — 558. τιτυσκετο φρεσιν, tendebat animo. im Geist strebte er. — Hesiod. Theog. 209. τιταινοντας ἀτασθαλίῃ μεγάλα ἔργον ρεζαι, in ihrem Frevel strebten sie. — 559. σχεδὸν ὀρμηθῆναι, oder auf ihn zu drin-

dringen; f. 496. d. i. επαλνος οὐταζειν, zu-
springend auf ihn zu stoßen. cf. 561. 62.
Denn ακοντιζειν oder βαλλειν, und οὐταν
sind beständig sich entgegengesetzt.

560-569. αλλα καθ' ὅμιλον ου ληθε
Αδαμαντα, aber unter dem Haufen der
Kämpfenden blieb er dem Adamas nicht un-
bemerkt. — 562. αμενηνωσεν αιχμην, raub-
te dem Speere seine Kraft: εποιησεν εγχος
ανευ μενους ειναι. Odyss. X. 521. νεκυων
αμενηνα κερηνα, die kraftlosen Todten,
ανευ μενους οντα. — Der so starke (f. 565)
Stoß war gegen alle gegründete Erwartung
fruchtlos; welches ein Gott und hier Neptun
bewürkt haben mußte, weil er allein jetzt
im Heere gegenwärtig geglaubt wird. Vergl.
zu IV. 131. V. 853 und 290. — 563.
κυανοχαιτης, der schwarzhaarige. χαιται
κυανεαι sind rabenschwarze Haare, die wie
des Raben Federn in dunkelblau spielen.
Man gab diese Farbe dem Meere, weil sei-
ne ruhige Oberfläche aus der Ferne unter
dieser Farbe erscheint. Darum sagte man
ποντος ιοειδης, aber auch ιοπλοκαμος, ιοβο-
στρυχος, Veilchenhaare, f. ganz schwarzes
Haar. Dies war der Grund, warum man
dem Neptun κυανεας χαιτας beylegte, wie
in ähnlicher Rücksicht virides comas den
Meernymphen. Daher gehört dies Beywort
ihm so ausschliessend, daß Hesiodus in der

Theog. 278. schlechthin ὁ κυανοχαιτης ihn nennen durfte. Doch im Homer. Hymn. auf die Ceres 347. heisst auch Αἰδης κυανοχαιτης. — εμεγηρε γαρ αὐτῷ περὶ βιοτοιο τοῦ Ἀντιλοχου, denn er beneidete ihn um das Leben des Antilochus, d. i. er gönnte ihm neidisch den Ruhm nicht, den Antilochus erlegt zu haben. Apollon. I. 289. ἐξοχα θεῶν Εἰλιθυία πόλεος εμεγηρε τοκοιο. — 564. το ἴσ. ἐγχεος μείνε αὐτοῦ, ἐν σάκει, und der Speer verweilte hier, im Schilde, d. i. er drang nicht in den Körper durch. Der Sprachgebrauch entstand aus den Redensarten: αἰχμη προηλθε δια σακεος, III. 357. διέσσυτο, stürzte hindurch V. 661. und ähnlichen. — 564. ὡς σκῶλος περικαυστος, wie ein gebrannter Pfahl. ὁ σκῶλος, ein Zaunpfahl oder Pallifade, die, so weit sie in die Erde getrieben wird, durch Anbrennung gehärtet ist. (Der Pfahl wird gebrannt, um in der Erde weniger schnell zu faulen. Hh.) Das eigentliche Tertium comparationis ist nicht deutlich: aber wahrscheinlich dieses: so lang steckte von dem Speer im Schilde, als ein solcher Zaunpfahl ist. (Der Vergleichungspunkt ist unstreitig: so fest, wie ein Pfahl. Hh) — 565. το ἥμισυ ἴσ. τοῦ δορατος, die Hälfte des Schafts lag auf der Erde. Der Wurf war also mit solcher Heftigkeit geschehn, dass der Schaft zerbrochen wurde. — 569. ἐνθα αἰρης ἴσ. τοῦ ἐγχεος μαλιστα ἀλεγ-

αλεγεινος, wo der Schaden des Speers am traurigsten ist, die traurigsten Folgen hat. S. oben zu 444.

570-579. ὁ εσπομενος sc. εχει, er folgte dem Speere, fiel hinterdrein, d. i. das hintere Ende des Speers sank, sobald es den Adamas getroffen hatte, zur Erde, und der Verwundete sank hinterdrein, der Lanze nach. S. XII. 395. ὁ δ' εσπομενος δουρι πεσε πρηνης. III. 376. XII. 398. ελκε επαλξιν — ἡ δ' εσπετο, sie fiel hinter ihm darein. — 572. αγουσιν ουκ εθελοντας βιη δησαντες ιλλασιν, sie führen ihn wider seinen Willen mit Gewalt fort, nachdem sie ihn gebunden haben mit Riemen. ιλλαδας. σειρας εξ ιμαντων και σχοινων, von ειλεω, constringo. — ουκ εθελοντας βιη, eine Tautologie des Alterthums, entstanden aus dem Bestreben die Empfindung des Zwangs durch den Ausdruck ganz darzustellen. Xenoph. Hellen. IV. 8. 5. ταυτα ακουοντες, ουκ ακοντως αλλα προθυμως επισθην. S. zu I. 43. — Er schlug mit den Füßen, wie der Stier schlägt, dessen Füße gekoppelt sind, um diese Bande loszuschlagen. — 573. μινυνθα cf. zu I. 416. — 576. σχεδον sc. ελθων ηλασε (κατα) κορσην. — 577. ξιφει Θρηικιω, mit einem Thrazischen Schwerdte; das wahrscheinlich durch seine Grösse und Güte sich auszeichnete. In derselben Rücksicht sagte Virgil. Aen. V. 311. sagittæ

Threïciæ, und Horat. Oden I. 15. 10. ensis Noricus. Wahrscheinlich war es ein Gastgeschenk, wie Priamus Becher ein Geschenk von Thracien war. XXIV. 234. Denn fast durchgehends sind solche Kostbarkeiten Gastgeschenke. Ich darf nur an den außerordentlichen Helm, X. 261., erinnern. — *απο* sc. *κεφαλῆς* *αράξεν* *τρυφαλείαν*, schmetterte ihm den Helm herab; f. *αράξας* *απεβάλε*, impellendo deiecit. Der Hieb traf seitwärts in die Schläfe, zerriß also den Helmriemen, und war mit solcher Kraft geschehn, daß der Helm weit fort flog: *αποπλαγχθεῖσα*, eigentlich aberrans, f. *longe volans*, *μακρὰν ἀπὸνεχθεῖσα*. S. v. 592 und XXII. 291.

580-589. *νυξ* f. Also hatte der Hieb offenbar nicht den Helm getroffen, sondern war in die Schläfe gefahren: *εἰς κορσὴν*, 576. Sonderbar, daß Homer, der sonst so klar in seiner Erzählung ist, diesen wesentlichen Umstand bloß errathen läßt. — 583. *ἀνείλκε* *πηχυν* *τοξοῦ*, er zog des Bogens Arme an, f. das eigentliche *ἀνείλκε* *νεύρην*, die Sehne: aber diese krümmt dann des Bogens Arme. S. zu IV. 123. u. f. — 585. *ἀπο* *νεύρηφιν*, sehr tautologisch, f. *νεύρη* oder *ἀπο* *νεύρης*, wie XIV. 313. und *ἐπὶ* *νεύρηφι*, Odyss. XI. 606. Aber *ἀπο* *νεύρη* ist zugleich gegen die Grammatik. (Es muß heißen *νεύρηφιν*, ohne jota subscr., alte Form des Genitivs: der Dativ *νεύ-*

νευρηφιν. Für den Sänger der Natur liegt aber in dieser Art von Bezeichnungen nichts weniger, als Tautologie. *Hh.*) — οἶστω nicht ακοντισαί, sondern βαλλειν. XI. 476. ὃν εββαλε ανηρ ιω απο νευρης. — 587. απεπτατο, er flog zurück, stark f. er sprang zurück, απεδρωσκε. — 588. So schnell fliegt die Wicke oder Linse, von der Wurfschaufel fortgeschleudert, durch des Windes und Schwingers Kraft. το πτυον, die Wurfschaufel, ὅτι αποπτυει κυαμους, weil sie das Getrayde auswirft, expuit. απο πτυου wie απ' αυτοφιν f. απ' αυτου. XI. 44. cf. 585.

595-599. πνοιη cf. zu V. 500. — 594. εν τοξω, am Bogen, da wo die Hand gerade den Bogen berührt, (oben zu 162.) oder indem er den Bogen noch hielt. — 595. αντι- κρυ. f. zu V. 62. — 599. αωτω οιος. S. zu IV. 538. und unten v. 716. ευστροφος, schön zusammengedreht. Dies war also das aus Wolle gedrehte Seil der Schleuder, της σφενδονης.

600-609. Θεραπων οί f. αυτου ποιμενος λαων. — 602. Ihn führte die zürnende Parze dem Tode entgegen; d. i. nach unsern Ideen, er stürzte sich selbst ins Verderben. S. zu II. 834. XI. 329. Μοιρα-κακη, wenn sie selbst κακα διδωσι. Hesiod. Theog. 208. Μοιραι-διδουσιν εχειν αγαθον τε κακον τε. — 605.

ἀμαρτε αὐτοῦ. παρετραπετο ἐγχος, denn
seitwärts wandte sich der Speer. — 608. ἐν
καυλῷ. S. zu 162.

610-619. εἶλετο ἀξίνην ὑπ' ασπίδος sc.
αῤαρυίαν f. οὐσαν, ergrif die unter dem Schilde
befindliche Streitaxt. Ein Profaißt hätte viel-
leicht gesagt: ὑπεξείλετο ασπίδος, hohlte
sie unter dem Schilde hervor. — ἀξίνη. πε-
λεκυς διστομος, eine zweyschneidige Axt. He-
fych. aber eben derselbe wieder: πελεκυς.
ἀξίνη διστομος. Homer gebraucht indess πε-
λεκυς mehr von der Holzaxt. oben 391. —
Wahrscheinlich war dieser Pisander ein Tro-
janer; denn sonst hätte Homer doch gewiss
sein Vaterland angegeben. Aber die Trojaner
fechten mit Streitäxten; S. XVI. 711. οἷοι
πελεκεσσι καὶ ἀξίνοισι μάχοντο, und auch un-
ter den Griechen einzelne Heroen mit diesem
Gewehr, z. E. Aeneas. Apoll. Rhod. I. 168.
Allein im Allgemeinen gebrauchen nur wilde-
re Nationen in der Schlacht die Streitaxt. Daher
Eustathius Bemerkung: ἀξίνοισι μάχεσθαι,
βαρβαρικόν, an sich richtig ist, aber hier
wohl keine Anwendung leidet. 612. τὸ πελε-
κὸν bey härterer Aussprache πελεκκόν, ist der
Stiel der Axt. στέλεος, ὃ ἐστὶ ξύλον εἰς τὴν
οπὴν τῶν πελεκέων βαλλόμενον. Hefych. Dieser
Grammatiker schreibt; ὁ πελεκος, aber unten
XXIII. 851. sind ἡμιπελεκκαί. — 615. ὁ sc.
ἤλασε ξίφει. — 616. λακύν, veraltetes Ver-
bum,

bum, f. *ηχεν*. S. XIV. 25. Die jüngern Dichter gebrauchen es, wie *ηχεν*, f. *λεγειν*, z. B. Aristophan. Plut. 39. — 618. *πεσων ιδνωθη*, im Fall krümmte er sich zusammen. II. 265. *πληξεν μεταφρενον*. — *ο δ' ιδνωθη*. — *λαξ*, S. zu V. 620.

620–640. Laßt doch, ruft Menelaus in vollem Unwillen über die große Streitbegierde der Trojaner, laßt doch endlich von uns ab; ihr, die ihr mich beleidigt habt, und nun gar diese Schiffe zu zerstören denkt. Und, Zeus, wie können dir Menschen gefallen, die des Streites nicht satt werden! — Uns muß es freylich sonderbar scheinen, daß Menelaus in der Lage sich diese Rede erlaubt. Denn wahrlich war hier das Reden nicht angebracht wo er umringt ist von thätigen Feinden, die jeden günstigen Augenblick, jede Gelegenheit zu benutzen suchen; wo er, ohne einen Augenblick zu verlieren, sein Glück und die Bestürzung hätte nutzen sollen, die der Fall des Pisanders erweckt hatte. Aber gewöhnlich war die Bestürzung, die ein solcher Sieg unter den Gegnern hervorbrachte, so groß, daß sie den Sieger ruhig plündern und reden lassen, Homer konnte also ohne Verletzung der Wahrscheinlichkeit seinen Menelaus hier diese Rede halten lassen. Und Menelaus selbst handelt und spricht seinem Character gemäß. Er war ein *μαλθακος αιχμητης*, den nur die Rache,

Rache, oder sonst ein Umstand auf eine Zeitlang mit Muth und Thätigkeit belebte: (s. zu X. 120. f.) der also jetzt mitten im siegreichen Kampfe auch die Last desselben sehr fühlte, ohne noch das Ende derselben abzusehn. Dieser Verdruss ist es, der unaufhaltsam in Worten ausbricht.

620 - 629. οὕτω γε θῆν, so werdet ihr denn doch ablassen von den Schiffen. — 621. ὑπερφιαλοι, ihr Uebermüthigen, die ihr mit solcher Heftigkeit kämpft. S. zu III. 106. — 622. αἰλλης μεν (f. μην, weil kein Gegensatz folgt: so war η μεν häufig f. η μην geschrieben, wo der spätere Grammatiker dies μην kurz gebraucht fand.) für: οἱ μεν καὶ αἰλλης λωβης &c. ihr Uebermüthigen, unersättlich im schrecklichen Kampfe; denen auch eine andere Schande und Schmach nicht fehlet, diese, daß ihr mich gekränkt habt; und so ganz schaamlos nicht einmal vor dem Zorn des Jupiters Ζηνιος euch fürchtet, den ihr durch meines Weibes Raub beleidigt habt: sondern mit einer Zuversicht, als föchtet ihr für die gerechteste Sache, der Gottes Beystand nicht entstehn könnte, sogar unsere Flotte zu zerstören denket. Dies scheint mir der Sinn und Zusammenhang bis 630. — 623. κακαὶ κυνες. Weil Homer fast durchgehends κυων als Masculinum gebraucht, so glaubten die Grammatiker, daß er damit auf die ἀνάνδρια der Trojaner anspielen

len wolle. Aber die guten Männer bedachten nicht, daß dies dem Menelaus jetzt nicht einfallen konnte, da er sich ja sogar über die Streitsucht der Trojaner so kräftig bey Göttern und Menschen beklagt. Auffallend bleibt es indess, daß hier gerade das Femininum steht. Denn Ernestis Bemerkung: in animalium nominibus femininum sexum prævalere, sine ratione sexus, (z. B. in unserm: die Katze, die Taube,) läßt sich, wie mir dünkt, hier nicht anwenden, da zu Homers Zeiten wenigstens das ὀκυων prævalirte. Vielleicht ist die Leseart κακα durch die Grille eines Grammatikers entstanden. — 625. Zeus ξεινιος, Rächer der verletzten Gastfreundschaft. Odyss. IX. 270 und XIV. 56. 59. — διαφθερσει, alte Form des Futuri f. διαφθερει. Diese Form war bey den Aeoliern üblich. — 627. οἱ οἰχεσθε, (f. αποιχεσθε) αναγοντες αλοχον, die ihr davon gienget und meine Gattin fortführtet aufs Meer. Denn αναγειν ist eigentlich: aufs Meer gehn. Doch könnte man ergänzen δομονδε. Odyss. III. 272. τον αναγαγεν δομονδε. Vergl. III. 48. VI. 292. — μαψ, d. i. παρὰ αἰσαν, οὐ κατὰ μοῖραν, gegen alles Schickliche. Denn μαψ ist, was gegen Vernunft und Geschick, temere, geschieht. II. 120. V. 374. 759. — επει φιλεσθε παρ αὐτῇ, da ihr doch bey ihr, ἐν δωμα αὐτῆς, freundlich aufgenommen waret. Odyss. I. 123. χαιρε, ξεινε, παρ ἡμῖν φιλησεαι. XV. 541. τον ξεινον αγων ἐν δωμασι σοισιν ἐν-
δου-

δοκεως φιλεειν και τιμεν. Es entspricht unferm: da euch doch alles Liebe und Gute erwiesen war. — 629. εν νηυσιν f. εις νηας.

630-639. Der Sinn: Zeus, der du alles an Weisheit übertriffst, und alles regierest, von dem also auch jetzt die Uebermacht der Trojaner kömmt, wie kannst du diesen Uebermüthigen so sehr helfen. — 633. οιον δη f. ως δη, wie sehr. — 635. Dies Uebermaafs der Kraft und diese unerfättliche Begierde nach Streit scheint der Dichter, ganz gegen seine sonstige Vorstellung, mehr zu tadeln. Aber theils ist es hier Urtheil des Gegners, dem dieses Uebermaafs von Kraft und Streitlust drückend wird; theils scheint er mir es darum zu tadeln, weil die Trojaner für eine ungerechte Sache ihren Eifer so stark werden liessen. — 638. Der Sinn: Freuden wünscht freylich jedermann bis zur völligen Sättigung zu genießen; aber nicht die Drangsale des Krieges, wie hier die Trojaner. — αμυμονος ορχηθμου, des tadellosen Tanzes, d. i. des schönen Tanzes, φιλοπαυμονος. Odyss. XXII. 134. Auf moralische Schuldlosigkeit des Tanzes, wie Lucian glaubte, konnte Homer keine Rücksicht nehmen. Erst als die Griechen die unzüchtigen Gattungen der Tänze erhielten, konnten sie den Tanz tadelhaft finden. Aber im Homer ist der Tanz als religiöses und festliches Vergnügen, vor allem Verdacht des Strafb-

baren gesichert. Denn ich glaube nicht, daß unten XXIV. 261. das *ορχηστᾶν* anders gefaßt werden dürfe, als: im Tanze der Lust seyð ihr die ersten; aber nicht beym Waffentanz der Schlacht. Vergl. Odyss. VIII. 251. 252. So ist Sicilien *αμυμῶν νησος*, pulcherrima insularum. Odyss. XII. 260. — *ἐξεντο εἶρον*. S. zu I. 469.

640-660. Nachdem Menelaus dem Pisan-der die Waffen ausgezogen hatte, geht er in die Vorderreihe, wo Harpalion nach ihm stößt, aber von diesem erlegt, und von den Paphlagonen nach Troja gebracht wird. Aufgebracht über den Fall seines Gastfreundes, erschießt Paris den Euchenor.

640-649. *ἐξαυτίς προμαχοῖς ἐμῖχθη*, trat von neuem in die erste Linie; so V. 134. 643. Pylaemenes, König der Paphlagonier. S. II. 851, den Menelaus erlegt hatte. V. 576. — 646. *μη τις χαλκῷ ἐπαυρῇ χροᾷ*, ne quis corpus gustaret ferro, d. i. attingeret, vulneraret. Eigentlich: *ἐπαυρᾷ χαλκῆος χροᾷ*. S. z. XI. 391.

650-659. *οἶστον* sc. *κατ' ἀπιόντος*, auf ihn, da er weggieng. 651. *γλουτον*. cf. zu V. 66. Der Pfeil fuhr ihm in die rechte Lende, und drang vorne heraus unter der Blase und dem Beckenknochen. — 653. d. i. *καθεζόμενος*. — 554. *κειτο ἐκταθεὶς, ὥς σκωληξ*, lag

lag da gestreckt wie ein Regenwurm, d. i. ganz ausgestreckt. Die Aehnlichkeit liegt blos in dem geraden Ausstrecken, nicht in der Länge und Dünne des Leibes, wie Damm meynete. So läßt Plautus seinen Euclio zu einem Slaven, den er unerwartet trifft, sagen: foras, lumbrice, du Regenwurm, qui sub terra erepsisti modo; qui modo nusquam comparebas. Hier findet keine Anspielung auf des Slaven Figur statt. — 657. *ανεσαντες* (particip. aor. von *ανημι*, oder genauer, von *ανεω*) *εις διφρον*, miserunt in currum, f. imposuerunt. So: mittere supra carpentum aliquem, bey Varron de Lingua lat. IV. p. 32. — 658. Son- derbar, daß die Paphlagonier ihn aus der Schlacht wegfahren und begleiten; welches sonst nur von einigen Freunden geschieht; ferner, daß der Vater, der schon vorhin vom Menelaus erlegt war, V. 576., hier der Leiche des Sohnes folgt. Daß Homer sich geirret haben sollte, läßt sich kaum erwarten. Man nahm an, daß die Paphlagonier noch einen Anführer dieses Namens gehabt hätten. Aber diese Hypothese bedarf keiner Widerlegung. Andere glaubten, der Schatten, des Vaters sey der Leiche gefolgt. Eine Idee, die für Homers Simplicität nicht paffet, und noch mehr darum nicht statt finden kann, weil der Geist nicht aus dem Hades kommen konnte, da sein Körper schon beerdigt war. S. VII. 425 28. Noch andere lesen: *μετα δ' ου σφι κει πατρη*, un-

unter ihnen folgte der Vater nicht, genoss nicht die Rache des Sohnes. Und dies ist immer noch das beste, obgleich die Wendung selbst mir für Homers Geist nicht bedeutend genug scheint. Denn das ist ja das Gewöhnliche, daß der Vater der Leiche des Sohnes nicht folgt. Wozu wurde es also angeführt? — Wenn aber der Vater noch lebte, und dann der Leiche folgen mußte, so erregte es theilnehmende Empfindung. Und so würde ich lieber annehmen, daß dies eine der Stellen sey, quo bonus dormitavit Homerus, daß er es vergessen hatte, daß Pylæmenes schon erlegt war. Einige verwarfen wegen beyder Schwierigkeiten die ganze Stelle. (Jene Emendation enthält eine offenbare Ungereimtheit, da es ganz zwecklos wäre, so etwas anzuführen; und daß der Sänger selbst sich vergessen haben sollte, läßt sich gar nicht denken. Nach Wolfs Kritik müßten die Verse wegfallen. Man sehe sein Resultat in den Prolegg. p. 133. Hh.)

660-672. Den Tod seines Gastfreundes zu rächen, erlegt Paris den Euchenor von Corinth. — *χολωθή κατὰ θυμόν ἔνεκα ἀποκταμένοιο.* — 661. *Ζεινος μετὰ πολλοῖς*, sein Gastfreund unter Vielen f. *ἐν πολλοῖς μάλα οἱ Ζεινος ἦν*, unter vielen war er vorzüglich sein Gastfreund, wie *μάλα φίλος*. I. 381. XVII. 584. *ὅς οἱ ἀπαντῶν ζεινῶν φιλτατος ἦν*. Aber
hart

hart bleibt die Auslassung von *μαλα*. — 669. *τω, δια τουτο*, daher entgieng er (durch den Zug von Troja) dem kränkenden Tadel. (dass er lieber das schmerzenvolle langwierige Sterben durch eine drückende Krankheit, als den rühmlichen schnellen Tod in der Schlacht gewählt habe) und der traurigen Krankheit. — 670. *ἵνα μὴ παθοῖ αλγεα θυμῷ*, dass er nicht im Herzen Kummer empfände, theils von dem Tadel, *θωη*, theils durch die Schmerzen der Krankheit. *πασχειν αλγεα*, *curas & labores perferre*. IX. 321. — 671. *Θυμὸς ὤχετο* f. das eigentliche *ψυχὴ ἀνῶχετο* und *στυγερός σκοτος* sc. *θανάτου*, des Todes schreckliche Nacht; weil der Tod selbst *στυγερός* ist; *στυγερός Αἰδης*. VIII. 368.

673-722. Indem die Griechen hier, am linkern Flügel, beynahe die Oberhand behielten, fochte Hector da, wo er die Mauer erstiegen hatte. Hier widersetzten sich ihm die tapfersten Truppen, besonders die beyden Ajax, die nicht von einander wichen. Neben dem Telamoniden standen seine Truppen, bewafnet und gewöhnt zum Lanzenkampf; aber des andern Ajax Völker schossen hinter den Linien her auf die Feinde. Ihr heftiges Schiessen und jener tapferes Gefecht brachte auch hier die Trojaner in Unordnung.

673-680. *δεμας πυρος αἰθόμενοιο*, sie, ein flammendes Feuer. Denn als Apposition scheint

scheint es mir ungleich ausdrückvoller, als wenn man es *κατα δέμας*, d. i. *εοικότες πυρι* erklären wollte. (Und doch ist es nichts weiter. *δέμας Αγαμέμνονος* kann wohl Euripides sagen: aber diese Umschreibung, auf das Feuer angewandt, wäre unnatürlich. *Hh.*) So ist also *δέμας πυρος* Umschreibung für *πυρ*, wie bey den Tragikern *σωμα Ελενης* f. *Ελενη* u. f. f. Ueber die Vergleichung f. zu XI. 595. — 674. *Διὶ Φίλος*, Jupiters Liebling, hiefs bekanntlich jeder Beglückte: so dafs hier vielleicht mit Bedeutung auf sein gegenwärtiges Glück, Hector *Διὶ Φίλος* heisst. Vergl. X. 45. 46. 49. — 676. *κυδος*, die Ehre, d. i. Sieg. — *τοιος &c.* ist nicht mehr abhängig von *οὐκ ἤδη οτι* f. sondern eine untergeschobene Erläuterung des Vorhergehenden. — 677. *τοιος* sc. *ων*, *ωτρυνε*, ein solcher, regte er auf die Argiven, f. *τοιη σπουδῇ ωτρυνε*, und dies für das minder lebhaft: *μεγαλῇ γὰρ σπουδῇ ωτρυνε*. 678. *αυτος ημυνε σθενει* sc. *εις τους Τρωας*, er trieb selbst mit eigener Kraft die Trojaner zurück. — 679. *εχεν* sc. *ἐαυτον*, er, Hector, befand sich da, *ην ταυτη*. Dies war in der Mitte des Schifflagers. S. oben 310. f.

681-690. *Αιαντος*, nicht des Telamoni-
den; denn die standen am linken Flügel, VIII.
222., sondern des Locriers, denn nachher
v. 686. werden seine Unterthanen genannt. —

682. *εἰρυσμεναι ἐπὶ θινὰ ἄλος*, ans Gestade des Meers gezogen: nicht: *εἰρυσμεναι θινὰ ἐφ' ἄλος*, das Gestade vertheidigend. — *ὑπερθε* sc. *νηων*, oberhalb dieser Schiffe, vom Gestade ab betrachtet. — 684. *ἐνθα*, genauer war: *ὅτι ἐνθα γίνονται αὐτοὶ* f. *ἄνδρες* f. *ἥρωες αὐτοὶ*. Aber im Gegensatz mit *ἵπποι*, *currus*, konnte er *αὐτός* f. *ἄνηρ* sagen, wie II. 762. *τις ἀριστος αὐτῶν (ἄνδρων) ἦδε ἵππων*, — 685 *ἔλκεχιτωνες Ἰᾶονες* (f. die üblichere, aus der Contraction entstandene Form *Ἰῶνες*) die Jonier im langen, schleppenden Gewande: vestem trahentes. Schon damals also zeichneten sie sich durch Kleiderpracht aus. S. zu VI. 442. *ἔλκεσιπηπλος*. Asius, ein alter Dichter der Samier, sagte von seinen Landsleuten, wenn sie kämen in der Juno Tempel: *πεπυκασμένοι εἵμασι καλοῖς, χιονεοῖσι χιτωσι πέδον χθονος εὐρεος εἶχον*. Athenæus XII. p. 525. S. Vergl. mit dem Homer. Hymn. in Apolliu. 147. — 686. *Ἰᾶονες*. Eine schwierige Stelle! Denn da zur Zeit des trojanischen Krieges die Jonier noch allein am Aegialos wohnten, so würde man diese ohne Bedenken mit dem Scholiasten verstehn können, wenn nicht der Sänger selbst, II. 575, den ganzen Aegialos, ohne der Jonier zu erwähnen, zu dem Gebiet des Agamemnons gerechnet, und in unserer Stelle, bey der Aufzählung der Anführer der einzelnen Völkerschaften, die Athenienser, v. 689, für die Jonier gesetzt hätte. Denn dar-
aus

aus würde folgen, daß die Nahmen, Jonier und Athener, zur Zeit des Trojanischen Krieges gleichbedeutend waren, und also beyde Völker vereint in Attika gewohnt haben müßten; welches doch der Geschichte widerspricht. Denn diese Völkerschaften waren zwar einmal unter dem Jon in demselben Lande vereinigt, und führten den gemeinen Nahmen Jonier: aber fast zweyhundert Jahre vor dem Trojanischen Kriege trennten sie sich wieder, und wurden erst achtzig Jahre später von neuem vereint. S. die Einl. p. 6 und 7. Da damals die Jonier an Volksmenge die Attiker so sehr übertrafen, daß ihre Sprache die herrschende des Landes wurde; (denn der Attische Dialect entstand aus dem Jonischen) und daß die Athenienser in der Folge zum Jonischen Stamm gezählet wurden; (Einl. p. 6,) so wäre es sehr wohl möglich, daß damals das vereinigte Volk den Nahmen Jones geführt hätte. Strabo VIII. p. 513. c. Aus diesen Nachrichten liesse sich der Nahme Jones doppelt vertheidigen: erstlich, daß Homer in Rücksicht auf Jons Zeitalter, gelehrt, wie z. E. Aeschylus, Jonier für Athener gesetzt habe: oder, daß er, mit einem Verstoß gegen die poetische Wahrscheinlichkeit, eine spätere Benennung in diese Zeiten übertragen habe. Doch zur Vertheidigung des Dichters könnte noch eine Stelle Plutarchs im Theseus c. 24. dienen: Theseus, sagt er, der Megara mit

Attika vereinigte, liefs auf dem Isthmus eine Säule errichten, mit der Inschrift: τὰδ' οὐχὶ Πελοποννησος, ἀλλ' Ἰωνία. So führte also unter dem Theseus, dessen Söhne vor Troja fochten, Attika in einer öffentlichen Inschrift den Namen Ἰωνία. Plutarch und Strabo, (IX. p. 601. A. vergl. mit dem Schol. zu uns. Stelle,) haben diese Nachricht aus dem Androtion von Halicarnassus, einem Schüler des Isocrates, und Verfasser einer Attischen Geschichte. Wenn also unter Theseus Attika von seinem eigenem Regenten Jonien genannt wurde; so hatte es sehr wahrscheinlich diesen Namen auch unter den Söhnen noch, und Homer konnte also ohne Verletzung der Wahrheit die Athener Ἰαῶνες nennen. Allein, dafs damals die Jonier schon in Attika gewohnt hätten, widerspricht andern Zeugnissen; obgleich die Inschrift selbst sich vertheidigen liesse, wenn von den Joniern vielleicht, als sie nach dem Peloponnes auswanderten, ein Theil an den Gränzen von Attika zurückgeblieben war, und von ihnen dieser Strich Ἰωνία hiefs. — Die Alten, welche jene Schwierigkeit nicht empfanden, erklärten dies Ἰαῶνες ohne Bedenken durch Ἀθηναῖοι. Strabo IX. 600. C. 601. A. (Man kann den Gebrauch des Namens Ἰαῶνες statt Ἀθηναῖοι in doppelter Rücksicht rechtfertigen. Einmal: die Einwohner von Attika nahmen von Jon den Namen Jonier an; Herodot. VIII. 44. der ihnen auch fernerhin blieb, als schon Jon den

den Aegialos eingenommen hatte, dessen Bewohner *Αεγιάλεις Ιώνες* genannt wurden, zur Unterscheidung von den attischen Joniern. Pausan. VII. 1. 2. T. II. p. 234. Fac. So hieß nun auch das Land von Sunium bis an den Isthmus Jonien. Bey der Eroberung des Peloponneses durch die Herakliden, mußten aber auch die Jonier weichen, und flüchteten sich nach Attika. Da nun Homer nach dieser Revolution sang: so könnte er auch in dieser Rücksicht die Attikaner Jonier genannt haben. Allein jener erstere Grund ist schon völlig genugthuend: daß von frühern Zeiten her das Land sammt den Einwohnern den Namen behielt. *Hh.*)

— 686. Φθιοί, sind hier die Unterthanen des Protefilaus, welches aus 693. klar ist, verglichen mit II. 695. und 704, wo eben dieser Podarkes der Führer der Phthier ist. cf. Strabo IX. p. 660. sq. Es führte nämlich die ganze Gegend zwischen dem Oeta und Othrys den Namen Φθία oder Φθιωτίς, und bestand aus dem Gebiet des Philoctets, Protefilaus und einem Theil von Achills Herrschaft: deren Einwohner den allgemeinen Namen *Αχαιοί* hatten. Strabo IX. p. 662. B. Daher noch spätere Schriftsteller: *τὰ Αχαιϊκά της Φθίας ορη.* Xenoph. Hellen. IV. 4. 5. *Αχαιοί Φθιωτάι.* Diodor. XI. 3. u. f. Wesseling. — *Επειοί*, nicht aus Elis selbst, sondern von den Echinadischen In-

feln. S. II. 625. f. vergl. mit unten v. 691. 92. Aber ohne Streit stammten diese Epeer aus Elis ab, da diese Inseln diesem Lande gegenüber lagen: *αντην Ηλιδος*. — *Φαιδιμοεντες*, f. das üblichere *Φαιδιμοι*, (wie *Φοινικιος* und *Φοινικοεις*,) die berühmten, virtute conspicui, wie *Φαιδιμος Αρης*. V. 617. *Φαιδιμος Αχιλλεως*, IX. 434. — 687. *εχον*, (*απεχον απο*) *νηων επαϊσσοντα* sc. *Εκτορα* oder *επαϊσσοντα επι νηων*. — 688. *Φλογι εικελον*. S. zu 39. — 690. d. i. *ουκ εδυναντο απωσαι οι μεν Αθηναιων προλελεγμενοι*. Nun hätte er v. 691. sagen sollen: *ουδε Επειαι δε. εν τοις ηρχε Φυλειδης*. Aber die eingeschobene Nachricht von den Führern veranlafste dies Anacoluthon. — 690. *Μενεσθεως*. S. II. 552. 691-700. *Μεγης*. S. II. 627. — 693. *προ Φθίων* sc. *ην*, vor dem Phthiern stand, (zur Veränderung des Ausdrucks) f. *ηρχε Φθιοις*, præibat Phthiis, er führte sie an. *Ποδαρκης*. S. II. 704. — 696. *απο πατριδος*, fern vom Vaterlande. — *ανδρα κατακτας*. Zu seiner Sicherheit mußte er fliehen. S. zu IX. 630. — 697. *γνωτον*, der Ableitung nach, einen Bekannten; d. i. hier, einen Bruder. III. 174. *Θαλαμον*, d. i. *ποσιν*, *γνωτους τε λιπυσσα*, d. i. *αδελφους*, den Castor und Pollux. XIV. 485. Seht, da rächte ich meinen Bruder, *τω ευχεται τις (εκάστος) γνωτον ενι μεγαροις αρεως αλκτηρα λιπεςθαι*. — 698. *ο*, sc. *Ποδαρκης* S. II. 704. 705.

701-710. *παμπαν* (*παντως*) *ουκετι αφι-*
στατο *Αϊαντος*, durchaus entfernte er sich vom
 Ajax nicht; sondern, wie zwey Stiere, die mit
 gleicher Treue und Neigung pflügen, blieben
 sie neben einander. Das Bild ist sehr mahle-
 risch und richtig; aber unsere Empfindung
 wird durch die Vergleichung zweyer königli-
 chen Helden, mit zwey Pflugochsen beleidigt.
 Anders empfand gewiss der alte Grieche, der,
 selbst ein Landbauer, den guten nützlichen
 Stier höher schätzen und inniger lieben mußte.
 Aber auch daran denkt man nicht, sondern,
 was ich so oft erinnern mußte, bloß an Deut-
 lichkeit und Wahrheit des Bildes. So ist z. E.
 in dem Orte, in dem ich lebe, über dem Ver-
 sammlungszimmer des Raths und der Repräsen-
 tanten der Gemeinen ein Paar pflügender Stiere
 abgemalt, mit einer Inschrift, die sie erinnert,
 daß das Wohl der Stadt gewinnen werde,
 wenn sie einträchtig und treu, wie diese Thiere,
 arbeiten würden. Man sieht, daß man in
 solchen Vergleichen nichts beleidigendes,
 sondern bloß das Lehrreiche und Anschauliche
 suchte und schätzte. — *οινοπε*, weinfarbigt, d.
 i. schwarze. S. zu I. 350. *οινοψ ποντος*. Suidas:
οινωπος. διαυγης. μελας. οινοπος βοτρυς, die
 dunkle Traube. cf. Toup. in Suidam. II. p.
 287. Euripid. Phoen. 1171. *οινωπον γενυν*,
 die schwärzliche Wange. Sophocl. Oedip. Col.
 674. *κισσον οινωπα*. Diese Stellen beweisen
 indeß zugleich, daß man das *οινοψ* hier auch von

der dunkelröthlichen Farbe des Rindviehs verstehen könne. — *πηκτον*, den festen, starken Pflug. S. zu X. 353. — 704. *ισον θυμον εχοντε*, beyde haben gleichen Muth, *æquo studio laborantes*, *ισοφοροι*, Odyss. XVIII. 372. *æqualiter tolerantes laborem*. — 705. Der Schweifs bricht den Stieren unten an den Hörnern hervor, weil sie mit gesenktem Haupte ziehen, und so der vom Halse unter dem Joch hervordringende Schweifs hier sich sammlet. Läge das Joch nicht auf dem Nacken der Stiere, sondern wären, wie in einigen Gegenden Deutschlands, die Zugriemen an ein vor der Stirne gebundenes Brett befestiget: so würde der Schweifs ebenfalls an den Enden der Hörner hervorbrechen. Aber das war, so viel ich weiß, in Griechenland nicht üblich. — 707. *ιμενω κατα ωλκα*, sie streben, arbeiten die Furche herunter. *ωλξ*, vielleicht erst *ωλαξ* f. *αυλαξ*. — *τεμνει* sc. *ὁ ζυγος*, und *τελσον αρουρης* d. i. *τελος αρουρης*. S. XVIII. 544. 546. 547. Aber welcher Sinn: das Joch schneidet das Ende der Flur? — Wahrscheinlich war der Gedanke Homers dieser: und ihre Furche schneidend, streben sie, das Ziel der Flur zu erreichen. So Odyss. XVIII. 374. *ωλκα διηνεκεα προταμοιμην*. Ilias XVIII. 547. *ιεμενοι νεοιο βαθειας τελσον ικεσθαι*. — Vielleicht hatte Homer gesungen: *ιεμενω δε κατ' ωλκα ικεσθαι τελσον αρουρης*, nitentes, vt per fulcum de-

ve-

venirent ad agri terminum. (Das wohl nicht; sondern die Worte *αμφι δ' αρα — καταωλκα* denke man sich als Zwischensatz in Parenthese, und ergänze zu *τεμνει* aus dem obigen *αροτρον*: so wird alles deutlich. Hh.)

711-722. *ιδρως ἰκοιτο γυνατα*, wenn Ermüdung und Schweiß zu seinen Knieen gelangte, f. *ὅποτε γυνατα ἰδρωντα ἐκαμνοντο*. In den Knieen fühlt man die Ermüdung am meisten, und vielleicht war da auch der Schweiß, wegen der *κνημίδες* sehr stark. Vgl. XII. 573. Diese, auf einzelne und weniger wichtige Umstände sich erstreckende Wahrheit sucht Homer überall zu erreichen, und sie giebt seinen Schilderungen so viele Lebhaftigkeit. — 713. *κηρ ου μιμνε* sc. *τους πολεμious εν σταδιη ὕσμινη*, denn ihr Herz, ihr Muth, d. i. sie selbst erwarteten den Feind nicht im nahen Gefecht; sie wichen vor dem schwerbewaffneten Krieger, weil ihre Bogen nur zum Angriff aus der Ferne, nicht zur Vertheidigung, tauglich waren. XV. 689. *ουδε μιμνεν Εκτωρ εν Τρωων ὀμαδῳ, ἀλλ' εφορμαται*. XII. 133. *δρυες ανεμον μιμνουσι*, stehen dem Winde, halten seine Anfälle aus. — 714. d. i. sie hatten keine Waffen zur Vertheidigung, keinen Helm und Schild, und zum Angriff in der Nähe keine Speere. — 716. *οἶος αῶτα*. S. zu 599. — 717. *ἔποντο ἅμα* sc. *συν Αἰαντι*. II. 534. *τω (Αἰαντι) ἅμα ἔποντο μελαινα νηες Λοκρων*. — *πεποιθότες τοξοις*, voll Zuversicht auf

auf ihren Bogen, wie VI. 505. ποσι πεποι-
 θως. — 718. τερφεα, oftmals f. zu XII. 37.
 — 719. οἱ μεν, die Jones u. a. v. 685. und οἱ
 δε, v. 721. Ajax Locrier. — 722. ου μιμ-
 νησκειν χαρμης, des Kampfs nicht mehr ge-
 denken, f. μεθιεναι μαχης, im Kampfe nach-
 lassen: IV. 222. Dagegen: μνασθαι αλκης,
 voll Bewusstseyn seiner Kraft, kämpfen. XI.
 565. — οἱστοι συνεκλονεον sc. αυτους, (der
 Locrier) Pfeile brachten sie in Verwirrung, XI.
 526. Αἰας εκλονεε Τρωας V. 93.

723. bis zu Ende. Vielleicht wären die
 Trojaner zurückgeschlagen, wenn nicht Poly-
 damas dem Hector vorgestellt hätte, dass der
 Eifer der Trojaner, seitdem sie die Mauer er-
 stiegen hätten, sehr nachlasse, und dass man die
 Führer zusammenberufen müsse, um zu be-
 rathschlagen, ob man einen allgemeinen Angriff
 auf die Schiffe thun wolle. Denn dadurch
 wird Hector veranlasst, so lange, bis dass die
 Führer versammelt werden, durch die Linien
 zu eilen, und mit dem Paris und Andern
 dahin zu gehn, wo Ajax und seine Ge-
 fährten die Trojaner ängstigten. Furchtbarer
 stürmt Hector mit seinen Kriegern daher: aber
 die Achäer, und Ajax insbesondere, erschrek-
 ken nicht: dieser fordert ihn sogar auf,
 näher zu kommen. Doch Hector dringt, erfüllt
 mit fester Hoffnung des Sieges, mit seinen
 Schaaren ein, und schrecklich ist beyder Hee-
 re Geschrey.

725-740. *ειπε* Εκτορα, f. *προς* Εκτορα, zum Hector. Vgl. zu IX. 58. — 726. f. der Sinn: du glaubst zwar, weil du Alle an Thaten übertriffst, auch an Klugheit sie zu überreffen. Aber Gott gab nicht einem Manne alle Vorzüge. Darum will ich auch meine Meynung sagen. — *αμηχανος* εσσι, impotens, es, d. i. du kannst es von dir nicht erhalten, f. *αμηχανον* εστι, σε *πιθεσθαι*. — *τα παραρρητα*, eine Beredung, wie *παρειπειν* *τινα*, jemanden bereden, belehren. VI. 62. 337. — 728. *εν βουλη περιιδμεναι* αλλων, so willst du auch im Rathe, im Wissen, über Andere seyn, f. *ιδμεναι* (*ειδεναι*) *περι παντων*. Weil nämlich *περι* die Bedeutung von *μαλλον* hat: so wird es auch diesem ähnlich construirt. II. 831. *ος περι παντων ηδει μαντοσυνας*, I. 287. *περι παντων ειναι*, über alle seyn und herrschen. XI. 329 — 729. *ουπω δυνησεαι ελεσθαι παντα* sc. *δωρα θεων*, aber du kannst doch nicht alle Göttergaben zusammen erhalten, stärker, als: *ουχ ειλου*, du erhieltest sie nicht. Denn nach III. 66. kann Niemand durch eigenes Wollen der Götter Gaben erhalten. Vergl. zur Sache Odyss. VIII. 167. f. — 731. *ορχηστυν*, den Tanz, für, die Fähigkeit zum Tanze; wie *θεος εδωκε αοιδην*, Gott gab ihm den Gesang, *αρετην αοιδων*. So Odyss. VIII. 44. *Δημοδοκω θεος περι δωκεν αοιδην*. — In jenen Zeiten, wo man jede körperliche Fertigkeit schätzte, wo man selbst

Na-

Nationen wegen der Fertigkeit im Tanz bewunderte, Odyss. VIII. 253. und an Göttern sie sogar merkwürdig fand (Pindar beym Athenæus I. p. 22. B. *ορχησται, αἰγλαίας ἀναστων. εὐρυφάρετ' Ἀπόλλων.* Kn. Fragm. Pindar. ed. Heyn. p. 109. *Hh.*) da konnte man sie allerdings für eine Göttergabe halten. — Man hält übrigens den Vers für falsch, weil Homer bloß die *εργα πολέμου*, und den *νους εσθλός* vergleichen wolle. Und wie mir scheint, ist diese Kritik gegründet. — 732. *εσθλός νους*, mens bona f. prudentia, *σωφροσύνη*. IX. 76. *εσθλή καὶ πυκινὴ βουλή*. Odyss. VII. 73. *οὐ δευεταί νοοῦ εσθλοῦ*. — 733. *του*, sc. *νοοῦ*, doch besser: *τουτοῦ ἀνδρός*, ὃς θεὸς δῶκε νοῦν, dieser Mann nützt vielen Menschen. — 734. *πόλεις*, der veraltete Accusativus von *πολύς*; wofür Andere lesen: *πολεῖς*, die Städte: aber die erstere Leseart ist, als Exegesis des Vorhergehenden, Homerischer. — *καὶ αὐτός* (dieser kluge Mann) *ἀνεγνώμαλιστα*, und er selbst erkennets (aus häufiger eigener Erfahrung) am meisten, nämlich: *τον εσθλον νοῦν σῶζειν τοὺς ἀνθρώπους*. Und so, scheint Polydamas sagen zu wollen, weiß auch ichs, daß ich durch meinen guten Rath oftmahls nützlich wurde. Ohne Prahlerey konnte dies Polydamas von sich rühmen, da er noch kurz vorher, XII. 61., den klugen Rath gegeben hatte, daß die Trojaner sich nicht auf den Wagen ins griechische Lager

wa-

wagen sollten, damit sie sich leichter retten könnten. Und Homer giebt selbst ihm dies Lob der Weisheit. XVIII. 250. — Ferner: Hector fühlte, wie Achill, seine Ueberlegenheit, und sie machte ihn stolz und eigenwillig. Daher klagte Polydamas schon oben, daß ihn Hector anfare, wenn er wohlmeynend rathen wolle. XII. 212. Dieser beleidigende Stolz den man mit dem Grade der Cultur entschuldigen muß, (denn seine Empfindung ist noch nicht so verfeinert, daß er das Kränkende einer solchen Behandlung empfände, oder hoch anschlagen könnte. Wer wollte, pflegt ja der Uncultivirte zu sagen, ein paar Worte so zu Herzen nehmen! gleich als ob bloß Thätlichkeiten wehe thun könnten,) missfällt uns billig, und um so mehr, da Polydamas Hectors *ἔταρος* und *ὀμηλίζ* war. XI. 522. XVIII. 251. — 736. *στεφανος πολέμου δεδῆε περὶ σε*, der Kranz der Schlacht lodert allenthalben um dich her, d. i. allenthalben umlodert dich die Flamme der Schlacht, f. wildstreitende Krieger umringen dich. Man sagte: *μαχῇ δεδῆε*, die Schlacht ist entbrannt, ist heftig, XI. 35. II. 93. und *στεφανος πολέμου* steht f. *στεφανος μαχομένων*. So Claudian in Rufin. II. 393. *ensifera corona* f. *milites, qui stricto ferro circumdabant Rufinum*. — 737. *Τρῶες — οἱ μὲν*, f. *Τρῶων δέ, οἱ*. — 738. *αφεστηκασι*, sc. *απο μάχης*, treten bewaffnet aus dem Kampfe. XIV. 132. *αφιστασι οὐδὲ μαχονται*. cf.

cf. IV. 340. — 739. *παυροτεροι πλεονεσσι*, sie, die wenigen, mit vielen. Man bemerke den Effect der nahen Zusammenstellung beyder Worte. Horat. Od. I. 6. 9. *nos neque hæc dicere conamur, — tenues, grandia.*

741-745. *πασαν βουλην*, die ganze Berathschlagung, d. i. über alles wollen wir berathschlagen, ob wir zwischen die Schiffe fallen, oder uns zurückziehen wollen. So Odyss. IV. 256. *παντα νοον Αχαιων*, die ganze Absicht der Achäer. — 742. *εν νηεσσι* f. *εις νηας*, auf die Schiffe eindringen. — 743. *αικε*, si forte velit deus concedere nobis victoriam, *κρατος*. — 744. *η κεν ελθοιμεν*, (d. i. *παλιν* oder *απελθομεν*) απ. Laß uns auch überlegen, ob wir uns ohne Schaden zurückziehen können: denn ich besorge, daß Achill, wenn wir die Schiffe anfallen, die Waffen ergreife, und daß wir dann unsere gestrigen Vorthelle theuer bezahlen müssen. — 745. *μη το χριζον αποστησωνται χρεος*, daß sie nicht die gestrige Schuld zurückbezahlen, *μη αποδιδωνται χρεος*. Man sagte nämlich *ισταναι ταλαντα*, die Waagschalen aufstellen; (daher *ησταθμη*, und *σταθμασθαι*, das Wägen (und dann *ισταναι χρυσον*, Gold zuwiegen. XIX. 248. XXII. 350. Folglich ist *αφισταναι χρεος*, debitum rependere. Auch nach unsern Ideen ist der Besiegte dem Sieger eine Vergeltung schuldig: folglich bezahlt er ihm seine Schuld, wenn

wenn er ihn wiederum besiegt. — 747. *μῖμνεν παρὰ νηυσί*, er blieb bey den Schiffen zurück, ist nicht nach Phthia abgereiset. — *σχησεσθαι* f. *αποσχησεσθαι* *μαχης*.

748-753. *μυθος απημων*, verba innoxia, die unschuldige Rede. S. XII. 80. — 749. Man hält diesen Vers für eingeschoben, aus XII. 81. oder VI. 103. weil vorhin auf Polydamas Rath die Trojaner ihre Wagen aufserhalb dem Lager gelassen hatten. XII. 81. f. Zwar befolgten nicht alle diesen Rath, XII. 110. XIII. 385. aber unter diesen war Hector nicht. Und da Hector nirgends sagte, dafs er seinen Wagen nach dem Sprengen des Thors habe nachkommen lassen, und er in der Folge zu Fuß streitet, XIV. 429. f. so verwirft Niemeyer den Vers wahrscheinlich mit Recht. (So Wolfs zweyte Ausgabe. *Hh.*). — 752. *κεισε*, dorthin, nämlich *eis αριστερα της μαχης*. Denn da hatten Deiphobus u. a. die er jetzt suchte, v. 758. gegen den Idomeneus u. a. gefochten. S. 326. f. vergl. mit 402. f. — *αντιω πολεμου*, und nehme Antheil am Kampfe. XX. 125. *κατηλθομεν αντιωοντες τηςδε μαχης*. — 753. *ευ* d. i. *μαλα επιτειλω*, sehr zugeredet habe, sich hier zu versammeln. 740. 755.

754-769. *ορει νιφοεντι (κατα μεγαθος) εοικως*, gleich (an Körpergröfse) dem schneebe-

bedeckten Berge. *oros* *νιφοεν*, ein Berg, auf dem sich der Schnee erhält, ist ein hoher Berg: wie *Ολυμπος νιφοεις*, *αγαννιφος*, *Θρακων νιφοεντα ορη*, oder *Τρωλος νιφοεις* I. 420. XIV. 227. XVIII. 615. Die Vergleichung: schrecklich war der Anblick des grossen Hectors, wie der Anblick eines grossen Berges. So *κυματα ισα ορεσσι*. *Odyss.* III. 90. XI. 242. Aehnliche, wenn gleich nicht so starke Vergleichungen sind: IV. 462. *ηριπε, ως οτε πυργος, ενι υσμινη*. V. 560. *καππεσετην, ελαττησι εοικοτες υψηλησι*. Vergl. zu VII. 219. *Virgil. Aen. XII. 701. Aeneas, — quantus Athos, aut Eryx, aut nivali vertice se adtolens pater Apenninus ad auras*. Vergl. oben 137. Frostig erweiterten Andere die Vergleichung auf den *splendorem galeæ et altitudinem cristæ*. — 755. *κεκληγως*, laut rufend, dass sie sich versammeln sollten; s. v. 757. — 756. *οι* sc. *αριστοι Τρωων και επικουρων*, aus 751. und 55. — 757. *αγαπηνωρ*, *amans virtutis*, der Freund der Mannheit, *ο αγαπων ηγορεαν*, d. i. *την ανδρειαν*. So die Grammatiker. Doch ziehe ich die zu VIII. 112. gegebene Erklärung vor. — 758. *ο*, (Hector) *φοιτα ανα προμαχους διζημενος*, gieng umher in den ersten Linien zu suchen, — nicht: *διζημενος ανα πρ.* — 763. *ολεσαντες ψυχας υπο χερσιν Α.* nachdem sie ihr Leben durch der Achäer Faust vernichtet haben, s. *αποστερηθεντες την ψυχην υπο χερσιν Α.*

A. So XI. 342. XXIV. 638. Nämlich *ολλυμι* τι, perdo aliquid, sagte man wahrscheinlich anfangs f. *αποστερεισθαι*, privari, wenn man den Verlust durch seine Unbesonnenheit litte: und dann von jedem Verlust. S. zu V. 250. — 764. *εν τειχει εσαν* f. *εσω τειχεος*, innerhalb der Mauer waren sie verwundet durch Pfeile oder Speere.

769-773. *Δυσπαρι*. S. z. III. 39. — *γυναιμανες*, weibertoller, *μαινομενος επι γυναιξι*, den ein Weib rasend verliebt macht. S. Beck zu Aristoph. Vögeln. 1098. Aehnlich nannte man ihn *παρθενοπιπα*, den Mädchengaffer. XI. 385. Diese Reihe Schimpfworte erregt unsern Unwillen, da Paris nach des Sängers eigenem Zeugniß, jetzt so brav und thätig ist. Darum fand die Dacier und Pope den Hector hier ungerecht und unbillig. Clarke und Andere vertheidigen ihn damit, daß Paris, als Urheber des ganzen Krieges, diese Vorwürfe verdient habe. Allein ich zweifle, daß Hector daran jetzt gedacht habe, weil ihm sonst der Sänger dieß gewiß hätte äußern lassen. Ich würde sagen, daß Hector wirklich unbillig werde, indem der Eifer und der Verdruss über die jetzige anscheinende Gefahr, seine Hoffnung durch die nachlassende Kampflust der Trojaner vereitelt zu sehn, ihn reizbar machten. Wenigstens war in ähnlicher Lage Agamemnon unbillig und hart gegen ganz schuldlose

H

lose

lose Krieger. IV. 326. f. vergl. mit 350. 370. mit 403. Ueberhaupt werden, völlig der Natur gemäß, durch jene Empfindungen auch andere unbillig; z. B. Sarpedon gegen den Hector selbst. V. 471. f. — 772. κατ' ἀκρης, von oben herab, d. i. gänzlich. Es scheint mir gleich mit: καρηναί πολεως κατελυθησαν, die Gipfel der Stadt sind herabgestürzt. II. 117. und πολις ημυσειε, die Stadt wird nieder sinken, II. 373. Virgil. Aen. II. 290. ruit alto a culmine Troja. Vergl. XV. 558. XXII. 44. — ολεθρος σως, das Verderben ist entschieden. Odyss. V. 305. επισπερχουσιν ἀελλαν. γυν' μοι σως ολεθρος. Nämlich res est salva, σωον εστι πραγμα, wenn ihr Besitz oder die Erhaltung derselben keinem Zweifel, keiner Gefahr weiter ausgesetzt ist. Oder man erkläre den Sprachgebrauch so: σωον ist, was noch vorhanden ist, (zum Herodot. V. 76. (p. 411.) folgl. ολεθρος σως εστι, ruina adhuc adest, h. e. instat, nondum praeteriit, evanuit; das Verderben ist noch nicht verschwunden, wartet gleichsam noch meiner.

774 - 787. Nach αἰτιασθαι erfordert Grammatik und Zusammenhang den Schlüsselpunct. So kannst du mich den Schuldlosen beschuldigen wollen! S. über επει, oben zu 68. — 776. μαλλον, (wie magis f. eher) ερωησαι πολεμου, sonst möchte ich wohl eher mich aus der Schlacht entfernt haben; sonst,
αλλο-

αλλοτε, aber nicht jetzt: denn so ganz ohne Muth und Kraft liefs mich die Natur nicht werden; dafs ich immer mich zurückzöge. Das *επει ουδε*, weil mich durchaus nicht, bezieht sich auf das zu ergänzende: *αλλα νυν ουκ ερωεω πολεμου*. Vergl. über *ερωεω* zu II. 179. — *μητης εγενατο με* f. das einfache: *εφυν αναλκισ*. — 779. *ενθαδε ων ομιλεω* hätte er sagen sollen: aber bescheidener, wie mirs dünkt, schliesst er sich nur an Andre an. — 786. *φημι* (ich verspreche) *ου δευσεσθαι* (*τοσης*) *αλκης*, dafs es mir nicht an Tapferkeit fehlen solle (s. oben, zu 309.) *τοσης αλκης*, *εση δυναμις μ. π.* an so viel Tapferkeit, als ich Vermögen habe, *καθ' οσον δυναμαι*, oder *δυνατον εστι*. *Αλκη* und *δυναμις* unterscheiden sich so, dafs dies die Ursache, jenes der Effect, die Aeufserung *της δυναμεως* ist. — 789 *ουκ εστι τινι, καυ εσσυμενω*, (dafür, wie häufig der accus. c. infinit. *αυτον εσσυμενον*) *π. δ.* über Vermögen.

788-799. *παρεπεισεν* sc. *σε αναιτιον ειναι*, überredete er ihn, dafs er unschuldig sey. — 793. *εξ Ασκανιης*. Ascania war nach des Dichters eigenem Zeugniß ein Theil von Phrygien, II. 863. und wahrscheinlich war es die Gegend am *lacus Ascanius*, der in spätern Zeiten zu Bithynien gehörte. Denn in der Nähe desselben fließt der Sangarus, und an diesem hatte einst Priamus mit den Phry-

giern gegen die Amazonen gefochten. Ilias III. 185. f. Zur Vergeltung, *εις αμοιβην*, halfen sie ihm jetzt. cf. Strabo XIV. p. 999. XII. p. 747. vergl. mit Schlegel Geogr. Homeri p. 131. — *αμοιβοι*, d. i. *αμειβομενοι* sc. *χαριν*. — 794. *Zeus ωρσε* f. d. h. *μαλα ορομενοι εμαχοντο*, magno impetu pugnabant. Denn wer so kämpft, den hat ein Gott und meistens Zeus, erweckt zum Streite. IV. 439. V. 106. XII. 292. — 796. *αελλη εσι* (f. *κατεισι*, sc. *εκ νεφελων*) *πεδονδε*, dem Sturm gleich, der vom Donner Jupiters herab in die Ebene stürzt. Wenn eine Wetterwolke vom Gebirge her, mit Blitz und Donner sich der Ebene nähert, und der Sturm vor ihr voraufgehet, so ist dieser Sturm vom Gewitter erzeugt, *υπο βροντης*. V. 864. *καυματος εξ ανεμοιο δυσσεος ορνυμενοιο*. II. 146. *Νοτος-επαΐζας εκ πατρος Διος νεφελαων*. — *κατεισι*, wie vom blitzenden Jupiter, *καταβαινει*, descendit tremendo Jupiter tumultu. cf. XIV. 19. — 798. *κυματα παφλαζοντα*, fluctus ebullientes (sprudelnde Wogen) maris ferventis æstu, von *φλυειν*, bullio. — 799. *κυρτα*, gewölbte, wenn die hochgethürmte Woge im Bogen vorüberhängt. S. IV. 425. 426. — *φαληριοωντα*, weifs (vom Schaum) *φαλαρον*, λευκον. Hesych. — *επ'* (*επι τουτοις κυμασι εσι*) *αλλα*.

800-809. Wie oben, so machter hier von dem Gleichnifs eine doppelte Anwendung.

Schau-

Schaudervoll, wie ein Sturmweather, und wie stürmende Wogen auf Wogen folgen: so rücken die Trojaner an. — ἀρηροτες, apti, d. i. dicht an einander stehend. VII. 105. ἀλλήλους αἶσρον τυκτῆσι βοεσσι. — 804. πυκινὴν ρινοισι, fest durch Rindshäute. S. VII. 219. πολλὸς χαλκός, eine starke metallene Platte lag über den Häuten. ibid. — 805. πηλὴ ζσειετο, es schüttelte an den Schläfen der Helm vor dem starken Schritte des Helden. — 806. προποδίζων (sonst προμαχίζων. III. 16.) ἐπειράτο φαλαγγας (Ἑλλήνων) παντὴ, ἀμφι, vor die Linien tretend, wagte er allenthalben umher Versuche auf der Griechen Phalangen. S. oben zu 158. — 807. ὑπασπιδία. f. zu 158. — 808. συγχεῖ. zu IX. 608. — 809. μακρὰ βιβασθῶν, weit schreitend, d. i. εὐ διαβας, den linken Fuß vorsetzend; f. III. 22. oder doch mit großen Schritten, die Muth und Unerfrockenheit beweisen. — βιβασθῶ, eine neue Form von ἐβιβασθῆν gebildet, wie σχεῶ, ἐσχεθῆν, σχεθῶ u. a. XV. 676. XVI. 534.

810-820. τῇ (τῇ δὲ) δειδισσεῖαι — warum suchst du die Achäer zu schrecken? — Διὸς μαστιγὴ κακὴ, Jupiters böse, Unglück bringende Geißel. So XXIV. 219. κακὸς ὄρνις, mala avis, ein Unglückbringendes Vorzeichen. Der Sinn: Jupiters Zorn macht, daß wir besiegt werden. Vergl. oben 222. f. und zu

Διος μαστιξ f. zu XII. 37. — 815. πολὺς ὕμη (ὕμετερη, f. zu 95.) πολὺ φθαιη ἄλουσα f. πολὺ πρὶν ἄλισκοιτο.

824 832. ἀμαρτοεπής, leerer Schwätzer, ὅς ἀμαρτάνει τῶν ἐπῶν oder τοῖς ἐπεσι, der nicht die rechten Reden wählet, oder darin irret, d. h. sagt, was er, als Unwahrheit nicht sagen sollte. Vergl. zu III. 215. βουγαῖε, (wie Odyss. XVIII. 78.) großer Erdenklos, wenn man es von βους und γαῖα ableitet. Aber, daß γαῖος einen Menschen, der tölpel- oder bengelhaft genug ist, als sey er aus der Erde geformt, bedeute, dafür fehlen die Beweise. Und überdem scheint die Metapher für ein Zeitalter und für ein Volk nicht zu passen, welches αὐτοχθόνες glaubte. Richtiger leitet man es daher ab von γαίην. Dann wäre es: ochsig stolzer: ὑπερφύως ὡς γαίων κνυδα I. 405. V. 906. βου, wie das ochsig in unsrer Pöbelsprache, für groß. S. zu I. 551. Hesych. βου το μέγα. Λακῶνες, d. h. in dem alten, ungebildeten Dorischen, welches die Lacedämonier sprachen. Aehnlich ist ἵππογνώμων, eine Pferdefeele, f. μεγαθύμος. v. Schol. ad Sophocl. Ajax. Man erklärte es: βουκαῖος, Rinderhirt, Dorisch f. βουκόλος. Theocr. X. 1. Aber das ist in jenen Zeiten kein Schimpfwort. 143. — 829. μάλα πασι, (wie er so oft gesagt hatte, μάλα πολλὰ, I. 156. u. a.) wohl allen.

πεφησεαι, Futur. von φάω, ich tödte: richtiger von πεφάω: wie πιφαισκω, von φασκω, φάω, φημι. XV. 140. η καὶ ἐπειτα τὰ πεφησεται. — ταλαω, die ältere Form f. τλαω, üblicher τλημι. — 830. χροα λειροεντα, die Lilienhaut, d. i. die weisse, feine Weiberhaut. S. zu III. 152. Eben so spot- tend schalt Hector den Diomedes κακη γληνη, furchtsames Jüngferchen! VIII. 164. — 831. δορυ δαπτει χροα, der Speer schman- fet die Haut. XI. 481. S. oben 649. XI. 391.

833-837. τοι δε, feine Begleiter, Paris &c. v. 790. εις Διος αυγας, zu Jupiters Licht, seiner leuchtenden Wohnung, d. i. εις Ολυμπον, εις ουρανον, ad lucida coeli tem- pla, f. coelum. Lucret. I. 1013. Odyss. VI. 45. λευκη επιδεδρομεν αιγλη Ολυμπω. Da- her αιγληεις Ουλυμπος I. 532.

Erklärende Anmerkungen

zum

Vierzehnten Gefange.

I-26. Nestor, der noch in seinem Zelte mit dem Machaon trank, hörte dies wilde Schlachtgeschrey, und sieht, da er bewafnet herauseilet, die Griechen weichen, und die Mauer hier und dort niedergerissen. Anfangs unentschlossen, ob er zum Agamemnon eilen, oder sich gleich zwischen die Kämpfenden mischen wolle, wählet er das erstere.

I-4. Ich verbinde: *ιαχη ουκ ελαθε εμης* Nestορα, πινοντα περ, doch, ob er gleich trank, blieb von ihm das Geschrey nicht unbemerkt. Nestor war noch mit dem verwundeten Machaon im Zelte, wo sie zusammen tranken und schwatzten. XI. 622. f. Wenn man sich erinnert, dass Nestor zur Pflege des verwundeten Machaon abgeschickt wurde, XI. 511. und seitdem so wenige Zeit erst verflossen war, dass das Bad für den Machaon noch nicht einmal fertig seyn konnte, (s. v. 6.) dass also der gute Alte seinen Auftrag noch nicht

nicht ganz vollendet hatte, so fällt das Befremdende seines ruhigen Verweilens im Zelte weg. — 3. *Φραζεο ὅπως εἶσται ταῦδε ἔργα*, sag, wie das noch werden will? wo es noch hinaus will mit diesem Kriege: denn, höre, das Schlachtgeschrey wird stärker. II. 252. *οὐδ' ἰδμεν, ὅπως εἶσται ταῦδε ἔργα, ἢ εὖ, ἢ κακῶς νοστήσομεν*. IV. 14. XX. 116.

6. 8. Hecamede, Nestors Slavinn. XI. 623. f. — 7. Auch hier bedient eine weibliche Bediente den Helden, wie oben die Hebe den Mars, V. 905. Ich irrte dort, wenn ich glaubte, daß man es unter Menschen unanständig gefunden habe. S. noch Odyss. III. 464. IV. 48. XVII. 88. — *εἰς περιωπην*, locum conspicuum, ex quo omnia adspicere poterat. XXIII. 451. *πρῶτος ἐφράσατο ἵππους. ἦστο γὰρ ἐν περιωπῇ*. Odyss. X. 146. *ἀνῆϊον ἐς περιωπην*, h. e. *εἰς σκοπῆν*.

9 - 12. *σάκος τετυγμένον* sc. *βοεσσι*. XII. 105. *τυκταῖς βοεσσι*, oder man erkläre es lieber f. *εὖ τετυγμένον*, wohlgearbeitet. So ist XVI. 636. *βοαὶ εὐποίηται*, schön gearbeitete Rindsfelle f. Schilder. Vergl. zu XII. 105. und zu V. 198. — *υἱὸς ἑῆος*, seines Sohnes f. *ἑοῦ*, wenn man ehemals *εὔς* f. *ἑός* sagte. Aber vielleicht schreibt man richtiger *ἑῆος*, des braven, das dann, wie *φίλος*, oft da steht, wo wir

wir sein setzen würden; aber *Φίλος* und *εὖς* waren nicht geradezu gleichbedeutend mit *σος* oder *έος*. (Wolfs zweyte Ausg. hat *έοιο*. *Hh.*)

13-15. *εκτος κλισιης*, aufserhalb dem Zelte: vermuthlich *εν περυνη νηος*, von da herab er das Lager übersehn konnte. S. zu XI. 5. — *εργον αεικες*, rem indignam sc. Græcis, wir; die unerhörte Geschichte, d. i. *Δαναους αεικεα πασχειν ὑπο Τρωων*. So X. 483. *στονος αεικης*. Vergl. zu I. 341. — 14. *τους Τρωας οπισθε* sc. *επομενους*, *κλονοντας*, sc. *Αχαιους*, dass die Trojaner, sie verfolgend, in Unordnung brächten.

16-19. Wie, ehe der Wind fest aus einer Gegend stürmt, die Wogen bald nach dieser, bald nach jener Richtung strömen zu wollen scheinen: so neigte sich Nestors Entschluss hier und dorthin. *ότε πελαγος πορφυρη κυματι κωφω*, wenn das Meer sich dunkel röthet von den tauben Wellen, d. i. *cum nigricantes maris undae purpureo fulgore splendent*, malerisch, für: nahe vor dem Ausbruch des Sturms. Denn dann wird, nach wiederholten Bemerkungen der Alten, die Farbe des Meers purpurn, d. i. sehr dunkel, aber so, dass sie ins röthliche spielet. S. zu I. 482. Catull. Epithal. 271. f. und daselbst Mitscherlich. Gesner zum Claudian. II. p. 549. Antipater epigr. XXXVII. *Θαλασσα*
σα

σα πορφυρεῖ τρομερὴ φρικτὴ χαρασσομένη. —
 κωφῶ. S. zu XI. 390. — 17. πελαγὸς οσ-
 σομένον ἀνεμῶν κελευθὰ, es sieht, d. i. es
 ahnet, empfindet vorher der Stürme Ankunft.
 Ein ahnendes Gefühl des Sturms macht das
 Meer unruhig. — κελευθὰ ἀνεμῶν, vento-
 rum iter, f. adventum. XV. 621. Der Fels
 am Meere hält ab λιγέων ἀνεμῶν λαίψηρα
 κελευθὰ. Odyss. X. 20. Aeolus bindet ἀνε-
 μῶν κελευθὰ, ventos ruentes, πρᾶξομένους κε-
 λευθόν, die ihren Lauf machen wollen. —
 18. οσσομένον αὐτῶς, es empfindet sie ohne
 Wirkung, d. i. es ahnet den Sturm, aber
 dieser ist noch nicht da, drängt also seine
 Wogen noch nicht fort; daher gleich οὐ γὰρ
 προκυλινδεταί ἑτέρως. — 19. οὐρὸς κατα-
 βαίνει. S. zu XIII. 796. — οὐρὸς κεκρίμε-
 νος, ein abgesonderter Wind, d. i. der einen
 festen Strich hält: im Gegensatz des umfesz-
 zenden Windes, der bald von dieser, bald
 von jener Seite kommt.

20. ὡρμάνει sc. θυμῶ, (I. 193.) so wa-
 ren die Gedanken des Greises, dessen Herz
 getheilt war: δαΐζομενος θυμόν. Vergl. I.
 189. — μεθ' ὁμίλον· ἢ μετ' Ἀγαμέμ. zu dem
 Haufen, um für seine Person zu helfen, oder
 um den Agamemnon zu holen, der, wie
 er vermuthlich wußte, (XI. 275. f) wegen
 seiner Verwundung noch im Zelte war. —
 23. δοαζομαι, andere Form von δοκαζομαι.

27-51. Nestor begegnet dem Agamemnon, der mit dem Ulyßes und Diomedes längst den Schiffen herabkam, durch jenes Geschrey gleichfalls beunruhigt. Agamemnon äußert seine Besorgniß, daß, da die Griechen aus Widerwillen gegen ihn so kalt kämpften, Hector seine Drohungen erfüllen werde.

28-36. *ἀνιόντες παρ νηών*, sie giengen hinauf, an den Schiffen weg; von dem rechten Flügel hinauf zum linken. — 30. *νῆες*, wahrscheinlich *αὐτῶν*, des Agamemnon und Diomedes; (Ulyßes Zelt war in der Mitte) nicht *Ἑλληνῶν*. In den folgenden erklärt der Sänger, warum die Schiffe so weit entfernt waren. Die Schiffe hatten am Ufer der Bucht selbst nicht Raum: daher stellte man sie am ganzen Gestade vom Rhoeteischen bis zum Sigeischen Vorgebirge. — 31. *τὰς πρῶτας εἰσὺσαν εἰς πεδίον*, die ersten (landenden Schiffe) zogen sie ans Land in die Ebene (zwischen dem Scamander und Simois, denn diese heist vorzugsweise *τὸ πεδίον*. Th. I. 302.) und vor denselben führten sie einen Steinwall auf: *τείχος ἑδερμᾶν*, vielleicht, weil die Trojaner gleich anfangs sich der Landung widersetzten. Dieser ist also ganz verschieden von dem Walle, den sie auf Nestors Rath um das Lager zogen. VII. 338. Als man nun beym fortdaurenden Landen sahe, daß

dass das Ufer der Bucht (dies ist *αιγιαλος*, vorzüglich, IV. 422. II. 210. Odyss. XXII. 385. cf. Stephan. Byz. in *αιγιαλος*) zu enge wurde: so breiteten sie sich an der ganzen Küste, *ηίων*, zwischen den beyden Vorgebirgen, aus. Dies scheint mir der Sinn, S. die zu v. 35. angeführte Stelle aus Herodotus. — 34. *λαοι στένοντο*, d. i. *εργαζήσαν* *εν στενω*, zu sehr beengt waren die Truppen. — 35. *προκροσσας*, stufenförmig, d. i. in mehreren Reihen, s. zu XII. 258. Die beste Erläuterung giebt Herodot. VII. 188. Als Xerxes, Flotte in der Bucht zwischen dem Vorgebirge Sepias und Kastanion liegen sollte, *αἱ μὲν δὴ πρῶται τῶν νεῶν ὤρμεον πρὸς τὴν γῆν, ἀλλὰ δὲ ἐπ' ἐκείνησι ἐπ' ἀγκυρῶν. ἅτε γὰρ τοῦ αἰγιαλοῦ οὗτος οὐ μέγαλον, προκροσσαι ὤρμεοντο, ἐς πόντον καὶ ἐπὶ οὐκτώ νεῆας*, d. i. die ersten Schiffe landeten am Ufer, die andern lagen bloß vor Anker stufenweise, acht Linien hinter einander. Wesseling erklärt es falsch: *proras ponte obverfas*. (Schneider im Wörterbuch, doch auch: die mit dem Vordertheile ins hohe Meer vorragen. Hh.) — 36. *στομα ηἰονος*, den ganzen Rand des Gestades. S. zu X. 8. — *ἀκραι*, das Rhoetische gegen Norden, und das Sigäische gegen Süden. Strabo XIII. p. 892. — (30-36. Die Hauptstelle über den Lagerplatz der Griechen. Es war ein lang gedehntes, ins Meer sich erstreckendes Gestade, *ηἰονος*

τὸς στόμα μακρὸν, zu beyden Seiten durch
 Vorgebirge begränzt, die den Flanken des
 griechischen Heeres zur Deckung dienten:
 ἀκραι, nämlich Rhoeteum und Sigeum. Die
 Schiffe besetzten die ganze beträchtliche Brei-
 te zwischen den Vorgebirgen, ὅσον συνεσργα-
 σεν ἀκραι; und da sie doch nicht alle in
 einer Linie stehen konnten, mußten sie
 in mehreren Linien hinter einander gereiht
 werden, προκροσσας ἐρυσαν. Die Schiffe
 der einzelnen Völker wurden in der Ordnung
 ans Land gezogen und gestellt, wie sie gelan-
 det waren; die Schiffe der zuerst Gelandeten
 standen daher am tiefsten landeinwärts, die der
 zuletzt Gelandeten in der hintern schmalen
 Reihe am Ufer: hier lagerten Diomedes, Ulysses
 und Agamemnon. Vergl. Lenz Ebene
 von Troja S. 183. u. ff. wo sehr richtige
 und deutliche Erörterungen gegeben werden.
 — προκροσσας rufenförmig. Ueber κροσσας
 f. zu XII. 258. und besonders die völlig
 entscheidende Stelle des Herodot II. 125.
 Die Scholien vergleichen dies richtig mit den
 Sitzen in den Theatern, die über einander
 emporstiegen. Die Küste von Troja erhob
 sich nämlich allmählich aufwärts, und die in
 Reihen gestellten Schiffe gaben aus der Ent-
 fernung einen Anblick, wie die über einan-
 der gereihten Sitze im Theater. Hh.)

37-41. τῶ, darum, wegen der größern
 Entfernung vom Kampfplatz. — v. 36. οὐκ

οὐκ

οὔτεσ αὐτῆς, weil sie das Gefecht zu fehn wünschten. Die Verba in εἰω sind Desiderativa: (S. Valken. zu Euripid Phoeniss. v. 1214.) Noch befremdet mich die Construction mit dem Genitiv. Vielleicht wählte Homer diesen für den Accusativus, weil er mehr auf den Begriff, als auf die Form des Wortes sahe: dieser ist ἀκούειν oder ποθεῖν, und beyde fordern den Genitiv. — 38. εὔχεσθ' ἐρριδομένοισι, gestimmt, gelehnt auf ihre Lanze, weil sie noch von der Verwundung entkräftet waren. — 40. πτηξε θυμον, d. i. ἐποίησε θυμον πτησσειν, machte, daß ihr Geist ängstlich wurde. Aber πτησσειν und die verwandten Verba sind intransitiva. II. 312. Ferner ist die Idee, θυμος πτησσει, der Geist verkriecht sich aus Furcht, wenigstens nicht homerisch. Dann ist das στηθος Ἀχαιῶν f. Ἀγαμέμνονος &c. wieder sonderbar, und nach allem diesen auch das Νεστωρ, zu Anfange, einer Glosse von γεραίος so ähnlich, daß ich vermuthe, diese Glosse habe den fehlerhaften Vers durch Ausfüllung veranlaßt.

42-50. τιπτε. Nestor hatte erst nach Agamemnons Verwundung den Machaon aus der Schlacht geführet. — 44. τελεση εἶπος, ὥς ἐπηπείλησε, wie ers einst drohete. In Prosa: τελεση, ὥς — oder τελεση εἶπος, ὅ. — Die Drohung selbst s. VIII. 497. f. — 49. Mit

Mit griechischem Nationalstolz glaubt er, daß es bloß an dem Wollen der Nation liege, wenn sie nicht siege, und Unwillen gegen ihn sey der Grund dieses Nachlassens. Vergl. XIII. 208. — 50. βαλλονται χολον εν θυμῳ, versantur iram in animo, hegen Zorn im Herzen, I. 297. VI. 326. χολον ενθεο θυμῳ.

51-135. Ja, ruft Nestor, diese Drohung ist der Erfüllung nahe. Aber laßt uns überlegen, was zu thun sey. Agamemnon räth, die Schiffe, welche zunächst am Gestade stehn, ins Meer zu ziehn, und die Nacht hindurch vor Anker zu liegen. Diese Flucht sey keine Schande. Aber Ulysses zeigt ihm, mit edlem Unwillen, das Schimpfliche und Gefährliche des Vorschlags. Agamemnon erwiedert, daß er sie wider Willen nicht nöthigen wolle; wenn nur jemand einen bessern Rath wisse. Nun räth Diomedes, daß sie, ohne selbst zu fechten, die Streitenden bloß aufmuntern wollen. Diesen Rath befolgen sie auf der Stelle.

53-64. η δη ταυτα ετοιμα τετευχαται sc. προς το τελειθαι. Ja wahrlich, das ist alles (so ganz) zur Vollendung bereitet, α επηπειλησε Εκτωρ, daß Jupiter selbst es nicht abändern könnte: παρατεκταιναιτο αλλως, Odyss. XIV. 131. επος παραεκταινεσθαι, ein Geschichtchen schmieden. αλλως, ganz anders,

ders, umgekehrt, wie V. 218. und XIX. 401. *ἄλλως φραζεσθε*. Ueber *ἑτοιμα* f. zu IX. 425. — 53. *τειχος κατεσρηπεν*, die Mauer ist niedergestürzt. Denn *εσρηπω* gebraucht er transitive und intransitive. V. 92. — 37. *οἱ*, sie, im Gegensatz der Mauer, sie, die Griechen. — 59. f. d. i. auf welcher von beyden Seiten dann die Achäer gedrängt (vom Feinde) in Unordnung gerathen sind; sondern sie wurden mitten zwischen den Trojanern, (*επιμιζ*, f. *επιμιχθευτες Τρωσι*) getödtet, d. h. beyde Heere sind nicht mehr von einander abgesondert: sondern die Trojaner sind mitten zwischen die Griechen gedrungen, und metzeln alles nieder. V. 85. vom Diomedes, der tief in die trojanische Linie gedrungen war, man wufste nicht mehr: *ποτεροῖς μετεῖη*. XXI. 16. *επιμιζ ἵπποι καὶ ἄνδρες*.

65-70. *μαχονται ἐπὶ πρυμνησι*, da sie hart bey den Schiffen fechten: d. i. da die Feinde ins Lager gedrungen sind, denn vorherhin war das Gefecht *ἐν πεδίῳ*, *ἕκασ νηών*. XIII. 107. *νυν ἕκαθεν πολῖος ἐπὶ νηυσὶ μαχονται*. — 66. *εχραισμε* sc. *ολεθρον*, I. 252. 589. — 67. *ἥ πολλα επαθον*, um den sie viel (durch saure Arbeit) litten; also f. *ἥ ἐπὶ πολλα εμογησαν*, I. 162. Auch sagt man: *κακῶς πασχειν ὑπο τοῦ πονου*, affligi, *teri labore*. — 69. *οὕτω*. cf. XIII. 222. Der gewöhnliche Trost des Uncultivirten bey dem

Missgeschick, selbst wenn es Folge seiner Unbesonnenheit oder Unthätigkeit war: es muß wohl Gottes Wille seyn.

71-79. ἦδεα (ἦδεν sc. ἡμᾶρ f. χρόνον) ich habe ihn wohl gesehn, den Tag, da — προφρων ἀμυνεν, mit willigem Herzen den Griechen half, d. i. recht ernstlich. I. 150. VIII. 23. — 73. τοὺς, sc. Τρώας κυδάνει, daß er die Trojaner glorreich, siegreich machen wird. — 78. ἐδήσεν μένος, fesselt, hemmet unsern Muth. S. zu XIII. 475. — 77. ὑψι f. ἐν ὑψει τοῦ ποντοῦ, in alto, ὀρμισομεν. ἐπ' εὐναῶν, wollen wir liegen am Anker. Herod. VII. 188. ἀλλὰ ἐπ' ἀγκυραῶν ὤρμεον — ἐς ποντον f. ἐν ποντῷ. — 78. νυξ αβροτη. S. zu X. 65. — Der genauern Verbindung halber, würde ich nach αβροτη den Schlufspunct setzen: ἦν — ἀποσχωνται — ἐπεὶτα δέ, sollten sie nun abstehn vom Kampfe; so könnten wir dann u. f.

80. 81. οὐ νεμεσις, f. οὐ νεμεσητον φυγεῖν κακόν, οὐδ' ἀνα νύκτα, sc. φυγεῖν, es ist nicht tadelnswerth, zu entfliehn dem Uebel, und zu entfliehn in der Nacht. — 81. βέλτερον sc. ἐστὶ ἐκεῖνω, ὅς προφυγῇ, dem ist's wohl, der dem Uebel weit entflieht, ἢ περ (ἐκεῖνω, ὅς) ἄλωη. So IX. 324. 547. κακῶς ἦν αὐτοῖς, es gieng ihnen übel. Die Construction war eigentlicher: βέλτερον ἐστὶ, προ-

προφυγειν ἢ ἀλῶναι. XVIII. 302. τῶν τινὰ
βελτερον επαυρειν ηπερ Αχαιους. XV. 511.

82-94. ουλομενε, schädlicher, böser Mensch:
wegen dieses bösen Rathes, ἢ δηλησετα. v.
102. So μηνις ουλομενη, I. 2. Odyss. IV. 92.
δολῶ ουλομενης αλοχου, der bösen Clytaem-
nestra. Aehnlich λωβητης. XI. 385. — 84.
στρατος αεικελιος, exercitus indignus, h. e.
vilis, ουτιδανων, II. 93. Odyss. VI. 242.
προσθεν μοι αεικελιος εδοκει ειναι, νυν δε θε-
οισιν εοικε. — 85. σημανειν στρατου, dage-
gen I. 289. 296. das gewöhnlichere: σημα-
νειν τινι. So sagte er αρχειν τινος und τινι.
— 87. τολυπευειν πολεμους, ὄφρα — bis
jeder todt sey. — 88. οὕτω δη μεμονας,
so konntest du dich entschliesen, οὕτω δη ετ-
λησας; S. zu VII. 36. — 91. αγοιτο δια στο-
μα, wohl nicht durch seinen Mund gehn
liesse; wir: über seine Zunge kommen las-
sen: dies von der Rede mit Bedacht, aber ei-
ne unbedachtsame Rede: Φευγει ἐρκος οδον-
των. — 92. αρτια βαζειν, vernünftig
zu reden. S. V. 326. — 93. σκηπτουχος.
Denn einem mächtigen Könige ziemt ja Klein-
muth am wenigsten. Ueber Agamemnons
Macht f. II. 577.

95-102. ωνοσαμην παγχυ φρενας, muß
ich sehr deinen Verstand anklagen, τοιου ἐνε-
κα, οἶον ειπες f. ὅτι τοιον ειπες. — 96. πο-

λεμου συνεστηκotos, da Kampf und Geschrey sich erhoben hat. Vergl zu II. 150. So *ζυνιστάναι* *πολεμον*, den Krieg anfangen. — 99. *ολεθρος* *ἡμιν* *επιρρεπη* (f. *επελθῃ*, wie *ρεπειν* f. *ερχεσθαι*,) das Verderben über uns komme, nicht: uns überföhleiche. — 100. *σχησουσιν* *πολεμον* f. *ὑφεξουσιν*, *τλησουσιν*, nicht ausdauern im Streite. — 102. Mit Recht behauptete Ulysses, daß dieser Rückzug gefährlich werden dürfte: denn Hector hatte schon oben gedrohet, sie diese Flucht theuer bezahlen zu lassen. VIII. 510. f.

103-108. *καθίκου* *ενιπη* *θυμον*, sehr hast du mich mit deinem Tadel getroffen, gefaßt, d. i. scharf hast du mich getadelt. Vergl. zu V. 748. — 108. *εμοι* *ειη* *ασμενω*, wörtlich: das wäre mir, wie einem, der es gern hätte, f. *εμοι* *ασμενον* *ειη*. Bekannter ist das: *εμω* *βουλομενω* *ην*.

110-120. *εγγυς* *ανηρ*, nahe ist der Mann: f. *ιδου*, *παρεστι*. Eine oft nachgeahmte Redensart. Theocrit. XXII. 69. *εγγυς*. *ου* *ορας*. Euripid. Phœniss. 599. — 111. *πειθεσθαι* f. *εμοι*. *και* *μη* (συν) *κοτω* *αγαπεσθαι* *τι*, und nicht etwa unwillig staunen wollet, daß ich auftrete, ob ich gleich der jüngste bin. S. zu VII. 41. Zur Sache vergl. IX. 57. Verstand kommt nicht vor den Jahren. Diesen Grundsatz, der im Allgemeinen wahr ist, nehmen

men rohe Völker ohne Ausnahme an, und so finden sie es beleidigend, wenn ein Jüngling auftritt, und mehr als alte Männer wissen will. Denn es erfordert ja schon immer höhere Cultur, daß man allgemein wahre Sätze nicht in jedem Falle anwende. — 112. γενεῇ νεωτάτος, wie natu minimus, der Geburt nach der jüngste: ein alter Pleonasmus. — 113. γένος ἐκ πατρὸς εἶναι, propago patris, oder einfacher: κατὰ γένος, dem Geschlecht nach. 114. χυτὴ χαια (f. χωμα) κατεκαλύψε, den ein Erdhaufen bey Theben bedeckt, εἰσαπτετο ἐν Θηβαῖς. VI. 464. Nach Homer war also Tydeus, und vermuthlich auch die andern Helden, bey Theben begraben: nach den Tragikern ruheten sie bey Eleusis. Plutarch in Theseus c. XXVIII. 3. — 115. ἐξεγενοντο f. ἐγενοντο. Sehr häufig ist ἐξ in den Compositis ohne Bedeutung. — 120. Nach dem Pherecydes hatte er seinen Bruder Olenius unvorsichtig erschlagen, als er die Söhne des Agrius erlegte. S. d. Schol. und Apollod. I. 8. 5. — ὡς εἶπε Zeus. Da er wider seinen Willen den Todtschlag begangen hatte, so mußte man freylich glauben, daß Gott es selbst gefügt habe.

121-135. θυγατρῶν sc. μίαν, oder ἄτεραν; eine harte Ellipse. — 122. ἀφ' οὐραίου βίοντος, reich am Unterhalt. VI. 14. Nach-

ahmung ist: dives auri, f. auro. — 123. Φυτων ορχατοι, Baumgarten, in welchen die Bäume reihenweise, κατ' ορχους, gepflanzt sind. Odyss. VIII. 112 εκτοσθεν αυλης μεγας ορχατος τετραγυιος, περι δε ερκος; aber v. 127. νεατος ορχος, die letzte Reihe der Bäume. — 124. εκεκαστο. S. zu II. 530. — 125. τα μελλετε ακουειν, nämlich παρ' αλλων, das werdet ihr auch von Andern hören, wenn ihr nachfragt. — 128. αναγκη, aus Zwang, αεκοντες, so ungern wirs auch bey unsern Wunden thun. IX. 421. — 129. εχωμεθα, f. απεχωμεθα αυτης. — 130. εκ βελεων, ausserhalb des Schusses; so wie eis βελος, so nahe, daß der Schuss uns erreichen kann. Jenes f. εζω, so IV. 465. XI. 153. — 132. θυμω ησα φεροντες, d. i. χαριζομενοι θυμω. S. zu I. 572. Es ist ungewiss, ob θυμος hier den Zorn auf Agamemnon (v. 49.) bedeuten soll, oder die Neigung. Im erstern Falle wäre es: θυμω εικοντες, zu nachgebend, zu gefällig gegen ihren Zorn; im andern, zu gefällig gegen die Neigung zum Leben; (cf. IX. 109. 594.) d. i. φιλοψυχουντες εισι.

135-152. Neptun nähert sich ihnen in der Gestalt eines Greises, und macht dem Agamemnon Hoffnung zum Siege. Dann erfüllt er durch ein schreckliches Geschrey jedes Herz mit Muth.

135-146. ουκ f. S. zu X. 515. d. i. dem Neptun, der mit der grössten Sorgfalt auf alles merkte, was unter den Griechen vorgieng, konnte auch dieser Vorfall nicht entgehn. cf. XIII. 10. — 141. κηρ Αχιλληος γηθει δεσκομενω, als hätte er vorhin gesagt: κηρ Αχιλλει. So war X. 187. των ὑπνος ολωλε, φυλασσομενοis f. φυλασσομενων. — φρενες f. κηρ, Gefühl, Empfindung, θυμος. — 142. θεος δε εαυτον σιφλοσειε, so müsse ihn Gott verderben, ως νυν απολλυνται και σιφλωνται Αχαιοι δι αυτον, wie jetzt durch ihn die Griechen verderben, oder ως νυν γηθει, so müsse ihn Gott verderben, wie (weil) er sich freuet unsers Elends. Dies letztere ist das passendste zur Empfindung des Alten. So: ως (ούτως) ειην ασθανατος, ως — σιφλος κατὰ ποδα, I. 203. von einem Sohne Vulcans, der, wie sein Vater, ασθενης κατὰ ποδα war: also ist σιφλωω. ασθενης ποιω, κακωω. — 145. κονισσουσι πεδιον, das Feld mit Staub erfüllen, malerisch f. φευξουσιν δια πεδιον. So XIII. 820. die Pferde des flüchtigen Kriegers πολινδε αυτον οισουσι, κονιοντες (δια) πεδιοιο. — Der Trieb des Menschen zur Hoffnung macht, dass der Mensch überall im Leiden die Rettung, oder doch eine Vergeltung hofft, und dass diese Hoffnung mit der Zunahme der Leiden immer grösser und lebhafter wird: denn die Fälle, wo Verzweiflung erfolgt, sind sehr selten. So hoffen ganze bedrängte

Nationen einen Erretter, und Sieg nach mehreren verlornen Schlachten, meistens mit vieler Zuversicht. Denn so anhaltend, oder so unverföhnlich kann doch nach ihren, auf Erfahrung gegründeten Begriffen, die Gottheit nicht zürnen, daß sie nicht endlich Rettung und Freude senden sollte. Diese Begriffe erzeugten diese Vorstellung des Alten an den Agamemnon, die durch die Lebhaftigkeit seiner Hoffnungen einen Anstrich von Prophezeihung erhält. S. oben zu IV. 163.

147 - 152. *επισσυνμενος (δια) πεδιου* S. zu III. 14 — 148. *ὅσσον* f. S. zu V. 860. wo Mars über seinen Schmerz eben so stark schreyet. Aber die Menschenstimme, selbst wenn Achill in gleicher Absicht, wie Neptun, schreyet, gleicht nur der Posaune. XVIII. 219. — 149. *εἰς Ἀγῆος*, die vom Mars entflammte Streitslust, f. *μαχῇ*, folglich *ζυνάγειν εἰς Ἀγῆος* eins mit *ζυνάγειν μαχὴν*, conferre praelium I. 381. S. zu V. 861. So ist *προφερεῖν εἰς*, f. inferre bellum III. 7. oder *προβαλεῖν εἰς*. XI. 529. — Uebrigens ist es ein wenig unwahrscheinlich, daß Jupiter wenigstens dieß schreckliche Geschrey nicht höret.

152 - 362. Dies fürchterliche Geschrey und die immer größer werdende Gefahr, daß durch Neptuns Unterstützung die Griechen siegen und Jupiters Absicht vereiteln möchten, wird

wird wahrscheinlich bey dem Leser schon längst den Gedanken veranlaßt haben: länger darf denn doch auch Jupiter das Schlachtfeld nicht aus den Augen verlieren; oder seine Absicht, den Achill durch Hectors Siege zu rächen, misslingt. Das empfand auch der Sänger; aber weil entweder die Griechen wirklich den Trojanern eine Zeit lang noch mehr überlegen wurden, oder er dieß erfand, um einen sehr interessirenden Knoten zu schürzen, so mußte er nun einen Grund dem Zweifel des Lesers entgegenstellen, der die Unthätigkeit Jupiters begreiflich machte. Das vorhin XIII. 1. gewählte Mittel wurde um so unwahrscheinlicher, als das Getöse der Schlacht immer lauter wurde. Glücklich war also die Erfindung, daß Juno den Jupiter zum Schläfe verführte.

Sobald Juno vom Olymp den Eifer ihres Bruders, aber auch den Jupiter noch auf dem Ida sieht, faßt sie den listigen Entschluß, einen Versuch auf seine Leidenschaften zu machen, ob er vielleicht in ihren und des Schlafes Armen des Schlachtfeldes und der Trojaner vergäße. Sie eilt in den Thalamus, und legt den schönsten Putz an. Dann geht sie zur Venus, von ihr den Sehnsucht erregenden Gürtel zu leihen, unter dem Vorwande, als wolle sie einen Versuch machen,
die

die Tethys mit dem Ocean auszuföhnen. Venus erfüllt diese Bitte, und froh eilt Juno zum Schlaf, nach Lemnus. Dieser Gott, der ihren Gemahl einschläfern sollte, will, weil ihm die für ein gleiches Wagstück erlittene Angst noch zu sehr im Andenken ist, der Göttin anfangs nicht folgen: aber das Versprechen, die schöne Gratie zum Weibe ihm zu geben, besiegt seine Furcht. Er folgt der Juno zum Ida, und läßt in der Gestalt eines Vogels versteckt, auf einem Baum sich nieder. Indem die Göttin dem Jupiter vorliegt, daß sie zur Tethys wolle, wird dieser von ihren Reizen besiegt, und erliegt der Lust und dem Schlafe. Dieß glückliche Ereigniß verkündigt der Gott des Schlafs sogleich dem Neptun, und entfernt sich von Troja.

So schön die Erfindung ist, so möchte doch wohl manches Gefühl dadurch beleidigt werden, daß der Gott der Götter der Völker Wohl und seine eigenen Plane vergisst, um der Liebe und des Schlafs zu pflegen. Aber Homers Götter sind, wie sein Achill und andere Heroen, zu sinnlich und zu selbstüchtig.

154 - 160. Verbinde: *εισεῖδε ἐξ Ὀλύμπου, ἀπο ῥίου στασα* d. h. *ἐν ῥίῳ*, vom Olymp aus, von einer Höhe desselben, auf der sie stand. Denn der Olympus hat mehrere Höhen

hen, κορυφας. I. 499. — 155. ποιπνυοντα, d. i. σπουδαιως βαινωντα, wie I. 600. — 156. αυτοκασιγνητον και δαερα, ihren rechten Bruder und Schwager, als Saturnus oder Κρονος Sohn und Jupiters Bruder. — 158. στυγερος, abscheulich verhasst war er ihr, wegen seiner zu grossen Gunst gegen die Trojaner. XI. 78. νυν εμε στυγει, nun hasst er mich f. VIII. 370. vergl. mit 373.

161 - 169. (σε) ελθειν, εντυνασασαν ε αυτην (später ein Wort: εαυτην) dafs sie gienge, ausgerüstet, ornata, nämlich mit allem Putz. V. 720. εντυειν ιππους. XI. 203. εντυειν δεπας, adornare pocula. — 163. δραθειν f. δαρθειν, wie πρεθω f. περθω, u. a. — 164. η χροιη, d. i. δι' εην χροιην, und dies f. δια το καλλος f. το λαμπρον της χροιης εης, wegen des Glanzes ihrer Farbe; die sie nach dem Bade und der Salbung erhalten würde f. v. 171. — υπνος απημων λιαρος, ein gesunder, erquickender Schlaf, erquickend, wie ein warmes Bad. Denn λιαρον ist warm. XI. 829. 845. und θερμον υδωρ μαλθακα ποιει γυια. Pindar. Nem. IV. 6. — 155. χευη υπνον επι βλεφαροισι, ιδε φρεσι, und den Schlaf über seine Augen und seinen Geist ergösse. Die erstere Jede ist häufig II. 19. nicht so ganz die letztere. Allein, da wir im traumlosen Schlafe uns der Thätigkeit der Seele nicht bewusst sind, so konnte jenes Zeitalter den Ausdruck wa-
gen

gen. Aehnlich nur ist unser: den Geist einschläfern, f. aller Aufmerksamkeit berauben. — *Φρενες πνευκαλιμαί* d. i. *πυκιναι*. VIII. 366. wie alle Götterwohnungen, so ist auch dieser Thalamus Vulcans Arbeit. I. 607. 7. — 168. *Θυρας επηρσε* (alt f. *επηρε*, denn die Aeolier formirten das Futurum der Verba in *ρω* auch durch *σ*. *αρω*. *αρτω*.) *σταθμοις κληιδι κρυπτη*, und durch einen versteckten Schlüssel hatte er die Thür in dem Pfosten fest gemacht. Wahrscheinlich war das Schlüsselfelloch verdeckt durch einen Schieber, wie an einigen unserer Hangschlösser; oder der Riegel lag in der Thür selbst versteckt, so daß er beym Herausschieben, nicht hinter dem Pfosten, wie bey uns, sondern in den Pfeiler selbst gieng. Ueber *αρω*, s. Th. II. p. 122. (*σταθμα*, die Thürpfosten, sonst gewöhnlich *παρασταδες*. Theocrit. XXIV. 15. *σταθμα κοιλα θυραων οικου Ηη*) — *την* (c. *κληιδα*, den Schlüssel, d. i. den Riegel, denn wie an den Thüren unserer Hütten, so war damals an den Thüren der Großen ein Riegel statt des Schlosses; nur daß man zum Vorschieben eine Art Schlüssel gebrauchte. XXIV. 455. *τρεις ανοιγεσκον μεγαλην κληιδα θυραων*, d. i. nach v. 453. *επιβλητα*, den Vorwurf, *τον μοχλον*. — *ανωγεν*, öffnete, f. konnte nicht eröffnen: so versteckt war der Riegel, daß Juno allein, der Vulcan das Geheimniß bekannt gemacht hatte, ihn fin-

finden konnte. Dafs Homer damit der Juno eheliche Treue habe schildern wollen, finde ich in den Worten nicht.

170-179. Die αμύβροσια ist wahrscheinlich eine seifenartige Fettigkeit zum Abwaschen. Doch beginne ich mich nicht, sie sonst bemerkt zu haben. — 171. καθήρεν λυματα ἀπο χροός, demsit corpori sordes, sie nahm ihm jeden Schmutz. — 172. ἑδανός erklärt man durch ἡδύς, weil man es von ἔδω, ἄνδανω ableitet, dann müßte es seyn: ἄδανός, wie πιθανός, von πιθεω, πειθεω. Aeschyl. Agam. 1407. gebrauchte es für εδαδιμόν, essbar. Aber essbares Oel müß sehr gut seyn, folglich könnte: ελαιόν ἑδανόν seyn: feines, treffliches Oel. — το οἱ τεθυωμένον ην, statt ελαιῶ τεθυωμένῳ, ὃ οἱ ην. Θυω, ich mache wohlriechend. — 173. 174. Beyde Verse sind mir verdächtig. 1) dafs der Geruch des Oels Himmel und Erde erfüllte, ist ein Hyperbel, die zu Homers Simplicität nicht paßt. 2) τοῦ κινουμένοιο πρὸς δῶμα ist grammatisch unrichtig; es müßte seyn: πρὸς δωματι, oder ἐν δωματι. Daher verbesserte Aristarchus: κατὰ δῶ. Ueberdem geschahe diese Salbung ἐν θαλάμῳ Ἡρῆς. 3) Der Ausdruck: ελαιὸν κινουμένοιο, wenn das Oel gerührt wurde, ist so platt und überflüssig. Man erwartete: πωματός κινουμένοιο, wenn nur der Deckel abgenommen wurde. Denn das hat wenigstens
dich-

dichterische Lebhaftigkeit. 4) In dem Hymn. in Vener. 67, wo diese Stelle wiederholt ist, fehlen beyde Verse. — 178. ἔανον. S. zu III. 385. — 179. ἀσκησασα ἐξυσεν, elaboratum expoliverat, den Minerva gearbeitet und polirt hatte. Denn diesen Glanz bewunderte der Kindergeist jener Menschen vorzüglich. Apollon. Rhod. I. 725. von Jasons Kleide: *ρηϊτερον εἰς ἡελιον ἀνιοντα ὅσσε βαλοῖς*. So geben unsere Stickerinnen der Arbeit nach der Vollendung durch Reiben eine Politur. So *ξεστη τραπεζα*, Odyss. I. 138. Das Gewand der Juno durfte nicht schlecht seyn: und so war es eine Arbeit der Minerva, der Lehrerin und Meisterinn im Weben. So war, wegen seiner Schönheit, Jasons Feyerkleid der Minerva Arbeit und Geschenk. Apollon. Rhod. I. 702. — *πολλὰ δαιδαλα*, viel Künstliches, wunder schöne Gemähde. S. zu III. 126.

180. ἐνετη, eine Spange; wie *περονη*, von *πείρειν*, durchbohren, so dieß von *ἐνιημι*, immittere vesti. Vgl. V. 425. — 181. *ζωνην* f. S. zu II. 448. — 182. *λοβοῖς ἐνηκεν ἔρματα*, in die Ohrzipfel hieng sie Gehänge. *τα ἔρματα* gebraucht er sonst für Stützen. S. I. 486. Man könnte denken, daß die Ohrgehänge in der Form eine Aehnlichkeit mit diesen Stützen gehabt hätten, weil ja auch unsere Damen einmal konische Berlocks trugen. Aber fast möchte ich schreiben: ἔρ-
μα-

ματα, von *ειρω*, davon das part. perf. *εερμενον* Odyss. XVIII. 295. folglich wäre dann *εσμα*, eine Reihe Ringe in einander gehängt; ein passender Ohrenschmuck. (*εσματα* joni- sche Aussprache st. *εσματα*, von *ειρω*, *necto*, *annecto*; Ohrgehänge. Hh.) — *οι λεβοι*, die Ohrzipfel; daher *lobi* von dem Ende der Lun- ge. — 183. *η γληνη*, war ein junges Mäd- chen, VIII. 64. dann, wie *κορη*, die Pupil- le des Auges: unten 494. Mithin wäre *τρι- γληνος*, mit drey Augen, *τριοπιος*, *τριοφθαλ- mos*. Dafs hier die eigentliche Bedeu- tung nicht statt haben könne, scheint mir entschieden. Daher auch die Glossatoren: *πολυθεατα*, *αξιοθεατα*, *ευμορφα*. Diese Be- deutung leite ich so ab: *οφθαλμος* ist metapho- risch, das schönste, liebste: *σεληνη οφθαλμος* *ιυκτος*: Agrigentum, *οφθαλμος Σικελιας*. Pin- dar. Ol. II. 18. Aeschyl. Theb. 391. Die Sonne: *ομμα αιθερος*, Aristoph. Nub. 284. Daher wahrscheinlich *το γληνος*, etwas Schö- nes. Ilias XXIV. 192. *θαλαμον, ος γληνεος* *πολλα κεχανθεν*. Apollon. IV. 428. Mithin wäre also *τριγληνος*, *ter*, h. e. valde pul- cher, wie *τριποθητος*, *ter*, desideratus. Pol- lux V. 97. erklärt es: *τριων κορων ειδω- λα εχοντων*. — *μοροεντα*, sehr fleissig gear- beitet, *μετα πολλου μορου κατεσκευασμενα*. Man sieht, dafs diese Bedeutung blos errathen, und weder etymologisch richtig, noch hier passend sey. Aber ich weifs keine bessere.

(Man

(Man f. Schneiders Wörterbuch u. *μορσεω. Hh.*) Die eigentliche Bedeutung wäre: *monile fatale*, d. i. ein vom Schicksal zu etwas Ausserordentlichem bestimmtes Halsband. Aber auch diess paßt nicht. — 164. *κενδεμνον*, war eine Bedeckung des Kopfes, die die Weiber trugen. XXII. 470. Odyss. IV. 623. Seine wahrscheinliche Abstammung von *καρη* und *δεμω*, *δεμνω*; der metaphorische Gebrauch von *κενδεμνον*, für die Stadtmauer, XVI. 100. und für *πωμα*, Deckel eines Gefäßes, Odyss. III. 392. und dafs es wahrscheinlich mit der *στεφανη*, die die Weiber trugen, (Hesiod. Theog. 578.) ein und dasselbe war; endlich der Gebrauch, den Ulysses davon zu einem Schwimmbrett macht, Odyss. V. 346. lassen mich glauben, dafs es ein grofser runder Hut, mit einem breiten Rande, und fast der Form des Siebes ähnlich, seyn müsse. Solche Hüte trägt man noch, z. B. in Thüringschen. (*κενδεμνον*, von *καρη* und *δεω*, nicht *δεμω*, ein weibliches Kopfzeug zum Verhüllen, Kopftuch oder Binde, wovon man die langen und breiten Enden herabhängen liefs; also eigentlich ein Schleier, den man auch vors Gesicht nahm. — Odyss. III. 392. wo das *κενδεμνον* vom Wein losgemacht wird, kann es nicht der Deckel vom Gefäfse seyn, wie Jedermann, auch Schneider im Wörterb. es nimmt, sondern es sind die *vincula*, *συνδετα*, *δεσμοι*, womit der Schlauch, *ασκος*, zugebunden ist.

Den

Den Beweis anderswo! Indessen sehe man die ganz analogen Stellen: Od. X. 23. und VIII. 443. In der zweyten Stelle, Od. V. 346. irrte Köppen nicht weniger. Leucothea giebt dort dem Ulys ihr κρηδεμνον, es beym Schwimmen, gleichsam als ein Stärkungsmittel, um den Leib zu binden, ὑποστερνοιο τανυσσαι. Hh.) — 185. νηγατεον, neu gemacht. II. 43. λευκον, ὡς ηελιος, weifs, d. i. weifs und rein war sein Glanz, wie des Sonnenlichts. VI. 513. παμφαινων, ὡς ηλεκτωρ. Daher lasen Einige: λαμπρον, ὡς ηελιος. Odyss. X. 94. λευκη γαληνη, VI. 45. λευκη αιγλη.

195. 196. θυμος, meine Neigung, meine Liebe für dich. So war απο θυμου ειναι τινι, nicht geliebt seyn. I. 562. — 196. εἰ (παντως) τετελεσμενον, wenn überhaupt es vollführt werden mag. So muß man wahrscheinlich diese Formel fassen XVIII. 427. Odyss. V. 90. — Die Kürze und Simplicität der Bitte wie der Antwort hat viel Gefallendes: wahrscheinlich, weil sie uns auf die Geradheit des Characters und eine gewisse Geneigtheit, des Andern Bitte zu erfüllen, schliessen läßt.

198-204. φιλοτητα και ἱμερον, Verlangen, f. die Kraft, dieß zu erwecken. So Hesiod. Theogon. 203. f. der Venus τιμη
K fey:

sey: παρθενιοι οαροι — τερψις γλυκερη, Φιλοτης μελιχια, d. i. die Kraft, süsse Luft und schmeichelnde Liebe zu erwecken. Eben dieser Barde legt schon die Erregung des süssen Verlangens, του ἱμερου, desiderii, einem eigenen Genius bey, dem Ἰμερος, der die Venus überall begleitet. das. v. 201. ἱμερον καὶ Φιλοτητα, nehme ich f. ἱμερον Φιλοτητος, theils wegen des ὦ, welches er sonst mit οἷς vertauschen mußte, theils dem Sprachgebrauch zur Folge. Hymn. in Ven. 3. ἡ θεοισιν γλυκυν ἱμερον επωρσεν, καητε εδασμασσατο φυλα καταθνητων &c. und v. 73. τοις εν στηθεσσι βαλ' ἱμερον. S. unten 328, und III. 139. 446. — 200. πειρατα γαιης, visere terræ fines. Denn da, nach der Vorstellung jener Zeiten, der Ocean, ein grosser Strom, die Welt umströmt, so muß, wer zu diesem will, an die Gränzen der Erde kommen. Hesiod. Erga 169. Jupiter versetzte die Heroen, εις πειρατα γαιης, — εν μακρων νησοισι παρ' Ωκεανον βαθυδινην. Diese Stelle zeigt zugleich, daß der Daemon, Ocean, im Westen seinen Wohnsitz habe. Denn dahin versetzte man die Inseln der Seligen. — 201. θεων γενεσιν, f. γενετορα θεων, den Erzeuger der Götter, und zwar παντων, nach v. 246. cf. XXI. 195.

Die Vorstellung, daß der Ocean Vater der Götter, und folglich auch der ganzen Na-

Natur sey, ist abermals eine Geburt der Phantasie. Die Jonier, welche, wegen ihres ausgebreiteten Handels, wahrscheinlich am ersten die Idee bildeten, daß der Ocean die Erde ganz umfließe, weil sie allenthalben zuletzt das Meer fanden — diese haben vielleicht diese Vorstellung geschaffen. Angenommen, was Niemand läugnen kann, daß Menschen, die über die Kräfte der Natur und Entstehung der Dinge noch sehr wenige Beobachtungen gesammelt haben, über den Ursprung der Welt nicht raisonniren, sondern nur ganz grundlose Träume der Phantasie haben können, — dies, sage ich, vorausgesetzt, ist es mir nicht unwahrscheinlich, daß sie glaubten, die Erde sey einmal aus dem Ocean hervorgekommen; so wie der Strom Inseln bildet, wie das Meer ihre Küsten noch jetzt vergrößere, (Herodot. II. 10. Strabo XIII. 890. B.) oder Inseln, wie Delos, aus dem Meere hervorkamen. Denn dieses war ihnen aus der Sage bekannt. Anhänglicher an diesen Einfall machte sie vielleicht die Beobachtung, daß die Entstehung und das Wachsthum der Pflanzen, (und andere Arten der Hervorbringung hatten sie gewiß noch nicht bemerkt,) ohne Nässe, ὕγρον, nicht möglich sey. Dadurch mußte es noch glaublicher werden, daß der Vater der innern Meere, der Ströme und Quellen, der Vater der ganzen Natur sey. Doch die weitere

Ausführung gehört nicht hieher. — Τηθύς. Diese Tethys, (verschieden von der Nereide, Thetis, Achills Mutter) war des Oceanus Gattin und Schwester. Hesiod. Theog. 163. 133. — 202. ἐν σφροισιν ὁμοισιν. — Dafs Juno von dem Ocean erzogen sey, liesse sich so deuten: die Luft, der Juno Gebiet, werde von den Ausdünstungen des Meeres ernähret. Aber andere Fabeln, z. E. dafs Meergottheiten den Vulcan aufnahmen, als ihn Jupiter aus dem Himmel schleuderte, XVIII. 395. f. auch den Bacchus, VI. 130. scheinen zu beweisen, dafs man blofs die Idee hatte, einen sehr sichern Aufenthalt zu bezeichnen. — 204. καθεῖσε, d. i. in den Tartarus hinabfandte. Vergl. zu VIII. 14. Denn der Tartarus liegt noch unter den Fundamenten der Erde und des Meeres. — Jupiter that es, nachdem er den Kronos sammt den übrigen Titanen besiegt hatte. Hesiod. Theog. 718. f.

205-110. λυεῖν νεῖκεα, lites dirimere, wir: den Streit enden, wie λυεῖν δεῖπνον, das Gastmahl endigen. — νεῖκεα ἀκρίτα, einen noch unentschiedenen Zwist: so wie II. 796. μυθοὶ ἀκρίτοι, Reden, an denen kein Ende ist. Andere: den bittern, oder auch, den grossen Zwist. — 208. Die Verbindung ist: ἐγὼ ἀνεσαιμι — καλεοίμην. — πεπιθεῶ, eine neue Form von πιθεῶ, πειθεῶ. παρα
f.

f. παρα, wie in καταβατης f. κατα. —
 209. ανεσαιμι (von ανεω, übl. ανιημι) κηρ
 εις ευνην, wenn ich ihr Herz zur Liebe rei-
 zen könnte. με ανηκεν Αιγυπτονδε ιεναι.
 Odyss. XVII. 425. — (ώστε) όμωθηναι, d.
 i. όμοσε ερχεσθαι, συνειναι, das sie in Lie-
 be sich vereinigten. — 210. καλεοιμην f.
 ειην σφι αιδοιος, dann wäre ich ihnen acht-
 bar und lieb. S. zu III. 172. — Uebrigens
 verdient auch dieß eine Bemerkung, das selbst
 eine Gottheit, wie die Juno, wenn sie eine
 ungewöhnliche Leidenschaft erregen will, das
 nicht aus eigener Kraft kann, sondern dazu
 der Hülfe der Venus bedarf. So sehr hatte man
 sich gewöhnt, jede ungewöhnliche Aeufserung
 der Seelenthätigkeit den Göttern beyzulegen.

211-213. Φιλομειδης f. Φιλομειδης. S.
 zu III. 424. — 211. ουκ εστι (εμοι) αρνη-
 σασθαι, ου δε (ου γαρ) εοικε, ich darfs nicht
 abschlagen; denn das geziemte sich nicht. —
 αρνεισθαι επος, d. i. ευχην, eine Bitte ver-
 neinen, απειπειν 231. ιαυεις sc. νυκτας εν
 αγκονιαis Ζηνος du ruhest des Nachts in Ju-
 piters Armen, αλοχος, συλλεκτρος Διος εις.
 Odyss. V. 154. νυκτας ιαυεσκον εν σπεςσι.
 Odyss. XI. 261. Antiope, ή δη και Διος ευ-
 χετο εν αγκονιησιν ιαυσαι, αριστου, sc. των
 Θεων, des mächtigsten. VIII. 17. Hymn. in
 Jovem I. Ζηνα, Θεων τον αριστον.

214-218. *κεστον ἱμνατα*, den gestickten Riemen, wie III. 371. — 215. *ποικιλον*, bunt, eben durch diese Stickerey. V. 735. VII. 386. — *Θελκτηρια* sc. *θυμου*, jede Wonne der Seele, *omnia blandimenta*, quibus ad amandum homines inpelluntur. So sind Odyss. I. 337. die Gefänge zur Laute *Θελκτηρια ανδρων*, und Durius hölzernes Pferd: *αγαλμος*, *Θεων Θελκτηριον*, ein Werk der Kunst, das Götter mit Freude erfüllt. Aber so oft *Θελγειν* von der Liebe gebraucht wird, liegt immer der Nebenbegrif darin: *blanditiis amorum decipere*. Odyss. I. 57. Aegistheus *Θελγει αει την Κλυταιμνηστραν αιμυλιοις και μαλακοις λογοις*. — 216. Nun führt er die *Θελκτηρια* besonders auf. — *οαριστος*, die Ienes *susurri*, *οτε απο δρυος ηδε απο πετρης οαριζονται αλληλοις παρεδενος ηιδεος τε*. Ilias XXII. 127. — 217. für: *παραφασις*, die Ueberredung, meistens wie hier, die täuschende Ueberredung. *μνηστηρας μαλακοις επεσσι παραφασθαι*. Odyss. XVI. 287. — *εκλεψε νοον*, sie täuschte selbst des Weisen Herz, oder besser: sie stiehlt, entreißt dem Weisen selbst unbemerkt den Verstand, *εξελετο λαθρα νοον*. Denn wer sich zur Liebe bereden läßt, der handelt unbesonnen, und wer dieß thut, dem nahm ein Gott den Verstand. S. z. VI. 234. — Uebrigens ist dieß eine von den wenigen Stellen im Homer, wo der Zauberey oder magischen Kunst erwähnt wird.

wird. (Eine andere ähnliche ist die zuvor angezogene Stelle, Odyss. V. 346., wo Leukothea dem schwimmenden Ulyss ihren magischen Schleier giebt. Dort ist der Grund der Idee dunkler: dem Busengürtel der Liebesgöttin hingegen traut man es wohl zu, daß er der Sitz der gefährlichsten Reize zur Liebe seyn könne, und einmal von der Göttin geweiht, kann er seine Kraft, auch auf andere Personen übertragen, nicht verlieren. Man weiß ja, wie viel Zauberey schon sterbliche Griechinnen in dieses Strophium zu legen wußten. So entstand diese schöne Dichtung, die in des Sängers Einbildungskraft, nicht im gemeinen Volksglauben, zu suchen ist. Hh.)

219-221. τη. λαβε, δεξαί, nimm! So die Scholiasten. Dann müßte es von τημι, τᾶω, τανυω, wovon τάζω, τεταγω, ableiten, und fassen: τη sc. χειρας, tende manus, d. i. ορεγε χειρας. Schon ehemals aber schrieb man τη, d. i. ταυτη sc. ιδε, da, sieh es. Diefß paßt besser zur Construction. Denn man sagt: ηνιδε, ηνι τον ιμαντα, siehe da die Bande: aber nicht: τη τον ιμαντα, sondern τη προς τον ιμαντα Odyss. V. 346. X. 297. und öfter. (τη aus τας, von τᾶω, wird ganz richtig durch λαβε erklärt: denn es ist τᾶω ταγω, wovon das lateinische tango, und nicht von τᾶω. ταινω, τνιαινω. S. Schneider u. ταγω. Hh.) — συκατθεο κολπω, leg

leg ihn an deinen Busen, f. περιζωννυε. Denn Venus selbst hatte ihn als στροφιον unter der Brust getragen. f. v. 214. Βινω ωμοισι ενεδυκε, den Bogen auf die Schulter XVII. 569. Die Grammatiker: verbirgs im Busen: weil sie glauben, Venus habe durchaus den Gürtel, dessen Kraft Alle kannten, nicht ohne sich zu verrathen, öffentlich tragen können. (Der Gürtel hatte nichts Kenntliches: seine Zauberkraft war unsichtbar, und eben deswegen nicht zu vermeiden. — Aber Juno hatte oben, 181. schon ihren Busengürtel umgelegt: sie bedeckt also mit dem Gürtel der Venus wohl ihren eigenen? Oder sagte es der Sänger nur nicht ausdrücklich, dass sie den ihrigen zuvor abgelegt? Hh.) — 220. παντα, vermuthlich θελκτηρια, aus v. 215. — 221. σε νεεσθαι απρηκτον sc. τουτο, ο, τι μενονας, d. i. ου διαπρασσομενη τουτο, ο, τι. — Denn die Adjectiva verbalia werden zuweilen wie wirkliche Verba construiet. In der Prosa bleibt der Accusativ weg. Thucyd. VI. 52. απρακτοι γενομενοι απεπλεον.

222 - 232. αειδησεν, über die fast unerwartete Erfüllung ihrer Bitten, und wie der Scholiast meynt, über die gute Vorbedeutung, die für sie in den Worten: ουκ απρηκτον νεεσθαι lag, die sie auf ihr wahres Unternehmen deutete. Er beruft sich auf Odyss. XVIII.

XVIII. 116. Ζευ, τοι δοιη, ὃ τι μαλιστα
 εἴθελες, καὶ σοι φίλον ἐπλετο θυμῷ. Ulyss
 nimmt dies als Vorbedeutung und εἰχαιρεν
 κληδονι. — Doch richtiger scheint mirs das
 Lächeln des Danks und der Zufriedenheit.
 (Dieß wäre wohl zu gutmüthig für die Stim-
 mung der Juno. In diesem Lächeln äußert
 sich ihr Vergnügen über die gelungene List.
 Hh.) Denn, wenn Vulcan seiner Mutter
 seine liebevolle Fürsorge beweiset: μειδησεν
 Hg. I. 595. Vergl. VI. 404. XV. 47. —
 223. μειδησασα, nach dem Lachen, gerade
 wie I. 595. Dieß Participium konnte sehr
 gut wegbleiben. — 226. Vom Olympus kam
 Juno zuerst nach Pieria, das nördlich, am Fuß
 des Olympus lag: von da nach Emathia, das
 im Norden über Pierien ist. Denn die Ema-
 thier, unter denen sich Karanus niederliefs,
 wohnten auf der Südseite des Flusses Axios,
 bey Aegae, Edessa u. f. Justin. histor. VII.
 1. Von hier, denn sie muß, der Lage der
 Oerter nach, hier einen geraden Winkel ma-
 chen, geht sie östlich über Thrazische Gebirge,
 vermuthlich über das Macedonische Gebir-
 ge Cissius, auf den Athos los, und von diesem
 geradezu nach Lemnus. Dafs dieß Macedo-
 nien, und selbst das nördliche Theßalien, in
 den älteren Zeiten von Thraciern bewohnt
 wurde, ist schon oben erinnert, zu IX. 5.
 (Juno geht, wie eine Göttin: sie herührt mit
 ihren Schritten nur leise die Höhen der Ber-
 ge;

ge; schreitet vom Olympus aus, über die dazwischen gelegenen Länder hinweg, auf die Thrazischen Bergspitzen; von da thut sie den zweyten Schritt auf den Berg Athos, und den dritten, über das Meer hinweg, nach Lemnos. Vgl. meinen Comment. zu Scut Herc. p. 119. f. Hh.) — 228. ἐπ' ἀκροτάτας, κορυφὰς (als Apposition von ὄρεα) οὐδὲ d. i. οὐ γὰρ — auf die höchsten Spitzen zu; denn sie berührte die Erde nicht; d. h. wenn ich nicht irre, sie wandelte über der Berge Spitzen weg, und mit einer solchen Leichtigkeit, daß sie die Erde nicht zu berühren schien. cf. zu 285. Man erklärt es aus V. 769. sie blieb zwischen Himmel und Erde: aber dort fährt Juno, und hier geht sie. — 229. Ἀθῶω, die alte Form des Genitiv f. Ἀθῶου, von Ἀθῶως, vulgo Ἀθῶς, Athos. — 230. πόλις f. χθών, (wie umgekehrt, besonders die Tragiker χθών f. πόλις gebrauchen,) das Land des Thoas. So II. 677. Εὐρυπύλου πόλις, d. i. die Insel Kos. — 231. Συμβλήτο ὕπνῳ, da traf sie mit dem Gott des Schlafs zusammen. Hesiodus Theog. 758. giebt diesem Gotte seinen Wohnsitz in dem Eingange zum Gebiet des Hades, am westlichen Ende der Welt. Es läßt sich kaum denken, daß Homer diesen so schiklichen Mythos habe abändern wollen. Denn wir wissen wenigstens keinen Grund, warum Lemnos sein Wohnort seyn sollte. Aber Homer sagt auch
nur

nur *ἔσβλητο*, hier traf sie mit ihm zusammen: also nicht: *ἐνθα δόμος Ὑπνου*. Doch das muß man zugeben, daß Juno wußte sie werde hier den Schlaf finden. Warum hielt er sich also hier auf? Die leichteste, und vielleicht auch die genugthuendste Antwort ist, weil er hier vorzüglich verehret wurde: wie Apollo zu Delos, Venus auf Cythere u. f. f. und an solchen Lieblingsörtern verweilen die Götter gern. *Ilias* I. 38. und *Odyss.* VII. 81., wo Minerva nicht nach dem Olympus, sondern nach Athen, in den Tempel des Erechtheus geht. Und zu dieser Verehrung konnte vielleicht dies den Anlaß gegeben haben, daß die Lemnienerinnen den tiefen Schlaf, in dem sie ihre Männer ermorden konnten, ihm beylegten. Ein Scholion meynt, der Schlaf sey seiner geliebten Grazie, Pasithea, die sich bey ihrer Schwester, der Gemahlin des Vulcans, in Lemnos aufgehalten habe, stets nachgegangen. Auch mir fiel diese Idee ein: aber sie hat schon das wider sich, daß die Grazien, als Gefolge der Juno, im Olympus sind, und daß Homer, wie jedem seine Empfindung sagen wird, dessen hier oder gewiss nachher erwähnt hätte. — (So viel scheint außer Zweifel zu seyn, daß Homer Lemnos nicht als den beständigen Aufenthalt des Schlafgottes angenommen habe: denn in ihm selbst ist davon keine Spur, und *ἔσβλητο* führt auf

auf ein bloßes Zusammentreffen; ferner wissen die Alten gerade bey Veranlassungen, wo dieser Umstand gewiss erwähnt worden seyn würde, dennoch davon nichts; woraus hervorgeht, daß sie den Sänger nicht so faßten. Sophocles im Philoctet 827. f. legt dem Chor eine lyrische Anrufung des Schlafes in den Mund: da die Scene des Stücks in Lemnos liegt, würde er den Lemnischen Gott gewiss nicht vergessen haben. Ovid, an eben dem Orte, wo er eine Stelle Homers genau copirt. Metam. XI. 592. vergl. Gierig's Anm. verlegt dennoch den Wohnort des Somnus nach Cimmerien, ins Land der ewigen Finsterniß. Analog ist der Hesiodische Mythos: er wohne in Tartarus, bey seiner Mutter, der Nacht. Dem denkenden Leser bleibt nun immer die Frage: warum mußte Juno den Schlaf gerade in Lemnos treffen? — Macht das frühere Schicksal der Homerischen Gefänge, daß wir die Auflösung in ihnen selbst nicht finden? oder war die Antwort in den Zeiten des Sängers so gemein, daß er selbst sie übergehen durfte? (*Hh.*) — κασ. Zwischen Tod und Schlaf ist die Aehnlichkeit auffallend, und so machte sie die Phantasie zu Brüdern. Hesiod. l. c. Orphicorum Hymn. 84. 5. ὕπνε θανάτου μελετην επαγεις, ψυχας διασωζων. αυτοκασιγνητος γαρ εφους Δηθης θανάτου τε.

233-241. ἀναξ f. Denn er herrscht über alles Lebendige; nähert sich einem Jeden, und legt ihre Körper in sanfte Fesseln Orph. Hymn. v. 2. Auch die Götter schlafen, den Menschen auch darin ähnlich. Illias I. 606. — 234. εἰ μὲν ποτε ἐκλυες ἐπος ἐμοῦ, f. ἐμον, ἢ ὅτι νῦν πειθευ, (f. πειθοῦ, πειθεο). Die gewöhnliche Formel des Gebets, wenn man sich nicht auf den bisherigen Dienstleister be- ruft, wie I. 30. So die Sappho: ἀλλὰ εἰθε, εἰ ποτε καὶ ἑτέρωθε τῆς ἐμῆς αὐδῆς ἐκλυες. Aristophan. im Frieden 1160. εἰ πρότερον ποτ' ἐπηκοῶ ἤλθετον, νῦν ἀφικεσθον. — 235. Ζηνος ὅσσε ὑπ' ὀφρυσιν. Jupiters Augen un- ter den Augenliedern. Uns scheint ein sol- cher Zusatz kindisch; wie χεῖρες ὑπερθεν, παρειαὶ παρὰ κροτάφων, ρινὰ παρ' ὀφθαλ- μόν, u. a. Aber wahrscheinlich schienen sie jenem Zeitalter zur genauern Darstellung noth- wendig. Die Erklärung: seine Augen müssen nicht bloß geschlossen seyn, sondern von dem Liede bedeckt schlafen, möchte wohl zu spitz- findig seyn. ὅσσε φανεῖν, die strahlenden Augen, das bekannte Prädicat der Götterau- gen. S. zu I. 200. — 238. Da besonders die erste und zweyte Classe der Götter, wie die erste und zweyte Classe der Menschen auf θεοποις fassen, (zu I. 536. vergl. mit Odyss. VII. 95. f.) so war dies ein anlockendes Ge- schenk für den Gott; besonders, da es von Vulcans Hand gemacht werden sollte. —

ἀφθι-

αφθιτον, unvergänglich ist alles, was Vulcan
 verfertigt hat. II. 46. — 239. χρυσεον. Al-
 les Eigenthum der Götter ist golden: also
 auch ihre θρονοι. Daher ihr Beynahme, χρυ-
 σοθρονοι, I. 611. ευθρονοι, VIII. 561. — 240.
 ὑφῆσαι ποσιν θρηνων, submittet pedibus sca-
 bellum, für scabellum pedibus submittendum
 faciet, θρηνων, ἣν ποσὶ ὑφῆσεις. Der Dich-
 ter legt dem Künstler schon die Handlung
 bey, welche der künftige Besitzer des Werks
 thun wird. — 241. ποδας λιπαρας, glän-
 zende Füße, pedes nitentes candore cutis. S.
 zu II. 44. — εἰλαπιναζων. So Odyss. VII.
 97. θρονοι — ενθα ἐδριωντες πινοντες καὶ
 εδοντες Φαιηκων ἡγητορες. — 242. νηδυμος
 ὕπνος, der süsse, liebliche Schlaf, ἦδus v. 253.
 II. 2. — 245. ρεεθρα ποταμου Ωκεανος, fluen-
 ta fluvii Oceani, selbst das Gewässer des
 Oceanstroms; eine grammatische Umschrei-
 bung f. Ωκεανον ποταμον, und dies für
 Ωκεανος selbst. Denn ohne Streit meynt er
 den Daemon Ocean, nicht das Gewässer die-
 ses Namens, wie umgekehrt XVIII. 606.
 σθενος Ωκεανοιο den Strom selbst bezeich-
 net. Man dachte sich den Ocean als einen
 Strom, der rund um die Welt, in sich selbst
 zurückströmte. Diefs zeigt vielleicht schon der
 Name: ὁ ωκυανα ρεων, der schnell (in sich) zu-
 rückströmende, gewiss doch das Beywort:
 αψορρεος, d. i. αψ ρεων, an. S. zu XVIII.
 399. — 236. παντεσσι sc. θεοις, aus 201.

Falsch

Falsch übersetzte es Virgil. Georg. IV. 382. patrem rerum, als wäre es der Dativ von τα πάντα, wenn er anders wörtlich übersetzen wollte. — 248. ουκ ασσον ιοιμην Ζηνος, f. ουκ επελθοιμι Ζηνι, dem Zeus nähere ich mich nicht, S. I. 567. Orph. Hymn. 82. 4. Υπνε, — πασι προσερχη Ilias XXIII. 232. γλυκυσ ὑπνος επωρυσεν sc. αυτω. I. 610. (προς) Ζηνα ὑπνος ικανε — 248. τοτε, οτε μηf. ει μη. f. oben. — 249. επινυσεν, (von πι-νυσσω) d. i. πινυτον εποιησε, εσ ωφρονισεν, hat mich klug gemacht; durch ihn habe ich einsehn lernen, wie gefährlich es sey, den Jupiter einzuschläfern. Aeschyl. Pers. 832. πινυσκετο φυλογοις νουθετεμασιν. — 250. εκεινος Διος υιος, jener, δεικτικως, jener berühmte Sohn des Zeus (S. zu I. 190. III. 391.) Hercules. — 251. Ueber Hercules Zug nach Troja, f. V. 638. sqq. — 252. εθελξα νοον Διος, mulcebam Jovis animum. d. i. mulcendo animum devinxi, da fesselte ich schmeichelnd seinen Geist, beraubte ihn durch süßen Schlaf der Besonnenheit. S. zu XIII. 435. Die Vorstellung vom Zauberer, der durch sanftes Streichen und Berühren, unwiderstehlich den Menschen und seine Natur zu seinem Willen zwingt, liegt dabey zum Grunde. Ilias XXIV. 343. Odyss. X. 291. (Kn. folgte stillschweigend der gemeinen Leseart, da doch die neuesten Texte ελεξα aufgenommen haben. Hh.) — 253. νηδυμος αμφιχυθεις, sanft ihn

ihn umschliessend. S. zu II. 19. — οἱ, ihm, den Hercules. Da Hercules theils die grössten und gefährlichsten Abentheuer bestehn mußte, und bey diesen die gefährlichsten Schicksale auf seinen Reisen erlitt: so mußte nach jenen Ideen dies Leiden ihm von einer Gottheit bereitet seyn, die ihm übel wollte. Da nun Hercules seiner Thaten und seines Körpers halber für einen Sohn des Zeus galt, so war es natürlich, dafs sie die Juno für diese feindliche Gottheit hielten, die die nächste Ursache hatte, diesen Bastard ihres Gemahls zu hassen. Aus gleichen Gründen machte man sie zur Feindin des Bacchus, legte seinen Wahnsinn, seine Gefangenschaft durch die Tyrrhener, ihr bey. Euripid. Cyclops 3. 10. — 255. Κως, f. Κως, wie oben v. 229. Ἀἰῶς. Hercules ward auf der Rückreise von Troja von einem heftigen Sturm befallen, den Juno veranlaßt hatte. Jupiter rettete ihn und brachte ihn glücklich nach Argos, XV. 18. 30. Pindar. Nem. IV. 42. — 256. νοσφί φίλων παντῶν, fern von allen Freunden. Hercules war mit sechs Schiffen und geringer Mannschaft nach Troja gekommen: vielleicht war er jetzt nur mit einem seiner Schiffe, also getrennt von seinen Freunden, hier gelandet. Daher hielt man ihn vielleicht für einen Seeräuber. Apollodor. II. 7. 1. nach dem Pherecydes. — ὁ, er aber, Zeus. 257. ριπταζῶν θεοὺς κατὰ δῶμα, schmiss die Götter im Saale her-

herum. Jupiter suchte nämlich den Gott des Schlafs in der Versammlung, und jeden Gott, der ihm dabey in den Weg kam, ergriff er beym Arm, und schleuderte ihn zur Seite. So handelt nur der rohe Mensch, im wildesten Zorn, und so läßt er auch seine Götter handeln! cf. XV. 137. — 258. *εμβάλε με ποντῷ αἰστον*, warf mich gewifs ins Meer, daß ich verschwunden wäre, f. *ποντῷ εμβάλων αἰστον με εποίη*. Odyss. I. 235. *κείνον θεοὶ αἰστον εποίησαν*, den Ulyss haben die Götter unsichtbar gemacht, d. i. kein Mensch hat ihn wieder gesehn. — Dies Meerwerfen war in Jupiters Manier. I. 491. — *Νυξ, δμητρεῖα θεῶν καὶ ἀνδρῶν*, die Nacht, die Götter und Menschen sich unterwirft, sie zur Ruhe zwingt. — 260. *την*, f. *προς ἡν*. Der Gott des Schlafs floh hinab in den Tartarus, in den Pallast der Nacht. Hesiod. Theog. 744. — 261. *ἔρδοι ἀποθυμία Νυκτι*, was der Neigung der Göttin zuwider sey. I. 562. Jupiter hat diese Ehrfurcht, weil die Nacht eines der allerältesten Wesen ist. Hesiod. Theog. 123. wie vorhin den Schlaf vor dem Ocean. — *ἀμηχανον*, insuperabile, h. e. *δεινον*, die gefährliche That.

273-276. *οὕτως Τρωσι ἀρηγεῖν, ὥς περὶ Ἡρακλεως ἐχώσατο*, für den genauern Gegensatz: *ὥς Ἡρακλεὶ ἀρηγῶν ἐχώσατο*, oder noch genauer: *ὥς ἤρηγεν Ἡρακλεῖ*. — 267.

Χαριτες ὀπλοτεραι, die jüngern Grazien. Daraus folgt, irre ich nicht, daß Homer mehr als zwey, ja mehr als drey Grazien kannte; obgleich die Athenienser und Spartaner anfangs zwey, so wie die Orchomenier drey Grazien verehrten. Pausan. IX. 35. p. 780. Einige alte Dichter und Künstler gaben der Juno die Grazien zum Gefolge, wie der Diana die Nymphen, und das scheint hier Homer zu thun. Gleichwohl läßt er Grazien die Venus baden und ankleiden. Odyss. VIII. 363. Diefs erklärt, wie mir scheint, der Homer. Hymn. in Vener. 95. *Χαριτες, αἵ τε θεοισι πασιν ἐταριζουσι καὶ ἀθανάτοι καλεονται*. Sie waren also die Gesellschafterinnen aller Gottheiten: d. h. in unserer Sprache: alle Gottheiten genießen die Wonne der Anmuth und des Reizes im höchsten Grade. cf. Pindar. Olymp. XIV. 10. f. Und vielleicht sollte der Gedanke, der Schlaf habe sich mit der Grazie vermählet, ebenfalls das Angenehme des Schlafs bezeichnen. So sagten noch jüngere Dichter: *Υγεια*, oder *Πενια ζυνοικος αὐτῷ ἐστίν* f. *μαλα ὑγιεινός* oder *πενής ἐστι*. Theocrit. XXI. 16. *Πενια ἑταῖρα σφιν*. Aristoph. Plut. 234. *Πενια ζυνοικος σφιν*. Herodot. VII. 102. p. 550. *τῇ Ἑλλάδι Πενιῇ αἰεὶ κοτε συντροφεός* u. a. m. (Der Begriff von den Grazien ist in der Homerischen Poesie noch nicht so bestimmt, wie er es nachmals wurde. Man nennt deren

ren mehrere, ohne eine Zahl anzugeben; man macht einen Unterschied im Alter: die jüngern sind die reizendern; endlich, wohin nur die Idee von *Xaḗis*, paßt, dahin werden auch die *Xaḗites* gesetzt. Durch spätere Localverehrung wurde das alles erst genauer bestimmt. *Hh.*) — Uebrigens characterisirt auch dies den Geist des Zeitalters, daß der Dichter kein stärkeres, kein edleres Motiv seiner Göttin in den Mund zu legen weiß, als sinnliche Liebe. — 271. *ααατον ὕδωρ*, das sehr schädliche Wasser des Styx, daß selbst den Gott, der es trinkt, zwölf Jahre aller Empfindung beraubt. Hesiod. Theog. 793. f. cf. zu I. p. 215. Von *ατη*, *αατος*, innoxius, und *ααατος*, non innoxius, d. i. valde noxius. S. Odyss. XXI. 91. *αεθλον ααατον*, ein sehr gefährliches Spiel. — 272. Der Schwörende muß das, wobey er schwört, mit der Hand berühren, z. B. den Scepter X. 321, (so legt Vesta ihre Hand auf Jupiters Haupt, wenn sie bey ihm schwöret; Hymn. in Vener. 27.) oder wenigstens dieß durch eine symbolische Handlung bezeichnen: so legte man die Hand an den Altar, und so hielt man VII. 412. das Scepter zum Himmel hinauf, wenn man bey den Göttern des Himmels schwur: und in dieser Absicht soll Juno die Erde und das Meer, berühren: die Erde, weil der Styx im Hades fließt, das Meer, weil er ein Theil des Oceans ist. Hesiod.

Theog. 768. f. (Sie schwört bey den Göttern des Tartarus, und berührt dazu Erde und Meer: denn unter beyden liegt der Tartarus. *Hh.*) — 274. ἀμφὶς Κρονὸν εἶοντες, des Ouranus Kinder, und Kronus Brüder, die Titanen, welche Zeus besiegte und in den Tartarus warf. Hesiod. Theog. 717., Τιτηνας — ὑπο χθονος ἐπέμψαν. Auch das characterisirt die Denkart und Cultur des Zeitalters, dafs Götter untereinander nicht auf Versicherungen und Versprechungen sich verlassen, wenn nicht der eine einen Schwur beym Styx thut, der an dem Meineydigen dies Verbrechen ahndet: und dafs Götter ohne dieses, gleich dem betrügerischen Menschen, durch falsche Hoffnungen sich hintergehn.

277-291. ὑποταρταριους f. ἐν Ταρταρῷ οντας, wie θεοὶ ὑποχθονιοὶ f. οἱ ὑπο χθονος οντες, die Götter der Unterwelt. — Τιτηνες, der allgemeine Name aller Kinder des Ouranus und der Erde, weil sie die schreckliche That gewagt hatten, ihren Vater zu entmannen, τιταννοντας, h. e. τιτηναντας μεγα ρεζαι εργον. Hesiod. Theog. 207. Also könnte mans fassen: die Wagehälfe. — Warum sie diese anruft, ist mir nicht ganz deutlich. — Doch vermuthe ich, dafs, so wie die Menschen bey den furchtbaren Gottheiten der Unterwelt schwören, um sie im Falle des Meineides zur Rache aufzufodern: so die Göt-

Götter auch bey diesen Titanen in gleicher Absicht schwören. Sie dienten wenigstens öftrer dazu, selbst Götter, die wie Uebermüthige, ὑπερφίαλοι, handelten, zur Ordnung zu bringen. z. B. I. 402. Dent meliora docti. (XV. 36. schwört Juno bey Himmel und Erde, und beym Styx. Vergl. den Schwur der Kalypso Od. V. 184. Die Idee an dieser Stelle weicht nicht davon ab: Juno schwört bey den Titanen, — das sind die Κρονον ἀμφὶς εἶοντες, die Familie des Ouranos, Οὐρανιᾶνες, V. 898. — und beym Styx; wie ich glaube, um den Schwur durch die schauderhafte Vorstellung der Titanen zu verstärken. Auch hier wirkte gewiss die eigene Einbildungskraft des Sängers, wie in vielen andern Dichtungen, die man aus Sagen oder Volksbegriffen abzuleiten gewohnt ist. Hh.) — 281. ἀστὺ Ἰμβρου. So war Ilias III. 104. ἀστὺ Ζελεῖης f. Ζελεῖα. Richtig behauptete daher Vellejus Paterculus I. c. 3. Theßalien sey sonst genannt Myrmidonum civitas, πόλις Μυρμιδόνων. Hesiods Schild, 473. Aeschyl. Persæ 486. Θεσσαλῶν πολισµα f. Θεσσαλία. Von Lemnus giengen sie nördlich in gerader Linie nach Imbrus, und von da im rechten Winkel, östlich nach Troja. — 282. ἡερα ἑσσαμενω, in Luft gekleidet, wie die Götter immer sind, wenn sie von Menschen nicht bemerkt seyn wollen. Hesiod. Erga 124. δαίμονες ἐπιχθόνιοι — φυλάσσουσι

δικας, ηερα εσσαμενοι παντη φοιτωντες επ' ασαν. — 284. Ιδην, Λεκτον, als Apposition für εις Λεκτον; της Ιδης sc. ακραν. vergl. zu VIII. 47. Lectum war ein Vorgebirge der Trojanischen Küste, am Fuß des Ida. Strabo XIII. p. 902. A. B. — 285. Wie sie vorher im leichten flugähnlichen Gange übers Meer gewandelt waren; so gehen sie jetzt über die Waldungen des Ida weg, und mit solcher Leichtigkeit, daß kaum die Spitzen der Bäume sich bewegen. Vergl. zu XIII. 29. und oben zu 229. — 286. Διος οσσε, bedeutungslose Umschreibung, f. Δια. So Euripid. Hercul. furens 600. dos σον ομμα ιδεν. f. σε. Mit Bedeutung dagegen Euripid. Hippolyt. 885. er, Hippolytus beleidigte den Vater, Ζηνος ομμα ατιμασας. — 288. δι' ηερος ικανεν εις αιθερα, die durch die Luft himmelan flieg, pinus aëria, h. e. in aera surgens. Uebrigens bezeugt auch Servius zum Virgil. Aen. IX. 82, daß auf dem Ida vieles Fichtenholz stand. — 290. Man glaubt gewöhnlich, daß sich der Gott des Schlags in einen Vogel verwandelt habe. Zwar ist XVII. 583. Απολλων Φαινοπι ενάλυκιος, Apollo, in des Phaenops Gestalt; aber die Verwandlung in einen Vogel war, so scheint es mir überflüssig, da er schon genug durch die Zweige verdeckt war. Ich fasse es also: tief unter den Zweigen versteckt, wie der Cymindis, faß der Gott auf der Fichte. Vergl.

zu VII. 59. und Odyss. V. 337. Leucothea
ανεδυσατο αιθυιη ποτη εικυια, im Fluge dem
 Taucher gleich. Und wirklich ist dieß den
 Habichten und der ganzen Art eigen, daß
 sie dicht unter den Zweigen versteckt, mei-
 stens am Stamm des Baums sitzen und auf
 Raub lauren. Arist. H. A. IX. 36. *εν ορεσσι*,
 sc. *ουσαν*, f. *οικουσαν*, der im Gebirge wohnt.
 Aristot. Hist. Anim. IX. 12. *κυμινδισ οικει ορη*.
 — 291. Χαλκιδαι. S. zu I. v. 404. p. 52.
 292-297. *ως ιδεν*, *ως* — so wie er sie
 sahe, so bemeisterte sich seiner die Liebe.
 XIX. 16. *ως ειδε*, *ως μιν ειλε χολος*. Theo-
 crit. III. 42. II. 82. *ως ιδεν*, *ως εμεινη*. So
 die Römer, *ut vidit, ut periit*, d. i. *perdite*
amavit puellam. S. zu I. 512. — *εως αμ-*
φικαλυπτει φρενας, die Lust umwölkt die
 Seele; so daß sie einzig den Gegenstand der-
 selben sieht. Dieß scheint der Sinn der Me-
 tapher, wegen der ähnlichen Redensarten:
εως παρεικ Ζηνος νοον ηγαγε, wenn er ver-
 botenen Genuß sucht. Hymn. in Ven. 36.
 Und das war ja auch hier der Fall, daß er
 blind von Begierde alles überfah. Vergl. zu
 III. 441. und unten v. 316. — 295. *οιον*,
 d. i. *και τοιον*, *οιον αυτον αμφεκαλυψε τοτε*,
οτε εμισγεσθη, solch eine Leidenschaft, als
 damals, da — 296. *ληθοντε τοκηας*, unbe-
 merkt von ihren Aeltern. Abermals Anspie-
 lung auf eine unbekannte Fabel. Näm-
 lich bey mehreren wilden Völkern ist der

Gebrauch, daß der Liebhaber erst die letzte Gunst des Mädchens, und mit Gewalt erlangt haben muß, ehe er bey den Aeltern um sie, mit ihrer Bewilligung, werben darf. (Vergl. Meiners vermischte Schriften Th. 1. S. 176. f. Aber von diesem Liebeszwange finde ich in dieser Stelle keine Spur: sie genossen der Liebe heimlich, *ληθοντε τοκεας*. Hh.) Dieß veranlasste vielleicht die alte Sage: daß Jupiter die Juno, die Ceres u. a. lange verfolgt und endlich gezwungen habe, ihn zu lieben. Diese Geschichte verlegten Einige nach Samos, (s. d. Schol.) Andere nach Euboea u. s. f. Uebri- gens ist die Liebe der Juno und des Jupi- ters von vielen Dichtern behandelt worden. S. Heyne z. Virgil. Aen. Tom II. pag. 284. und zum Apollodor. p. 30. u. 411. f. (Es war dieß ein *ιερος γαμος*, eine Götterver- mählung, wie der religiöse Mythos der Grie- chen ihrer mehrere kannte, mit denen alsdann die dichtende Phantasie spielte. Wie unter den Sterblichen, so pflegten denn auch unter den Göttern Brautbewerbungen und Hochzeiten nicht selten von auffallenden und merkwür- digen Scenen und Situationen begleitet zu seyn: damit spielte die Volks- und Priester- sage, und das *επος* war fertig! Jupiter und Juno genossen das verdiente Vorrecht, wegen ihrer ersten Liebesabentheuer in besonderem Rufe zu stehen. S. zu Theocrits Adonias. 64. „Alles wissen die Weiber,“ *καὶ ὡς Zeus αγα-*

αγαγεῖς' (Hegn. Hh.) — Uebrigens ist der gute Jupiter ganz roher sinnlicher Mensch. Denn er, der sein zanksüchtiges Weib nicht lieben konnte, I. 518. 561. wird, sobald er sie jetzt im schöneren Putze sieht, fortgerissen von sinnlicher Lust. Gerade so Paris, ob er gleich eben von seiner Helena Worte hören mußte, die bey weniger Sinnlichkeit, ihn kränken oder in Zorn hätten bringen sollen. III. 440. f.

298. 299. Es befremdet den Jupiter, daß seine Juno, ganz dem Costume zuwider, ohne Wagen ist. Vergl. zu XIII. 35.

300-312. — 307. ἐν πρυμνωσει, d. i. ἐν τῷ πρυμνῷ τοῦ ὄρους, am Ende, am Fuß des Gebirges: (Vergl. Schneiders Wörterb. u. πρυμν. Hh.) so ὑπῶσει, XX. 218. oder ἀκρωσει, d. i. τὸ ἀκρον τοῦ ὄρους. Theocrit. XXV. 31. — 308. τραφεριν. S. zu X. 27 — 309. τοδε f. δια τοδε, wie hoc f. ob hoc — 310. Dieß sagt sie nicht, um Jupitern eine Schmeicheley mit ihrer Aufmerksamkeit zu machen: denn für diese Feinheit hatte man keinen Sinn: sondern weil die Frau das pflichtmässig thun mußte, wenn sie nicht dem Zorn des Gebieters sich aussetzen wollte.

313-28. ὅσπερ sc. τούτων, nach diesem. Jupiter, der der Juno Rede glaubte, hätte, wird unser Gefühl uns zurufen, es empfinden sollen, daß die Ausöhnung zweyer so ehr-

ehrwürdiger Gottheiten und nach einem so langen Zwiste, ein so edles Geschäft sey, daß es jedem andern Geschäfte hätte vorgehen sollen. Aber damit meynt er, habe es Zeit. So eigennützig und gefühllos macht rohe Sinnlichkeit. — 314. S. zu III. 440. — 315. οὐδὲ γυναικός, eines Weibes, d. i. einer Sterblichen. Cicero de offic. I. 31. 8. mulieribus, si Circe et Calypso mulieres appellandae. — 316. περιπροχυθεῖς, d. i. προχυθεῖς περι θυμῶν, ergossen durch meine ganze Seele. — 317. Welche Rohheit setzt es von beyden Seiten voraus, daß Jupiter, gerade jetzt, und ohne Scheu, eine ganze Reihe von Fällen aufzählen darf, wo er die eheliche Treue so gröblich verletzt hatte; und daß Juno dieß alles, ohne den äußersten Unwillen anhören darf! Aber man sieht daraus deutlich, daß die Liebe für beyde bloß phyfisches Bedürfnis, und noch nicht durch gegenseitige edlere Zuneigung verfeinert war, und daß der Mann, als Gebieter des Weibes, ohne Scheu ihr untreu werden konnte. Das erstere bestätigt Juno selbst, oben v. 209. Dort ist nicht ihr Wunsch, die erkaltete Zuneigung des Oceans und der Tethys wieder zu beleben, oder die durch den Zwist gestörte häusliche Glückseligkeit wieder herzustellen: sondern bloß, sie εἰς εὐνὴν zu bringen. — Die Gemahlin des Ixion war die Dia. — 321. Dieß Phönizische Mädchen ist die Europa. S. zu

zu XIII. 453. — 325. χαρμα βροτοis, der Sterblichen Wonne. Denn die Traube selbst gab Bacchus den Menschen zur Lust, δωκε ανδρασι χαρμα και αχθος. Hesiod. beym Athenaeus. X. 428. C.

329-40. — 332. τα δε απαντα, f. γαρ: denn das ist hier alles aus der Ferne selbst sichtbar. S. Odyss. XIII. 162. και δη προεφαινετο πασα ναυς — πως εοι sc. τα πραγματα ημιν, wie würde es mit uns stehn? S. oben v. 3. Aehnlich ist: Scis, quomodo res tibi se habeat? — 335. Diese Züchtigkeit, so abstechend sie mit den vorigen Gefinnungen über eheliche Treue ist, so ist sie doch nicht unwahrscheinlich, da die Natur selbst lehret, apertam rerum illarum actionem non vacare petulantia. Cicero de offic. I. 35. 5. Und doch, sit venia dictis, wenn man den rohen Character der Juno sich deutlich denkt, war vielleicht nicht sowohl Delicateffe, als Bemühung den Zeus vom Ida ganz zu entfernen, die Ursach ihrer Weigerung. Denn in dem Thalamus war er von dem Olympus auf dem Schlachtfelde ganz entfernt, und sie für sein früheres Erwachen mehr gesichert.

341-45. — 344. διαδρακοι, von διαδρεκω f. δερεκω: so περιθω und περιθω, θαρσος und θρασος. — 345. Vergl. III. 274. Ηελιος ος παντα εφορα. Daher ferner ηελιος πανδερεκης, oder Orph. Hymn. VII. 1. ηελιος,

λῖος, πανδερκής εχόν οἶμα. — Daher entdeckte dieser Gott der Venus Untreue. Odyss. VIII. 270.

346-51. αγκας. S. zu V. 371. — 347. χθων würde ich hier für das Abstractum, die Erde, nehmen; denn es ist an sich schöner, wenn die bruta tellus ihrem Herrn dadurch huldiget, als wenn es der Daemon der Erde thäte. So huldigte die Natur dem Neptun, XIII. 27. Wenn mit dem Frühling die Venus auf der Erde erscheint, suavis illi daedala tellus summittit flores. Lucret. I. 8. Vergl. V. 777.

348. λωτον. S. zu II. 776. εερσηεντα, vom Thau getränkt, erfrischt: wie roscida herba, f. rore irrigua.

349. εεργε απο χθονος ὑψοσε, drängte sich von der Erde auf: denn diese Blumen sollten die Stelle der Polster vertreten. — 351. εερσαι απεπιπτον sc. απο νεφελης, glänzender Thau fiel aus dem Gewölke nieder. Gefallend ist dieser Zug. Man glaubt, Jupiter, der Vater des Regens und des Thaus, wolle die Natur, die ihm sein Lager bereitete, zur Belohnung erfrischen. Doch scheint es, daß Homer, ohne weitere Bedeutung, diesen Zug aus der Natur entlehnte. στιλπνοι, f.

f. σιλβουσαι: wie *τερπνος* von *τερπω*, so *στιλπνος* von *στιλβω*.

352-62. — 353. ὕπνω δαμεις. Aber wie der Gott des Schlafs sich des Jupiter bemächtigte, das hat der Sänger, vielleicht nicht fehlerfrey, uns nicht gezeigt. Mir wenigstens deucht, dafs der Schlaf hier eine sehr müßige Rolle spiele. Besonders, da der Sänger so lange bey seiner Einladung verweilet hatte, fällt es nun um so mehr auf, dafs hier die Art, wie er sich seines Auftrags entledigt, ganz übergangen wird. Dafs er jetzt zum Neptunus eilet, hebt diesen Tadel nicht auf: denn dieß war nur ein zufälliger, nicht der wesentliche Dienst, den er der Juno leisten sollte. Jetzt muß man freylich denken, dafs er durch seine Gegenwart selbst, ohne eine weitere Handlung, den Jupiter eingeschläfert habe. (Und dieß letztere allein ist im ächten Geiste des alten Sängers. Der Gott des Schlafs wirkt schon durch seine Nähe: mehr braucht es nicht. Spätere Dichter freylich blieben hiebey nicht stehn. Hh.) — 357. προφρονεων, wohlmeynend, nach Vermögen. — 359. περικαλυψα κωμα αυτω, ähnlich mit oben 343. und VIII. 331. σακος αμφικαλυπτειν τινι. Die Vorstellung ist zu erläutern aus II. 19. Eigentlich: κωμα καλυπτει ομματα, somnus lumina tegit, dann καλυπτει τινα. Odyss. XVIII. 200. εμε περικα-

ρικαλυψε κωμα. — 361. επι φυλας αν-
 θρωπων, f. επι ανθρωπους. Der Schlaf
 gieng unter die Menschen, auch an diesen
 seine Macht auszuüben.

364-402. Auf diese Nachricht fordert
 Neptun die Griechen auf, dem Hector den
 Sieg zu entreissen, indem die tapfersten Strei-
 ter, bewaffnet mit den grössten Speeren, Schil-
 den u. f. sich zusammenstellten. Die Voll-
 ziehung dieses Raths betreiben, ihrer Wun-
 den ungeachtet Agamemnon und die Andern,
 und Neptun selbst geht vor ihnen auf. Auch
 Hector stellt seine Schaaren. Das Getöse ist
 fürchterlich.

363-77. Verbinde: προθορων εν πρωτοις
 εκελευσεν, oder man nehme es f. προθορων
 εις πρωτους. Wahrscheinlich hatte Neptun
 noch immer die Gestalt des Greises beybe-
 halten. S. v. 136. — 364. και δε αυτε, und
 auch diesmal, f. και γαρ. — 366. ουτω φη-
 σι, nämlich, das er die Flotte vernichten
 wolle. S. oben 45. f. XIII. 828. — 368.
 κεινου, d. i. Αχιλληος ουτιλην προθη εσται, non
 adeo magnum desiderium ejus erit. Cf. I.
 240. — 372. παναιθα κορυθες, überall
 glänzende Helme, wie z. B. Diomedes Helm.
 V. 4. ακαμαλον πυρ κορυθος. Pindar. Pyth.
 VIII. 65. αιθη ασπις, der flammende Schild.
 — 377. εν ασπιδι δυλω, lege den Schild
 an.

an. S. zu X. 254. Eigentlicher ενδυεται
θωραξ.

378-87. — 379. τους, die, welche sich
jetzt zu diesem Kampfe anboten. — 383.
εσσαντο περι χειρῶν, für das eigentliche εσσαν-
το χαλκον, gebildet nach dem: περιτιθε-
ναι χαλκον περι χειρῶν. S. oben 187. XI. 17.
— 385. αορ τανυηκες, ein Schwerdt mit
langer Schneide, f. mit einer langen Klinge:
sc. δορυ τανυηκες. VII. 27. beyde von τανυω
und ακη. — 386. εικελον ασεροπη, das
Schwerdt glich in seiner zerstörenden Kraft
dem Blitze, f. zu XIII. 330. oder im Glan-
ze, X. 154. Allein jene und andere Paral-
lelstellen machen es wahrscheinlicher, daß
man verbinden müsse: ηρχε — εικελον ασε-
ροπη, er, Neptun, glich dem Blitze. S. XIII.
242. (Gegen alle Grammatik: denn alsdann
müßte εικελος stehn. Offenbar δεινον αορ —
εικελον αστ. Hh.) — τω, dem Neptun. —
ου θεμις f. ου δυναται, ουτι τλαε τις, keiner
kann es, wagt es. XVI. 796. παρος ου θε-
μις ην, konnte es nicht geschehen.

388-401. ετανυσσαν sc. αυλοis f. αμφο-
τεροis εριδα πτολεμοιο, da brachten Hector
und Poseidon (über beyde Parteyen) des
Streites schrecklichste Begierde, f. επετανυσ-
σαν τον πολεμον. XVII. 736. επι δε τετατο
σφιν πολεμος αγριος. Vergl. zu XIII. 359.
und

und XI. 536. — Vielleicht könnte man hier *ἐπιίειν*, oder *ἐπιτανυειν* einfacher fassen, f. *οφελλειν*, wie intendere f. augere. So scheinen *Zeus τανυει κακον πονον*. XVII. 401. und *Zeus οφελλει πονον*. XVI. 651. gleichbedeutend zu seyn. — 392. *Θαλασσα εκλυσθη προς κλισιας*, brausend stürzte das Meer gegen die Schiffe und Zelte, oder einfacher: *alluebat naves & tentoria: d. i. der Wind setzte sich um*. Vorhin war er östlich und dadurch den Griechen nachtheilig gewesen. XII. 253. Jetzt liefs also Neptun einen Westwind stürmen: welches der Dichter blofs durch den Effect, das Treiben der Wogen ans Trojanische Gestade, bezeichnet. Diefs müßte der Sinn seyn, wenn die Stelle in den Zusammenhang passen sollte; aber dann wäre der Ausdruck zwar an sich malerisch, allein hier falsch gewählt. Darum übersetzt man: an den Schiffen, d. i. am Gestade rauschten die Wogen. So XXIII. 61. *ἐπι θινι — ὅθι κυματα ἐπ' ἡϊονος κλυζεσκον*. Allein dann ist der Gedanke müßig. Das Meer, sagt zwar der Scholiast, zürnte mit seinem Könige: *συναγανακλει Ποσειδωνι*. Aber ein so affectloser Zorn ist kindisches Spiel. Und wenn mich mein Gefühl nicht trügt, so werden diese Schwierigkeiten auch Andere auf die Idee leiten, daß diese beiden Verse nicht vom Homer sind. Denn auch das *οἱ ζυνισαν* f. ist so ganz überflüssig, wegen v. 400 f. —

394. So brüllt, βρεμεῖ, die Woge nicht, die vom hohen Meere her, ποντοθεν, durch den Wind gejagt, am Gestade sich bricht. Cf. IV. 422. — 396. So kracht (vielmehr brauset oder prasselt die Flamme. Hh.) die Flamme nicht, wenn sie einen Wald ergreift. Ilias XXIII. 216. wenn die Winde das Feuer des Scheiterhaufens anfachen: μέγα δ' ἰαχε θεσπιδάες πυρ — ὅτε f. Vergl. XX. 490.

402, - 439. Hector schießt zuerst auf den Ajax, aber der Speer dringt nicht durch. Dafür trifft dieser ihn, da er sich zurückzieht, mit einem Steine, daß er zu Boden stürzt. Die Trojaner und ihre ersten Helden eilen zu seiner Bedeckung herbey. So tragen ihn die Bedienten aus der Schlacht nach seinem Wagen, und von da fährt man ihn nach der Stadt. Als sie bey der Furth des Xanthus angelangt sind, begießen sie ihn mit Wasser, worauf er sich aus seiner Betäubung auf einige Augenblicke erholt.

403 - 408. εἴπει, sc. Αἴας τετραπλοῖ ἴθυσ (sc. αὐτοῦ) πρὸς οἱ, da Ajax sich nahe bey ihm gerade gegen ihn gewandt hatte. XVII. 228. ἴθυσ τετραμμενος, recta in hostem conversus. Die Verbindung: conversus in ipsum, τετραμμενος πρὸς οἱ, scheint mit gegen die Grammatik: denn diese forderte: πρὸς ἑ — 404. οὐκ ἀφαιμάζε (αὐτοῦ, βαλὼν) ἦδε — 405. S. zu II. 45. und 388. 389.

409-417. Verbinde: *Αίας βεβλήκει χερμαδίω τον κατα στηθος, αειρας εν (χερμαδιον) των, τα (f. α') πολλα εκυλινδετο.* Auch der Römer hätte die Worte so ordnen können: *Abeuntem Ajax faxo, quae plurima ante pedes volvebantur, horum unum tollens, percussit.* — 410. *εχματα*, Stützen (v. XII. 260. XIII. 139.) des Schiffes. Die Schiffe standen alle auf Steinen, damit die Luft unterdurch streichen konnte. Sonst heißen sie *έρματα νηων*. I. 486. II. 154 — 412. *υπερ αντυγος*, sc. *της ασπιδος*, hart über dem Kranz des Schildes. S. zu VI. 118. — 413. *βαλων το χερμαδιον εσευε*, und, indem er den Stein werfen wollte, schwenkte er ihn im Kreise, wie ein Kräusel herumgetrieben wird. Aehnlich III. 378. *επιδινησας τρυφαλειαν ηκε*, rotans cassidem amisit. — *περιδραμε παντη*, er kreiselte im Fluge. Virgil. Aen. VII. 378 und oben zu XI. 147. — Schon der Scholiast zog es falsch auf Hector. — 416. *τον ουκ εχει θρασος*; Inversion f. *αυτος ουκ εχει θρασος*. So *χολοσειχε μιν*, und a. Ueber die Sache vergl. zu IV. 482. XIII. 178. 389.

418-432. *εαφθη*. S. zu XIII. 540. Pindar. Nem. VIII. 37. *φθονος απτεται εσθλου*, hängt an dem Guten: folgt diesem: Der Schol. *επικατενειχθη*. Aber er leitet es wieder ab von *επω*. — 427. *ευ* f. *ου*. So sagten die Dorier *σευ* f. *σου* und *τευ* f. *του*.

433-439. πορον ποταμου, an die Färthe des Flusses. v. II. 592. — εὔρευσ, wie oben VI. 34. εὔρειτης, pulchre fluens f. das üblichere εὔρεος. VIII. 329. — 434. Son-
derbar, daß der Skamander ein Sohn des Zeus,
genannt wird, da doch die Ströme, Kinder des
Oceans sind. Hesiod. Theogon. 345. Vielleicht
in Rücksicht dessen, daß der Skamander mehr
ein Regenbach, also διίπετης ποταμος, ein
vom Zeus, als Urheber des Regens, genähr-
ter Strom war. Odyss. IV. 475. Ilias XVI.
174. (Man sage: Homer folgte einer ver-
schiedenen theogonischen Vorstellung. Hh.)
— 467. αἷμα κελαινεφης, das schwarzge-
wölkte Blut: weil wirklich in dem Blute,
wenn es gerinnt, einzeln schwarze Flecken
oder Wölkchen sich zeigen. Oder man fasse
es für das einfache: κελαινον αἷμα. VIII.
329. — 438. ἐπλητο (von πελαζω, πε-
λαω, πλαω, πλημι) χθονι, er näherte sich
der Erde, sank zurück, ohnmächtig. — 439.
βελος f. Der Schuß drohte, ihm das Le-
ben zu nehmen. S. zu V. 391. (Genauer:
der Steinwurf zähmte noch seinen Geist, be-
täubte ihn noch. Hh.) Zur Sache vergl.
XVI. 9. 10.

440-522. Hectors Entfernung bewür-
ket, daß die Griechen muthiger noch auf-
dringen. Ajax, des Oeleus Sohn, trifft den
Satnius und Polydmas, der, zu dessen Schutz,

herzueilet, erlegt den Prothoenor und rühmt sich dessen laut. Gereizt durch diese Prahlerey, schießt der Telamonier nach ihm, trifft aber dafür den Archilochus, und höhnt damit den Polydamas. Aufgebracht durch dieses, erlegt Akamas den Griechen Promachus, und frohlockt laut. Das reizte vor Allen des Peneleus Unwillen. Er geht auf den Akamas los, erlegt, da dieser nicht steht, den Ilioneus, und rühmt sich laut seiner That. Nun ergreift Zittern und Angst die Trojaner, und alle sehn sich nach der Flucht um, vom Neptun zurückgetrieben. Da erlegen Ajax und Andere ihre Feinde; die meisten indess Ajax, Oeleus Sohn, weil er so schnell war.

440-453. νοσφι, sc. Τρωων, von den Trojanern weg, f. I. 35. απανευθε κλων, sc. απο νεων. — 442. ταχυς Αιας, sein charakteristisches Beywort, f. zu X. 110 — 445. βουκολεοντι, als er bey den Heerden lebte. S. zu V. 313. Σατυ. S. zu VI. 34. — 447. ανετραπετο, er ward niedergeworfen, wie evertere f. profternere. Eigentlich ist ανατρεπειν, etwas aufhebend umkehren. Cf. VI. 64. — 452. αγοστω. S. zu XI. 425.

454-457. μεγαθυμου. Auch hier lobt ein Held sich selbst. S. VII. 75. XI. 760. — 455. ο ακων πηδα, der Wurfspieß entspringt,

springt, für das gewöhnlichere *φευγει*, oben 407. oder *πετεται*. XX. 99. — 456. *εκομισε εν χειρὶ*, trägt ihn im Körper, f. *εδεχετο*, excepit corpore: f. v. 463. fast wie *φερειν δωρον*, f. *δεχεσθαι*. — 457. *σκηπτομενον αυτω*, innixum hastae: er werde, auf den Speer, wie auf einen Stock, sich lehrend, hinab zum Hades wandeln: wie oben v. 38. der verwundete Agamemnon an dem Speere sich hält. Man nimmt dieß hier für Sarkasmus. Der Sprachgebrauch begünstigt diese Erklärung. Odyß. XVII. 203. *πτοχω εναλιγκιος σκηπτομενος* sc. *τω βακτηριω*. Sonst würde ichs fassen: *λενσκηπτομενος*, infixum hastae, gespiest auf die Lanze. — *κατιεναι κατα γης εις Αιδου δομον*.

458-469. *ευξαμενου* sc. *αυτου*, als er sich rühmte. Oder man supplire: *ενεκα ευξαμενου*, wie XIII. 206. *χολωθη πεσοντος* IV. 169. *αχος σεθεν*, sc. *ενεκα*. 463. *λικριφισ αιζας*, indem er seitwärts sprang. So Odyß. XIX. 451. vom Eber, indem er zuhauet, *σαρκα διηφυση οδοντι*, *λικριφισ αιζας*, sonst *δοχος αιζας*, XII. 148. — 465. *συνεοχος*, (von *συνοχη*, *συνοχω*, cf. II. 218.) der Zusammenhang. — 466. *νειατον αστραγαλον*, am letzten Nackenwirbel. S. Odyß. X. 560. XI. 565.

470-474. — 471. *αξιος αντιπεφασθαι Προθοηνορος*, ob ers nicht werth sey, an Prothoenors Stelle getödtet zu werden; ob dieser nicht durch dieses Helden Tod hinreichend gerächt sey. S. zu XIII. 446. — 472. *κακος* f. *Φαυλος*, ignobilis. *κακειν* *εξ*, sc. *γενεσθαι*, neque ignobili loco natus. Theocrit. XXV. 37. *ου σε κακων εξ εμμεναι, ουδε κακοισιν εοικοτα Φυμεναι αυτον*.

475-478. *αχος ελαβε Τρωας κατα θυμον*, f. *θυμον Τρων*, ist analogisch mit: *πενθος σε ικετο θυμον*. I. 362. — 477. *βεβαως αμφι κασιγνητω*, seinen Bruder vertheidigend. S. zu V. 299. — *ο*, sc. Promachus zog gerade den Bruder des Akamas bey den Beinen fort.

479-485. *ιομωροι*, Bogenschützen, *ιομωρος* ist *ος εμμορε ιων*, dem Pfeile zum Loose wurden, *ο λαγχανων ιους*, wie *ωκυμορος*, *ος εμμορε ωκεως θεινατου*. S. zu II. 692. IV. 242. — 484. *ποινη εστι ατιτος*, die Strafe bleibt unbezahlt. III. 289. XIII. 414. — *τω*, darum, weil ich jetzt meines Bruders Tod so schnell und so würdig räche, wird jeder sich einen Bruder wünschen, der ihm dies leiste. Cf. XIII. 697. — 485. *αλκτησα αρεως*, der den Schaden, d. i. hier, den Schimpf und Schmerz, unge-

gerächt zu bleiben, von ihm entferne. S. zu XIII. 444.

486-500. — 488. ὥρμηθῃ sc. εὔχει
κατὰ Ἀκαμαντος, gieng mit dem Speere auf
ihn los. V. 855. ὥρματο εὔχει χαλκείῳ.
— ἐρώην, impetum, incursum, den Anlauf.
XIII. 590. Vergl. zu XI. 358. — 491. Von
Gott geliebt seyn, heisst, nach alten Ideen,
von Gott beglückt seyn. S. zu II. 197. Nun
sagt Hesiodus, Theogon. 444, die Hekate
kann vor Allen, mit dem Mercur, die Heer-
den in den Stallungen mehren; und Homer,
Hymn. in Mercur. 487. 565. dass Apollo
mit ihm die Sorgfalt für die Heerden gethei-
let habe. Folglich musste, nach ihren Ideen,
einer, der grosse Heerden hatte, ein Liebling
des Mercur seyn. Jene Idee war entweder
in Arcadien entstanden, oder daher, dass man
ihm, als dem Geber des feinen Verstandes,
auch allen Gewinn beylegte, den man durch
Geschicklichkeit und Klugheit erhielt. Ilias,
XX. 34. Ἑρμείας ἐριουνης, d. i. μέγα ὄφελος ἀν-
δρωπῶν. — 495. Ueber ἰνιον s. zu V. 73.
ἐζέτο, er setzte sich, d. i. er sank auf die
Kniee, (oben 437. ἐζόμενος ἐπὶ γούνα) und
breitete, um Hülfe flehend, beyde Arme aus.
Vergl. XIII. 549. — 497. ἀπηραξεν χαμα-
ζε, schlug es zur Erde hinab. XIII. 577. —
499. κώδειαν, das Haupt, wie einen abge-
schlagenen Mohnkopf.

501-505. *ειπεν*, für den Imperativ, *ειπετε γοναι*, f. *κελευετε γοναι*: sagt den Aeltern des Ilioneus nur, daß sie um ihn trauern: denn das ist billig, da durch ihren Sohn Promachus Weib auch zur Trauer gezwungen ist. — S. zu XV. 101. — 504. *ου γανυσσεται επι ανδρι ελθοντι*, sie wird sich nicht über den angekommenen Gatten freuen, f. *ανδρα ελθειν*, daß er gekommen sey. S. zu V. 682.

508-510. *εσπετε*. Vergl. Theil I. p. 4. Sehr schicklich ist diese Bitte an die Muse. Denn welcher Sterbliche könnte in einem solchen Schlachtgetümmel, als hier begann, dieß bemerken, wer die erste Spolie erbeutete. Aber die Muse, die überall gegenwärtig ist, und alles weiß, II. 485. konnte es wissen. — 509. *ανδραγρια*, *praedam viri*. S. zu XII. 22. — 510. *κλινειν μαχην*, *inclinare aciem*, f. *τρεπειν*, sie zum Weichen bringen. XI. 500.

516-522. Dieser Atride ist Menelaus. So unbestimmt konnte er sich hier ausdrücken, weil er vorhin gesagt hatte, daß Agamemnon, wegen seiner Wunde, nicht gefochten habe. f. oben 128-130. — 517. *διηφυσσε* f. zu XIII. 580. — 518. *κατ' ωτειλην*. Theil I. p. 9. — 521. *ανδρων* f. nicht die Trojaner, sondern allgemein, jeden fliehenden

den Feind. Dieß zeigt das folgende, ὅτε Zeus' f. deutlich. Denn Jupiter war es sicher nicht, der jetzt Schrecken unter die Trojaner brachte; da er ihren Sieg wollte, und sogar noch schlief. — Zeus ἐνωρεσε Φοβόν. Da Jupiter, als Weltregent, das Schicksal der Schlacht bestimmt, und daher den Sieg giebt, so mußte man sich ihn auch als den Urheber des Schreckens denken, der zur Flucht treibt,

 Erklärende Anmerkungen

zum

 Funfzehnten Gefange.

1-77. **S**chon waren die Trojaner über die Pallifaden und über den Graben hinaus zurückgeschlagen, wo sie bey ihren Wagen wieder stehn blieben, aber bloß vor Schrecken; als Jupiter erwachte, die Noth der Trojaner und den Neptun unter den Griechen sahe, und den Hector ohnmächtig am Strome. Er schilt mit der Juno, der er dieß alles aufbürdet, die ihn aber durch die Betheurung, daß Neptun aus eigenem Antriebe die Griechen unterstütze, und durch die Versicherung, daß sie selbst den Neptun abrufen wolle, wieder ausföhnt. Zum Beweis der Aufrichtigkeit ihrer Betheuerung soll Juno die Iris und den Apollo herschicken; jene soll dem Neptun gebieten, nach seiner Wohnung zu gehn, dieser den Hector heilen und die Griechen mit Schrecken erfüllen, bis Patroklos in der Schlacht erscheine. Wenn Hector diesen getödtet habe,

be, und dafür selbst vom Achill erlegt sey; so sollten dann die Griechen siegen. Aber ehe nicht Achills Wunsch ganz erfüllt sey, solle kein Gott sich in die Sache mischen.

6. *αναιζας δε εσση*, aufspringend, stand er da und sahe f. Sobald Jupiter erwacht, fällt es ihm aufs Herz, daß sein Schlaf von den Göttern, die den Griechen so wohl wollten, vielleicht von seiner Juno, benutzt seyn möchte. Erschrocken springt er daher auf. Schön, wegen der Wahrheit. — Aber warum liefs der Sänger den Jupiter jetzt erwachen? Juno hätte ja mit Hülfe des Somnus ihren Jupiter sollen so lange schlafen lassen, bis die Trojaner ganz zurückgeschlagen waren. Man könnte zwar sagen: Juno hatte ihren Zweck, das Lager und die Schiffe zu retten, erreicht; aber mir scheint es, daß sie ihren Zweck nur halb erreicht hatte; daß sie jetzt erst den ganzen Nutzen ihrer gewagten List gewinnen konnte, wenn die Trojaner ganz bis in die Stadt zurückgetrieben wurden. Der Dichter selbst konnte dies ohne Nachtheil seines Zweckes, vielmehr zum Vorthail desselben, geschehen lassen, weil das Interesse immer höher steigt, je größer die Gefahr wird, daß Achills Rache nun noch vereitelt werden dürfte. Aber man sieht, daß auch hier der Sänger nicht dichtete, sondern nur die Sagen, wie ein be-
gei-

geisterter Interpres deorum, vortrug, d. h. das wirkliche Factum erzählte, und dessen Ursachen durch den Unterricht der Gottheit enthüllte. Die Trojaner setzten sich bey ihren Wagen wirklich wieder, und da Hector zugleich sich so weit erholet hatte, daß er wieder in der Schlacht erscheinen konnte: so nahm das Gefecht durch seine Tapferkeit von neuem eine für die Trojaner glückliche Wendung. Hatte nun der Sänger vorhin die Flucht der Trojaner durch Jupiters Schlaf zu erklären gesucht, so mußte er jetzt gerade ihn wieder erwachen lassen.

7-13. *οπισθεν κλονεοντας* sc. *Τρωας*, wie sie von hinten, d. i. verfolgend, *επομενους*, sie in Unordnung brachten. — 10. *απινυσσων, κατα κηρ*, amens, noch des Bewusstseyns beraubt. Sonst gebraucht er es von der intellectuellen Geistesabwesenheit. *Odyss. V. 342. ουκ απινυσσειν*, d. i. *ουκ ασυνετος ειναι*, *αλλα πινυτος* cf. *XIV. 249.* — 11. *ουκ αφαιροτατος*, nicht der Schwächste: f. *VII. 235. ηυτε παιδος, η αφαιρου ηδε γυναικος.*

14. 15. *αμηχανε*, Unbändige! die man weder durch Furcht, noch durch Strafen bändigen kann. *XVI. 29.* ist Achilles *αμηχανος*, weil durch keine Bitten und selbst durch die Leiden der Nation, sein Zorn nicht gebändigt wird. — *δολος κακοτεχνος*, deine Unheil

heil schaffende Ränke. Ueberall verstärkt man im Affect den nachtheiligen Begriff des Fehlers noch durch solche Beywörter, wie ein schändlicher, ein heilloser Betrug. Aber der Grieche konnte das um so mehr, da er damals noch den Betrug zu guten Zwecken für erlaubt hielt. So IV. 392. *κακοῖς δόλοις κεκοσμενος*, mala fraude instructus. Pindar. Pyth. III. 56. *δόλος αἰθεμῖς*. Dagegen Odyss. III. 122. *μαλὰ ενικα πάντας σος πατήρ παντοίοις δόλοις*, wo Ulysses List gelobt wird. — 15. *δόλος επαυσε*, f. *συ επαυσας αὐτον δολῶ*.

16-20. *εἰ αὐτε* (wiederum, wie ehemals, als du, während meines Schlags, den Hercules verfolgest,) *επαυρηαι πρώτη* (f. *πρωτον*, und diess f. *προτερον*) *κακοῖςραφης*, sc. *ἡ αμυνῶ Τρωσι*, ob ich dich jetzt wieder erst die Folgen deiner Ränke geniessen lasse, ehe ich den Trojanern helfe. Ohne Anstand hätte er zu den letztern sich entschliessen sollen. Aber oben, XIV. 313. zog der Eigennützige den Selbstgenuss dem Wohlwollen vor, und eben so hier Selbsttrache der Hülfe fremder Noth. Denn ohne Zweifel hätte er dann erst die gedrohte Strafe wirklich vollzogen, wenn ihn nicht Juno verföhnt hätte, da er doch schon so viele Augenblicke durch seine Reden verlieret. — Ueber *επαυραομαι* f. I. 410. VI. 353. — *κακοῖςραφια*, d. i. *τεχνη κα-*

κακων. Aber man sagte: *ραπτειν κακα*, *δολους*, *confuere dolos*, d. i. *texere fraudes*. Odyss. III. 118. *εναετες κακα ραπτομεν Τρωσι*. — 17. Wie unanständig für beyde, daß Schläge das Besserungsmittel der Juno sind! Aber freylich, diese Hauszucht liebte der rohe Grieche, und so übertrug er sie auf seine Götter. — 18. *ου μεμνη*, sc. *του τοτε χρονου*, *οτε*, gedenkst du nicht jener Zeit, als du — *υψοθεν* sc. *εξ ουρανου*, hoch vom Himmel herab. — 19. *ηκα* f. *καθηκα*, demisi, ich liefs herabhängen, f. *εδεσα εκ ποδοιιν*, Aber jenes drückt den Umstand aus, daß Jupiter wirklich die Eisenblöcke fallen liefs, sobald er sie festgebunden hatte, damit sie schwebend hiengen. — *ηλα δεσμον περι χειρι*, um deine Hände warf ich Bände; f. *περιεδησα*, wie *injacere vincula*. — 20. *χρυσεον*, auch dieses ist golden, weil es Götter betrifft. So war VIII. 19. auch *χρυσει σειρη*. — Ohne mich auf die Anführung oder Widerlegung der allegorischen Deutungen einzulassen, will ich die Erklärung dem Geiste des Zeitalters angemessen auszulegen suchen. — Schon in den ältesten Zeiten hatten sie diese Art der Strafe, daß man dem Verbrecher die Hände und Füße band, und dann mit einem Seile umschlungen, hoch an eine Säule hinaufgezogen, ihn schwebend hängen liefs. Odyss. XXII. 173. f. 193. f. Eben diese Strafe litt auch Prometheus, der
nach

ältern Sagen, nicht an den Caucasus geschmiedet war, sondern an einer Säule festgebunden schwebte; (Hesiod. Theogonie 517. vergl. mit der angeführten Stelle der Odyssee. δεσμοῖς μεσὸν διακίονα. So bestraft sahe, wenn das Märchen wahr ist, Pythagoras die Geister beyder Dichter, des Homer und Hesiodus. τὴν μὲν Ησίοδου ψυχὴν πρὸς κίονι χαλκῶ δεδεμένην, τὴν δ' Ὀμηροῦ κρεμαμένην ἀπὸ δένδρου. Hieronymus bey Diogenes. Laert. VIII. 21. Diese noch bey den Römern übliche Strafe, (Cicero in Verrem. II. 3. §. 57.) litt, glaube ich, auch die Juno. Um aber die Sache ins Wunderbare zu arbeiten, hängt sie nicht an einer Säule, sondern am Himmelsgewölbe, und müssen sogar ein Paar Eisenblöcke an den Füßen hängen. — Si quid novisti, rectius istis, candidus imperti!

21-33. ἡλαστέον, sc. τοῦτο, sie waren zwar zornig darüber, f. ἐπηλαστέον, wie Odys. I. 252. ἐπαλαστήσασα εἶπε. Oft äussern die Götter ihren Unwillen über Zeus despotisches Verfahren, aber sie wagen nichts gegen ihn, z. B. XI. 78. — 22. παρασταδόν, zu dir tretend, Odys. X. 173. — ὃν δὲ λαβοίμι, sc. μενοινῶντά σε λυσαί, wenn ich aber etwa traf, — Jupiter spricht, als wenn er Mehrere dabey getroffen und bestraft hätte, und doch war es nur der einzige Vulcan. I. 590. Aber diese Prahlerey paßt sehr gut zum Charakter

rafter des Zeitalters. — 23. τεταγων; faſſend, von τεταγω, gebildet vom Perfecto τεταγα des Worts ταζω, ταω. — βηλου ſc. του ουρανου. — 24. ολιγηπελεων, d. i. ολιγον πελομενος ſ. πελεων, cum parum eſſet, ſ. ολιγου δεν, τεθνηκως. So ſagten die Attiker: ουδεν εμι, ich bin nichts, nullus ſum, ich bin des Todes, perii. Odyſſ. V. 457. Der von den Wellen ans Land geworfene Ulyſſ lag da απνευſτος, και αναυδος, ολιγηπελεων. — θυμος ουκ ανιει εμε, doch verlief mich der Zorn nicht, ſ. ουκ ανιημι θυμον, non remiſi iram, ich lieſſ den Zorn nicht; weil man ſagte: θυμος, χολος εχει εμε, ira tenet nos. — 25. αζηχης οδυνη, anhaltend, um der Leiden des Hercules willen. v. 658. αζηχες ομοκλεον. — 26. τον συ επεμψας, πεπιδουσα (τας αλλας) θυελλας συν βορεα, da du die übrigen Sturmwinde ſammt dem Boreas beredet hatteſt. Da der Boreas unter allen der Furchtbarſte iſt, ſo nannte er dieſen namentlich. Oder vielleicht richtiger: συν βορεα, durch Boreas Vermittelung, der die andern beredete, oder ihnen es gebot; wenn man ihn mit Pindar. Pyth. IV. 323. den König der Winde nennet. So iſt νικαν συν Αθηνη, ope Palladis. III. 439. — Ueber dieſen Sturm ſ. XIV. 254. — 29. ενθεν ερυσαμην, ich rettete ihn von dort. Denn die Einwohner, die ihn für einen Seeräuber hielten, griffen ihn an, und beſonders erlegte

der

der furchtbare Alcyoneus zwölf Heroen und ihre Wagenführer. Pindar. Nem. IV. 40. f. Also war Hercules selbst in großer Gefahr. — 31. αποληξης απαταων, du endigest deine Ränke, wie ληγε χολου. VII. 263. XI. 252. — 32. d. i. damit du erkennest, daß deine gegenwärtige List dir eben so wenig helfen werde, als jene, da du, um dem Hercules zu schaden, mich einschläfertest. — 33. ἤν d. i. καὶ ἤν, f. ἡ ἐμιγης. — καὶ απατησας, bestimmter und gedrängter mußte er sagen: με απατησασα.

36-46. ὑπερθεν, und der Himmel über ihr, f. ὑπερθεν γαιης ων. — κατειβομενον, das herabströmende, nämlich von der Oberwelt fließt der Styx herab in die Unterwelt, als ein Theil des Oceans. Hesiod. Theogon. 785. Στυγος ὕδωρ, ὃ ἐκ πετρης καταλειβεταὶ ἠλιβατοιο ὑψηλης. — Ωκεανοιο κερας, &c. — 39. ση κεφαλη sc. ιστω. Vorhin nannte sie Daemonen, auf welche das: es wisse dieß, paßte: aber nun hätte sie angemessner sagen sollen: νη την σην κεφαλην, ja, bey deinem Leben und unfreer Liebe! — 40. λεχος κουριδιον, wenn die Frau selbst κουριδια αλοχος war, als Mädchen ihren Gatten freyete. So nannte Penelope ihres Mannes Haus: κουριδιον δωμα, Odyss. XIX. 579, weil sie als Mädchen in dieß Haus gekommen war. Daß man in dieß κουριδιον

einen besondern Werth setzt, zeigt schon unsere Stelle und mehrere. S. zu I. 114. Der Grund scheint dieser, daß man zur eigentlichen Frau, der Regel nach, nur eine Jungfrau wählte. Tacit. de moribus German. c. 10. virgines tantum nubunt. — 40. *ιοτητα*, Wollen; wie V. 874. XIX. 9. *θεων ιοτητι*. — 42. *τοιτι*, diesen, *δειντικως*, den Griechen. 43. 44. *δε* f. *γαρ*. Das heist, ein späterer Schriftsteller hätte hier *γαρ* gesetzt; aber die alte Welt setzt, wie unsere Erzähler aus den Volksclaffen, immer *δε*, und, wo der strengere Zusammenhang andere Partikeln fordert, 45. d. i. zum Erweis meiner Unschuld, will ich gleich gehn, und ihn weg-zugehn auffordern. Vgl. v. 53. f.

47. 48. *μειδνσεν*, sehr läppisch für den Gott der Götter! Nur der schwache, eitele Mensch läst sich, wenn man seinem guten Entschluß entgegen arbeitete, durch die Versicherung, daß man gegen ihn nicht habe handeln wollen, besänftigen. Der stärkere Weise verlangt Ersatz, oder wenn der nicht möglich ist, Reue des gethanen Unrechts, S. auch VIII. 38. Ferner, wenn Jupiter, der vorhin richtig gefolgert hatte, daß Juno ihn absichtlich zur Liebe gereizt habe, auf ihre bloße Versicherung hin, seinen gegründeten Verdacht aufgibt, so ist auch diese Leichtgläubigkeit, nach unsern Begriffen wenigstens, unter seiner Würde.

49-54. *ει μεν δη επειτα*, wenn dem also. — 50. *ισον φρονεουσα καθιζοις* f. *ειης*. Vollständig wohl: *καθιζοις εν βουλη*, wenn du im Götterrath sitzt, mir gleich gesinnet. In der *βουλη αθανατων* sitzen die Götter so wie die Menschen in ähnlichen Versammlungen. S. Ilias IV. 1. *Θεοι παρ Ζηνι καθημενοι*, vergl. mit Odyss. II. 68. *ανδρων αγορας θεμις καθιζει*. — 51. *τω*, d. i. *τουτω*, so soll er dadurch schon seine Gesinnung ändern. Als Bruder und König des Wasserreichs war Neptun nicht in dem Grade abhängig, wie andere Götter. s. unten 185. Daher meynt Jupiter, wenn die Juno es auch mit ihm treulich halte: so müsse jener schon nachgeben. S. unten 213. f. — 52. *μεταστρεψει*, f. so soll er bald sein Herz zu unsern Gesinnungen wenden; thun, was wir wollen. S. zu X. 107. — 53. *κλυτοτοξον*, *arcu insignem*, d. i. berühmt als fertiger Bogenschütze. Denn sicher treffen, selbst aus der Ferne, seine Geschosse; er ist *εκηβολος*. So *κλυτοτεχνης*, als Künstler berühmt, vom Vulcan.

56-77. Diese Verse wurden von einigen Alten für unächt erklärt, und das hauptsächlich, weil Homer hier den ganzen Erfolg vorher sagt. Das muss man freylich eingestehn, dass die Erwartung, welche so viel Interesse erweckt, dadurch hier zum voraus, gewiss

zum Verdruss mancher Leser, zu früh befriedigt werde. Und doch scheint es wieder so natürlich, dass Jupiter bei dieser Gelegenheit der Juno seinen eigentlichen Plan eröffne, damit sie völlig einstimmig mit ihm denke und handle. Vielleicht wurde unser Sänger, der überall getreue Darstellungen der Natur sucht, weil er die feinere poetische Kunst noch nicht kannte, dadurch dazu bewogen. Ueberdem mögen die alten Sänger zu gern Begebenheiten, deren Ausgang sie aus der Sage wußten, als Prophezeiung vor dem Ausgange selbst, einmischen. S. z. B. VII. 459. vergl. mit XII. 10. f. und unsere Stelle mit XX. 20. f. — 59. d. i. οφθα Απολλων f. — 60. λελασθη (von λελασθω, der neuen Form von λασθω, λανθανω, ich mache vergessen) αυτον οδυναων, und ihn vergessen lasse seiner Schmerzen. S. zu VII. 50. — 62. φυζα αναλκις, die ohnmächtige, Pavor pallidus, wie χλωρον δεος, weil sie blaß macht. — ενορσας sc. αυτοις f. ορσας εν αυτοις, so 366. XIV. 522. Oestrer φοβον εμβαλων. XVII. 106. — 63. πεσωσι εν νηυσι Αχιλλης, nicht: zwischen, sondern bey: den Schiffen Achills nahe. So sagte Achill selbst, er wolle dem Hector nicht eher Einhalt thun, als bis er zu den Schiffen der Myrmidonen gelangt sey. XI. 647-51. (εν νηυσι πεσωσι f. εμπεσωσι, sich stürzen auf die Schiffe. Unten 624. ως οτε κυμα, εν νηϊ πε-

πρῆσι. XIII. 742. ἐν νηεσσὶ - πρῶμεν. Hh.)
 — 64. ὁ ἀναστήσει d. i. ἀναστατον ποιή-
 σει αὐτον, wird machen, daßs er sich erhe-
 be, sich aufmache; ut surgat ad bellum. Ei-
 gentlich bat Patroclus, daßs Achill ihm die
 Theilnahme am Kampfe erlaube: (XVI. 20.
 f.) aber als Hector bald darauf schon Feuer
 in die Schiffe wirft, da ruft Achilles selbst,
 ὀρσεο, Πάτροκλεϊς, XVI. 126. da treibt er
 selbst die Truppen in die Schlacht. XVI. 200.
 f. — 67. πόλεις, τοὺς ἄλλους, μετὰ δέ, sc. του-
 τοῖς f. das profaische πολλοὺς μὲν ἄλλους,
 μετὰ δέ. — 68. τοῦ sc. Πάτροκλου ἔνεκα.
 XIII. 206. — 73. τευχόισι παλιώξιν παρὰ
 νηῶν. f. δίδοιμι τοὺς Τρῶας διωκομένους παλιν
 φεῦγεν παρὰ νηῶν, cf. 601. XII. 71. πα-
 λιῶξις, ἐκ νηῶν, d. i. ἐκ παλιν διωκομεῖσθαι ἐκ
 νηῶν, zurückgetrieben von den Schiffen. —
 71. Ἀθηναίης δια βουλῆς, durch Athenens
 Rath; denn sie gab den Anschlag zu der
 Kriegslist mit dem hölzernen Pferde. S. Heyne
 ad Virgil. T. II. p. 290. ed. sec. Odyss. VIII.
 492. IV. 271 — 75. Vgl. I. 524.

78-219. Schnell, wie des Menschen Ge-
 danken, eilt Juno zum Olympus, wo sie von
 der Versammlung ehrenvoll empfangen, und
 von der Themis angeredet wird, die vermu-
 thet, daßs Jupiter sie zurückgeschreckt habe.
 Aber Juno antwortet ihr nicht insbesondere,
 sondern erklärt laut bey der Göttertafel, daßs
 Jupiter sich um Alle nicht bekümmere, son-

dern nach eigenem Willen handle. Dieß treffe den Mars am ersten, der jetzt seinen Sohn Ascalaphus verloren habe. Diesen Tod zu rächen, springt Mars auf, läßt seinen Wagen anspannen, und bewaffnet sich selbst: aber Minerva hält ihn zurück, weil sie besorgt, daß dann Zeus Zorn sie Alle treffe. Er folgt, und nun erst vollzieht Juno ihren Auftrag, worauf Iris und Apollo zum Olympus eilen. Erst ertheilt Zeus der Iris seinen Befehl, den sie eben schnell vollzieht. Neptun glaubt, als Bruder und Regent nicht gehorchen zu dürfen, giebt aber doch, von der Iris ermahnet, zuletzt klüglich nach, und geht ins Meer.

80 - 89. Wie der Mann, der viele Länder bereiset hat, schnell mit seinen Gedanken, jetzt an diesem, und jetzt wieder an jenem Orte seyn kann; so schnell war der Juno Reise nach dem Olympus. Man sehe eine ähnliche schöne Vergleichung; Hymn. Homer. in Mercur. 43. ὥς ὅτ' ὠκυ νοημα δια στερνοιο περυσσε ανερος, ὃν τε θαμινα επιστροφωσι μεριμνα — ὥς ἅμα επος εργοντε εμηδετο Ερμης. Hymn. in Apollinem. v. 448. Apollo ἄλτο, ὥς νοημα. (Die Hauptstelle zur Vergleichung s. beym Apollon. Rh. II. 541 — 48. Hh.) Uebrigens verbinde: ὥς νοος ανδρος, ὅς — νοηση, ενθα εην η ενθα, αναιζη 1c. ενθα καη ενθα, wie des Man-

Mannes Geist, wenn er denkt, dort, oder dort möchte ich seyn; schnell hier, schnell dorthin, ja blitzschnell, schiefst oder fliegt; so — 83. διεπτατο sc. ὁδον f. διεπραξεν ὁδον ἵπταμενη. I. 483. — 86. ἀννιζαν, schoffen ihr entgegen, stärker nach als ἀνωρουσαν, sprangen auf. Eben diese Ehre erhielt Jupiter. I. 533. παντες ἀνεσταν ἐξ ἑδεων. Aber diess ἀνεσταν, und das folgende δεικανοωντο δεπασσι, macht es fast wahrscheinlicher, daß diess Aufspringen mehr freundschaftlicher Eifer, sie zuerst zu bewillkommen, als Ausdruck der Ehrfurcht war. S. v. 88. Gerade so empfangen die versammelten Helden die wiederkehrenden Abgeordneten. IX. 667. — δεικανοομαι, eine seltenere Form von δεκομαι, und δεπασσιν f. δεπασσιν. — 87. Θεμιστι (die seltenere Form f. Θεμιδι) εδεχετο δεπας, f. ὑπο Θεμιδος εδεχετο δεπας. Conf. I. 596. παίδος εδεξατο δεπας. — 90. ατυζομενη, die vor Schrecken aufser sich ist. VI. 41. ατυζομενοι φοβεοντο. 468. Hectors Söhnchen: ατυχθεις πατρος οψιν, ταρβησας λοφον.

92-99. μη διεξεο, ach, frage mich das nicht. Du kannst es leicht denken, wie sehr er mich geängstigt hat, da du seinen Stolz und seine Härte kenneest. Also οισθα καὶ αὐτη, sc. ὡς μ' εφοβησε, et ipsa, h. e. vel me tacente. — 95. αρχε δαιτος θεοις εν δο-

μοις f. εν δωμα Διος, v. 85. mache den Anfang mit Essen für die Götter in Jupiters Halle. Cf. IX. 69. Eigentlich hätte die Juno den Anfang machen sollen; aber sie überträgt es der Themis, die, als Jupiters Vertraute, mit der er die *πυκινὰς καρίστεις* hält, vielleicht den nächsten Rang nach ihr hatte. Uebrigens war das Mahl der Götter bloß unterbrochen worden durch der Juno Ankunft, was aus v. 99. klar wird.

100-103. — 101. *εγέλασσε χειλεσιν*, sie lachte mit den Lefzen, d. i. mit verbissenen Lippen lachte sie. So lacht der boshafte Spötter oder der Schadenfrohe, wenn Furchtsamkeit oder die Absicht, sich noch nicht zu verrathen, ihn bestimmen, sein Lachen zu verbergen. So boshaft lacht Juno über das gewaltige Stöhnen der Götter; (101.) der Schadenfrohen ist es Wonne, daß sie, die selbst jetzt litte, auch Anderer Lust stöhnen kann. Es ist Maxime roher Menschen, Andern Wehe zu machen, wenn ihnen selbst Wehe geschah. S. gleich XIV. 501-504. (Die Stimmung der Juno ist gar nicht zum Lachen; aber sie will vor den übrigen Göttern das Ansehn der Heiterkeit haben, und affectirt das Lachen: sie lacht mit den Lippen, aber die Stirn bleibt finster. Sie verzieht nämlich, um ihren Verdruss zu verbergen, den Mund zum

zum Lachen; aber Stirn und Augenbraunen sind nicht so willfährig: denn da drückt sich am meisten wahre Heiterkeit aus: daher die häufigen Ausdrücke *οφρυσι γελαυν* und *οφρυσι μειδαν*, Vergl. Ilgen Opusc. philol. T. I. p. 275. wo auch unsere Stelle ganz richtig gefasst ist. Hh.)

— 102. *μετωπον επ' οφρυσι* sc. *ον*, *ουκ ιανθη*, die Stirn, hart an, über den Augenbraunen, ward nicht heiter: denn durch diese runzelvolle Stirn suchte sie ihr Lachen zu verbergen. (S. Kurz vorher. Hh.) Hymn. Homer. in Solem v. 12. *παρὰ κροταφων παρειαι*. Zu Ilias V. 291. — *ιανειν* eigentlich erwärmen, *θερμαινειν*. Odyss. VIII. 426. *πυρι αμφι ιανετε χαλκον*. Dann erquicken, erfreuen, wie ein warmes Bad den Gliedern wohl thut. Denn nach Pindar. Nem. IV. 6. *ουδε θερμον υδωρ τοσπον γε μαλθακα γυια τευχει*, *οσπον ευλογια φορμιγγι συναορος*. — 103. *νεμεσηθαισα πασιν*, zürnend auf alle, dafs sie nicht mit ihr gemeinschaftliche Sache gegen dem Jupiter machen wollten. Ein Scholion, *νεμεσηθαισα* sc. *Διι*, *εν πασι μετηυδα*.

104-112. *νηπιοι*, unmündigē Kinder (denn wie *infans*, qui nondum fatur, so ist *νηπιος*, *ο νη απυων*) die begehren und thun, was ihnen selbst so schädlich ist. Das Orakel zum Kroesus: *ω μεγα νηπιε Κροισε, μη βουλευ πολυευκτον ιην ακουσαι*. f. XVI. 46. —

Uebrigens nehme ich νηπιοι, als Anrede; aber mildernd schließt sie durch das μενεαινομεν sich mit ein. So II. 200-203. δαιμονιε — ου μεν βασιλευσομεν, und öfterer. — μενεαινομεν Ζηνι, auf Zeus zürnen. μενεαινειν, denken, begehren, 2. es einem gedenken, zürnen, wie μενος, θυμος f. χολος. Odyss. I. 20. ασπερχης μενεαινειν Ωδυσσει. — 105. μεμαμεν καταπαυσειν μιν sc. του αρηγειν Τρωσι. — ασσονιοντες, f. I. 567. palst, strenge genommen, nur zu βιη. — 106. αφημενος f. ήμενος αφ' ήμων, νοσφι ήμων, abgesondert von uns sitzt er auf dem Ida, und thut, wie er will, ohne uns, seinen Rath, βουλην, zu befragen. V. 754. Κρονικονα, θεων ατερ ήμενον αλλων, und I. 498. — 107. αλεγιζει sc. ήμων, — οθεται sc. υφ' ήμων. S. I. 150. σεθεν ουκ αλεγισομαι, ουδε οθομαι κοτεοντος. — φησιν f. Das hatte er mit vielem Hohn gethan VIII. 17. f. — 108. αριστος διακριδον, ist unser: entschieden der Stärkste. XII. 103. — 109. τω εχετο sc. εκαστος ήμων τουτο κακον, ο πεμπησι, so behalte denn jeder (geduldig) das Uebel, was er ihm sendet. Also εχετο f. φερετο, wie εχειν πονους f. φερειν πονους. Eurip. Cyclops I. — 110. Die genauere Verbindung war: οιον νυν επεμπε Αρηι υιος γαρ f. — ελπομαι (ich besorge) Αρηι πημα τετυχθαι sc. παρα Ζηνος, das dem Mars schon jetzt vom Zeus dieß Uebel bereitet sey, — 112. ον, d. i. εον sc. υιον. Ue-

Ueber Ascalaphus Tod, vergl. XIII. 518. f. — 113. *Αρης πεπληγετο μηρω*. Dieser heftige Ausbruch des Schmerzens (S. XII. 162.) ist mit vieler Kunst hier angebracht, um den Mars zu rechtfertigen, gegen den man oben, XIII. 520. f. eine Art von Unwillen auf-fasste, weil er den Tod seines Sohnes nicht ahndete, wie Neptun es eben gethan hatte; wenn ihn gleich die Unwissenheit rechtfertigen konnte. Denn selbst dies, dafs er den Tod seines Sohnes nicht wufste, schien eine Folge seiner zu geringen Aufmerksamkeit. — *μηρω θαλερω*, beyde blühenden Hüften, weil Mars selbst als, junger Krieger, *θαλερος* ist. So *θαλεροι αιζηοι* III. 26. *θαλερη χαιτη ιππων*, XVII. 439, die blühende, die starke Mähne. *χερσι καταπρηνεεσι*, mit flachen Händen. Dieser Zusatz versinnlichtet die ganze Handlung, besonders erweckt er den Begriff des Klatschens der Schläge.

115 - 118. *μη νεμεσησετε μοι, (εμε) ιοντα* — *τισασθα*, zürnet mir nicht, tadelt es nicht, wenn ich gehe, den Tod zu rächen; und wäre es auch mein Verderben. — 117. *πληγεντα*. Cf. VIII. 402. f. — 118. *μεθ' αίματι* f. *εν αίματι*. Das Ganze sinnlich und stark, für: unter den Todten, *εν νεκυσι*. So X. 298. *βατην αμφονον, αννεκυαις, διατ' εντεα, καυ μελαν αίμα*.

119-127. Δειμος. Seine beyden Wagenführer. S. zu XIII. 299. — 121. Denn Jupiter, der jeder Leidenschaft, wie jeder Sterbliche, unterliegt, behandelt dann, wie der ungebildete Mensch, den Schuldigen und den Unschuldigen auf gleiche Weise. S. XIV. 257. und unten v. 137. Und, um seiner Härte einen Schein von Gerechtigkeit zu geben, würde er es ihnen zur Last gelegt haben, dass sie den Mars nicht zurückgehalten hätten. — 123. Αθηνη. Mit Einsicht wählte er die Minerva. Denn vor allen musste doch die Göttin der ruhigen Weisheit diesen klugen Einfall haben, Mars unbehutsamen Entschluss zu unterdrücken; und sie, quae proximos Jovi occupavit honores, hatte vor allen die grösste Auctorität, um den rohen, jetzt ganz vom Schmerze wilden Gott zum Nachgeben zu bringen. — 124. ωρτο δια sc. μεγαρου και προδουμου, και αιθουσης, (cf. zu IX. p. 67.) εκ προθυρου, sie eilte durchs Zimmer auf den Vorplatz hinaus, nämlich εις αυλην Ολυμπου, wo der Wagen angespannet wurde. S. zu XI. 776. So Odyss. IV. 37. εκ μεγαροιο διεσσυτο, nämlich zu den προθυροις, wo Telemach stand. S. v. 20. — 125. Diese Manier des Zurückhaltens ist eben so geradezu, als wenn wir jemanden, in gleicher Absicht, und ohne alle Vorentscheidung, Hut und Stock nehmen würden. Man sieht auch daraus, dass die Götter, so wenig wie

wie die Heroen, die Idee haben, daß der Wohlstand es verbiete, immer den geradesten und kürzesten Weg zu wählen. Conf. zu X. 158. — 126. εστησε sc. προς κιονα του μεγαρου. S. Odyss. I. 126. Ich glaube nämlich mit Grunde, selbst aus dieser Stelle zu vermuthen, daß Minerva den Mars gleich wieder in den Saal mit zurückführte. S. v. 142. ιδρυσε θρονω. — 127. καθαπτετω επεσι, sie fälschte ihn mit diesen Worten. S. I. 582. Odyss. III. 345.

128-141. Φρενας ηλε, contrahirt aus ηλεε. Odyss. II. 243. Μεντορ, αταρτηρε, Φρενας ηλεε, ποιον ειπες. ο ηλεος, κατα Φρενας, mente errans, ein Wahnsinniger; wie error mentis, f. furor, und unser Irrhaus, f. Tollhaus. — διεφθορας sc. ερχομενος, periisti, si abieris, stark f. periturus es, διαφθερεis σεαυτον. Unser: du bist verloren, ist nicht so ausdrucksvoll; näher kommt: Du warest verlohren, wenn du giengest. Denn auch hier drückt das tempus praeteritum indicativi eine höhere Gewissheit aus. — 129. Der Sinn: hast du die Ohren vergebens zum Hören, daß du der Juno Rede nicht hörtest; oder bist du des Verstandes beraubt, daß du's nicht begreifst; oder verstehst du es und folgst nicht, weil du alle Scheu, αιδως, verloren hast. — 132. αναπλησας (τα) πολλα κακα, f. αναπλησας το μετρον των πολλων κακων, oder

oder willst du das Maafs dieser vielen Uebel (die wir schon jetzt vom Zeus leiden,) voll machen? Odyss. V. 207. ὅσσαι σοι αἰσὰ κηδεα ἀναπλησαι. — 134. φυτεῦειν κακόν, plantare, h. e. ferere, creare dolorem, wir: ein Uebel schaffen, hervorbringen. Homer liebt die Metapher sehr. Odyss. II. 165. τοῖς-δεσσι φονοὶ φυτεῦειν. Der eigentliche Ausdruck war: δίδοναι κακόν f. τιθέναι. — 136. λειψέι sc. Zeus. — ὅ (mit Ausdruck wiederholt, geht der —) εἰσι εἰς Ὀλύμπον κυδοιμῆσων ἡμᾶς, d. i. κλονέων, uns durch einander zu jagen. f. den folgenden Vers, vergl. mit XIV. 257. ριπταζών κατὰ δῶμα θεούς. — 137. μαρψέι (καὶ ριπτάσει πάντας) ἐξείης, fassen wird er (und schmeissen alle) nach der Reihe, sie seyen schuldig oder unschuldig. — 138. χολὸν ἐνεκα υἱός. — 139. Der Sinn: gieb dich zufrieden: es sind schon bravere Leute, als dein Sohn, gestorben und werden noch sterben. Welch ein unbefriedigender Trostgrund! Aber noch jetzt hat ihn der grosse Haufe im Munde: ich bin der erste nicht, sagen sie, und auch der letzte nicht, den dieß trifft, und Andern, die besser sind, als ich, ist noch wohl schlimmer ergangen. (Vergl. die Stelle voll edles Ausdrucks XXI. 105 — 113. Hh.) — 141. Auch diesen Gedanken wendet sie falsch an. Aller Menschen Kinder zu erhalten, ist freylich lastenvoll; aber folgt aus dieser Unmöglichkeit, dass man sich gleich

zufrieden geben könne, wenn man feinen Sohn nicht gerettet hatte?

142 - 145. ἰδρυσσε Αἰητὰ ἐν θρόνῳ, liefs ihn auf feinen Thron ſich ſetzen. II. 191. αὐτὸς καὶ θεοὶ καὶ ἄλλους ἰδρυσσε, und ſags auch andern. Doch könnte man es auch faſſen: ſeſſum duxit. Odyſſ. III. 37. ἔλε χεῖρα καὶ ἰδρυσεν παρὰ δαυτῖ. — 143. εκτος f. Warum ruft ſie beyde Götter hinaus? Damit, ſagt der Scholiaſt, Mars nicht von neuem gereizt würde, fortzugehen, wenn er etwa argwöhne, daß Juno dieſe beyden Gottheiten auf das Schlachtfeld ſende. Aber ich dächte, gerade dieſs Geheimniſsvolle könnte, ja müſſte Mars Verdacht erregen, wenn er nachher die beyden Gottheiten vermifſte. Doch weiß ich keinen beſſern Grund. — Ferner: warum vollzieht ſie nun erſt den Befehl, den ſie doch, ſo wie ſie im Olympus ankam, vollziehn mußte? Daran war ihr Charakter Urfache: ſie muß erſt ihren Grimm mildern, dadurch, daß ſie, die gekränkte, andere kränkt, und dann gehorchte ſie ungern, und verſchob alſo die Vollziehung ſo lange, als möglich war. — 145. φωνησασα (προς) σφεας, wie XIII. 725.

146 - 148. Verbinde: εἰσίδησθε ὡπὰ Διός, und Jupiters Angeſicht erblickt habt. Doch iſt

ist es vielleicht richtiger: ἰδῆσθαι εἰς ὤπαι, wenn ihr ihm ins Auge seht, d. i. vor ihm steht. So IX. 373. εἰς ὤπαι ἰδεσθαι ἐμοίγε, οὐ τετλαίη. — 148. ἐρδεῖν nämlich δεῖ f. ἐρδετε. Man hielt ehemals beyde Verse für falsch, weil man diese Ermahnung hier überflüssig glaubte. Allein Juno hatte dieß ausdrücklich versprochen. v. 45. 46.

149-157. — 153. νεφός θυοεν, eine duftende Wolke, f. νεφός τοῦ θυοῦ f. θυωμάτων, eine Wolke von Wohlgerüchen umgab ihn. Dieser Wohlgeruch stieg von den Blumen auf, die die Erde hatte aufschließen lassen. XIV. 347. — 156. αλοχοῖο οἱ f. αὐτοῦ, wie X. 162. ἐπεεσσι οἱ f. αὐτοῦ.

158-167. ἀγγεῖλαι — εἶναι für die Imperativi ἀγγεῖλον und εἶσο. — ψευδαγγελος, kein unzuverlässiger Bothe. Wenn der Abgeordnete den Auftrag nicht pünktlich überbringt, ψευδεταί τον πεμψαντα, täuscht er den Absender. — 162. αλογήσει sc. αὐτῶν, ihrer nicht achtet: οὐχ ἔξει λόγον αὐτῶν, nullam eorum rationem habebit. Aber ἀλεγω, und ἀλεγίζω, mit dem α intensivis, ist: valde curare. I. 160. Herodotus construirt ἀλογεῖν τινος und τι. — 163. φραζεσθω, d. i. εὐλαβεσθω, μὴ οὐδὲ ταλασση μείναι με ἐπιόντα, so hüte er sich, daß er mir ja nicht stehe, wenn ich auf ihn losgehe; wörtlich: so

fo bedenke er das wohl, dafs er mir nicht Stand halte. Vergl. v. 179. 180. V. 440. *φραζου καὶ χαζεο*, bedenke diefs, d. i. hüte dich, und fliehe. — Die grammatifche Verbindung forderte: (*ανωχθι*) *φραζεσθαι*, aber im Affect redet er ihn geradezu an. — 166. *του ουκ οθεται ητορ*, (zu I. 181.) aber davon wird fein Herz (fogar) nicht gerührt, dafs er — *ωστε φασθαι σε ισον*. S. I. 187. *ισον εμοι φασθαι, καὶ ομοιωθημεναι αυτην*. — 167. *στυγεουσιν καὶ (οι) αλλοι (θεοι)* vor dem fie fchauern, den fie mit Schauern fürchten. S. VII. 112. den Hector *στυγεουσι καὶ αλλοι*. I. 187. Sonst ift *στυγειν τινα*, haffen. VIII. 390.

168-173. — 170. Schnell, wie der Sturm den Schnee oder Hagel zur Erde herabftürzt. *νιφας πτηται*, *nix devolat in terras*. So XIX. 357. Wenn es aber ohne Sturm fchneyet: *πιπτει νιφας*, fo fällt der Schnee. XII. 156. — 171. *χαλαζα ψυχρη*, der kalte Schnee. Das Beywort fcheint gut gewählt, weil es an den Ursprung erinnert: *grandinem congelato imbri gigni, et nivem eodem humore, mollius coacto*. Plinius II. 60. oder auch, weil fie Kälte verursachen: fo, *frigidus Boreas*. — *αιθρηγενης*, d. i. *αιθρα γενομενος*, erzeugt vom heitern Himmel; denn für die Jonier [mussten die Nord- und besonders Nordoft-Winde, da fie über das Land kamen, meistens bey hei-

terer Luft entstehn. Horat. Oden, III. 10. 4. und 7. Aquilonibus — puro numine Jupiter glaciāt nives. Ovid. Metamorph. I. 262. Aquilonem claudit, qui fugat inductas nubes. Die Glossatoren erklären es εὐδίαν (s. αἰθρίαν) παίων. Aber die Composita in γενής sind passiver Bedeutung, wie διογενής, ευγενής. Selbst Odyss. V. 297. muß Βορέας αἰθρηγενετής so verstanden werden, wie Θεός αειγενετής II. 400. passive Bedeutung hat. Vergl. zu IV. 100. über Δυκηγενής.

174-183. — 180. ἀνωγειν, wie κελευειν, für: dringend rathen. So gebrauchen wir die Formel des Befehlens: Du sollst, auch beym Rath, wenn nämlich Wohlseyn oder Pflicht die Befolgung nothwendig fordern. Das war auch hier der Fall, VI. 439. θυμός οτρυνει καὶ ἀνωγει. XVI. 18. κουρη νηπιη, ἅμα μητρὶ θεουσα, ἀνελεσθαὶ ἀνωγει.

184-199. Der Sinn ist dieser: als ein ἀγαθός, als ein Mann, der seines Muths und seiner Kraft sich bewußt ist, kann man allerdings οὐ παρ' αἰσάν, hart gegen jeden sprechen, der uns entgegen arbeitet. Aber thut man das gegen einen Mann, der uns an Stand und Rang gleich, ja wohl gar überlegen ist, so ist's Uebermuth und Frevel, so ist man selbst ein ὑπεροπλος. S. I. 275. μη, ἀγαθός περ εἶων, ἀποαιρεο κουρην, und 277-280.

280. unten v. 195. — 186. ὁμοτιμον, ὅς ὁμοιῶς ἐμμορε τιμῆς, der gleich ein großes Reich erhielt. f. I. 278. — βίη ἀεκοντα. S. zu I. 430. — καθεχεν, wie cohibere, continere, durch Gewalt abhalten, einschränken: καθεξε sc. ἀπο μάχης f. τοῦ μαχεσθαι. 187. Neptun beweiset, daß er an Geburt und Macht dem Jupiter gleich sey; weil sie Brüder wären und beyde gleich große Reiche hätten. Vergl. der Juno Rede IV. 58. — 62. — 189. τιμῇ sc. βασιλῆϊν, die königliche Würde. Die Theilung der Brüder nach Kronus Besiegung ist bekannt; aber dieß verdient eine Bemerkung, daß Heraklides (Allegor. Homer. p. 138. ed. Schow) sagt: sie sey zu Sicyon geschehn. Denn eben dasselbst geschah auch jener berühmte Wettstreit zwischen den Göttern und Menschen, in dem Prometheus den Jupiter überlistete. Hesiod. Theogon. 535. (denn Mekone ist der ältere Name von Sicyon. Strabo VIII. 587.) Der Grund scheint mir: daß diese zu den ältesten Mythen gehörten, und die ältesten Griechen wohnten bekanntlich in jener Gegend. — 192. παλλόμενων, sc. ἡμῶν. Der rohe, unwissende Mensch hat noch zu wenig Kenntnisse und Erfahrungen, um in zweifelhaften Fällen durch Abwägung der Gründe sich zu bestimmen. Daher nimmt er so gern seine Zuflucht zum Loose und zu Orakeln. Das thaten, wie wir fahn, die Helden, und so läßt man

auch die Götter loosen. — 193. Da die Erde zu viele und zu verschiedenartige Gegenstände enthält, als dafs man diese einem Wesen hätte zutheilen können, so entstand daher vermuthlich die Idee, dafs sie allen Göttern gemein sey. — 149. οὐ βεομαι (veraltete Form von βαομαι, βαινομαι, wie im altjoni- schen, ὄρεω f. ὄραω, φοιτεω f. φοιταω. cet.) Διος φρεσιν, auf Jupiters Willen gehe ich nicht, δια φρενας f. βουλην του Διος. VI. 113. XVI. 852. — ἐκηλος (αυτος) μενετω. — 198. Verbinde: κερδιον ειη υίασι, ενισσεν sc. αυτους επ. Vortheilhafter würde für sei- ne Kinder es seyn, diese zu züchtigen mit drohenden Reden. Denn diese würden sich dadurch abhalten lassen, seinem Willen fer- ner entgegen zu handeln, und ihrer Strafe entgehn. Ich aber darf nicht gehorchen und seinen Zorn nicht fürchten. ενισσω, eine andere Form von ενιπτω hat den Accusat. der Person. III. 427. XXIV. 238. — 199. ακου- σονται f. ὑπακουσονται αυτω, sie werden ihm gehorchen, wenn gleich mit Zwang, αεκοντες.

200-204. οὕτω γαρ δη, so soll ich denn wirklich — 203. μεταστρεψεις sc. φρενας f. σεαυτον, für μετανοησεις. Vergl. X. 107. — 204. Εριννυες ἐπονται πρεσβυτεροισι, stets begleiten die Erinnyen die ältern Brüder, um jede von den jüngern Geschwistern diesen zuge- fügte Beleidigung zu ahnden; wie sie die an Ael- tern

tern begangenen Sünden strafen. Denn nächst den Aeltern sind die ältesten Geschwister die ehrwürdigsten. S. IX. 454. 567. Odyss. II. 135. Ueber diesen Sprachgebrauch von ἐπεσ-
Say s. IX. 508. Uebrigens ist es für unfere Denkart sonderbar, daß die Götter für ihre Vergehen ebenfalls bestraft werden, und diese Strafen von eben den Wesen leiden müssen, welche das Geschäft haben, dieselben Verbrechen an Menschen zu bestrafen. S. die Bestrafung des Meyneides an den Göttern, beym Hesiod. Theogon. 792. Ein neuer Beweis von der so grossen Neigung, alles von sich auf die Götter zu übertragen.

205-217. Neptun verfährt gerade, wie Achill. Da ihm der Iris Ermahnung zu rechter Zeit das Vergebliche, ja die Nachtheile begreiflich macht, die seine Widersetzlichkeit haben könnte, so giebt er plötzlich nach. Um aber doch seine Ehre, wenigstens vor sich selber, zu retten, nimmt er einen Fall aus, in dem er nicht nachgeben würde. Aber zu seinem Unglück ist dies ein Fall, an den Jupiter gar nicht dachte, so wenig wie Agamemnon sich es konnte einfallen lassen, dem Achill seine ganze Beute zu nehmen. S. Achills Ben men I. 298. f. — 207. αἰσ-
μα εἶδη sc. ὥστε παρῆεν, wenn er, was schicklicher ist, weifs, um uns dazu zu bere-
 den. S. VI. 62. VII. 121. — 209. ἱσομορον,

(üblicher ἰσομοίρον, jenes nach ὠκυμορος, ἰομο-
 ρος &c.) ὅμῃ (f. ὁμοῖῃ) αἰσὴ πεπρωμένον, der
 mit ihm ein gleiches Loos erhielt, (v. 189.
 und also) vom Schicksal zu gleichem Glück
 bestimmt war. — Aber wer hatte es ihm
 bestimmt? Das Schicksal. S. den Anhang. I.

212-217. Man verwarf diese Verse,
 weil es dem Neptun nicht zieme, daß er un-
 mittelbar nach dem Entschlusse: ich will ihm
 nachgeben, gleich wieder drohe: ferner, sey
 die Drohung thöricht, da er gewußt habe,
 daß Jupiter Troja's Zerstörung selbst wolle,
 und jetzt nur, um den Achill zu ehren, den Tro-
 janern helfe. Endlich: Hermes und Vulcan
 würden ohne Grund zu den Gottheiten ge-
 stellt, die so eifrig auf Troja's Zerstörung
 bestanden hätten. Das war Juno und Miner-
 va allein. Den ersten beyden Einwürfen
 glaube ich oben begegnet zu seyn, zu 205.
 Der letztere würde bloß gegen 215. zeugen,
 und so könnte man diesen Vers wegstreichen,
 wenn man in dem Vorhergehenden lesen wollte:
 Ἀθηναίης ἡδὲ καὶ Ἑρμῆς. (So zu lesen, wäre
 metrisch falsch. Mit Recht verwirft die
 Kritik die ganze Stelle: auch in Wolfs neuer
 Ausgabe ist sie als unächt bezeichnet. Hh.)
 — 215. πεφιδήσεται. Von πεφιδέω, üb-
 lich φειδομαι. So entstand πεπιδεω von
 πειδομαι.

218. 219. *ἄνε*. Homer erzählt mit weiser Sparfamkeit Neptuns Entfernung kurz. Ein anderer Dichter hätte ihn vielleicht mit zwecklofer Genauigkeit erst nach Tenedos zurückgehen lassen, wo sein Wagen stand, und dann ihn bis nach Aegae geleitet. XIII. 32. *πρωτοῖσιν* sc. *αὐτοῖσιν*, sehnten sich nach ihm, — desiderabant, vermifsten seine Aufmunterung.

220-222. Nun rief Zeus den Apollo zu sich. — Da Neptun sich entfernnet habe, so solle er durch die Aegis die Helden der Achäer mit Furcht erfüllen, den Hector dagegen so lange mit Muth und Kraft, bis die Achäer zu den Schiffen zurückgetrieben wären. Dann wolle er selbst dafür sorgen, daß die Achäer wieder Luft schöpfen könnten. Apollo gehorcht, und eilet erst zum Hector, der sich indess erholet hatte, und von ihm zum neuen Kampf aufgefordert und gestärkt wird.

223-235. — *ἐπυθοντο μάχης* (sc. *ἡμετέρας* οἱ ἄλλοι (θεοὶ) οἵπερ εἰσι νεώτεροι, f. das zweckmäßsig Kürzere: *ἄλλοι νεώτεροι θεοὶ*. Er meynet die Titanen im Tartarus. XIV. 274. VII. 479. Der Scholiast faßt es: meinen Kampf, d. i. was ich im Kampfe vermag, das haben die Titanen erfahren. Aber mir scheint das *ἐπυθοντο αὖ* zu fordern: sie würden jetzt es gehört haben. So

zittern, wenn Jupiter mit dem Typhoeus kämpft, unter seinen Tritten und seinen Wetterschlägen, Erde, Meer, Ocean, und Aidoneus, aber auch die Τιτηνες, ὑποταρταριοι, Κρονον ἀμφὶς εὐντες, ἀσβεστοῦ κελαδοῖο καὶ αἰνῆς δηϊότητος sc. ἐνεκα. Hesiod. Theogon. 850. Vergl. unten XX. 54. f. Diese Vorstellung ist des Dichters und des Gottes würdiger. — 226. Ein neuer, aber gefallender Zug des heroischen Charakters. Bey allem Gefühl ihrer Kraft, bey aller Neigung zum Streit und zum Rühmen ihrer Stärke und Siege, fühlen sie doch, daß ihnen der Sieg oft schwer wird, und scheuen sich nicht, es offenherzig zu gestehn. So hier Zeus, und noch dazu ohne daß es erfordert wurde. Aber der rohe Mensch kann selten seine, ihm interessanten Empfindungen oder Gedanken, die ihm eben aufsteigen, unterdrücken. — 228. ἀνιδρωτι, ohne Schweiss. Denn auch der Götter Leiber sind allen Folgen der Anstrengung unterworfen. S. IV. 27. — ἐτελεσθη sc. ἔργον ἢ μάχη. — 229. Die Aegis ist Jupiters Eigenthum, daher er Zeus Αἰγιοχος. I. 202. Ihr Rauschen erfüllt alles mit Schrecken, II. 447. V. 739. Daher ἐπισειων, φοβεῖ Αἰχαιοὺς, sie schüttelnd bringt er Schrecken unter die Achäer. Cf. unten 318-22. — 234. φρασσάμεν ἔργον καὶ ἔπος, providebo, quid dicendum faciendumve sit, ut respirare possint Achæi.

236-243. ἀνηκουσταιν, gehorchen, ὑπακουειν, wie XVI. 676. von νηκουστω, ich gehorche nicht, XX. 14. — 237. εοικως ἱρηκι sc. κατὰ το ταχος, an Schnelligkeit dem Falken gleich. XIII. 62. Φασσοφονω, φονευοντι τας Φασσας, dem Taubenmörder: ἡ Φασσα, die wilde Taube. Aristotel. Hist. Anim. IX. 36. — 240. ἡμενον sc. ηδη, ου γαρ ετι κειτο. Vergl. mit XIV. 437. f. — 240. εσαγειρατο θυμον, collegerat animum, hatte seine Lebenskraft wieder gesammelt. Den Ohnmächtigen, λειπει θυμος, ψυχη, folglich αγειρεται θυμον, wer sich wieder erholet. S. zu IV. 152. V. 696. νεον, neuerlich, αρτι. — 241. Διος νους, d. i. Δ. βουλη εγειρε αυτον 105. Jupiters Wille hatte ihn erweckt, mit Muth und Kraft belebt. XIII. 58. Odyss. XXIV. 163. Diefs ist einer der seltenen Fälle, wo die Gottheit, ihrer Grösse gemäfs, aus der Entfernung wirkt.

244. 245. ολιγηπελεων, oben v. 24. ολιγοψυχησας. — ικανει σε sc. θυμον I. 362.

246-252. ολιγοδρανεων. Von δραω, δραινω ist das Futurum δρανω; davon die neue formula desiderativa: δρανεω, facturum, wie von οπτομαι, fut. οψομαι, das desiderat. οψειω. S. XIV. 37. also ολιγοδρανεω, wörtlich: ich mag, ich begehre nichts mehr zu

zu thun, weil ich mein Ende fühle. XVI. 843. XXII. 337. vom sterbenden Patroklos und Hector. Doch s. zu 261. und 297. (An eine Desiderativform ist nicht zu denken. Man könnte *ολιγοδρανεω* als das Präsens eines neuen Zeitwortes gelten lassen. Aber die Analogie verlangt, es für das alte Futur. vom Präs. *δρανω* zu nehmen; so wie vorher 245. *ολιγη πελεων*. S. unten zu 261. Hh.) — 247. *ωντην*. sc. *στας*, vor mir stehend, gegenwärtig. — Hector erholte sich unstreitig durch seine Natur; aber dieß kam zu unerwartet und zu schnell, als daß der Aberglaube hierin nicht die Gottheit hätte unmittelbar wirksam glauben sollen. Das muß nun Apollo gewesen seyn, wie in ähnlichen Fällen, (VII. 273. XI. 363. Cf. Th. II. p. 45.) weil er der Freund der Trojaner ist. S. Theil III. p. 192. Schön läßt er hier den Gott sich mit Helden unterreden, wie I. 194. Entkleidet vom Geist des Alterthums und dem Schmuck der Poesie, war es ein Selbstgespräch des Hector mit sich selbst: Dacht ich doch: ich würde noch heute hinab in den Hades müssen. Aber Gott hat mir wieder geholfen: ich will also zurück in die Schlacht. — 252. *αἰὼν ἦτορ*, da ich das Herz auszuathmen glaubte. XVI. 468. *θυμὸν αἰσθάν*. *αἶω*, (vermuthlich auch *αἶσσω*, wovon der aoristus *αἶσθην*, und davon die neue Form) *αἶσθω*, so wie *αἶσθμα*. Das

Das Stammwort vermuthlich, $\alpha\omega$, $\alpha\sigma\omega$, $\alpha\eta\mu\iota$, spiro.

253-261. — 254. $\tauοιον$, solch einen f. $\muεγαν$ $γαρ$, denn einen grossen Helfer; wie IV. 330. $\tauοιη$ $σοι$ $επιρροδος$ $ειμι$. $αοσσητης$, der Helfer, entweder von $οσσεμαι$, ich sehe, f. $οπτουμαι$, also, qui tuerur, oder von η $οσσε$, die Stimme, und dem α intensivum. Dann wäre $αοσσητης$, clamore iuvans, wie $βουθους$, δ $συν$ $βουθ$ $θεων$, cum clamore accurrens f. Helfer. S. unten 735. Odyss. IV. 165. (Beyde Ableitungen sind nur willkürlich. $αοσσεω$, wovon $αοσσητης$, ist einerley mit $αοζεω$, aus $αοσδεω$, d. i. $θεραπευω$ f. h.) — 256. $χρυσαιορον$. S. zu V. 509. Auch die Carrier verehrten einen Zeus $χρυσαιορευς$. Strabo XIV. p. 975. — $\deltaς$ $σε$ $ενομαι$. Da gleich folgt $αυτον$ $και$ $πτολιεθρον$, so würde ich entweder das Comma wegstreichen, und verbinden $ενομαι$ $σε$ $αυτον$, oder noch lieber lesen: $\deltaς$ $γε$, qui quidem, f. certe. Vergl. nur XVII. 644. XXI 521.

261. $λειανω$ $οδον$, ich will ihnen den Weg eben machen. Also das Praesens einer neuen Form von $λειανω$. S. zu 246. Doch könnte man es auch für das Futurum nehmen $λειανω$, ohne das charakteristische σ , wie $μενεω$, Odyss. XVI. 132. von $μενω$, üblicher $μενω$. Dann würde auch $ολιγοδρανω$
das

das Futur. seyn von *δρανεω* oder *δρανεω*, welches doch die Scholiasten als Praesens durch *ολιγον δυναμενος* erklären. Auch fanden wir schon öfterer das Praesens mit dem Futuro verbunden, z. B. X. 55. *ειμι και οτρυνεω*, wenn auch dieß nicht etwa das Futurum seyn soll. (*λειανεω*, *μενεω*, *δρανεω*, *οτρυνεω*, sind die ursprünglichen jonischen Formen des zweyten Futuri, das regelmässig durch Einschaltung des *ε* vor dem Endvocal gebildet wurde. Contrahirt mit dem Circumflex durch alle Personen, entstehen daher die gewöhnlichen Formen des Futur. 2. *λειανῶ*, *μενῶ*, wie *τυπῶ*, *λεγωῶ* u. s. f. *λειανεω* u. *τρεψω* stehen folglich ganz richtig als zwey Futura beyfammen. X. 55. *ειμι* als Praesens: ich gehe so eben, bin im Begriff zu gehen, *και οτρυνεω* als Futurum: denn das wird erst noch geschehen. Hh.)

262-342. Gleich dem wohlgenährten Rosse, das seinem Stalle entlief, eilt Hector schnell zu den Kämpfenden, und die Griechen verlieren den Muth, so bald sie ihn erblicken. Jetzt giebt Thoas den Rath, daß die Edlen allein dem Hector stehn sollten, indess der grose Haufe zu den Schiffen zurückgehe. Sein Rath wird befolgt, und veranlaßt ein heftiges Gefecht, denn Apollo gieng vor dem Hector her, und so oft dieser die Aegis den Griechen entgegen wendet, verlieren diese Kraft

Kraft und Muth. So erlegt Hector, Aeneas und Polydamas mehrere griechische Helden.

262 - 279. *εμπνευσε μενος*, adspirabat virtutem, für adspirando dedit, theilte ihm durch Anhauchen Kraft mit. Durch Anhauchen theilen die Götter den Menschen ihren Geist mit. Cicero de N. D. II. 166. *nemo umquam vir magnus sine afflatu divino fuit.* — 263. Das folgende Gleichniß hatte er schon oben VI. 506. f. gebraucht. 271. *οι δε sc. Δαναοι*, aus v. 277. — Wie die Landleute und Hunde hitzig den Hirsch oder die wilde Ziege verfolgen; aber wenn, von ihrem Jagdgeschrey aufgeregt, ein Löwe hervorkömmt, alle zurückeilen, so die Griechen. — 272. *ανερεις αγροιωται*, die Landleute, *του αγρου οικητορες*, coloni XI. 548. 675. nicht *αιζηοι*, *θαλεροι*, denn die würden sogleich auf den Löwen Jagd machen. III. 25. XI. 414. — 273. *τον sc. αιγα η ελαφον*. Die wilde Ziege rettet sich auf eine hohe Klippe; der Hirsch ins Dickicht. *πετρη ηλιβατος*, ein sonniger Fels, ad quem sol accedit, der wegen seiner außerordentlichen Höhe stets im Sonnenglanz liegt: malerisch schön f. altissimus, *υψιστος*. 619. XVI. 35. Gleich malerisch war *ορος νιφοεν*, ein Schneegebirge f. ein hohes Gebirge. — Noch bemerke man die naturhistorische Genauigkeit. Die wilde Ziege rettet sich auf unzugängliche Klippen,

IV.

IV. 106. der Hirsch in die dicke Waldung.
 — 274. οὐκ αἰσιμον ην, es war ihnen nicht bestimmt, für οὐκ εἶην. Aber jenes ist schöner, weil es die Idee erweckt, als ob die Gottheit selbst den Hirsch gerettet wissen wollte 275. λῖς ἡνυγενεος, d. i. εὐγενεος, starkbärtig. Diese Haare um den Mund des Löwen und des ganzen Katzensgeschlechts, sind nicht zur Zierde des Thiers, sondern vermehren selbst sein Feuer. Wenigstens glaubt man, was selbst die Benennung Spürhaare bestätigt, daß mit dem Verlust dieser Haare, Hunde und Katzen die Neigung und das Vermögen, ihren Raub aufzufuchen, verlieren. Wenn das Homer glaubte, so war das Beywort schön gewählt. — εἰσὶν ἐφ' ὁδῷ, er erschien auf den Weg, apparuit in viam, f. προηλθε καὶ εἰσὶν ἐν ὁδῷ. — 276. μεμαώτας sc. σευεσθαί εἰλαφον, obgleich voll Begierde den Hirsch zu verfolgen. ἀπετραπε, avertibat, sc. a via, oder a persequendo, ἀπο τοῦ σευεσθαί. So XXII. 256. ἀποτρεψείς ἀλκῆς, aber XI. 757. ἀπετραπε λαον sc. ἀπο τοῦ διώκειν.

277-285. εἰως, üblicher, εἰως f. προ τουτου, vorhin. — ἐποντο sc. Τρωσιν, f. ἐδιώκον Τρωας. — 278. ἀμφοιγυοισιν, f. XIII. 147. — 280. θυμὸς κατέπεσε παρὰ ποσιν, der Muth fiel ihnen vor die Füße, entfiel ihnen: wie der heftig Erschreckende, was er hält, fal-

fallen läßt. XXII. 448. ηκουσε κωκυτου-χα-
 μαυ δε οι εκπεσεν κερκισ. — 281. Thoas,
 der Aetolier, dessen Gestalt oben XIII. 216.
 Neptunus lieb, als er den Idomeneus zum
 Kampf befeuern wollte; der schon vorhin
 VII. 368. sich zum Zweykampf mit dem
 Hector erbot. Von einem so braven Krie-
 ger liefs sich der jetzige Vorschlag erwar-
 ten. — 282. οχα αριστος. Darum hatte
 man auch ihm, nach Abgang der Familie des
 Oeneus, die Regierung übertragen. II. 643. —
 επισταμενος sc. μαχεσθαι ακοντι. — 283.
 εν σταδι sc. υσμινη. — 284. κουροι, wenn
 die jüngern wetteiferten, sich in Reden zu
 übertreffen. Denn sonst würde der alte Ne-
 stor den jüngern Thoas gar leicht übertrof-
 fen haben. S. IX. 53. f.

286. 299. οιον δη f. οτι δη, dafs nämlich,
 — oder f. ως δη wie nämlich. — ανεστη,
 wieder aufstand, eigentlich: denn der schwer
 Verwundete und Todte, κειται, liegt. — 288.
 θυμος ελπετο μιν hoffte von ihm, f. περι
 αυτου, oder auch, οτι εκεινος, nach der Ana-
 logie von ειπειν τινα f. περι τινος. — 293.
 προμος ισταται sc. ημιν, steht er an der
 Spitze gegen uns, προμαχιζων ημιν. S. VII.
 75. 116. — ωδε μενοινων sc. μαχεσθαι, wie
 μεμαως. v. 276 und 297. — 297. στειο-
 μεν, wir stehn, wir wollen stehn: von σταω,
 üblicher ιστημι, waren alte Formen στεω,
 στειω,

στειω, wie κέω, κειμαι, aber auch κειω, I. 606. Und so scheinen viele ähnliche neue Formen zu seyn, die ich sonst, durch Grammatiker verleitet, vielleicht unrichtig für den Coniunctiv der Formen in εω hielt, z. B. I. 143. und 567. oben 264. und öfterer. Mir scheint es jetzt wenigstens natürlich, daß sie als neue Formen der Desiderativa zu nehmen sind, cf. zu 246 und 261. (Wie στειομεν, so hatte man Βειομεν, Θειομεν, τραπειομεν u. a. für στωμεν, βωμεν, conj. aor. 2. wie die Grammatiker sagen. στειω war herrschend; also war auch στειω: regelmässig wäre nun στειομεν I praes. plur. — aber auch mit dem Sinne verträglich? Anderswo steht der regelmässige Coniunctiv, στωμεν, z. B. XXII. 231. Dafür scheint man στεομεν, und, da man auch στειω hatte, στειομεν gesagt zu haben. Hh.) — Verbinde: πρωτον αντιοσαντες, sc. αυτου.

300-309. — 303. ὕσμινην ηἵρτυον ἐναντιον Τρῳεσσι, da bereiteten sie ein Gefecht gegen den Hector, indem sie dicht zusammen traten 328. Odyss. III. 152. Ζεὺς ἐπιγὰρ ἡἵρτυε πημα. cf. XI. 216. Jener Begriff liegt in αἵρτυω, als Derivativum von αἵρω, apto. — 305. Die natürlichste Verbindung wäre: ἢ ὀπισω sc. οὐσα πληθους, diese Menge hinter ihnen. Denn es waren die προμαχοι, welche mit dem Hector kämpfen

pfen wollten. Doch kann man auch verbinden: *οπισσω απονεοντο*. — *πληθους*, als Collectivum, wird mit dem Plurali verbunden. — 306. *Τρωες αολλεις* sc. *οντες προετυψαν*, die Trojaner, dicht zusammengedrängt, rückten vorwärts. cf. zu XIII. 136. — 307. Hector gieng mit erneuerter Kraft ins Gefecht, und dieser Umstand, das der schon todt geglaubte Held voll neuen Muthes erschien, vergrößerte die Wirkung auf die Griechen. Nun war es herrschender Glaube, das, wenn ein Krieger bloß durch seinen Anblick selbst andere tapfere Streiter mit Schrecken erfülle, diese so ganz befremdende Erscheinung nur von einem Gotte hervorgebracht seyn könne, der ihn begleitete. Oben V. 592. stellte er die Idee so dar: Mars gieng sammt der Enyo und dem *Kυδοιμος* vor dem Hector her. Jetzt, da Mars in der Schlacht nicht gegenwärtig seyn durfte, wählte er schicklich den Apollo, der, um alle schaudervollen Wirkungen des Mars hervorzubringen, vom Dichter mit der Aegis bewaffnet wird. Vergl. XX. 94. wo er den Aeneas aus ähnlichen Gründen sagen läßt, er sey geflohn, weil Minerva selbst vor dem Achill aufgehe. — 308. Das gewöhnliche Mittel der Götter, sich dem Auge der Sterblichen zu entziehn. V. 186. — 309. *αμφιδασειαν*, sehr rauch: weil es eine Ziegenhaut war. S. zu I. 202. Diese Haut war aber über einen Schild

gespannt, daher hat Vulcan ihn gearbeitet. Die Aegis macht, so oft sie geschüttelt wird, alles erschrecken, II. 447. Daher hat Jupiter sie zu diesem Zweck erhalten.

312-322. αὐτῇ οἷα, ein helles, lautes Geschrey, clamor acutus. — Zu 316 und 317. vergl. XI. 570-572. — Diese, wie ähnliche Stellen zeigen deutlich den Ursprung der poetischen Fiktionen: das Glück der Schlacht war meistens gleich, nur dafs zwischen durch, wenn die Trojaner mit neuer Heftigkeit und lautem Geschrey ansetzten, die Griechen litten. Diefs war auffallend, aber die Ursachen der Erscheinung ließen sich nicht errathen. In allen solchen Fällen nimmt der Uncultivirte seine Zuflucht zur Gottheit: sie schreckte selbst in dem Augenblick die Griechen. — 319. ἤπτετο. s. VIII. 67. — 320. ἐπεὶ σεῖσε αἰγίδα ἰδὼν κατενωπα Δαναῶν, da aber schüttelte er die Aegis, ins Angesicht den Danaërn schauend. κατενωπα, adverbium, von ἐνωπη, conspectus. Zur Sache s. oben 229. 30. — 321. ἐπαῦσε, wie Neptun XIII. 148. — 322. ἐθελζε, s. zu XIII. 435.

323-342. οἱ δὲ sc. Ἀχαιοί, 326. ὥς ἐφοβήθεν, ὥστε, — wie oben 271. — Ueber die Vergleichung und ἀμολγος s. zu XI. 174. — 328. ὕσμινη s. οἱ μαχόμενοι ἐν ὕσμινη; also μαχουμένων σκεθασθεντων, da die Streitenden gesprengt, zerstreuet waren. Vorhin

hin hatte er gesagt: *ἡγρυνθῆσαν*, dicht zusammengedrängt standen sie. v. 303. (Vielmehr: als das Gefecht sich zerstreute, d. i. verbreitete. *Hh.*)

333 - 336. Diese Verse sind schon XIII. 693. da gewesen. Aber wahrscheinlich sind sie dort falsch eingerückt: weil er nur bey dem Tode eines Mannes seiner Geburt zu erwähnen pflegt, und dort sonderbar, d. i. ohne allen Grund, gerade dieses Medors Geschlecht allein angiebt, da er doch mehrere Helden ohne dieß genannt hatte.

343 - 390. Indem die Trojanischen Helden die Spolien sammeln, waren die Griechen bis an den Graben getrieben. Hector, dem alles jetzt an der Verfolgung liegt, drohet Tod und Beschimpfung jedem, der bey den Spolien verweile, und treibt seinen Wagen auf die Feinde. Apollo bahnt selber den Weg durch den Graben, geht mit der Aegis vorauf, und stürzt die Mauer der Griechen nieder, wie der Knabe den Sandberg, den er aufgethürmt hatte. Noch immer erfüllt der Gott die Griechen mit Schrecken, doch machen diese bey den Schiffen halt, und flehn zu den Göttern. Unter diesen Flehenden ist auch Nestor. Aber der Donner Jupiters, der auf dieß Gebet folgt, befeuert den Muth der Trojaner noch stärker: diese kämpfen vor den Wagen, die Griechen vor den Hintertheilen der Schiffe.

343 - 347. απεναρizon εντα, wie XII. 195. für das üblichere εξεναρizen. — 344. ενπληξαντες, impulsi, incussi f. ενελασθεντες, αναγκη, XII. 72. So Odyss. XXII. 469. οτε πελειαι ερκει ενιπληξωσι, sie stürzen mit Heftigkeit hinab. — Hart ist die Trennung des Adject. ορυκτη von ταφρω.

348 - 351. ετερωθι sc. του τειχους, die-seits oder jenseits der Mauer sc. εξεναρizon-τα. Beyde Ergänzungen erfordert der Zu-sammenhang. (ετερωθι besser: auf einer an-dern Seite des Schlachtfeldes. Hh.) — 349. αυτου, da, auf der Stelle. 350. γνωτα, Brü-der. — λελαγχωσι f. zu VII. 80. — 351. Noch malerischer und schauderlicher, als das gewöhnlichere κυσι δωσω ερueiv. Mit Nachdruck: die Hunde zerren ihn, f. sollen ihn zerren: so ειμι f. ελευσομαι, gleichsam ειμι ηδη, ich gehe schon. — Dionysius u. a. bewunderten diese Rede mit Recht. Aber das Schöne derselben liegt nicht in der Figur, dafs Homer den Hector so unerwartet re-dend einführt, ohne den Leser erst durch das ειπε oder eine ähnliche Form vorberei-tet zu haben; obgleich auch diese Ueberra-schung gefällt — sondern in der Stärke, womit Hector seinen Gedanken darstellt, und in der Streitbegierde, auf die diese Heftigkeit schließ-fen läßt.

352-359. κατωμαδον, d. i. κατ' ωμους, auf die Schultern: gewählt, denn da macht der Schlag die Pferde wild. — 356. Ich verbinde: προπαροιδε sc. ερχομενος κατεβαλεν ρεια οχθας es μεσον sc. του ταφρου. Alles, was die Götter wollen, thun sie mit Leichtigkeit, (X. 556) seltene Fälle angenommen, wenn andere Götter es ihnen sauer machen. XV. 227. — καπετος, der Graben, f. ταφρος, (vermuthlich von καπτω f. σκαπτω, wie κεδαζω und σκεδαζω.) XXIV. 797. XVIII. 564. — 357. γεφυρωσεν κελευθον, d. i. εποιησεν κελευθον αντι γεφυρας, und machte ihnen einen Weg statt der Brücke. XXI. 245. ein Baum, der in den Strom fällt, γεφυρωσεν αυτον, diente ihm nun zur Brücke: ην αντι γεφυρας. — 358. οσον επι f. εφ' οσον. — 359. ερωη, S. XI. 357., so weit des Speers Flug. XXIII. 529. λειπετο δουρος ερωην. — οποτε ησει δουρ παντι σθενει, das war der eigentliche Gedanke; aber interessanter und stärker ist des Dichters Ausdruck. Denn nie strengt man die Muskeln stärker an, als beym Versuch, was die Kräfte vermögen.

360-364. τη sc. κελευθω, auf dem Wege. — προχεοντο, strömten sie hinein. Schönes Bild der Menge, der Schnelligkeit und des Unwiderstehlichen. S. die ausführliche Vergleichung IV. 482. f. II. 464. εθνεα πολ-

λα προχεοντο πεδιον ες Σκαμανδριον. — προ
f. προεβη, wie 355. — 361. εριτιμος. II.
447. — 363. νηπιαις, f. εν νηπια, in sei-
ner Kindheit. IX, 487. παις αποβλυζει οινον
εν νηπια, f. Andere Form νηπιαα. Odyss. I.
297. — αθυρων συνεχευε, spielend, aus
Spielerey wirft er es zusammen. Anschaulich
ist die Vergleichung sehr, aber es fehlt ihr
an Würde. Sie erfüllt den Zweck, die Leich-
tigkeit, mit der er die Mauer niederwirft,
zu schildern, sehr gut; aber das ist fehler-
haft, dafs sie leicht zu der Idee verleiten
könnte: zum Scherz, wie der Knabe den
Sandberg. so wirft der Gott die Mauer
nieder.

365 - 372. ὥς ρα. — ὥς οἱ εἰρητύοντο,
so also warf er die Mauer nieder, und so
blieben sie stehn — συ. Die Schönheit der
Anrede an den Apollo ist schicklich. Sie ist
Ausdruck der Bewunderung des Sängers über
Apolis That, und diese That verdiente eine solche
Bewunderung. — ηἷε, Helfer, Erretter. Ein von
der Exclamation ηἷ, ηἷ, gebildeter Nahme, wie
Evios, Evius beym Bacchus. Dies ηἷ, ηἷ,
war Acclamation an die Gottheit, wenn man
ihre Gnade erflehte, oder auch beym Aus-
bruch des Danks: ηἷ, ηἷ Παινον, ηἷ Καρυειε,
wie ἰω Βακχε, u. ä. S. Spanheim ad Calli-
mach. in Apoll. 21. 25. Also ist ἦος, oder
ἦιος, der Gott, zu dem man ηἷ ruft, damit
er

er helfe. So *μηὸς γονος*, klagendes Geschrey um Erbarmen, Eurip. Elect. 1211. — Die Grammatiker leiteten es bald von *ἴημι* ab, also *ὅς ἴησι ἰους*, oder von *ιαομαι*, also *ιατηριος* u. f. f. — *καματος συγχεας*, warfst du ihre Mühe und ihren Jammer nieder, f. *τειχος*, ὁ συν πονῶ καὶ οἰζυῖ ἐπονέοντο. Aber durch jenen Ausdruck wird die Aufmerksamkeit ganz auf die Begriffe von *καματος* und *οἰζυς* geleitet und zugleich fixirt. — 370. *ουρος Αχαιων*, VIII. 80. — 371. *χειρε*, beyde Hände.

372-376. *Αργος*, für *Ελλάς*, ganz Griechenland, aber das Beywort *πολυπυρος* gilt nur von der Provinz Argos. S. zu IX. 245. Der Sinn: erinnere dich, daß du die Opfer, die wir dir in Griechenland für unser Leben brachten, annahmest, und rette uns. — 375. *ημαρ νηλεος* f. *ημαρ νηλεος θανατου*, zu XI. 484.

377-399. *Ζεὺς ἐκτυπε*. Jupiter bezeugt durch seinen Donner, daß Nestors Gebet von ihm bemerkt sey; aber die Trojaner, die dieß Gebet nicht gehört hatten, legten diesen Donner als Aufmunterung zum Siege aus, und drangen hitziger auf die Griechen ein. S. VIII. 170. 171. — 379. *νοῦς Διός*, Jupiters Willen, daß sie den Sieg verfolgen sollten, welchen dieser Donner ihnen verkündige.

dige. XIV. 160. 270. VIII. 447. u. ö. Es ist keine Umschreibung f. Zeus. — 381. Verbinde, wie 271. οἱ δὲ Τρῶες ἐβαινον, ὥστε κυμα. Wie eine große Welle ins Schiff stürzt, so strömten die Trojaner ins Lager: προχέοντο, eis τειχος, nach v. 360. Umgekehrt vergleicht Ovid eine solche Woge mit dem Heere, daß in die Mauer nach wiederholtem Anlauf eindringt. Metamorph. XI. 525. — 381. Wie die Erde, ευρυοδεια, von den großen breiten Strassen, die sie durchkreutzen; so das Meer ευρυπορος, weil man es weit und breit befahren kann; also ἄλς μεγάλη, δια, aber jenes ist schöner für die Phantasie. Aehnliche, aber schönere Ausdrücke für μέγας, sind χθων ευρυλειμων, πολις ευρυαγυια, γη ευρυχορος, ποταμος ευρυρεος. — 382. τοιχοινης, die Schiffswände, latera navis. — 387. Verbinde: ὕψι, ἀπο νηων, ἐπιβαντες sc. αὐτων. — 389. ναυμαχα, zum Seegefecht: also lieferten doch damals die Griechen schon Seeschlachten; aber deshalb kannten sie die eigentlichen Seekriege nicht, d. h. sie stritten noch nicht um die Herrschaft des Meers, um den Handel ihrer Feinde zu stören, ihre Zufuhren wegzunehmen, oder erobernde Heere abzusenden, und unterhielten dazu Flotten: sondern, wenn sie, gleich den Insulanern im Südmeere, gegen ein anderes Volk auszogen, und diese ihnen begegneten, oder bey der Landung selbst,

selbst, und bey den Seeräubereyen. — Die Stangen, welche Herodot. IV. 7. *δορατα ναυμαχα* nennet, beschreibt er genauer unten. v. 677. — *κολλησεντα*, gelötet, d. i. denn durch eiserne Ringe waren eine oder mehrere Stangen an einander gesetzt. v. 677. *βλητροις κολλητων*. — *στομα* (offenbar das äußerste Ende des Speers) *ειμενα χαλκω*, mit Metall bekleidet: wahrscheinlich, weil die Spitze nicht, wie an den Speeren der Krieger, solides Eisen war: sondern das gespitzte Holz blos in ein spitzes Eisen hineingetrieben war. XIX. 233. *εσσαμενοι χαλκον χρει*, kleideten den Körper in Metall.

390-475. Patroklos, der noch immer im Gezelt des verwundeten Eurypylus gewesen war, verließ diesen, da er hörte, daß die Trojaner von neuem ins Lager gedrungen wären, um den Achill zur Hülfe aufzufordern. Indess bemühen sich die Trojaner vergebens, zwischen die Schiffe zu dringen, und die Griechen umsonst, jene zurückzutreiben: so arbeitete Hector vergebens gegen den Ajax. Zwar tödtete dieser vom Schiffe herab den Kaletor, aber dafür fiel durch Hectors Speer sein Wagenführer Lycophron, an seiner Seite. Erschreckt durch diesen Fall, rief er den Teucer zur Hülfe. Dieser kommt und erlegt durch einen Pfeilschuß den Wagenführer des Polydamas. Nun zielt er auf den

den Hector; aber Jupiter sprengt ihm die Sehne, und der Pfeil trifft nicht. Ajax räth ihm, sich mit Speer und Schild zu bewaffnen, weil doch ein Gott den Bogen verderbt habe.

390-398. Patroklos war auf dem Rückwege vom Nestor dem verwundeten Eurypylos begegnet, hatte ihn in sein Gezelt geführt, und den Pfeil ausgeschnitten. XI. 841, f. Schon da bemerkte ich, wie sehr der Dienstleister des Patroklos ihm die Liebe des Lesers gewinne, und diese muß durch unsere Stelle verstärkt werden. Durch Unterhaltungen und Pflege suchte er ihm seine Schmerzen zu erleichtern, und an den Unwillen des Achill denkt er nicht mehr, so sehr auch dieser durch die längere Dauer seiner Abwesenheit vermehrt werden mußte. Sein eigenes Vergnügen hatte er dieser Besorgnis aufgeopfert, XI. 647. aber um die Pflichten der Freundschaft zu erfüllen, vergißt er sie ganz. — 394. *οδυнай μελαιнай*, schwarze Schmerzen: schön gewählt, weil einmal die schwarze Farbe widrige Eindrücke macht, wie umgekehrt das Licht erfreuet. Daher ist der Tod schwarz. II. 834. *αχρεος μελαινη νεΦελη*. XVIII. 22. *θανατου μελαν νεΦος*. XVI. 350. Daher ist alles, was zum freudenleeren Hades gehört, schwarz, niger Cerberus, nigra Somnia, nigrae Umbræ, cet.

cet. Oder, weil sie auf die Stirn des Kummers schwarze, finstre Wolken führen: so heisst der Pfeil *πικρον, στονονεν*, weil er herbe Schmerzen macht, Seufzer abdrängt. Doch scheint mir der erstere Grund einfacher. —

395. d. i. *εσσυμενους επι τειχος*. — *ενοησε*, aus dem Geschrey, wie Nestor. XIV, 1. f. — 397. Oben zu 113.

399-404. Nun kann ich nicht mehr bleiben. So ohne alle weitere Entschuldigungen und Versicherungen, dass er ungern gehe, spricht und handelt der Mann, der selbst immer redlich handelte, und keinen Argwohn gegen Andere hegt. Diese Gesinnung, und die Stärke der Empfindung für die Noth der Griechen, geben der Rede so viel Rührendes. — 401. *Θεραπων*, dein Diener, dein Knappe: das war aber auch ein Edler, wie z. B. Meriones, der *οπαων*, des Idomeneus ist. X. 58. *προστερπετω* sc. *λογοις*, wie v. 393. XI. 642. — 403. *συν δαίμονι*, mit Gottes Hülfe, *συν Θεω*. — 404. *αγαθη*, gut, f. *χρηστη*, nützlich, wirksam. Odyss. III. 106. *αιδως ουκ αγαθη ανδρι κεχρημενω*.

405-409. *τον ποδες εφερον* f. *εφερετο, εθεε*. Wahrscheinlich soll der Ausdruck die Schnelligkeit bezeichnen, wie das teutsche: die Beine trugen mich von selbst: wenn man von irgend einem Zweck begeistert, mit solcher

cher Emsigkeit läuft, daß man sich der Anstrengung nicht bewußt wird. Dieß beweisen einige Beywörter, XV. 515. *ρῆμα ποδὸς ὀρέγον*. VI. 514. *ταχέες ποδὸς ὀρέγον*, vom muthigen Rosse. cf. XVIII. 148. — 407. *πauροτέρους*, die Trojaner waren der Anzahl nach geringer, als die Griechen, II. 122.

410-412. d. i. *μαχῇ ἢ ἰσῇ*. So völlig gleich durch die Richtwage, in der Hand des geschickten Zimmermanns, ein Schiffskiel wird; so völlig gleich war das Gefecht. S. das ähnliche Gleichniß, XII. 432. f. — So Odyss. V. 245. *ταμνετο δοῦρα (ὕψα) ζεσσε ἐπισταμένως, καὶ ἐπὶ σταθμῇ ἰδυε*. — 412. *σοφίης* f. *τεχνῆς*. So wurden noch später mehrere Geschicklichkeiten mit dem Namen *σοφία* belegt, Musik, Poesie, Bildhauerkunst. Xenoph. Mem. Socr. IV. 2. 35. ja gar *σοφὸς μάγειρος, τεκτων*. Plato im Menon. f. — 402. *ὑποδημοσυνῆσι Ἀθηνῆς*, von der Pallas gelehrt. Minerva ist, als die Geberin des feinern Verstandes, die Lehrerin aller geschickten Künstler, die Erfindungsgeist beweisen. So die Lehrerin des Epeus, der das hölzerne Pferd bauete. Odyss. VIII. 493. des Erbauers der Argo. Apollon. I. 227. Sie und Vulcan haben überhaupt die Menschen alle Künste des Bedürfnisses und der Bequemlichkeit gelehrt. Hymn. Homer. in Vulcan.

can. 2. So heist der Rademacher *δμωος* *Αθηνης*. Hesiod. Erga 431. — Ueber diesen Ausdruck, der hohen Geschicklichkeit bezeichnet, s. zu V. 61.

413-424. *ως*. Vergl. XII. 436. — 414. *νεεσσι*, vielleicht von einer alten Form *νευς*, genit. *νεος* und *νεως*. s. v. 423. — 415. *εισατο*, mit dem contrahirten Augment *εισα-*
το. Von *ειμι*, *ειω*, aorist. med. *εισαμην*. cf. 544. — 418. *δαμων* h. e. *Zeus επελασσε αυτον νηυσι*.

425-428. *εν στενεσ τωδε*, in diesem engen Raum, zwischen der Mauer und den Schiffen. VIII. 476. XII. 66. — 428. *αγωνι περι νηων*, im Kampf über die Schiffe. Denn gerade weil er hier, also so rühmlich fiel, so mußten sie vor dem Misgeschick, noch im Tode seiner Rüstung beraubt zu werden, ihn schützen. — Die Grammatiker erklären es: *ενθα νηες αθροισμεναι εισι*; weil *αγων* öftrer *confessus*, die Versammlung ist. S. zu VIII. 298. oder auch der Platz, wo die Kämpfenden versammelt sind.

429-436. — 433. *τον*, wegen des Zweisatzen zur Deutlichkeit eingerückt: *hunc igitur*, diesen, sag' ich. — 436. *ερεγγησε*, ihm schauderte kalt. Schön wegen der Wahrheit. Es ist natürlich, daß den, der seinen
Freund

Freund nahe neben sich fallen sieht, ein Schauer überläuft. Dieß Gefühl der Menschlichkeit muß auch der grösste Held haben; es sey denn, daß wilde Streitbegierde ihn der Besonnenheit beraubt habe.

437-441. *δη* f. *ηδη*. — 438. *Κυθηροθεν*, vergl. zu XIII. 363. — 439. *ισα τοκευσι*, den Aeltern gleich, d. i. *μαλιστα παντων*, Denn *τι φιλτερον κεδνεων τοκεων αγαθοις*; Pindar. Isthm. I. 5. Vermuthlich war er also älter, als Ajax, und ihm, was Phoenix dem jungen Achill war, Rathgeber und Freund. — 440. *ιοι ωκυμοροι*, Pfeile, die vor der Zeit, *υπερ μοιραν*, den Tod bringen, also active, wie Odyss. XXII. 35. und *πικρος, σπονοεις* *ιος*. Sonst häufiger passive, wer früher stirbt, als des Menschen gewöhnliches Ziel ist. I. 417. *Αχιλλης ωκυμορος*. — 441. Teucer war einer der trefflichsten Bogenschützen, XIII. 313. also ein Liebling des Gottes, der diese Fertigkeit selbst in höchster Vollkommenheit besitzt. Zum Beweis dieser Liebe, hat er seinen Bogen von der Gottheit. S. II. 827. So hatte Eurytus seinen Bogen vom Apollo. Apollon. Rhod. I. 89. Die Geschicklichkeit des Mannes, und ohne Zweifel auch die Güte des Bogens, (s. v. 463.) veranlassten die Idee. Denn außerordentliche Kostbarkeiten sind meistens Göttergeschenke. So Perseus

seus Helm, u. f. So waren die herrlichen Schwerter der tapfersten Ritter des mittlern Zeitalters Geschenke der Zauberer.

442-454. *παλιντονον*. Nimmt man es als Beywort, so würde ich es fassen: den Schnellbogen, dessen zurückgezogene Sehne den Pfeil wegschnellt. S. zu VIII. 266. Aber soll es das Prädicat seyn, dann: zum Schuss fertig; *ἤδη παλιν τιτανομενον*, schon zum Schuss gespannt, IV. 118. — 444. *ιοδοκον*, pfeilbefassend, *δεχομενον τους ιους*, analogisch mit *πανδοκον*. — 447. *επεπονητο καὶ ἱππους*, d. i. *εν αεματι*, er hatte viel gearbeitet auf dem Wagen, dadurch, dass er den Wagen, und seinen tapfern Streiter, *παραστατης*, stets an die gefährlichsten Oerter geführt hatte. 448. *εχε* sc. *ἱππους* f. *ελαυνε ἱππους*. — 450. *ιεμενω περ*, sc. *τινα αυτω ερυκακειν κακον*, ihm, der dieß so sehr wünschte. Aber da er den Schuss nicht bemerkte, so konnte er selbst den Wunsch nicht haben. Daher scheint man besser zu lesen *ιεμενοι περ*, obgleich sie, die Trojaner, es wünschten, *ουτις ερυκακειν οἱ κακον*. Aber noch besser verbindet man wohl: *ηλθε κακον ιεμενω περ* sc. *πολεμονδε*, da er wieder ins Treffen eilte, cf. VIII. 313. *βαλε ἡνιοχηα ιεμενον πολεμονδε*. — 452. *ὑπερωησαν*, sie wichen zurück, erschreckt durch das Getöse der Rüstung des Gefallenen. VIII. 121.

314. V. 295. dagegen ἵπποι παρ' ἐτρεσσών.
 — 453. κροτεοντες κεινα οχέας. S. zu XI.
 160. — ἀναξ sc. τῶν ἵππων, der Pferde
 Herr, Besitzer; nach dem Scholion. Aber
 zur Bestätigung wüßte ich nur ein Beyspiel,
 Odyss. I. 397. οἰκου ἀναξ: allein das ist nach
 Λυκίης, Πύλου ἀναξ gebildet, und ἀναξ hat
 auch hier die Bedeutung vom Regenten, nicht
 vom Besitzer: so in κωπῆς ἀνακτες ναῶν,
 ἵππων ἀναξ, παιδων ἀναξ. Also verbinde man
 auch hier: ἀναξ Πολυδάμας, Fürst Poly-
 damas bemerkte es gleich. — Polydamas hatte
 also eben seinen Wagen verlassen, als sein
 Wagenführer, gerade, als er sich nach diesem
 umsahe in den Nacken getroffen wurde.

455-467. δῶκε, Er wählt sich gleich
 einen neuen ἡνιοχός aus seinen ἑταίροις, wie
 im ähnlichen Falle Hector that, VIII. 126.
 318. Ein andrer Astynous war schon V.
 144. vom Diomedes erlegt. — 456. ἐπώ-
 τευνε πολλά (dringend, stark) αὐτὸν εἶναι
 ἵππους σχεδὸν (αὐτοῦ) εὐορῶντα sc. αὐτὸν,
 daß er die Pferde nahe bey ihm halte, im-
 mer ihn im Auge behaltend: damit er im
 Nothfalle gleich den Wagen besteigen und auch
 den Wagen schützen könnte. — 459. αἰ-
 νυτο sc. ἐκ oder ἀπο φαρτρῆς, XIII. 550.
 vergl. mit VIII. 323. 324. — 461. non
 fefellit prudentem Jovis animum, entgieng
 seiner Aufmerksamkeit nicht, Hesiod. Theog.
 613.

613. ουκ εστι Διος νοον κλεψαι η παρελθεν
cf. XVI. 20. XIII. 560. und zu IV. 127.
— 462. ευχος, d. i. το επευχεσθαι. Denn,
wenn er den Hector wirklich getroffen hät-
te, so würde er sich dessen gerühmt haben,
επευχετο, wie z. B. Pandarus beym Dio-
medes, V. 101. und 285. Βεβληται καὶ εμοι
ευχος εδωκας. Wem ein Gott zum Siege hilft,
τω κυδος οπαζει, wem er den Sieg vereitelt,
τω κυδος f. ευχος απαιυρα. — 463. ὅς ρα εφυ-
λασσεν, ὅς οἱ ρηζε, eine nachlässige Verbin-
dung f. καὶ οἱ ρηζε, oder noch strenger: ὅς εφυ-
λασσε, ρηζεας. — Dafs die Sehne rifs, war
Zufall. Da dieses Ereignifs den Hector rettete,
musste es von einem Gott gewürkt seyn, und wie
man glaubte, vom Zeus: begreiflich, weil
Hector jetzt Jupiters Plan ausführen sollte,
und dieser also die grösste Verbindlichkeit
hatte, für des Helden Leben zu wachen. So
zerbricht Minerva das Joch dem Sohn des
Admets, damit er ihren geliebten Diomedes
nicht besiege. S. zu VI. 306. — ευστρεφει
νευρην, die wohl, d. i. starkgedrehte Sehne,
deshalb er sie v. 469. νεοστροφον nennet.
Denn man hatte schon Darmsaiten. S. Odyss.
XXI. 408. ευστρεφες εντερον οἶος f. νευ-
ρην. Odyss. X. 167. πεισμα ευστρεφες, vom
Seile; XIII. 590. ευστροφω οἶος αυτω, vom
Bande der Schleuder. — τοξον αμυμον, der
tadellose, der treffliche Bogen, ein Bogen oh-
ne Fehl, weil er stark und schön, wie Pan-

darus Bogen, war. IV. 105. — 464. *ρηξεοι* (Τευκρω) *ερυοντι* sc. *νευρην επι τω* sc. *Εκτορι*. — *παρεπλαγχθη* f. *παρεπτατο*, aberravit, f. *avolavit*; jenes ist lebendiger Ausdruck. — 465. *ιος χαλκοβαρης*, schwer von Metall, macht die Grösse der Spitze des Pfeils auffallend. XXII. 328. *μελη χαλκοβαρεια*. So *τανυγλωχινες οιστοι*, *longa cuspidē*. VIII. 297. cf. V. 393. und *χαλκογλωχινος μελης*. Das letztere sagt bloß, daß der Pfeil eine metallene Spitze hatte; das zweyte bezeichnet die Länge, das erste die Stärke. So reich ist Homers Sprache zur Bezeichnung jeder Eigenschaft. — *εκπεςε*, wahrscheinlich bloß vor Erstaunen. Darauf führt auch das folgende *εργιγησε*. So läßt Teucer den Bogen fallen, wenn Hectors Stein ihn trifft, indem Schrecken und Schmerz seine Hand lähmen. VIII. 328. So läßt Menelaus das Schwert ganz fallen, da die Klinge bey dem Hiebe, der seinen Gegner unfehlbar tödten sollte, zerspringt. III. 333. Vergl. unten 468.

467-470. *δαιμων επικειρει μηδεα μαχης*, ein Gott schneidet meine Plane der Schlacht ab, vereitelt sie. Da der Grieche sagte *υφαινειν, ραπτειν μηδεα, δολους*, *texere, confuere dolos, consilia*, so war ihm die Metapher, *incidere consilia*, erlaubt, f. *συγχεν*, *turbare* v. 473. cf. XVI. 120. Horat. Epist. I. 14. 36. *nec lufisse pudet, sed non incidere*

dere ludum, h. e. finire ludum. — 462. ὁ (f. ὅς) ἐκβαλε. Das Erstaunen, θαμβος, that es: oder durch das Reißen der Sehne erhielt der Bogen eine so falsche Schnellung, daß er ihm entfiel. Aber aus Eitelkeit und Hang zum Wunderbaren eignet man es der Gottheit zu. — 469. πρωϊον, f. πρωϊ, heut früh. — 470. θρωσκοντας sc. ἀπ' αὐτης f. θρωσκειν ἀπ' αὐτης, daß sie es aushielte, wenn viele Pfeile von ihr absprängen. XIII. 589. ἀπο νευρης οἶστοι θρωσκον, oben v. 314. Ueberdem war ihm den Tag vorher die Sehne gerissen. VIII. 328.

471-477. — 473. μεγηρας Δαναοις sc. της νικης oder του ευχεος, der den Griechen den Ruhm beneidete. (cf. zu XIII. 563.) Großes Glück erregt den Neid der Götter. παν θεον φθονερον. Furius Camillus dicitur precatus esse, ut, si cui Deorum hominumque nimia sua fortuna populiue Romani videretur, ut eam invidiam lenire, quam minimo suo privato incommodo publicoque, populo Romano liceret. Livius, V. 21. und vom Aemilius, Vellej. Pat. I. 10. cf. z. Herod. III. 40. Wenn Neoptolem die Pfeile des Hercules nur in die Hand nehmen soll, ruft ihm Philoctet zu: προσκυσον τον φθονον. Sophocl. Philoct. 776. Dorville ad Charit. p. 401. — 474. χερσιν — ωμω sind Dativi commodi: nimm für die Faust den Speer, für die Schulter.

εν ωμω wäre gemeiner Ausdruck. — 476. ασπυδεις, f, ανευ σπυδης, δαμασσαμενοι sc. ημας. In Prosa wäre es: ακονιτι. Vergl. VIII. 512. μη μαν οι ασπυδι γε νεων επιβαιεν εκηλοι — αλλα τις βλημενος etc. XXII. 304. μη μαν ασπυδι και ακλειως απολοιμην, αλλα μεγατι ρεξας. Beyde Stellen beweisen zugleich, daß in unserer Stelle der Gegensatz nicht völlig passe. μη — ελοιεν, αλλα μνησωμεθα χαρμης. Entweder müßte man αλλα als Apodosis nehmen: so wollen wir des Kampfs eingedenk seyn. (S. zu I. 280) aber das gestattet das μη nicht, welches von μαρναο und οτρυνε abhängt. Daher sollte eigentlich nach λαους das Kolon stehn, wie XXII. 304. Die zweyte Erklärung: οτρυνε, μη (Τρωες) ελοιεν, (ημεις) δε μνησωμεθα χαρμης, und daß wir der Schlacht eingedenk seyen, d. h. wenigstens fechtend verjagt werden. Aber durch diese Elipse würde der Ausdruck dunkel. Lieber möchte ich nach ευσελμους den Schlufspunct setzen: αλλα &c. Doch laß uns kämpfen! Oft schließt eine solche Aufforderung eine Vorstellung. S. v. 494. 294. 258. 229. 95.

486. 513. Teucer eilet, dem Rath zu Folge, in sein Zelt und kommt so bewaffnet zurück. Aber kaum hatte Hector bemerkt, daß jenes Bogen zernichtet war, als er den Trojanern es zurief, und bey diesem sichtbaren

ren

ren Beweise der göttlichen Hülfe und bey ihrem eignen Wohl, sie aufforderte, tapfer zu streiten. Und jedes Muth steigt. Aber auch Ajax ruft den Griechen zu, daß nur Tapferkeit sie retten könne, und auch das belebt alle mit neuem Muth.

478-485. *σακος τετραθελυμνον*, ein sehr dichter, starker Schild, *μαλα πυκινος*. S. zu IX. 537. drey, viere f. öfterer; wie *ter quaterque beatus*, und ähnliche.

486-499. — 490. Sinn und Verbindung: ich sahe die Geschosse des tapfersten Kriegers vernichtet, und zwar unmittelbar vom Zeus. Denn gar leicht erkennt man in der Erhöhung oder Erniedrigung eines Menschen Gottes Hand. *Διος αλκη αριγνωτος ρεια ανδρασι* (Jupiters Kraft, die Wirkungen seiner Kraft, kann der Mensch leicht erkennen.) — *η μεν (τουτοις αριγνωτος) οτεοις* — *ηδε (τουτοις) οτινας*. — (*ουτως ρεια αριγνωτον εστι*) *ως* — *μινυθει*. — *οτεοις* und *οτεους* f. *οιστισι*, und *ουστινας*. Homer fleckt diess *ο* oder *ος*, bald auch nicht: so *οτινα* und *οντινα*, f. — 493. Weil denn Jupiter euch hilft, so streitet! — 495. *βλημενος* sc. *ιω*, *τυπεις* sc. *ερχει*. — 496. *τεθνατω* (von *τεθνημι*) sc. *εκων*, der sterbe gern. Rührender, als *ειεν*, so sey es darum. *ουκ αεικες*, non indecorum, pulchre et decorum est, pro patria mori. —

497. Ich ergänze: *τεθνηκε μεν αυτος, αλλ' αλοχος*. Zwar er selbst ist dann todt, doch sein Weib — Aber diese Kürze hat mehr Kraft. *οπισσω* verbinde man mit *αλλα*, doch in der Zukunft noch sind gesichert sein Weib und seine Kinder. — 498. *κληρος* sc. *αγρου*, und sein Theil unsers Landes. Denn *γη ακληρος και ακτιτος*, ein Land, das nicht durchs Loos, *κληρω*, ausgetheilt ist, und keinen Besitzer hat, sondern von wilden Thieren bewohnt wird, wird entgegengesetzt dem *εργα ανθρωπων*, dem Lande, das gebauet wird. Homer Hymn. in Vener. 123. So ist *ακληρος*, wer kein Landeigenthum hat, Odyss. XI. 489. und *πολυκληρος*, wer vieles hat. Odyss. XIV. 221. Der Grund liegt darin, daß bey Anlegung solcher Städte das Land zu gleichen Theilen durchs Loos unter die sämmtlichen Bürger vertheilet wurde.

502-513. *αρκειν τινι κακον*, ist, *arcere malum ab aliquo*, also *utilis esse alicui*. Daher ist: *τουτο αρκει εμοι, αρκιον εστι*, *utile, gratum est*: So, X. 304. *μισθος οι αρκιος εστω*, eine Belohnung die ihn völlig befriedigt, ihm völlig angenehm ist. Folglich: *νυν αρκιον εστι*, jetzt frommt es, *χρηστον, αγαθον εστι*. — 505. *ελπεσθε εκαστος* (f. *εκαστον*, wie Herodot. IV. 43. *φασα, αυτη οι ζημην επιθησειν*. cf. zu I. 77.) *εξεσθαι εμβαδον*, wähnt ihr etwa, daß ihr zu Fusse zu-

zurückgehn könnet? Bittere Ironie, da der Gedanke schon eine Absurdität enthält, um so mehr die Hoffnung. — 508. οὐκ ἐς χορον ἐκελετο Τρῶας ελθεῖν, nicht zum Chortanz gebot er ihnen zu kommen: so daß ihr sonder Gefahr als müßige Zuschauer das ansehen könntet, sondern zum Gefecht. — 509. οὐτὶς νους, keine Gesinnung, kein Entschluß, ἢ (νους οὗτος, ὥστε) μιζοῖ κατ' αὐτοσχέδιον f. cf. zu V. 830. — 511. Das erstere ἢ, vel, läßt der Deutsche weg. — καθ' ἑνὸς χρόνον, f. ἐν ἑνὶ χρόνῳ. — βίωσαι sc. καλῶς, f. ἐκηλῶς, was der Zusammenhang der Ideen an die Hand giebt. Sophocl. Ajax 480. ἢ καλῶς ζῆν, ἢ καλῶς τεθνήσκεναι τὸν εὐγενή χρεῖ. — 512. στρευσθεσθαι d. i. καταστραγγα διαρρεῖν, tropfenweise zerfließen, ähnlich mit τηκεσθαι, am Feuer zerschmelzen, das ebenfalls vom langsamen Sterben gebraucht wird. Odyss. XII. 351. βουλομαι ἅπαζ πρὸς κυμα θυμὸν ἀπολεσθαι, ἢ δηθὰ στρευσθεσθαι, εὼν ἐν νησὶ ἐρημῇ, als langsam (Hungers) sterben, auf einer unbewohnten Insel. — 513. ὥδε αὐτως, ita temere, so ohne Grund, ohne Noth; da es durch eine tapfere Gegenwehr verhindert werden könnte. Vergl. VII. 100.

516-568. Die durch diese Reden angefeuerten Schaaren, kämpften nun heftiger. Hector erlegt den Schedius, Ajax den Laodamas,

mas, Polydamas den Otus. Dafür will ihn Meges niederstoßen, aber durch Apolls Vermittelung trifft er den Krosmus. Darüber geht Dolops auf den Meges los, und trifft, aber der gute Brustpanzer rettet ihn. Nun stößt jener, und trifft auf den Helm, daß der Busch herabstürzt und der Helm; aber Menelaus vollendet, indem er den Dolops von hinten durchstößt. Da beyde ihm die Waffen abzieh'n wollen; so fordert Hector des Erlegten Brüder, und vorzüglich von diesen den Menalippus, zur Beschützung desselben auf. Sie eilen beyde hin, aber das thut auch Ajax, und fordert seine Mitbürger auf. Einen Wall von Speeren machen diese um die Schiffe; aber Zeus läßt noch immer der Trojaner Muth steigen.

515-524. — 517. ἡγεμόνων πρυλεων, die Anführer der Fußvölker. Die πρυλεις wurden, so scheint es, den τοξοταις entgegengesetzt. S. zu V. 744. — 520. ὑπαιθα, d. i. ὑπαί, und dieß f. ὑπο (so ward δῆ durch die angehängte Sylbe δῆθα) also ὑπαιθα sc. του εγχεος λιασθη, er lief unter den Speer, d. i. ganz vorwärts niedergebeugt, unterlief er den Schuss, so daß dieser über ihn wegfiel. XVIII. 421. ὑπαιθα ανακτος εποινυον, d. i. ὑπο. — λιαζειν, vielleicht gebildet aus λιαν αγειν, scheint nach den Glossen, forttreiben, fortstoßen; daher λιαζομαι, ich eile,

eile, ich laufe weg, stürze. f. 543. XXII. 12. Hesych. λιαζει. ριπτει, ταρασσει, σπουδαζεται. — 521. Offenbar rettete sich Polydamas selbst durch den günstigen Umstand, dass er den Schuss bemerkte, und entschlossen handelte; aber dennoch muss ihn ein Gott gerettet haben. Die Veranlassung war, wie es scheint, dass der Vater, Panthus, Apollos Liebling war: entweder weil er sein Priester, Virgil. Aen. II. 318. oder weil Apollo einst den Panthus geliebt hatte. S. Eustath. und Servius, nach Heyne zum Virgil. Oefterer fahn wir Helden durch eine geschickte Wendung einem gut gezielten Schuss entgehn; aber Homer legt diese Rettung dann keinem Gotte bey. III. 360. oder XIII. 183. Ich vermuthe daher, dass das Priesteramt ihm zu dieser Idee Anlass gab. Vergl. z. B. V. 23. wo Vulcan den Sohn seines Priesters rettet.

525 - 534. — 526. Λαμπετιδης, ὃν Λαμπος εγεινατο, eine durch die Tautologie auffallende Apposition, ähnlich dem αἰθλοφοροί, οἱ αἰθλια ποσσιν αροντο. IX. 124, und κηρессиφορητους, οὓς κηρες φορεουσι. VIII. 127. (XVI. 737. βαλε δ' ἑκτορος ἡνιοχῆα, — ἵππων ἡνι' εχοντα. Hh.) In unserer Stelle war ebenfalls die Wichtigkeit des Vaters der Grund dieser Wendung. — 531. ἐξ Εφουρης, ἀπο Σελληντος, wahrscheinlich die Stadt der Thesproten, obgleich Einige leugneten,

ten, dafs in dieser Gegend ein Fluß Σελήνης genannt sey, und daher lieber Ephyre in Elis verstehn wollten. S. Heyne z. Apollodor. 1108. f. — 533. ες πολέμον φορεῖν, ihn mit in die Schlacht zu tragen, f. das gewöhnlichere ἐν πολέμῳ φορεῖν. — αλεωρήν. f. zu XII. 57. — 534. Verbinde: ὅς οἱ (Φυλῆ) ἤρκεσε ὀλεθρον ἀπὸ χροὸς παιδὸς ἱε. σου.

535-540. — 536. ακροτάτον κυμβαχόν, auf den obersten Kopf des Helms, f. ακροτάτον μέρος του κυμβαχου. Nämlich ὁ κυμβαχος ist το διακενον της κορυφης, ὑπὲρ της κορυφης (Vergl. zu V. 586.) also der höchste Theil des Helms. — 538. νεον φαινος φοινικί neustrahlend vom Purpur, VI. 219. Der Helmbusch war purpurfarben und erst neuerlich, νεον, gefärbt, sein Glanz also noch neu. So νεοπριπτου ελεφαντος κολεον, von frisch gesägtem, also noch sehr weissem und glänzendem Elfenbein.

541-552. ευραξ. f. XII. 251. — 542. μαιμῶσα, voll heftiger Begierde, (nach Blut und Mord) denn der Speer begehrt Menschenblut, seinen Durst zu stillen. (cf. XI. 572. und zu V. 661.) — 543. ελίσσθη, d. i. ταχὺ ἐπέσσε f. v. 520. — 544. εἰσάσθην, giengen beyde, cf. 415. — 545. κασιγνητοῖς ἱε. του Δολοπος. — 547. ὄφρα, wie τεως und εως, ohne dafs τοφρα, folgte, f.

πρὸ τούτου, vorhin: εἰλιποδες. S. zu VI. 424.

553-558. οὕτω μεθήσομεν sc. πολέμου f. αλκῆς, wollen wir so den Kampf lassen, d. i. so träge kämpfen. S. zu X. 121. Hector's Absicht ist nicht, Dolops Waffen zu retten, sondern von einer andern Seite zwischen die Schiffe zu dringen. Darauf geht 559. ἦρχε, und 566. — 554. οὐδὲ νῦ σοι ἐντρέπεται ἦτορ, jamne advertes animum? οὐ κὺν δὴ προσεξῆς θυμόν; wird dich nicht dieß aufmerksam machen? aufmerksam auf deine Pflicht? Odyss. I. 59. Ulysses wünscht sich aus Ungeduld den Tod, οὐδὲ νῦ σοι περ ἐντρέπεται ἦτορ, Ὀλυμπιε, aber auch das rührt noch nicht dein Herz, Herr des Olympus, daß du ihm zu helfen eilst. — 555. οἶον, f. ὥς περιεπουσι τεύχεα, siehst du nicht, wie sie mit Dolops Rüstung sich zu thun machen, ὥστε συλᾶν, oder αἰνυσθᾶν. — περιεπεῖν, wie ἀμφοπεῖν, V. 667. sich mit etwas beschäftigen, wörtlich: um die Sache seyn. Herodot. V. 81. τραχεῶς περιεφθεντῶν ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων, rauh behandelt. — 556. Der Sinn muß durchaus seyn: eher wird doch des Streitens kein Ende werden, als bis wir sie todt geschlagen, oder sie Ilium erobert haben; aber der Ausdruck: ἀποσταδὸν μαρνασθᾶν Ἀργείοις ist unrichtig, f. ἀφιστάναι τοῦ μαχεσθᾶν Ἀργείοις. XIII. 738. Denn
απο-

αποσταδὸν μαχεσθαι, ist, aus der Ferne fechten, das Gegentheil von κατ' αὐτοσχεδίην. Aber welch ein Sinn: es ist nun nicht mehr Zeit aus der Entfernung wider die Achäer zu streiten, ehe entweder wir sie nicht erlegen, oder sie das erhabene Ilios völlig erobert haben. Denn in jedem von beyden Fällen, dünkte ich, hätte das Streiten ein Ende. — 557. πρὶν ἡμεῖς κατακταμεν αὐτοὺς, ἢ ἐκείνους εἶλιν Ἴλιον. — κατ' ἀκρῆς. S. zu XIII. 773. κτασθαι πολίτας sc. Ἰλίου δούλους, d. i. ποιεσθαι δούλους. So ist δορυκτῆτος, bello in servitium redactus.

561 - 564. Wiederholt aus V. 529. f. nur dafs hier für αἰδῶς θεσθε ἐν θυμῷ dort, καὶ ἀλκιμον ἦτορ ἐλεσθε steht, und weniger tautologisch, da gleich folgt, αἰδεῖσθε f. Doch kann man so unterscheiden, αἰδῶς sc. πολεμίων, und αἰδεῖσθε ἀλλήλους, schämt euch vor den Feinden, und vor einander selbst.

565 - 567. καὶ αὐτοὶ, et ipsi, d. i. sua sponte. — ἀλεξασθαι sc. ναῦσι, aus v. 566. — 566. βαλλόντο f. sie erwogen diese Rede; nahmen sie zu Herzen, I. 297. — 567. ἐφραζάντο νηῆς ἐρκει χαλκείῳ, umschanzten die Schiffe mit einem ehernen Walle; ἐρκει ἐγχεων χαλκείων, und diefs f. das einfache: περιεστήσαν φραζάντες δορυ δορατὶ. S. zu XII. 263. und XIII. 130.

568-668. In diesem Gedränge rüft Menelaus den jungen, aber tapfern Antilochus auf, welcher nach dieser Aufforderung sogleich hervorspringt, und den Melanippus erlegt; aber die Waffen erbeutet er nicht, weil Hector ihm entgegen gieng. Daher zog er sich zu den Griechen zurück, die jetzt von den Trojanern, wie von wilden Löwen angefallen wurden, weil Jupiter, um den Achill zu rächen, sie mit Muth belebte, und vor allen den Hector, um ihm sein kurzes Leben durch Ruhm zu ersetzen. Er suchte daher da, wo die vielen Edlen standen, durchzubrechen; aber diese blieben fest, wie der Fels am Gestade. Nun stürzte er von neuem auf sie, einer schrecklichen Welle gleich, und die Griechen zitterten; und dann noch einmal wild, wie ein Löwe, und die Griechen wurden zerstreuet, doch erlegte Hector nur den Periphetes. Nun zogen sich die Griechen hinter die erste Linie ihrer Schiffe zurück, und die Trojaner folgten. Hier, bey den Zelten, standen sie wieder, aus Schaam, und auf Nestors Ruf.

568-571. Dafs Antilochus, Nestors Sohn, wirklich der jüngste von allen gewesen sey; dafs er alle an Schnelligkeit und Bravour übertroffen habe, darf man, nicht als strenge Wahrheit, die Menelaus selbst geglaubt hätte, nehmen; wenigstens hatte der Dichter selbst den Ruhm dem

dem Achill und nach diesem den Ajax gegeben. II. 768. Es ist die gewöhnliche Uebertreibung, in welche man zu fallen pflegt, so oft man von dem andern ängstlich Hülfe erwartet, und durch das Lob erst seinen Eifer für uns beleben will. — 570. οὐτε (οὐτως) αλκιμος μαχεσθαι, ὥς συ, Variation des Ausdrucks für αλκιμωτερος σου. — 571. εἰ βαλῆς, ach, daß du doch einen Trojaner erlegtest. εἰ f. αἰ γαρ, als Formel des Wunsches, wie X. III. — ἐξαλμενος sc. ἐν προμαχων, hervorstürzend aus der ersten Linie; f. v. 573. — βαλησθα f. βαλῆς. Dieß wurde im ältern Griechischen öfterer der zweyten Personalendung angehängt. Die Attiker behielten diesen Archaismus bey, in σισθα, ησθα, εφησθα, feltener in andern Worten.

572-578. αὐτις ἀπεσσυτο, retro rüebat, eilte er zurück, vermuthlich nach seiner Stelle, die er vorhin verlassen hatte. — 574. ἀμφὶ ἔπαπτηνας, nachdem er um sich her gesehen hatte, damit nicht einer von der Seite her, εὐραξ, f. v. 541. oder XI. 251. ihn durchstechen könnte. — 575. ἀκοντισαντος, viro jaculante, indem er warf, so übersetzt man falsch, f. nachdem er geworfen hatte. Sein Hervorspringen mußte auch der Trojaner Augen auf ihn richten, um sich zu hüten. Sobald nun der Speer abflog,
und

und man sahe, wohin er gerichtet war, so wichen diese zurück, ὑποκακῶντο. Vergl. zu IV. 497. — 577. νισσομενον πολεμονδε, der jetzt gerade zwischen die Kämpfenden zurückkam. wie XIII. 183. So spricht der vermeinte Neptun mit dem Idomeneus hinter den Linien, und dann αὐτις εβη, d. i. ἐνίστατο ἀνα πονον ἀνδρων. XIII. 239.

579-584. Hitzig, wie der Jagdhund auf das angeschossene Wild springt, sprang Antilochus auf ihn zu. — 580. τον τυχησε. Homer verbindet mit τυχεω, f. τυγχανω den Accusativ der Person, aber den Genitiv der Sache. V. 587. ἐτυχε ψαμαθου. Die Attiker aber zuweilen den Accusativ der Sache. Euripid. Phoeniss. 1709. τυχοις αν ταδε. Brunk z. Orest. 686. — 581. ὑπελυσε γυια, schön vom schwer verwundeten Krieger übertragen auf das tödlich verwundete Wild, weil der Schuss seinen Beinen die Kraft raubt, wodurch es sich sonst leicht retten kann. — 589. ἀνα δηϊοτητα, f. ἀνα δηϊους, zwischen den Streitenden durch.

585-590. Wie ein Löwe flieht, wenn er fürchtet, daß die ganze Schaar der Hirten kommen werde, um den Tod des Hundes, oder des Hirten zu rächen, den er eben erlegt hat, so flieht Antilochus. — 586. θηρι f. λεοντι. — 587. βουκολον αμφι βοεσσι f.

sc. φυλασσοντα. So IX. 67. φυλακτῆρες παρὰ τὰ φρον. 588. φευγει. Da die Haus-
thiere, der Hund und die Katze, wenn sie
für irgend eine Handlung ein oder mehrere
Mal bestraft oder auch nur verfolgt sind,
dann, so bald sie eine solche Handlung wie-
derholt haben, ängstlich werden und fliehn,
so wird es sehr wahrscheinlich, daß auch
der Löwe, wenn er ein oder zweymal nach
einer solchen That von den versammelten
Hirten angefallen wurde, künftig, gleich
nach vollbrachter That, fliehe. — 590. επι-
χεοντο, f. εχεοντο ἐπ' αὐτῷ, effuderunt in
eum. cf. zu V. 618.

591-604. — 593. Der einfachste Aus-
druck: επεσσευοντες Διος δια βουλην, nach
Jupiters Willen. Denn εφετμη, der Auf-
trag, der Befehl, von εφεω, εφινμι, steht hier
f. θυμος. — 594. θελγε θυμον, und un-
terdrückte ihren Muth, wie XIII. 435. —
597. θεσπιδæες: göttlich, d. i. außerordent-
lich stark flammendes Feuer. XII. 441. XXIII.
216. wie vorhin v. 590. ηχη θεσπεσια, f.
über alle Maasse starkes Geschrey. — 598.
αραν εξαισιον, den grausamen Wunsch; εξω,
d. i. παρὰ αισαν ουσαν, der gegen die Bil-
ligkeit ist. Odyss. IV. 690. ρεξας εξαισιον.
Der grausame Wunsch selbst steht I. 399.
wo ihn Achill äußert, aber gegen die The-
this, daß diese ihm seine Erfüllung vom Ju-
piter

piter erbitten folle. — 599. το μενε, das erwartete er. — 601. εκ τουδε f. S. oben 69. 70. *ἴησιν* f. *ποιήσιν*, *τευξεν*. Diese Vorherverkündigung raubt freylich dem Leser einen Theil seines Vergnügens, was in dem durch die Ungewissheit des Ausgangs erregten Interesse liegt. Aber wenn man erwägt, dass gerade die Sehnfucht, den Ausgang einer Verwicklung zu wissen, uns oft verleitet, mit zu grosser Eilfertigkeit über alles wegzugleiten, um nur bald zu diesem Ziel zu gelangen, so handelt der Sänger weise, der diesen Ausgang auf eine so geschickte Weise dem Leser vorher anzeigt, und dadurch seine ganze Aufmerksamkeit wieder auf alle Zwischenfälle leitet. Aber freylich darf das nur ein Dichter wagen, der, wie Homer und Euripides, den Gegenständen durch seine Darstellung ein noch grösseres Interesse geben kann, als diese blofs erregte Sehnfucht ist.

605-614. *μανετο ὡς Ἀρης*, er tobte, dem Kriegsgotte gleich, der von dieser Wildheit das beständige Beywort, *θουριος*, der Ungezüme, hat. cf. V. 717. und 831. *Ἀρης μανόμενον*. — 606. Der Held, der mit wüthender Wildheit alles niederstosst, *μανεται*. V. 185. IX. 238. Dann *μανεται εὖχος*, wüthet der Speer, den ein solcher Held führet. VIII. 111. Eben so tobt die Flamme,

R

wenn

wenn sie alles um sich her verheeret. *ταρ-
 φειν*, im Dickigt. cf. V. 555. so sind *ταρ-
 φεις* 101, Pfeil bey Pfeil, XI. 387. und das.
 69. *δραγματα ταρφειν*, dichte Schwaden. —
 607. Hector ist völlig ein Rasender. Der
 Schaum tritt vor den Mund und seine Augen
 flammen. Völlige thierische Wildheit, wie
 sie der Dichter selbst schildert, vom Löwen,
 XX. 168. Uebrigens zeigt diese Stelle deut-
 lich, daß man die Ausdrücke *μανεσθαι* und
 andere, nicht metaphorisch von wildem Muth,
 sondern ganz eigentlich verstehn müsse. —
 610. Da Hector sich allein, so tief zwi-
 schen die Feinde gewagt hatte, ohne von ih-
 nen erlegt zu werden, so muß ihn ein Gott
 selbst beschützen. Gerade so urtheilte Pan-
 darus vom Diomedes in gleicher Lage: *οὐχ
 αὖεν θεοῦ τὰδε μανεται*. V. 188. — *ἀπ'
 οὐρανοῦ*, vom Himmel herab: aber da Jupi-
 ter jetzt auf dem Ida war, so mußte er,
 dessen eingedenk sagen, *Ἰδὴθεν*. — 612.
 Weil seiner Tage noch wenige seyn sollten,
 so überhäufte ihn Zeus heute, sehr billig mit
 Ruhm. Gerade so fand es Achill billig, daß
 er viel Ehre haben müsse, weil sein Leben
 kurz seyn solle. I. 352. 353. — 614. Der
 einfache Gedanke war: *ἦδε οἱ παρην θάνα-
 τος*. Aber wie viel Würde gewinnt dieser
 Gedanke, wenn Pallas selbst gegen den He-
 ctor, den einzigen Krieger aufzuregen sucht,
 der ihn allein erlegen konnte. Einige Gram-
 ma-

matiker verwarfen die eben erklärten Verse, von 610-614. besonders wegen des *απ' αιδεος*. Aber dieser und ihre übrigen Gründe sind zu unbedeutend.

615-623. *πειρητιζων* sc. *αυτων* f. *τηδε*, *η* — 618. *εσχον* sc. *αυτον*, sie hielten seinen Anfall aus, *sustinuerunt* sc. *impetum Hectoris*. — *πυργηδον*. S. zu XII. 43. — 620. *κελευθρα ανεμων*, zu XIV. 17. — 621. *τροφοεντα*, f. zu IX. 307. — *ερευγεσθαι* gebraucht er eigentlich vom strömenden Meere. XVII. 265. Odyss. V. 203. *κυμα ερευγομενον*. Dann von dem, der das Blut stromweise ausbricht. XVI. 162. — 623. Hector *λαμπομενος πυρι*, vom Feuer, d. i. vom Feuerglanz seiner Waffen. f. XI. 65. *πας ελαμπε χαλκω, ως στεροπη Διος*. Verbinde also: *παντοθεν λαμπομενος*.

624-629. Wie eine ungewöhnlich grosse Woge auf ein Schiff stürzt, so fiel Hector auf die Griechen; so wie in dem Augenblicke die Schiffer zittern, so zitterten jetzt die Griechen. *ενεπεσε* sc. *αυτοις*, so wie *ενεπεσε νηϊ*. — 625. *λαβρον υπο νεφρων*, so stark durch das Gewölk, durch die Sturmwolke, aus welcher der Windstoss kam, f. IV. 422. daher gleich *ανεμοτρεφες*, von einer Windsbraut genähret, f. zu XI. 265. — 626. *αχνη υποκυφθη*, ganz in Schaum versteckt, f.

zu IV. 426. und XI. 307. — *αητης ανεμου*, ventorum flatus, des Windes Wehen, wie XIV. 254. V. 526. *ανεμοι αεντες πνοαισι διασκιδνωσι νεφεα*. So *αελλα ανεμων*. — 628. *υπεκφερονται θανατου τυτθον*, um ein wenig, d. i. so eben nur wurden sie dem Tode entrissen. *υπαγειν εκ θανατου*, dem Tode entziehen, XI. 163. also *υπεκφερεσθαι*, den Händen des Todes entrissen werden. V. 318. *Venus υιον υπεκφερε πολεμου*. — *τυτθον* f. *κατα τυτθον*, um ein wenig nur. XIII. 185. — 629. *ως εδαιζετο*. (S. zu IX. 8.) so war von Angst und Furcht ihr Herz zerrissen.

630-638. Wie ein Löwe, der, wenn er eine Zeitlang um die Heerde herumgieng, auf einmal mitten in dieselbe springt, und ein Rind aus derselben erlegt, so sprang Hector zwischen die Griechen, und erlegte einen derselben. Wie dann die übrigen Rinder erschreckt zurückstürzen: so auch die Griechen. Eine doppelte Vergleichung, wie vorhin v. 624. f. — *ολοοφρων*, auf Verderben sinnend, *φρονεων ολειν*, f. *ολυσθαι τας βοας*. Daher alle wilde Thiere dieß Beywort schicklich erhalten, die Schlange, II. 773. der Eber XVII. 20. Noch bemerke man das Anacoluthon, f. *λεοντος* — *επελθοντος* — *ο μεν νομευς* — *ο δε λεων* — 631. *ειαμεναι τοποι καθυδροι*. Hesych. *prata irrigua*, die Marsch
der

der Niedersachsen, d. i. niedrige, fette, wä-
ferigte oder fumpfreiche Gegenden an Flüssen
oder Meeren, die für Wiesenwachs oder
Korn meistens sehr fruchtbar sind. Da-
her öfters *ειαμενη έλεος*, IV. 483. — 633.
αμφι φοναις βοος, um den Tod des Rin-
des: denn der Hirt will ja die Erlegung der
Heerde dem Löwen streitig machen. — 634.
εν πρωταις και υσταταις, d. i. *δια πασας*
oder *εν πασι, ομοστιχαις* (von *στιχαω*, ei-
ner Form von *στειχω*) sc. *συν λεοντι*, er geht,
mit dem Löwen gleich, durch die ganze Heer-
de, d. i. so wie der Löwe an der Heerde auf
und niedergeht, so folgt ihm der Hirt allent-
halben, aber unerwartet springt der Löwe
zu, und reißt einen Stier nieder. So bald
nämlich der Löwe aus dem Walde tritt,
treten die Stiere zusammen, um sich zu
vertheidigen. Sie stellen sich, wie nach den
Erzählungen, auch die Rinderheerden auf
den Alpen, wenn diese sich gegen Bären ver-
theidigen, in einen Kreis, und bilden durch
ihre Hörner eine Schutzwehr. Inwendig, so
denke ich mir es, steht der Hirt. Der Lö-
we umgeht diesen Kreis mehreremale, und
der Hirt folgt ihm allenthalben, bis endlich
der Löwe die Gelegenheit erfieht und mit
einem Sprunge seinen Raub gefasst hat: nun
flieht die ganze Heerde. — Dafs die Stiere
gegen die Löwen sich vertheidigen, sagt auch
Theocrit. XXV. 134. — *πρωται και υστα-*

ται f. πασαι, wie II. 281. — 636. εδει
f. μαρπτεi και εδει, oder μαρψας εδει. —
ως Εκτορος εμπεσοντος αυτοις, (aus v. 624.)
εφοβηθεν. — 637. ὑπο Διι, der Achäer
Herz muthlos machte, f. v. 594.

639-644. οiχνεσκε sc. ἐνεκα αγγελιας,
einer Bothschaft halber, wie XIII. 252. So
κατ' αγγελιην, XI. 140. Copreus war der
Herold des Eurystheus, durch den er ihm
die Abentheuer auftragen liefs. Apollodor. II.
5. 1. p. 116. und das. Heyne. — 642. αμει-
νων κατα παντοιας αρετας, ihm überlegen
in allerley Vorzügen. — ημεν αμεινων κατα
ποδας f. ημεν ποδων αρετη και μαχης, wel-
ches die genauere grammatische Verbindung
forderte. αρετη, wie ars, jede Fertigkeit.
— 643. κατα νοον εν πρωτοις, aber dem
Verstande nach gehörte er unter die ersten,
f. εις των πρωτων, Lucian somnium c. 2.
λιθοζοος εν τοις ευδοκιμοις f. εις των ευδο-
κιμων. S. das. Hemsterhuis.

645-652. επαλτο ὑπ' αντυγι ασπιδος,
heftig geschlagen wurde er von dem Rande
des Schildes, nämlich επι σφυροις. Cf. zu
VI. 117. 118. Er hatte sich gewendet,
und, um den Rücken zu sichern, den Schild
auf den Rücken geworfen. Da nun dieser,
wegen seiner Gröfse, bis an den Fuß herab-
reichte, stiefs er sich so stark auf die Hacken,
dafs

dass er schwankte und rücklings überstürzte. *παλλειν*, quaterere, vibrare, also *παλλεσθαι*, quati. — 646. *ποδηνεκες*, f. zu X. 24. denn die Schilde waren *αμφιβροται*, d. i. *αμφικαλυπτουσαι* παντα βροτον, zu II. 387. — So hiefs oben IV. 137. eine Leibbinde *εργκος ακοντων*, die Schutzwehr gegen Geschosse. — 647. *εν τη βλαφθεις*, in hac laesus, so stark hatte er sich gestossen, dass der Fuss gelitten hatte. *αμφι* sc. *αυτω*, nach dem bekannten: *αραβητε τευχεα επ' αυτω*. 648. Verbinde: *πηληξ περι κροταφοις πεσοντος*, der Helm an des Fallenden Stirn. — 651. *αχθυμενοι* sc. *ενεκα εταιρου*.

— 652 - 660. *εγενοντο εισωποι νηων*, so, dass sie die Schiffe vor sich hatten. Die Griechen zogen sich jetzt hinter die erste Linie ihrer Schiffe zurück, folglich sehn sie auf diese, *εισοπτονται* τουτους, und die Vordertheile derselben waren also vor ihnen, *ακραι νηες ησαν περι αυτους*. Denn bekanntlich stand das Hintertheil der Schiffe, *η πρυμνη*, landwärts; daher das *επι πρυμναις*; und folglich die Vordertheile, *αι ακραι*, nach dem Gestade hin. (S. XIV. 32. und verschiedene andere Stellen. Daher beym Virgil: *obvertunt pelago proras*. Hh.) Wenn sie also hinter der ersten Reihe der Schiffe standen, so hatten sie die *ακραι* vor sich zur Brustwehr. — 654. *τοι δε* sc. *Τρωες*. — d. i. *εχυντο*,
R 4
επ'

ἐπ' αὐτοῖς, strömten auf sie zu, f. ἐπετρε-
χον. Aber in jenem liegt die Nebenidee
der Menge und der Heftigkeit ihres Eindrin-
gens. S. v. 590. und IV. 422. ὡς κυμα —
ὡς ἐκινοντο φαλαγγες. — 655. ἐχώρησαν
ἀπο νεων. — προτερων. S. XIV. 32. —
αὐτου, παρὰ κλισίαις f. παρὰ κλισίαις αὐ-
ταις, bey den Schiffen selbst. Ilias. VI. 434.
αὐτου, ἐπὶ πύργῳ f. ἐπὶ πύργῳ αὐτῷ. —
Die Zelte oder Hütten standen nicht weit
hinter den Schiffen. — 657. Dieser Haufe
ausgesuchter Krieger, die hier dem Hector
entgegen arbeiteten, zerstreute sich nicht
durchs ganze Lager. — 658. δέος, die Furcht,
dass Hector, so bald sie ihm wichen, die
ganze Flotte in Brand stecken möchte. —
ἀζηχες, f. zu 25. — 660. ὑπὲρ τοκῶν, an
der Aeltern Stelle, in ihrem Namen.

661-666. τοκῶν, ὅτινι ζῶουσι, denn
der beraubt seine Aeltern ihres Beschützers,
welcher durch seine Muthlosigkeit sich hier
den Tod zuzieht, καὶ ὧς τεθνηκάσι, denn der
beschimpft durch seine Feigheit sie im Ha-
des, im Grabe noch. Wenn Virgil. Aen. II.
282. unsere Stelle copirte, so fasste er sie:
erinnert euch der Thaten eurer Väter, sie
mögen nun noch leben oder schon todt seyn:
nunc magna referto quisque facta parentum,
laudesque. 666. μὴδε τρωπασθε, der Ueber-
gang zum Imperativ thut hier, besonders
durch die Ueberraschung, viele Wirkung.

667-703. Durch diese Anrede fassen die Griechen wieder Muth, und von der Minerva erleuchtet, übersehen sie klar ihre ganze Lage, vor sich die Feinde und an ihrer Spitze den Hector, und die Ihrigen zum Theil entfernt aus der Schlacht, zum Theil noch fechtend. Verdrießlich über diese Lage, springt Ajax auf das Verdeck eines Schiffes, geht von Schiff zu Schiffe, und fordert die Griechen zur Vertheidigung auf. Aber Hector stürzte, wie ein Adler zwischen Schwäne, zwischen die Schiffe. Hier entstand ein schreckliches Blutvergießen, da die Griechen mit Verzweiflung, die Trojaner mit aller Hoffnung des Sieges fochten.

667-673. Nestors Rede rief den Muth in die Seelen der Griechen zurück; und wenn bis dahin Furcht und Schmerz ihre Augen getrübt hatten, d. i. wenn sie von beyden Leidenschaften betäubt, nicht im Stande waren, ihre Lage zu übersehn, so überfahen sie jetzt mit völliger Besonnenheit ihre ganze Noth, d. h. im Geist des Alterthums, eine Gottheit nahm ihnen die Wolke weg, womit der Schmerz ihre Augen umwölkt hatte. Da er diese Wohlthat einer bestimmten Gottheit beylegen mußte, so wählt er die erklärte Freundinn der Griechen; aber vielleicht nicht ganz schicklich, da Minerva jetzt im Olympus an der Göttertafel sitzt, und die
La-

Lage ihrer Griechen vielleicht nicht kennen. Einige Alte verwarfen 668-670, weil der Dichter vorhin gesagt habe, daß die Augen der Griechen verdunkelt worden seyen. Freylich, mit klaren Worten nicht, aber sehr deutlich doch durch die Schilderung ihrer Lage. XVII. 591. *τον αχρεος νεφελη καλυψεν μελανα.* XX. 421. Als Hector seinen Bruder sterben sieht, *κατ' οφθαλμων κεχυτο αχλος.* Denn *αχλος* scheint 1) der Zustand, wo der Schmerz unsere Sinnen für die Eindrücke der uns umgebenden Gegenstände stumpf macht. Hesiod. Schild 264. ist *ἡ Αχλος*, der Daemon des Kammers. 2) Diese scheinbare Beraubung des Gesichts: daher es 3) überhaupt für Verdunkelung steht, wie V. 127. 696. XX. 321. 341. (*αχλος*, vom Stammworte *λαω*, *λαυω*, auch *λευω*, — davon *λευκος*, *λευσσω*: der Zustand, in dem man nicht hell sehen kann, die Verdunkelung der Augen, die Todesnacht. So ist die *Αχλος* im Schild des Herc. 264. nichts anders als die personificirte Todesnacht. Das eingeschaltete *χ.* begreift man, wenn man andere, eben daher abgeleitete, Wörter *γλαυξ*, *γλαυκος*, *γλαυσσω*, *γληνος* u. f. f. damit vergleicht. Hh.) — 672. *αφεσταςαν* sc. *μαχης.*

674-678. *μερια νηων*, die Schiffsverdecke. Solche Verdecke waren auf dem Hinter-

tertheile, an beyden Seiten und vorne. Odyss. XII. 229. und 414. — 677. ζυστον f. zu 387. — 678. το βλητρον, der Ring oder die Röhre, mit der die beyden Stangen zusammengehalten wurden, ὅτι ἀμφιβληται τοῖς δοξασί, quod circumjectum est hastis rasilibus.

679. 680. Wie ein Kunstreiter mit Leichtigkeit von einem Pferde auf das andere überspringt, so sprang Ajax von einem Schiffe zum andern über. ὁ κελῆς, ein Reitpferd, daher κελητιζειν, reiten. So Odyss. V. 370. Ulyss rettet sich auf einem Schiffsbalken. ἀμφ' ἐνὶ δοῦρατι βαῖνων, ὡς κεληται ἵππον ἐλαυνων. — 680. πῖσυρες, sagten nachher die Aeolier nur f. τεσσαρες. συναγειρας sc. ἐκλεγων ἐκ πολλων, wenn er vier (ihm passliche) Pferde aus vielen zusammengebracht. Das συναγειρειν bezeichnet sehr gut, dafs es ihm Mühe machte, vier solche Pferde zusammen zu finden: undequaque collegit. Odyss. XIV. 323. κτηματα, ὅσα Ὀδυσσεὺς συναγειρατο. — 681. σευας sc. αὐτους, sie antreibend; wie ἵπποσος, equos stimulans, διωκει, urget, ἐλαυνει. Er jät vom Felde her auf der Heerstrasse, (λαοφορῶ) nach der Stadt zu, wahrscheinlich weil die Zuschauer auf der Stadtmauer standen. — 684. ἐμπεδον, beständig, αἰεὶ ἀσφαλως, und jedesmal, ohne zu fehlen. — οἱ sc. ἵπποι.

690-695. αἶετος αἰθῶν, fulva aquila, Virgil. Aen. XI. 752. von den gelblichen Federn, wie αἰθῶνες ἵπποι. II. 839. oder αἰθῶν λεῶν. — 691. ἔθνος ὄρνιθων, ein Volk von Vögeln, wie in unserer Jagdsprache, ein Volk Rebhühner, II. 459. — 693. ἰδυσε f. ἰδυσ ἐκίε ἐπὶ νηῶς. — κυανοπρωροῖου, mit dem dunkelblauen Vordertheile, wie II. 637. μιλτοπρωροῖους νηῶς. Wahrscheinlich waren also die Vordertheile bald dunkelbau, bald roth angestrichen. — 695. Zeus schiebt ihn von hinten mit der Faust fort. Man sieht leicht, daß man sich auf diese Weise die Gewalt eines eindringenden Kriegers erklären wollte; aber man fühlt eben so bald, wie wenig angemessen es den grossen Ideen von dem höchsten Gotte ist, daß er einen Helden mit der Faust nachschiebt, was nur ein Mensch mit Anstande thun konnte dem kein anderes Mittel möglich war. Uebrigens, da Homer nicht sagte, daß Zeus den Ida verlassen habe, (cf. 668.) so scheint es fast eine aus ältern Sängern entlehnte, und bey ihm bloß poetische Redensart, d. h. die er selbst nicht mehr wörtlich nahm, f. ὠτρυνε. — χεὶρ μεγάλη, mit grosser Faust: Denn auch den Heroen giebt er starke, nervigte Fäuste, παχείας, βαρείας χεῖρας.

696. *Φαίης*, sc. *ὄρων αὐτοὺς μάχωνται*, du hättest, sahest du sie streiten, behauptet, dass. — Vergl. die ähnliche Wendung, IV. 539. — 699. f. *ἐμαρναντο* *συν τῷδε νόῳ*, mit dieser Gesinnung; die Griechen mit Verzweiflung, die Trojaner voll Hoffnung des Sieges. — 700. *ὑπεκφεύξεσθαι*, wie 628.

704 - 746. Endlich fasste Hector das Schiff des Protefilaus, und nun begann der Streit um dieses; nicht aus der Ferne mit Bogen und Wurfspiessen, sondern mit Schwertern, Beilen und Speeren, dass die Erde im Blute schwamm. Doch liess Hector das Schiff nicht, sondern rief, dass man Feuer bringen, und ihm folgen solle. Nun wich auch Ajax, genöthigt von den Geischoffen, vom Verdeck nach dem Sitz des Steuermanns. Von da wehrte er mit seinem Speere die Trojaner ab, die sich dem Schiffe mit Feuerbränden näherten; und rief seinen Landsleuten zu, zu fechten, weil allein ihre Faust sie retten könne. So sprach er, und stach nach jedem Trojaner, der dem Schiffe sich mit Feuer näherte.

704-717. *πρὸς* ans Hintertheil, denn dadurch, dass Ajax auf das Verdeck gesprungen war (675), musste Hector sich wieder zurückziehn, und wieder *ἐπὶ πρὸς* fechten.

ten. — 705. *ωκυαλος*, wörtlich: schnell-
 meerig, also fehlerhaft zusammengesetzt f.
ωκυπορος sc. *δι' ἄλλα*. I. 421. — Da Pro-
 tefilaus von allen Griechen zuerst landete,
 so war sein Schiff unstreitig unter diesen
 Vordersten. f. v. 654. Da er aber bey der
 Landung erlegt wurde, so brachte dieß Schiff
 ihn nicht ins Vaterland zurück. II. 699.
 Sehr fein, meynen die Grammatiker, habe
 Homer gerade das Schiff des Protefilaus aus-
 gewählt. Denn da dessen Besitzer todt war,
 so sey es für die Griechen weniger schimpf-
 lich, daß dieß vom Hector mit solchem Er-
 folg angefallen sey. Aber ich zweifle, daß
 Homer daran gedacht habe. — 709. *αἶκη*
 (von *αἶσσω* ruo) *τοξων*, der Pfeile Flug; wie
ὄρμη εγχεος, *hastae impetus*. — *αμφις* sc.
οντες μενον αἰκας τοξων, von einander ge-
 trennt warteten sie nicht auf das Fliegen
 der Pfeile, d. h. für ihre jetzige Begierde
 zum Kampf, waren Bogen und Wurffspieße
 zu langsame Waffen: sie wählten die, wel-
 che schneller wirken, Speer, Schwert und
 Axt. *αμφις*, getrennt, wie XIV. 123. —
 710. *ἑνα θυμον*. Beyde waren entschlossen,
 aufs äußerste zu fechten, jene aus Verzweif-
 lung, diese um zu siegen, v. 699, — 713.
μελανδετα, mit schwarzen Scheiden. *φορ-
 μιγξ ελεφαντοδετος*, *lyra, ebore vincta*, aus-
 gelegt mit Elfenbein. Tibull. I. 1. — 64. *ferro
 vincta praecordia*, d. i. *obducta ferro* Das
 Bey-

Beywort ist hier unstreitig müßig; denn was hilft die Scheide oder deren Bekleidung zum Gefecht? In einem jüngern Dichter würde ich es für *μελανα* nehmen; wie Euripid. Orest. 818. *Ξίφος φονῶ μελανδετον*, vom Blute schwarz, oder Sophokles *χαλκοδετα αυλα* von dem *turris aënea* der Danae, f. *χαλκεα αυλα*. — *κοπηεντα*, mit grossen Gefässen, *μεγαλην κοπην εχοντα*, ist besser gewählt: da die Grösse des Handgriffs theils das Führen des Schwertes erleichtert, theils von der Grösse der Klinge einen hohen Begriff erweckt. So XVI. 332. — 714. Aus der Faust, wenn er mit dem Schwerte stritt, von der Schulter, wenn ihm der Arm abgehauen wurde und das Degengehäng, *τελαμων*, von der Schulter fiel. Da also der Degen selbst nicht auf der Schulter liegt, so ist der Ausdruck falsch gewählt. — 715. *γαια ερρεε αιματι*, f. *αιμα ερρεε εν γαια*. f. zu IV. 451. — 717. *αφλαστον*, oder ohne adspiration und alt *απλαστον*, daher der Lateiner *aplustre*, war eine aus Brettern gefertigte, auf dem Hintertheile des Schiffs befindliche Zierrath. Es scheint, dafs man es in Seegefechten gern als Siegeszeichen raubte. Herodot. VI. 116. vergl. zu IX. 241. (Es ist der krummgebogene Hintertheil des Schiffs, woran auch Verzierungen waren. Man glaubt nicht unwahrscheinlich, es habe die Stelle einer Windfahne vertreten. S. Böttigers Ar-

Archäologisches Museum. I. S. 23. Hh.) —
 Ich verbinde: *εχων αφλαστον πρυμνηθεν*,
 d. i. *εν τη πρυμνη*. —

718-725. *οισετε*, die zweyte Person des Futuri Indicat. f. den Imperativus Praesentis *Φερετε*. Diese Feinheit des Ausdrucks haben die Attiker beybehalten. Platon. Sympos. c. II. 11. *εισαξεις Σωκρατη* f. *εισαγε*. —
 719. *ημαρ αξιον παντων*, einen Tag, der aller andern Tage werth, besser ist als alle, indem er uns dieser aller Missgeschick reichlich ersetzt. XIII. 446. VIII. 234. — 720. d. i. *εδωκε γαρ ελαιν*, denn heute gab er uns, die Schiffe zu erobern. — *Θεων αεκητι*. Dafs gegen der Götter Willen die Schiffe nach Troja gekommen wären, folgert er aus der Zerstörung, die er gewifs glaubt. Alles, was nicht gelingt, geschahe *Θεων αεκητι*, diis invitis. So war der Griechen Lager besetzt, *Θεων αεκητι*, XII. 8. — 721. *κακοτητι*, durch die Muthlosigkeit unserer Alten, senatorum, die den Angriff der Griechen in ihrem Lager immer für zu gefährlich gehalten hatten. — 724. Wer die Wahrheit verfehlet, dem Zeus *εβλαπτε νοον*. VI. 234.

726-732. *Θρηνυς* gebraucht Homer von der niedrigen Bank, auf die man die Füße setzte, wenn man auf einem *Θρονος* saß. Hier muß es also eine ähnliche niedere Bank im Schiffe seyn, die einen bestimmten Gebrauch

brauch hatte, weil sie Homer durch das Maafs bezeichnet. Die Attiker nannten späterhin die Ruderbank im Hintertheil des Schiffs *Ἰσανος*.

733-741. Der Gedanke: streitet doch brav! denn ausser der Tapferkeit ist für uns keine Zuflucht da. — 735. *φάμεν* f. *ἐλπίζομεν*, wie häufig. — *κοσσητηρες*, Helfer, f. 254. — 736. *τείχος αἰετον*, eine Krieges-Mauer. Da Homer ebenfalls *τείχος* von Mauern zur Befestigung, und *τοιχος*, von Mauern der Wohnhäuser brauchte, so ist jenes epitheton ornans. — 738. *ἑτεραλκεα δῆμον*, ein Volk, das nun, da wir flüchteten, siegte. Denn dem Sprachgebrauch nach, ist *δῆμος ἑτεραλκης* f. *ἑτεραλκεως νικων*, das, wenn ein anderes erst siegte, nun siegt. f. zu VII. 26. — 740. *ποντῷ κεκλιμενοι*, am Meere gelagert, wie *παροικεντες*. cf. zu V. 709. *λιμνῇ κεκλιμενος*. — *ἡμεθα*, wir sitzen, *διατρίβομεθα*, verweilen. — 741. *τῷ, δια τοῦτο φῶς ἐν χερσιν*, darum ist das Licht, die Rettung, nur in unserm Arm zu suchen, nicht in der Milde des Kampfs, *μελιχίῃ πολέμου*. Der Krieger, welcher mit ganzer Tapferkeit kämpft, ist asper, *τραχυς*, *ἀμελιχον εχει ητορ*, hat ein Herz, das keine Freundlichkeit gewinnt. f. z. B. X. 446. und mit gleichem Betragen muss man ihm begegnen, nicht mit Freundlichkeit, *μελιχίοις ἐπεσι*, denn die ach-

tet er nicht. Vergl. XXII. 126. Mit dem Achill, sagt Hector, darf ich nicht von diesem und jenem schwatzen, wie ein Bräutigam mit seinem Mädchen, ἀλλ' εἰδι ζυνελαυνόμεν.

742 - 746. εἴπε, sc. μάχην, curabat pugnam, wie ἐποιχέσθαι, f. I. 31. führte er den Streit XII. 359. εἴπειν στομα μάχης, Odyss. XIV. 195. εἴπειν ἔργον. Oder: εἴπε αὐτοὺς sc. Τρώας, verfolgte er sie mit dem Speere, XI. 177. 496. — πυρὶ κηλεῶ, mit einem Feuerbrande, VIII. 235. f. πυροεντὶ κηλῶ mit einem brennenden Holze. Denn τὸ κηλον, und ὁ καυλος ist ein Schaft. — δια f. εἰς χάριν Ἐκτορος στρυγάντος sc. αὐτοὺς, der sie dazu anreizte.

Am Schluss dieses Buchs erlaube man uns noch die Bemerkung über die Rolle, die Homer dem Apollo gab. Denn dieser Gott, den er nach 221. f. als epische Maschine schien gebrauchen zu wollen, um die Flucht der Griechen dadurch zu erklären, ist, so bald er den Hector wiederhergestellt, 262. und die Mauern niedergeworfen hat, 361. sehr müßig. Er ist im Heere, er hat die Aegis, um durch sie Schrecken unter die Griechen zu bringen; doch Homer sagt nichts von ihm. Aber gerade so macht er es mit den Heroen auch, daß er eine Zeitlang sie ganz

ganz verschwinden läßt, z. B. den Mene-
laus, Idomeneus, Meriones und andere. Die-
se, ob sie gleich mit unter den Streitenden
sind, werden nicht erwähnt; weil er näm-
lich nur immer die ausgezeichneten Thaten
der Helden erwähnt. Die Götter aber ver-
liert er noch öfterer ganz aus den Augen,
wenn er sie nicht zur Erklärung sehr un-
gewöhnlicher Vorfälle bedarf. Von der Art
waren: Hector's Erholung, die Flucht der
Griechen, das Eindringen durch den Graben.

 Erklärende Anmerkungen

zum

 Sechszehnten Gefange.

1. 100. **W**einend tritt Patroklos zum Achill. Du weineſt, redet dieſer ihn an, wie ein kleines Mädchen: traf dich oder mich ein Unglück, oder weineſt du gar über die Griechen, die zu ihrer Strafe Noth leiden? Ueber ſie: denn ihre Noth iſt groß; ihre tapferſten Streiter ſind verwundet, und du zürneſt noch, Fühlloſer! Hält dich ein Götterspruch vom Gefecht ab, ſo laß mich wenigſtens mit deinen Truppen ſtreiten. So bat er, und erbat ſich ſeinen Tod. Achill erwiedert: kein Orakel, ſondern die erlittene Beſchimpfung hält mich zurück. Auch ſoll mein Zorn nur ſo lange anhalten, bis die Trojaner zu meinen Schiffen kommen. Jetzt kannſt du dich bewaffnen, und die Trojaner zurücktreiben: aber thue nicht mehr, denn ſonſt würdeſt du meine Ehre ſchmälern, oder der den Trojanern, ſo günſtige Apollo möchte ſich dir ent-

entgegen stellen. O daß vielmehr alle Trojaner und Griechen fielen, damit wir allein Troja erobern könnten!

1-6. Patroklos hatte den Eurypilus verlassen, um den Achill zu bitten, daß er doch jetzt, helfen wolle. XIV. 399. — 3. S. zu IX. 14. — *μελανυδρος*, weil er tief und beschattet ist, wie, *ποντος ηεροειδης*. So Hesiod. Theog. 3. *κηνη ιοειδης*. wie *ποντος ιοειδης*. Euripid. Androm. 37. *λιβας ανηλιος*, ein Felsenwasser, das von der Sonne nicht getroffen wird.

7-18. *δεδακρυσαι* (2. Perf. pass.) sc. *κατ' οσσε* intransitive f. *τι εδακρυσας*. Warum sind deine Augen so bethrânt? Ilias XXII. 491. *παρειαι δεδακρυνται*. Odysse. XX. 204. *οσσε μοι δεδακρυνται*. — Patroklos stand vor dem Achill und blickte ihn an, *ως δακρυοεσσα κουρη προσδεσκεται την μητερα*. — Die folgende Vergleichung ist, in Rücksicht auf Wahrheit und Deutlichkeit, vortrefflich; aber für die, welche Thränen unter der Würde eines Mannes halten, wird die Vergleichung eines Helden mit einem weinenden Kinde etwas Beleidigendes haben. Doch dieß Lob muß dem Dichter bleiben, daß er die Natur wieder sehr treu darstellte. In dieser Lage und bey der schwachen Hoffnung, daß Achill sich werde erbitten lassen, würde gewiß jeder,

deffen Menschlichkeit noch durch keinen Wohlstand eingezwängt wurde, vor Thränen verstummend, vor den Achill getreten seyn; und ein besseres Mittel den zürnenden Held zu rühren, gab es gewifs nicht. 8. *ανελεσθαι* sc. *eis* *κολπον*, in sinum, wie in beyden Sprachen f auf die Arme. VI. 136. *ὑπεδεξατο* *αυτον* *κολπω*. XVIII. 398. — 11. *τερεν* *δακρυον*, molles lacrymas, sanfte Thränen; wie III. 142. XX. 323. — 12. *πιφαισκειαι* *τι* *εμοι*, willst du mir etwas andeuten sc. *κακον*, *ο* *προσεας*. So Odyss. II. 162. *ειρωταδε* *μνηστηρσιν* *πιφαισκομενος*, *τοισιν* *γαρ* *μεγα* *πημα* *κυλινδεται*. Die Grammatiker glaubten, dass alle diese Fragen ironisch verstanden werden müßten, weil Achill die wahre Ursache wohl gewußt habe. Sehr unnatürlich! Denn Achill konnte kaum glauben, dass sein Patroklos das Unglück der Griechen so sehr empfinde; vielmehr mußte er meynen, dass dieser ihre Züchtigung für die Beschimpfung seines Freundes und Gebieters gern sähe. — 18. *ὑπερβασιν*, ihres Frevels, dass sie ihm den Ehrenpreis genommen hatten. Dadurch überschritten sie, *ὑπερβαινον*, Billigkeit und Recht.

20 - 29. Die Anrede an den Patroklos scheint mir hier sehr treffend, als der Ausbruch des Mitgefühls und der Achtung des Sängers für den Helden, in welches jeder Le-

Leser gewifs mit einstimmt. — 22. μη νε-
μεσα sc. εμε ολοφυρεσθαι Αργειων, τοιον
γαρ αχος βεβηκεν Αχαιους sc. οιον ολοφυ-
ρεσθαι dei. Vergl. zu X. 145. — 28. πο-
λυφαρμακοι, d. i. εχοντες πολλα φαρμακα.
— αμφιπενονται τους, f. αμφι τους, sind
um sie, mit ihnen beschäftiget; IV. 220. —
29. ακειομενοι, von ακειομαι, ich suche zu
heilen, f. zu XV. 264. — αμηχανος, in-
tractabilis, der sich durch Anderer Leiden und
Bitten nicht gewinnen läßt. S. X. 167. XIII.
726. XV. 14.

30-35. ὃν συ φυλασσεις, d. i. εχεις
θυμῳ, den du im Herzen behältst. — 31.
αναιρετη (der Vocativ von αναιρετης). Ver-
derblicher durch deine Stärke; κεκτημενε αρε-
την επι κακῳ. So war Αινοπαρις, dieser Pa-
ris, der Unglück über Troja brachte. Euri-
pid. Hecuba 945. was Homer III. 39. Δυσ-
παρις ausdrückte; so αινογαμος u. a. Der
Sinn: das Bewusstseyn deiner Stärke giebt
dir diese Hartnäckigkeit, die uns unglücklich
macht. Denn wer wird künftig von dir
Freude und Hülfe hoffen wollen, wenn du
jetzt nicht hilfst. Daher würde ich lieber
nach φυλασσεις einen Schlufspunct setzen, und
αναιρετη! schreiben, wie v. 33. — τις αλ-
λος, οψιγονος περ, ονησεται (ὑπο) σου. Der
Sinn: wenn dieß Leiden auf dich nicht Ein-
druck macht, so bist du auf immer des Mit-

leids unfähig: so wird der Ruf von deinem harten Herzen sich so verbreiten, daß, selbst in spätern Zeiten noch, Niemand von dir Hülfe und Trost hoffen wird. (Richtiger: wer wird in Zukunft Hülfe von dir hoffen dürfen, *σευ ονησεται*, wenn du jetzt, in der bedrängtesten Lage, uns deinen Beystand versagst? *Hh.*) — 33. Die gewöhnliche Idee: wem die Gefühle der Menschlichkeit zu fehlen scheinen, der ist kein Menschensohn, den hat entweder ein wildes Thier, oder gar ein empfindungsloser Naturkörper gezeugt. Vergl. Virgil. Aen. IV. 365. — 34. Das Meer, weil es so viele Taufende in seinen Fluthen ersäuft, scheint grausamer Natur, *mare faevum*, wie *mors faeva*: der gefühllose Grausame scheint also das Gezücht des Meeres. — *γλαυκη* f. *κυανεια*, I. 206. —

36-45. *ει τινα θεοπροπιην αλσειεις*, kurz f. *ει αλσειεις, θεοπροπιην τετελεσμενην ειναι*, suchst du es zu vermeiden, daß nicht ein Götterspruch in Erfüllung gehe. Patroklos zielt auf den, IX. 412. vom Achill geäußerten Spruch. — 37. *παρα Ζηνος*. Denn Jupiter ist der Urheber aller Prophezeihung VIII. 250. — 38. *ωχ'*, d. i. *ωκα*, schnell. — 40. Hier befolgt Patroklos Nestors Vorschlag, XI. 793.

46-48. *μεγα νηπιος*, So nennt das Orakel den Kroesus, der seinem stummen Sohne

Sohne Sprache von der Gottheit erbat, obgleich, nach des Schicksals Willen, dieß nur geschehen sollte, wenn er selbst in Todesgefahr war, *μεγα νηπιον. μεγα νηπιε Κροισε, με βουλευ πολυευκτον ιην ανα δωματ' ακουσαι παιδος φθεγγομενου. — αυδησαι γαρ εν ηματι πρωτον ανολβω.* Herodot. I. 85.

49-55. *ουκ εμπασζομαι θεοπροπης*, ich achte des Götterspruchs nicht, den ich etwa wissen möchte, daß ich mich dadurch sollte vom Kampf abhalten lassen. Auch hatte Achill, ehe ihn Agamemnon beleidigte, ja überall gefochten; ob er gleich diesen Spruch längst gewußt hatte. Odyss. II. 201. *ουτε θεοπροπης εμπασζομεθα.* — 53. *οποτε* f. *οτε*, wie unser wenn f. da. — *ανης* f. *ο ανης*, der Mann, bitter f. *ο Αγαμεμνων.* — *ομοιον*, der, wie er, ein *βασιλευς* ist, also *ομοιον εν τιμη*, wie XII. 270. *ομοιοι εν πολεμω.* — *αμερσαι* sc. *τιμης.* S. XIII. 340. — 54. *αφελεσθαι* sc. *τουτον*, *ο* f. *ος* *προβεβηκει κρατει*, dem, der an Stärke ihm es zuvorthut. f. VI. 125. — 55. *επει*, weil f. *οτι*, daß; wie öfter.

56-64. *εξελον.* Sehr gut konnte diese Erzählung wegbleiben. Denn Patroklos wußte ja die ganze Sache, und selbst der Leser hatte sie schon mehr als einmal gehört. (Für die Lebendigkeit der Darstellung war diese

diese Wiederholung nicht überflüssig; sie paßt im Gegentheil vortrefflich zu der Stimmung des Helden, in dem das Gefühl der erlittenen Beleidigung sich gerade in dieser Lage der Dinge erneuern mußte; und überdem kommt ein Mensch von lebhafter Empfindung gern immer wieder auf die Vorstellung des Unrechts zurück, welches Andere, die er zumal tief unter seinem Werthe fühlt, ihm zugefügt hatten. *Hh.*) — 57. πολλῶν, d. i. Thebe, cf. I. 366. — 59. ὥσπερ μεταναστὴν sc. ἀφαιρησαίτο, wie er es einem verlaufenen Fremdling nehmen könnte. Vergl. IX. 844. — 60. οὐδ' ἦν, neque erat, cur irasceretur sine fine, f. οὐκ ἔξην, neque poteram, neque debebam. — ἀσπερχής, numquam non vehemens, d. i. sine fine, IV. 32. XXII. 10. — 62. οὐ πρὶν — ἢ, dafür ἀλλὰ τότε, ὅποτεν — nicht eher, als dann, wenn. — ὁ μηνιδμός, von μηνίω, wie τὸ μηνιδμα f. μηνίς, f. 202. 282. —

64-73. 64. τὴν νῆα, altdorisch f. σὺ δὴ, wie oben. — δουρὶ (ἐν) ὤμοισιν, indue humeris, oder περὶ, wie v. 133. — 65. ἀρχὴ Μυρμιδόνεσσι ὥστε f. πρὸς τὸ μαχεσθαι, führe sie an zum Streite. — 66. νεφὸς Τρώων, der Trojener Menge, wie νεφὸς πεζῶν, IV. 274. und ψαλῶν νεφὸς, eine Wolke, eine Menge Staare XVII. 755. Aber das Beywort κυανέον, die schwarze Wolke, bestimmt mich, es

es zu fassen: die Wetterwolke der Trojaner, welche, der Wetterwolke gleich, daher kamen. So ist XVII. 243. Hector νεφος πολέμου, und öfter vergleicht er die Krieger mit Stürmen und Gewittern, wie XII. 375. λαίλαπι ερεμνη ισοι. Vergl. unten v. 364. 365. — 68. κεκλιόται, alte Form f. κεκλινται, d. i. κεκλιμενοι εισι, stehn, sind schon am Gestade; wie XV. 740. — 70. θαρσυνος, fidens, voll Zuversicht, συν θρασει. Denn so lange Achill focht, wagten die Trojaner es nicht, sich weit von den Mauern zu entfernen, IX. 352. — μετωπον κορυθος, des Helms Stirne, kann nichts anders seyn, als das Vordertheil des Helms, der, da es eine breite Platte war, einen starken Glanz reflectiren mußte; so daß Homer sehr gut wählte. (Der ganze eherne Helm glänzt; gleichwohl sagt er stark und schön μετωπον κορυθος, weil ein Achill immer nur die Stirn des Helmes, und nie das Hintertheil dem Feinde zeigen wird. Hh.) — 71. πλησειαν νεκυων εν αυλους, sollten sie mit Todten die Wasser füllen; d. h. so wollte ich sie bald aus dem Lager jagen, und ihre Leichen sollten auf der Flucht alle Wasser, den Simois, Skamander u. f. füllen, was er wirklich that. XXI. 19. αυλος ist jede, einer Röhre ähnliche Vertiefung: daher das Bette eines Flusses. S. XXI. 283, 312. — 73. μοι ηπιον ειδειν, gegen mich freundlich gesinnet wäre, f.

f. IV. 361. Agamemnon hatte ja vorhin, (im neunten Gesange) diese freundlichen Gefinnungen schon zu erkennen gegeben. Allein damals war Achill noch nicht geneigt, ihm nachzugeben. Jetzt macht ihm die Noth der Nation, und der Antheil den sein Patroklos daran nimmt, zur Versöhnung geneigt, aber dem Character des Stolzen gemäß, soll Agamemnon wieder den ersten Schritt thun. — ἀμφὶ στρατον f. ἐπὶ ναυσιν.

74-79. Für das einfache: οὐ γὰρ μάχονται; ὅσοι ἀριστοί — 75. εὐχεται μανεται f. οὐ μανεται τῇ εὐχῇ, f. zu XV. 606. — 76. Verbinde: οὐκ ἐκλυον ὅπως Ἀτρεΐδῳ αὐδῆσαντος. Deutlicher war: ὅπως, wie XI. 137. Aber jene Construction hat er auch, XXII. 451. ἐκυρῆς ὅπως ἐκλυον. — 77. ἐχθρῆς ἐκ κεφαλῆς (ist Apposition von ὅπως) sc. ἐρχομένης. — 78. Ἐκτορος sc. οὗ περιγνύται, aber Hectors Stimme wird überall gebrochen, d. i. tönt allenthalben. Eigentlich αὐγνύται οὗ, vox frangitur, wenn sie wiederhallet: so hier. Denn αὐγνύται τόπος, frangitur locus, von dem die Stimme wiederhallt. Hesiod. Schild. 203. 278. 347. Virgil. Georg. III. 328. cicadae cantu rumpunt arbusta, f. resonant arbusta cantu cicadarum.

80-97. ἐμπεσ', d. i. ἐμπεσε, Imperat. aor. 2. aber der ist mir ganz unbekannt; eher würde ich ergänzen ἐμπεσαι, der In-

fini.

finitiv des aoristi 1. für den Imperativ. (Oh-
 ne Noth! Der alt-jonischen Conjugation war
 der Imperat. aor. 2. nicht fremd. Hh.) —
 81. ἐμπρηθεῖν δια πυρός, f. das üblichere,
 ἐμπρηθεῖν πυρί. — 83. μυθου τέλος,
 das Ganze der Rede, f. παντα μυθον. So
 IX. 56. ου ἴκεο τέλος μυθων, du hast nicht
 alles gesagt. — 85. οἱ sc. Δαναοί. — 86.
 ἀποναομαι f. ἀποναιομαι, d. i. ἀποικεομαι,
 ich gehe in ein fremdes Land, dort zu woh-
 nen, II. 629. Daher ἀπονάω τινά, jeman-
 den in eine fremde Wohnung führen, folglich
 αψ ἀποπεμπεῖν. — 87. παλιν ἱεναι f. παλιν
 ἵθι, hast du sie aus dem Schiffslager gejagt,
 so gehe zurück. — 90. δε f. γαρ, du wür-
 dest mich dadurch sehr beschimpfen, oder,
 mich vieler Ehre berauben. Denn alsdann
 würden die Griechen glauben, dass sie nur
 dich, und nicht auch meiner bedürften, um die
 Trojaner zu besiegen. Andere: sonst wirst
 du unglücklich seyn, und mich dadurch um
 die Ehre bringen, dass meine Rüstung allein
 hinreichte, die Feinde zu schlagen. Allein
 dieser Besorgniss scheint das Folgende zu
 widersprechen. — 94. ἐμβηη (Conjunct.
 aoristi, von ἐμβημι Kn. (nämlich statt ἐμβη,
 aus ἐμβη; dann aber müsste ἐμβηη geschrie-
 ben werden, wie man στήη und φήη hat;
 und so steht allerdings richtiger in der neuen
 Wolf. Ausg. ἐμβηη wäre der Optat. aor. 2.
 aus ἐμβαῖν, der hieher nicht gehört. Dar-
 über

über geht der analyt. Theil von Schneiders Wörterbuch noch nicht genau genug. *Hh.*) sc. σοι, daß kein Gott gegen dich an gehe, σοι εμπίπτῃ, — 95. *Θεὸς* f. ποιήσας Φαῶς ἐν νηεσσιν, haßt du Licht, Rettung und Freude in das Lager gebracht. So VI. 6. ῥηξε Φαλαγγας, Φῶς δ' ἐταροισιν ἐθήκε. Gewöhnlicher ist γιγνεσθαι Φῶς Δαναοισιν VIII. 282.

97-100. ἐκδύμεν, alte Form des Infinitivs, ἐκδύναι, ἐκδύναι ὀλεθρον, exire mala, f. εκφευγειν, wie εκφευγειν γανατον. XI. 362. — Der Wunsch ist grausam; aber der Ehrfüchtige kann die Beleidigung seines Stolzes nie stark genug bestraft sehn. Bey aller Neigung zur Ausöhnung, brach daher bey Agamemnons Namen, gleich seine Erbitterung von neuem aus. f. v. 77. so auch hier. Aber der Wunsch ist auch kindisch. Denn wie konnte es ihm Ehre bringen, Troja erobert zu haben, wenn alle Trojaner todt waren. Gleichwohl ist er natürlich, denn in der Erbitterung sucht man sich stark, wie man empfindet, auszudrücken, und ist unfähig den Zusammenhang seiner Ideen zu übersehn. Die Grammatiker hätten also Unrecht, wenn sie diese Verse durchstreichen wollten.

101-129. Länger konnte Ajax, vor der Menge der Geschoße und der Ermüdung,
nicht

nicht ausdauern im Kampfe. Aber nun zerhieb Hector gar den Schaft seines Speeres, und die Trojaner warfen Feuer in das Schiff. So wie Achill diese Flamme aufblühn sieht, treibt er den Patroklos zum Kampf.

101-III. Ajax zieht sich etwas zurück. Vergl. XV. 727. 728. — 103. *δια Ζητος βουλην Τρωες εδαμον αυτον*, durch Jupiters Willen besiegten ihn die Trojaner. cf. XIV. 439. — *Ζητος νους*, ist auch hier nicht als Paraphrase von *Zeus*, sondern eigentlich zu nehmen: *Jovis voluntas*; wie unten v. 688. — 105. Verbinde *πηληξ, περι κροταφοις* sc. *ουσα, εχε καναχην δεινην, βαλλομενη*. — *πηληξ εχε καναχην* f. *εκαναχησε αι*; wie *εχειν κοτον*, f. *αι κοιτειν*, in einem fort zürnen. Dem gewöhnlichern Sprachgebrauch gemäß war die Bedeutung: *cohibere clangorem*; wie *tenere vocem*, f. *premere vocem*. — 104. *βαλλετο* sc. *η πηληξ*. — 106. *καπ*. entstanden aus *κατα φαλαρα*, wie 109. *καδδε* f. *κατα δε*, und ähnliche. Ueber die *φαλαρα* f. zu V. 743. — 107. *σακος αιολον*, nicht der bewegliche, sondern der bunte Schild, f. zu VII. 222. — 108. Verbinde: *ουδε δυναντο (Τρωες) αμφ' αυτω* sc. *σταντες πελεμιζα* sc. *αυτον ερειδοντες βελεσι*, die Trojaner um ihn her konnten ihn nicht fortdrängen, ob sie gleich mit Speeren

ren gegen ihn arbeiteten, *ερεισαμενοι ουτασ-
κον δορασι*. Nämlich *ερειδειν*, stemmen, 2) in
dieser Stellung gegen etwas arbeiten. Ari-
stoph. in den Wolken. 558. *παντες ερειδουσιν
εις Υπερβολον*. — 111. *εστηρικτο*, stand ein
Uebel fest bey dem andern, so dafs er es
nicht forttreiben konnte. So XI. 28. Odyss.
XII, 434. *στηριξα ποσιν εμπεδον*, Tyrtaeus
II. 21. *ευ διαβας, ποσιν αμφοτεροισι στη-
ριχθεις επι γης*, im starken Schritt, beyde
Füfse fest am Boden.

112 - 125. *εσπετε*. Ueber den Grund
des Anrufs an die Muse. s. zu I. p. 4. —
115. Verbinde: *οπισθεν αιχμης, παρὰ καυ-
λον*, hinter der Spitze, neben der Heftröhre.
Ueber *καυλος* s. zu XIII. 162. — 116.
απηραξε, decussit, schlug sie ab, stärker als
απεκοψε, hieb sie ab. S. zum Herodot. p.
660. 31. — *αντικρυ*, ganz gerade durch, sie
brach nicht ab, zersplitterte nicht; auch war
der Hieb nicht schräg, sondern gerade durch,
welches von der Stärke des Hiebes zeugt. cf.
III. 359. V. 67. — 117. *δορυ κολον*, den
verstümmelten Schaft, *hastam mutilatam*.
Daher *κολουειν*, zerschneiden. XX. 370. —
118. *βομβησε πεσουσα* f. *βομβουσα επεσε*,
sumfend fiel sie zur Erde, s. zu XIII. 530.
Aber wenn Hector den Speer rein abgehauen
hatte, wie konnte jetzt erst die Spitze fal-
len? Die Grammatiker betrachten es als
eine

eine angehängte Erläuterung. Vielleicht nimmt man $\delta\epsilon$ richtiger für $\gamma\alpha\rho$, d. i. $\pi\eta\lambda\epsilon\ \delta\omicron\rho\upsilon\ \kappa\omicron\lambda\omicron\nu$, $\alpha\iota\chi\mu\eta\ \gamma\alpha\rho\ \epsilon\pi\epsilon\sigma\epsilon$. Daher auch $\epsilon\beta\omicron\mu\beta\eta\sigma\epsilon$ und nicht $\beta\omicron\mu\beta\epsilon\iota$. — 118. Dieser unerwartete, aber so schreckliche Vorfall, weil die Vertheidigung der Schiffe dadurch ganz unmöglich gemacht wird, überzeugt den Ajax, daß Gott selbst den Sieg der Trojaner wolle, und so weicht er. Man vergl. die ähnliche Darstellung, XV. 462-470. — 119. Man könnte verbinden: $\gamma\upsilon\omega\ \epsilon\rho\gamma\omicron\varsigma\ \theta\epsilon\omega\nu$, $\epsilon\iota\gamma\eta\sigma\epsilon\nu\ \tau\epsilon$ (dies ist der Construction von $\epsilon\iota\gamma\epsilon\iota\nu$ gemäß), oder $\epsilon\iota\gamma\eta\sigma\epsilon\nu\ \epsilon\rho\gamma\omicron\varsigma$, erschauerte vor den Thaten, wie V. 351. $\epsilon\iota\gamma\epsilon\iota\nu\ \pi\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\nu$. Da diese Construction seltener, und der Stellung der Wörter angemessener ist, so muß man sie vorziehn. — 120. $\acute{o}$, f. $\acute{o}\tau\iota$, daß — $\epsilon\pi\iota\kappa\epsilon\iota\varsigma\epsilon\iota$. f. XV. 467. — 121. $\epsilon\kappa\ \beta\epsilon\lambda\epsilon\omega\nu$ f. $\epsilon\kappa\ \mu\alpha\chi\eta\varsigma$, wie öfter. — $\pi\upsilon\rho\ \alpha\kappa\alpha\mu\alpha\tau\omicron\nu$, unermüdliches Feuer; ein gut gewähltes Beywort, weil des Feuers Stärke immer wächst, je länger es brennet. S. zu V. 4. — 123. Verbinde: $\kappa\epsilon\chi\upsilon\tau\omicron\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\eta\varsigma$ sc. $\nu\eta\omicron\varsigma$.

126-129. $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\theta\epsilon$, $\acute{o}\varsigma\ \acute{\iota}\pi\pi\omicron\iota\varsigma\ \kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\iota\varsigma$, qui voce incitare soles equos, $\acute{o}\varsigma\ \acute{o}\mu\omicron\kappa\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \acute{\iota}\pi\pi\omicron\iota\varsigma$. Ob er gleich dies Beywort ausschließend dem Patroklos giebt, (f. v. 584. 839.) so scheint es doch völlig gleich mit $\acute{\iota}\pi\pi\eta\lambda\alpha\tau\eta\varsigma$, $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\sigma\tau\omicron\omicron\varsigma$, $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\tau\eta\varsigma$ u.

a. f. zu II. 1. — 127. *πυρος ερωην*, des Feuers Anfall; *ὅτι πυρ ερωει εις νηας*, ich sehe, dass das Feuer die Schiffe ergreift. f. XIV. 488. — Oder man fasse es: *impetum flammæ*, f. *flammam impetuosam*, *improbam*, wie *μενος πυρος*, des Feuers Stärke, d. i. das starke Feuer. Hesiod. Theog. 562. *μενος πυρος ακαματου*. — 129. Verbinde: *ορσεο, μη — πελωνται* sc. *εργα ου φυκτα*, dass nicht entstehen Dinge, denen man nicht entgehn kann, d. i. dass ja nicht das Feuer und der Sieg der Trojaner so sehr sich verbreite, dass ihnen auch wir nicht mehr wehren können. Odyss. XIV. 489. die Kälte tödtet mich, *νυν δ' ουκετι φυκτα πελωνται*. cf. VIII. 299. Sonderbar, dass er in allen drey Stellen den Pluralis des Verbums mit dem Neutrum verbindet. — 129. *αγειρω*, das Praesens mit Nachdruck für das Futurum, *αγειρω*, *collecturus sum copias*, wie *ειμι*, so oft f. *ελευσομαι*, oder *ηδη ειμι*.

130-167. Patroklos legte nun Achills Rüstung an, aber der Speer des Helden war auch für ihn zu schwer. Automedon, den er vor allen liebte, spannte Achills Rosse an seinen Wagen. Achill selbst bewaffnet die Myrmidonen.

130-144. *επισφουρις*. Vergl. über diese Bewaffnung XI. 17. u. f. — 134. *αστεροεντα*

ροεντα strahlend, wie Sternenglanz. So ist
Vulcans Haus, οίκος αστεροεις, vom Glanz
des Metalls XVIII. 370. 71. und fidereus f.
lucidus. (Hr. Böttiger, Griech. Vasengemälde
2tes Heft S. 84. begünstigt die Deutung
eines Scholiaften: glänzend von Sternfiguren,
die man auf dem Harnisch sah. Allein der
Sinn von αστερωπος εν γραφεισιν beym Eu-
ripides, Phoen. 131. ist selbst zu wenig bestimmt,
als daß daher ein Beweis genommen wer-
den dürfte; und überhaupt möchten die Ster-
ne auf den Harnischen Homerischer Helden
noch weiter nachzuweisen seyn, obgleich der
Sprachgebrauch, wie in ουρανος αστεροεις,
nicht zu bezweifeln ist. Hh.) — 140. οιον
sc. εκ πανοπλιας, allein von der ganzen Rü-
stung. — 142. ηπιστατο f. εδυνατο. —
143. μελη Πηλιας, fraxinus Peliaca, eine
Esche vom Pelion in Thessalien. — 144. εκ
κορυφης, von der Höhe des Berges: einsichts-
voll gewählt, weil das Holz auf den Höhen fe-
ster ist. Es war also εγχος ανεμοτρεφης. XI.
256. — φονον f. φονεα, daß es der Mörder
der Streiter würde. Aber, vorzüglich in
compositis, hat φονος, der Mord, diese tran-
sitive Bedeutung, z. B. ανδροφονος. I. 242.
φασσοφονος, XV. 238. παιδοφονος, XXIV.
506.

145-149. πιστοτατος μειναι ομοκλην
sc. εαυτου, treu auf seinen Beruf zu warten,

f. *μαλα πιστως εμενε ομοκλην*. XII. 413. Der Sinn: im Gefecht war er sein treuester Gefährte, der stets auf seinen Zuruf achtete, und treu ihn befolgte. Sonst war Automedon der Wagenführer des Achill. — 148. *ὑπηγε* sc. *ὑπο ζυγον*. — 149. *ἄμα πνοιαις* sc. *ανεμου*. s. XII. 207. d. i. schnell, wie der Wind. Das rühmen diese Rosse sich selbst, XIX. 415. Neptun hatte sie dem Peleus, und dieser seinem Sohn, geschenkt. XXIII. 277.

150-154. *Αρπυια Ποδαργη*, die Harpye Weissfuß. Schon der Name, *Ποδαργη*, Weissfuß, (s. VIII. 185. vergl. mit I. 50.) macht es wahrscheinlich, daß diese Harpye die Gestalt eines Pferdes hatte; noch mehr wird es dadurch bestätigt, daß sie die Mutter der Pferde des Achill ist. Aber an andern Stellen sind unserm Dichter die Harpyen und Sturmwinde einerley. S. Odyss. XX. 66. vergl. mit 77. wo er *Θυελλαι* und *ἄρπυιαι* als Synonyme gebraucht. Ich vermuthe daher, daß die Harpyen ursprünglich die Sturmpferde, d. i. die Pferde der Sturmwinde, waren; wie die Donnerpferde den Donnergott tragen. So reitet der Donnergott, die Aurora, der Lucifer, (M. Blumenlese III. p. 109.) und selbst die Winde. Euripid. Phoeniss. 220. Hesiodus, Theog. 267. nennt sie *ευκομοις*: folglich waren sie ihm weibliche Daemonen. — *Ζεφυρω*. Es war herrschende Idee des Alterthums,

thums, dafs die Stuten vom Winde trüchtig würden, meistens vom Nord- oder Westwinde. Ilias XX. 222. Virgil. Georg. III. 273. und daf. die Ausleger. — Dafs diese Pferde den Zephyr zum Vater haben, ist eine zweckmäßige Dichtung, weil sie ihre Schnelligkeit wahrscheinlich macht. — 151. *παρὰ ῥοόν Ωκεανοιο*, am Wasser des Oceanus. Diese Wiese lag wahrscheinlich auf Erythia, einer Insel, bey der Strasse von Gibraltar. Der *ῥοός Ωκεανου*, scheint also der Arm des Ocean, welcher zwischen der Insel und dem festen Lande durchfließt, *πορὸς Ωκεανου*, beym Hesiod. Theogon. 273. 74. Auf eben diesen Wiesen ward, wie ich glaube, der Pegasus geboren. Hesiod. Theogon. 279. und 282. Denn die Quellen des Oceans sind in dieser Gegend, und *παρὰ πηγῶν Ωκεανου* ward der Pegasus geboren. — 152. d. i. *ἐν τῇ παριόρῳ*, in die Nebenstränge führte er den Pegasus. s. zu VIII. 87. — 153. Die *πόλις Ἡετιωνος* ist Thebe. S. I. 366. — 154. *ἔπετο* sc. *ἅμα συν ἵπποις ἀθανάτοις*, d. i. *ἴσος ἦν αὐτοῖς κατὰ τάχος*. Hesiod. Theog. 268. *ἔποντο αἱμα συν πνοῆς ἀνέμων καὶ οἰωνοῖς*. Oben 149. Die *ἵπποι ἀθανάτοι* sind die beyden genannten, Xanthus und Balius; denn beyder Eltern waren ja Gottheiten. S. XXIII. 276. *ἀρετὴ περιβαλλέτον, ἀθανάτοι τε γὰρ εἰσι*.

155-168. Hitzig, wie die Wölfe zum Raube, versammelten sich die Myrmidonen

um ihren Führer. Die Vergleichung des Kriegers mit einem Wolfe, in so fern bloß der Muth und die Kraft des Thieres in Betracht kommt, fand auch Horaz edel, Oden IV. 4. 50. *luporum praeda rapacium*, d. i. *Romanorum*. — 159. *Φοινον*, blutroth, wie in *δαΦοινος*, X. 23. XI. 474. f. *Φοινιος*. Odyss. XVIII. 96. *Φοινιον αίμα* rothes Blut. — 160. *μελανυδροον*. f. oben zu v. 3. — 167. *λαψοντες γλωσσαις αραιαις*, f. *αραιως*, nur schwach lecken sie mit den Zungen, nur mit den gespitzten Zungen, *λεπταις γλωσσαις*, cf. zu V. 425. Odyss. X. 90. *αραια εισοδος*, d. i. *λεπτη στενη*. Daher der Zusatz, *ακρον υδωρ*. So leckt der Hund. Weniger genau läßt z. B. Phaedrus den Wolf trinken, *bibere*. — 162. *ερευγομενοι Φοινον αίματος*, ausbrechend das gewürgte Blut, das Blut des Gewürgten, *αίμα Φονου*. So *Φονος και αιμα*, Würgen und Blut. XIX. 214. S. zu X. 297. Da der Wolf in so hohem Grade gefräßig ist, und also seinen Raub verschlingt; so ist die Bemerkung wahrscheinlich richtig, daß er, gleich dem gefräßigen Hunde, bald wieder einen Theil seines Raubes ausspeyet. — 163. *περιστρεφεται δε τε (και γαρ) γαστηρ*, unerschüttert ist ihr Muth; denn gedrängt voll ist ihr Bauch. So XXIII. 276. *αρστη περιβαλλουσι, αθανατοι τε γαρ εισι*. — *στεινω*, verengen, 2. so anfüllen, daß alles beengt ist, ge-

gedrängt voll machen. XXI. 220. Skamander
στενόμενος νεκυεσσι. Quint. Calab. II. 200.
 357. — 166. *ζωντο* forti gradu incedebant;
 wie XI. 50. — 167. *ασπιδιωται*, die Schild-
 träger, *ασπισται*, IV. 90. oder *φερεσσακεις*,
 Schildträger.

168-209. Mit funfzig Schiffen, deren
 jedes funfzig Mann führte, war Achill nach
 Troja gekommen. Fünf Edle führten die-
 se Truppen an. Nachdem er sie alle or-
 dentlich gestellt hatte, erinnert er sie, jetzt
 die Streitlust zu beweisen, die sie, als er
 ihnen unlängst das Gefecht verboten hatte,
 äufserten.

168-179. *ναυσιν ἡγειτο*, als Feldherr
 hatte er die Schiffe geführt; *αρχος ηγαγε*
νηας. V. 211. *ἡγεομην Τρωεσι εις Ιλιον.* —
 170. *ανδρες ἑταιροι επι κληισι* sc. *εφημε-*
ροι: So Odyss XII. 215. Diese *κληιδες* sind
 die Schiffsrippen. S. zu II. 74. — 172.
επεποιθει, von *πεποιθεω*, üblicher *πειθομαι*.
 — 173. *στιχος*, ordinis, der Linie, *ταξεως*,
 wie III. 326. *ιζοντο κατα στιχας*, d. i.
κατα ταξεις. — *αιολοθωρηξ*. So *αιολομι-*
της, der eine bunte Leibbinde hat, V. 707.
 Worin diefs Bunte des Harnisches bestand,
 erklärte er selbst, XI. 24. — 174. *διϊπετης*,
 wörtlich *πιπτων εκ Διος*, e coelo cadens
 (wie Hymn. Homer. in Vener. v. 4. *οιωνοι*

διίπετεis, coelo devolantes.) ὑπο Διος, d. i. ὑπο Διος ομβρεu πληρουμενοι. S. V. 91. XIII. 139. Es gilt also von jedem Strome, der vom Regen zu Zeiten stark anschwillt. XVII. 263. Odyss. IV. 477. vom Nil, weil der von dem geschmolzenen Schnee stark anschwillt. Herodot. II. 20. vom Skamander, Ilias XXI. 268. 326. Daher dieser Skamander oder Xanthus, wahrscheinlich XIV. 434. Jupiters Sohn und XXI. 223. διοτρεΦης genannt ist. — 176. ακαμαντι, dem unermüdliehen, nämlich in seinem Laufe; also ανευ καματος ρεοντι, d. i. αενναω. So ist die Sonne. ακαμαs, XVIII. 239. weil sie ohne Ende ihren Lauf erneuert: so πυρ ακαματος, oben 122. — γυνη, ein Weib, d. i. eine Sterbliche. s. XIV. 315. — 177. κατ' επικλησιν, dem Namen nach, d. h. ob er gleich eigentlich der Sohn des Sperchius war, so nannte man ihn doch nur den Sohn des Borus, wie XXII. 506. vergl. mit VI. 402. Hector nannte seinen Sohn Skamandrius, das war also sein eigentlicher Name: aber die Trojaner nannten ihn aus Dankbarkeit Αστυαναξ, und das wurde der herrschende Name: Αστυαναξ, ὃν Τρωες κατ' επικλησιν καλεουσι. — 178. αναΦανδον, öffentlich warb er um sie: denn der Flusgott: κρυφα αυτη παρελεξατο, II. 515. — πορων. s. zu IX. 146.

179-186. παρθενιος, ein Jungfernkind, den seine Mutter als παρθενος geboren hatte. So nannte man die während des Messenischen Krieges von den unverheiratheten Lacedaemonierinnen gezeugten Spartaner Παρθενια. Strabo VI. 428. — 180. εν χορω καλη, schön im Chortanze. f. zu II. 814. — 182. μελπομεναις, unter den singenden, f. μετα χορευουσαις. Allein, da der Chortanz vom Gefange begleitet wurde, so konnte er jenes mit gleichem Recht setzen. Odyss. I. 152. μολπη τε ορχηστus τε. Man kann aber auch μελπεσθαι f. ludere, saltare, nehmen, wie VII. 240. und μολπη f. Tanz, steht. Odyss. IV. 19. Ilias XVIII. 605. — 183. χρυσηλακατου, mit den goldnen Pfeilen. ηλακατη, δοναξ, arundo. Hesych. 2) colus, vielleicht, weil man anfangs die Wolle auf ein Rohr befestigte. 3) ein Pfeil, weil die Cretenser und andere Rohr zum Schaft der Pfeile gebrauchten. Beym Homer finde ich ηλακατη nur in der zweyten Bedeutung; aber da Diana, wegen ihrer ausschliessenden Neigung zur Jagd, die Spinnerey fliehet, so muss man es in diesem Compositum mit den Grammatikern durch Pfeil erklären. — κελαδεινη, die lärmende Göttin. Ein beständiges Beywort der Diana, weil sie auf der Jagd συν πολλω κελαδω das Wild verfolgt. Hymn. Homer XXVIII. 6-9. So Orpheus Argon. 900. Αρτεμις κελαδοδρομος, d. i. τρη-

τρηχουσα συν κελαδω. — 184. τα ὑπερωα, der obere Stock war die Wohnung der Frauenzimmer II. 514. Odyss. I. 360. vergl. mit 362., wo οίκος und ὑπερων synonym sind. cf. das. 328. — 185. ακακητα, die alte Endung f. ακακατης, non laedens, d. i. valde juvenis, εριουνης f. εριουνιος, valde juvenis. Vergl. zu XIV. 491. — 186. Verbinde: περι ταχυ, sehr schnell im Laufen.

187-199. μογοστοκος E. f. zu XI. 207. — 188. Verbinde προεξηγαγε, wie προεκερειν und ähnliche. XIX. 103. εκθαυει Φοωσθε. — 189. μενος Εχεκλεος f. αγαθος Εχεκλεος. — 190. ηγαγετο sc. γυναικα, wie ducere domum f. uxorem domum ducere. — 195. μετα εταiron, nach dem Patroklos. Auch die übrigen ανακτες der Myrmidonen waren Achills εταιροι, aber vorzugsweise ist Patroklos der εταiros. — 199. συ κρινας, genau sie absondernd, jede στιξ oder ταξις. Vergl. II. 362.

200-209. απειλαων, f. als Achill seinen Truppen verbot, am Gefecht Antheil zu nehmen, da drohten sie den Trojanern, daß wenn einst die Zeit käme, wo ihr Fürst ihnen den Kampf wieder erlaubte, sie die Vortheile theuer bezahlen sollten, welche sie jetzt durch ihre und ihres Achill Abwesenheit gewinnen würden. — 202. και f. auch mach-

machtet ihr mir darüber Vorwürfe, daß ich euch zwang, unthätig zu seyn. Achill verlangt also zwey Dinge, daß sie jetzt ihre Erbitterung gegen die Trojaner und ihre Streitbegierde zeigen sollten. — 203. σχετλιαε, Schrecklicher! ὅς τοσόν δυναται εχειν χολον, weil er eines solchen Zornes fähig ist. cf. zu X. 164. — χολω f. deine Mutter nährte dich mit Galle, eine physisch falsche aber für die Dichtkunst bedeutungsvolle Idee. Welch eines Zornes muß der fähig seyn, der, statt der Muttermilch, mit Galle genährt wurde. Aehnliche Ideen sind, daß grausame, fühllose Menschen von Tigern gefäugt sind, z. B. Virgil. Aen. IV. 367. Vergl. oben v. 33. — 204. εχεις f. κατεχεις. — 205. Der Sinn: lieber wollen wir nach Hause gehn, als hier unthätig seyn, da du so sehr zürnest, daß du dem Gefechte dich und uns entziehst. — 207. εβαζετε (προς f. εις) εμε f. εμοι, das sagtet ihr mir oftmals. S. zu IX. 58. — 208. νυν f. nun ist sie da, die große Arbeit der Schlacht, f. νυν παρεστι ημαρ, ὥ δει υμας μεγα εργαζεσθαι εν φυλοπιδι. So war εργον, IV. 539. VI. 522. XIX. 150. ετι γαρ μεγα εργον αρεκτον.

210-256. Auf diese Anrede ihres Königes, drängen sich diese Krieger noch enger zusammen. Er aber holt aus seinem Zelte einen Pokal, libirt dem Jupiter, und erbittet
 frei-

seinen Freunden Muth und eine glückliche Wiederkehr. Jupiter hört sein Gebet, aber bewilligt ihm nur die erstere Hälfte desselben. Der Held geht zurück, und stellt sich vor das Gezelt, um dem Kampfe zuzusehen.

210 220. ἀρθεν, d. i. ηρθησαν, und noch enger rückten sie zusammen. Achills Truppen wollen jetzt die Trojaner zurücktreiben, wozu die geschlossenste Stellung erfordert wurde. f. XIII. 126 f. Als daher ihr König sie zur größten Tapferkeit auffordert, rücken sie so dicht, als möglich, zusammen, daß Mann an Mann, wie ein Stein an den andern, schließet. S. XII. 105. und daselbst über αρω oder αραρω — 212. ὡς ἀννης αραρη λιθοῖς τοίχον — οὕτως κορυθες αραρον, so dicht ein Mann die Mauer macht, so dicht standen die Helme neben einander. Völlig genau war der Gegensatz: ὡς λιθοῖς αραρον ἐν τοίχῳ, ὃν ἀννης ποιεῖται, ἀλλεωνων ἀνεμων βίας, ὡς αραρον κορυθες. Zur ganzen Stelle vergl. XIII. 131. — 218. θωρησσεσθον, giengen bewaffnet in den Kampf. Oefter ist θωρησσεσθαί f. θωρηχθεις ιεναι εἰς μάχην. S. I. 226. εἰς πολέμον θωρηχθηναι, η λοχονδε ιεναι. f. oben XIII. 300. — 219. ἓνα θυμον εχοντες, eine Seele hatten sie beyde, f. gleiche Streitlust belebte beyde. XIII. 487. XIV. 710. — 220. προσθεν Μυρμιδωνων, vor den Myrmidonen, d. i. ὡς προμαχοι, f. προμαχιζοντες.

221-232. *πῶμα ἀπο χηλῶν* f. *πῶμα τοῦ χηλῶν*. So *fulgor ab auro* f. *fulgor auri*, f. oben zu XIII. 341. — 223. *ἐπὶ νηὸς ἔθηκε, ὥστε ἀγεσθαι*, sie hatte ihm den Kasten in das Schiff gesetzt, daß er ihn mitnehme. — 224. *ἀνεμοσκεπῆς*, was gegen den Wind deckt. Die *χλαῖναι*, sehr dichte, starke Manteln, trug man gegen Wind und Wetter. *Odysf. XIV. 480. χλαῖναν ἐλείπον ἀφραδίη, ἔπει οὐκ ἐφάμεν ῥιγῶσθαι*. Das Beywort ist also gut gewählt. — *ταπητὲς οὐλαί*, Decken mit starkem Haar. S. zu X. 134. — 227. *ὅτε μὴ Διὶ* sc. *ἐσπενδεσκε*, keinem, wenn er nicht dem Jupiter libirte, also f. *εἰ μὴ*, als nur dem Zeus. — 229. *καλαίροισι*, die schönen Fluthen, f. *ἀγναί*, *pura, limpida fluentia*. S. II. 850. *Ἀξίου καλλιστοῦ ὕδωρ*. — 230. Vor jeder Libation mußte man die Hände waschen. III. 270. IX. 174. besonders VI. 266. — 231. *μέσῳ ἔρκει*, d. i. hier, mitten in dem Platz vor dem Zelte. Nämlich *τὸ ἔρκος* ist der Zaun, oder die Mauer des Hofes, *τῆς αὐλῆς*. Dann der Hofplatz selbst. Aber Homer überträgt die Benennungen der Gebäude auf das Zelt. f. IX. 658.

233-240. *Ζεὺς ἀνα*, durch Verkürzung f. *ἀναξ*, Zeus, Herrscher! — *Δωδωναιε, Πελασγικε*, Gott zu Dodona, Gott der Pelasger, d. i. der zu Dodona seinen Tempel hat und von den Pelasgern verehrt wird. Dodona, eine Stadt der Molosser (Strabo VIII.

VIII. p. 505. C.) in Epirus, war seit den ältesten Zeiten berühmt durch die Orakel, welche Zeus hier gab, Herodot. II. 52. f. Es war von den Pelasgern gegründet. Hesiod. beym Strabo VIII. p. 504. — Der ursprüngliche Wohnsitz der Pelasger war in Argolis. Aber seitdem eine Colonie von hieraus nach Thessalien gieng, scheinen sie sich im nördlichen Griechenlande sehr ausgebreitet zu haben, und auch nach Epirus. Und selbst als Deukalion die pelasgischen Stämme zum Theil aus Thessalien verjagte, gieng ein Theil nach Dodona. Dionys. Halic. Antiqq. I. c. 18. Also war Epirus der Hauptsitz der Pelasger. Wahrscheinlich war selbst diese alte Verwandtschaft der pelasgischen Völkerschaften mit den damaligen Bewohnern Thessaliens der Grund, daß sie den Jupiter Dodonaeus vorzüglich verehrten, und dies bestimmte den Achill wieder, daß er den Jupiter mit diesen Prädicaten hier belegte. — 234. δυσχειμερος, das harte Winter hat, das kalte; wegen seiner Gebirge und Waldungen. Strabo VIII. p. 504. B. — 235. Die Σελλοι, oder Ελλοι, die Priester des Jupiters wohnten um Dodona, was diese Stelle beweiset. — ὑποφῆται sc. σου, qui ad nutum tuum loquuntur, die Verkündiger deines Willens. So sind die Dichter ὑποφῆται Μουσῶν, weil sie, was diese sie lehren, wieder verkündigen. Apollon. Argon. I. 22. 1310. — ἀνιπτοπόδες, die

die ihre Füße nicht waschen, *χαμαίευναι*, und auf der Erde ihr Lager haben. Schon die Alten folgerten hieraus, daß Homer diese Selli als rohe Wilde schildern wolle. Strabo VIII. p. 505. Aber sonderbar ist es, daß Homer dies seinen Achill im Gebete anführen läßt. Erhellte nicht aus mehreren Citaten, daß schon die ältern Griechen diese Stelle so lasen, so würde man beyde Verse für eingeschoben halten können. Und vielleicht sind sie das wirklich. (Befremdend bleibt freylich die Anführung dieser Selli in dem Gebete; aber ohne Beziehung ist sie keineswegs, und wird durch die Verbindung der Ideen in der Phantasie des erwärmten Sängers erklärt. Die Selli waren als eine zahlreiche Priesterfamilie um Dodona bekannt, und wegen ihrer wunderbar strengen Lebensart, wodurch sie sich dem Dienste der Gottheit weihten, angestaut: *αவிπτοπodes* und *χαμαίευναι*, wozu die Gegenstücke selbst heutzutage nicht fehlen; aus völlig analogen Beweggründen. Dieser in seiner Art einzige Cultus verherrlicht vor allen andern den Gott von Dodona, der hier mit seinen ehrenvollsten Prädicaten vorkommt. Der Begriff von *αவிπτοπodes* ist übrigens mit der *αυυποδυσία* (S. vornehmlich Spanheim z. Callim. in Cer. 125.) nicht verwechseln, wie es dem neuesten sorgfamen Bearbeiter von Euripides Jon, p. 197. entwischte. Hh.)

241. *πρὸς αὐτῷ κνδὸς αἶμα* — *ἴα-
συνον δέ*, gieb ihm zugleich Sieg, und
belebe ihn mit Muth, so I. 127. *πρὸς θεῷ
τὴν γυναῖκα*, gieb sie dem Gotte. — *αἶμα*
und *δέ* beziehen sich auf einander, wie I.
417. *αἶμα ὠκυμορος οἴζυος τε*. — 245. *Χεῖρες
μαίνονται* sc. *αὐτῷ*, oder ob auch dann, seine
Arme rasen, f. ob er auch dann mit unwider-
stehlicher Stärke streite. S. oben 75. und
V. 185. — *μῶλον*. II. 401. — 246. *διη-
ται μάχην* sc. *Τρώων* f. *μαχομενους*. f. XII.
276. *δηῖους πρὸς ἀστὺ διέσθαι*.

252. Vielleicht trennte man richtiger:
μαχῆς ἐξ ἀπονείσθαι, wie auch XX. 212.

257-283. Wie ein erboster Wespen-
schwarm, brechen die Myrmidoner hervor.
Patroklos selbst fordert sie auf, für Achills
Ehre zu fechten. Die Trojaner, welche
glauben, Achill selbst sey in die Schlacht zu-
rückgekommen, weichen.

259-266. Die Vergleichung ist sehr pas-
send, da die beleidigte Wespe mit erstaunli-
cher Heftigkeit angreift, und nicht ablässt,
ehe sie sich nicht ganz gerächt hat, oder selbst
getödtet wird. Vergl. XII. 167-170. *ἐξε-
χέοντο* sc. *ἐκ νηῶν*, strömten zwischen den
Schiffen hervor. cf. v. 267. — 260. *ἐνὸς οἴκου*,
f. *ἐν ὁδῷ οἶκον ἔχουσιν*. f. zu XII. 168. —
ἐριδμαινουσι ἐθόντες, f. *κατ' ἐθός*, ihrer Ge-
wohn-

Wohnheit nach. Eigentlicher mußte er sagen: *εθίζουσι εριδμάνειν*, die der Knabe zu reizen pflegt. (*εθίζονταί ερ.* Beyde Arten des Ausdrucks gebraucht Homer. VIII. 408 *αίετ γὰρ μοι εἰωθεν ἐνικλᾶν*. Od. XVII. 394. *εἰωθε κακῶς εριθίζειν*, wofür an unserer Stelle *εριδμάνουσι εθόντες*. Hh.) — 261. Diesen Vers verwarfen die Alten, und mit Recht. Zwar liesse sich das *κέρτομεοντες*, sie kränken sich stets, vertheidigen. Denn da die Wespen so voll heftiger Erbitterung sind, so wäre es eine schöne Dichteridee, diese aus dem Gefühl des Unrechts, was ihnen die Knaben zufügen, entspringen zu lassen. Aber das folgende *ὁδῶ* f. ist hier zu tautologisch und verräth sich durch seine Stellung als Glosse. Vergl. nur die ähnlich scheinenden Stellen, VIII. 527. XI. 124. XV. 526. — 262. *νηπιᾶχοι*, mit unverständigem Geschrey: *ἰαχόντες ὡς νηπιοί*, sie glauben eine große That gethan zu haben, wenn sie die Wespen neckten. II. 338. und besonders XXII. 502. — *ζυγόν κακόν*, ein gemeinsames Uebel: nicht bloß die Knaben selbst leiden von den Wespen, sondern jeder andere, der nun in diese Gegend kommt. Nach seiner Manier, erläutert er dies gleich durch ein Beyspiel, welches freylich zur Vergleichung nicht mehr erforderlich war. Aehnlich ist IV. 141. wo 143. 144. auch wegfallen konnten. — 264. Wenn ein Wanderer nur vorübergeht, so ist dies

hinreichend, die noch nicht befriedigten Wespen zu reizen: Also der Wanderer reizt sie, *κι-
νει*, aber ohne es zu wollen, *αεκων*. — 265. *οἱ* — *πας πετεται* f. *παντες πετονται*. Aber der Dichter dachte unstreitig *πας* sc. *λαος*, das ganze Volk, der ganze Schwarm, wie II. 469. *εθνος μυιαων*. (*πας πετεται* ist ganz grammatisch richtig f. *παντες πετονται*, und dieser Uebergang vom Plural. zum Singular nichts Ungewöhnliches. III. 279. *ανθρωπους* — *οτις* — *ομοση*. Vergl. Brunck zu Sophocl. Antig. 1166. Hh.) — *προσω*, d. i. *προ της πετρης*, vor ihre Felsenwohnung hinaus, cf. XII. 168. — 266. *των θυμον εχοντες*, deren Herz und Zorn habend, ist eine neue Wendung f. das einfache: *τοις ισοι*.

269 - 274. *Αργειων παρὰ ναυσι* sc. *οντων*, der bey den Schiffen, d. i. vor Troja befindlichen Griechen. Zur Sache vergl. II. 768. — *και* f. für das vollständige: *και ου θεραποντες παντες αγχεμαχοι*. Der Sinn: er selbst ist der tapferste, so wie seine Krieger. Ueber *αγχεμαχος* f. zu XIII. 5. — 273. 274. Diese Verse sind aus I. 411. 412. wiederholet, und könnten vielleicht fehlen.

281 - 283. *ελπομενοι*, weil sie fürchteten, glaubten. Getäuscht durch Achills Rüstung, glaubten sie, daß Achill selbst erschienen sey. Πη-

— Πηλειωνα παρὰ ναυφί (ναυσι) sc. κειμε-
νον, f. ἡμενον, der ruhig bey den Schiffen
safs. I. 329. II. 688. — 282. αποριπτει μνησ-
μον, abjicere iram, stärker als αφιεναι, remit-
tere iram, oder παυεσθαι μνησμου. cf. IX.
513. Was man verabscheuet oder fürchtet,
wirft man von sich weg. So abjicere vitam,
das Leben, eine verhasste Bürde, von sich
werfen, f. se interficere.

284-352. Patroklos schießt mitten in
den bey Protefilaus Schiff stehenden Haufen
der Trojaner, und trifft den Pyrachmes. Die
Trojaner verlassen das halbverbrannte Schiff,
und die Griechen stürzen zwischen den Schif-
fen hervor. Wie nach dem Abzuge der Wet-
terwolke die Natur sich zu erholen scheint,
so schöpfen jetzt die Griechen Athem. Aber
das Gefecht breitet, da die Trojaner nur
langsam weichen, weiter sich aus. So erlegt
Patroklos den Areilykus, Menelaus den
Thoas u. f.

284-296. αντικρυ sc. των Τρωων, gera-
de auf die Trojaner, wie VIII. 301. ιαλλεν
οϊστον αντικρυ Εκτορος. Das folgende κατω
μεσον enthält die genauere Bestimmung. —
287. ος f. Vergl. II. 848. 850. — 290. αυ-
τοθι, hier blieb es. Die Trojaner hätten
es vielleicht gern zerschlagen, um die Stücke
als Siegeszeichen mitzunehmen. S. zu XV.

715. — *τοὶ δὲ* f. *τοὶ γὰρ*. — 295. *ἐπεχύντο* sc. *Τρώσιν ἀνα νηῶς*, sie strömten zwischen den Schiffen hindurch auf die Trojaner. Bisher hatten sie hinter der ersten Reihe der Schiffe gestanden. Da nun die Trojaner weichen, kommen sie wieder zwischen den Schiffen durch, *ἐπὶ πρυμνάς*. S. zu v. 652.

297-300. Heiter wie der Anblick der Natur, wenn die Wetterwolken zertheilt sind, war jetzt das Gesicht der Griechen, da sie das Anstecken der Flotte verhindert hatten. Diese Vergleichung paßt um so mehr, da er so oft sagte: des Schmerzes oder Kammers Gewölk bedeckte ihn. — Das finstere Gewölk liegt, steht am Gebürge, wenn der Wind ganz still ist, d. h. *Ζεὺς νεφεληγερετὴς ἐστῆσεν ἐπὶ ἀκροπολοῖς ὄρεσσι*, V. 523. 524. also wenn der Wind sie weiter treibt, *Ζεὺς κινεῖ νεφέλας*, setzt er sie in Bewegung. — *νεφέλη πυκινὴ* f. *ερεβεννὴ*, die dichte, die schwarze Wolke. — *στεροπηγερετὴς*, d. i. *ὃς ἀγείρει τὴν στεροπὴν*, der den Blitz, d. i. die Wetterwolken versammelt; analogisch mit *νεφεληγερετὴς*, der Wolkenfammer. Jenes steht malerischer f. *αστεροπητὴς*, der blitzen läßt. I. 580. dieß für *ὕετιος*, der regnen läßt. — 298. 299. sind wiederholt aus VIII. 553. 554.

301-305. *ὥς ἀνεπνεύσαν*, so erholten sie sich. Angenehmer für die Phantasie war der
Aus-

Ausdruck: sic vultus f. animus Graecorum ferenus factus est; οὕτως εὐδία ἐγενετο Δαναοῖς. — 304. προτροπαδην, d. i. προτρεπομενοι ες Φυγην, nicht zur Flucht gewandt. So V. 700. οὐ προετρεποντο ἐπὶ νηων, — ἀλλ' ἐχάζον. Aber wer dem Feinde den Rücken wendet, der flieht schnell; daher die Bedeutung von geschwind. Pind. Pyth. IV. 169. Hesychius, mit Rücksicht auf unsere Stelle: προτροπαδην. εἰς τὸ ἐμπροσθεν τετραμμενοι. — 305. ἀναγκη, mit Zwang; indem sie zu jedem Schritt sich zwingen liessen, also βραδεως ὑποεικον. In der Prosa ist ἐπὶ ποδα ἀναχωρεῖν. S. zu XI. 546.

306-317. Nun breitet sich das Gefecht, was vorher bloß bey dem Schiffe des Protefilaus zwischen dem Ajax und einem Haufen der Trojaner war, längs den Schiffen weiter aus, indem einzelne Heroen sich angreifen: ὕσμινη ἡγεμονων κεδάζεται. — 312. γυμνωθεντα, da er sich entblößt hatte, dadurch daß er den Schild zu sehr seitwärts wandte. Daher geht der Stofs dicht neben dem Schilde παρ' ἀσπίδα, in die Brust. 313. Φυλιδης, d. i. Mezes II. 628. — 314. ἐφθη ὀρεζαμενος, occupavit, tendens hasta, f. πρὶν ὠρεζατο τῷ ἐγχει κατὰ σκελος, (cf. V. 851. πρῶτος Ἀρης ὠρεζατο ἐγχει. S. zu II. 543.) und diess f. πρὶν εἴβαλε κατὰ σκελος. — 315. παχιστος μυων, die große Beinmuskeln,

die vorne an dem Beinknochen herunter liegt. — 316. *νευρα* (die Sehne, worin jene Muskel sich endiget) *διεσχισθη περι αιχμη*, war am, um dem Speere gespalten. Die eingedrungene Spitze wird von den getrennten Theilen eingeschlossen; daher das *νευρα περι αιχμη*. Aehnlich sagt Pindar. Nem. VIII. 40 vom Ajax, der in sein Schwert fiel, *φασγανω αμφικυλισσας*, *gladio circumvolutus*. Doch kann man auch verbinden: *περι εσχισθη*, stark wurde sie zerrissen. — *τον f.* und Dunkelheit bedeckte sein Auge, d. h. er wurde von der Heftigkeit des Schmerzes ohnmächtig. Jener Ausdruck bezeichnet nicht immer die Todesnacht. S. XIV. 438. So fällt der Tadel weg, daß eine solche Wunde nicht so schnell tödten konnte.

317. 329. *Νεστοριδα*, *ὁ μεν*, wieder absolute f. *των Νεστοριδων, ὁ μεν*. — *ὁ μεν*, und doch folgt, der Deutlichkeit wegen, *Αντιλοχος*. Der Artikel allein, wäre hier fehlerhaft gewesen, da Antilochus noch nicht genannt war. Ferner forderte die genauere Verbindung: *Νεστοριδων, Αντιλοχος μεν*. — *Θρασυμηδης δε*. Aber incorrect steht dieß *Θρασυμηδης* v. 321. nicht zu Anfange des Satzes. — 320. Verbinde: *επωρουσε αυτοσχεδα*, f. *εις αυτοσχεδιαν*, zum Faustgefecht, um aus der Faust auf ihn zu stoßen. — 322. Man verbindet *εφθη του*, da die Construction for-

fordert: εφθη τον. XI. 451. φθη σε τέλος θανάτου. Richtiger also: ορεζαμενος του (wie VI. 466. ού παιδος ωρεζατο) αφαρ κατ' ωμον. — 323. Der Schuß traf gerade da, wo der Arm in die Schulter gefugt ist, und riß die Muskeln durch, welche über dem Schulterblatt liegen, und mit dem Arm verbunden sind, damit wir ihn rückwärts bewegen können, und zerstücktete überdem den Armknochen ganz, αχρeis. — 327. βητην eis Eρεβος, ins Reich der Finsterniß, f. das gewöhnlichere, eis Αιδου δωμα. Ueber Eρεβος, f. zu VIII. 368. — 329. Ueber die Chimära, f. zu VI. 190. Dafs Amisodarus sie erzogen habe, soll wahrscheinlich nichts mehr sagen, als dafs sie in seinem Gebiete lag. — In ähnlicher Rücksicht läßt man die Lernäische Schlange und den Nemeischen Löwen von der Juno auferziehen, weil sie beyde gebrauchte Hesiod. Theogon. 314. 318.

330-334. βλαφθεντα sc. κατα ποδας, laesum pedes, d. i. gehindert, oder gar, gefallen. XXIII. 774. vergl. mit 182. Ajax ολισθε θεων, βλαψε δ' Αθηνη. Und nun sagt Ajax selbst: με θεα βλαψε ποδας. λυσε οι μενος, er vernichtete ihm die Kraft, f. ελε αυτον, er tödtete ihn: wie XVII. 29. und λυειν γουνατα, XIII. 360. Gewöhnlicher ist das: γουνατα, μενος ελυθη, er starb. V. 296. — κωπηεντι, f. zu XV. 713. — 333. ξιφος υπεθερμανθη, gladius tepefactus

est sanguine, eine neue Idee für die bekanntere: vom Blut gefärbt. — 334. πορφυρεος, der schwarze. S. zu V. 83. Der gewöhnliche Ausdruck war: μελαινα νυξ τον οσσε εκαλυψε f. v. 316. 325. unten 350. Unser Ausdruck ist analogisch mit dem, daß der Schlaf sich des Auges bemächtigt. X. 26. So bemächtigt sich der Tod und die Parze unsers Auges, wenn er sie schließt zum ewigen Schlafe, ὕπνος αἰωνιος, longus somnus.

335-340. Πηνελεως, für die gewöhnliche Form Πηνελεος, wie Μενελεως und Μεγελαιος. — 336. ημβροτον, f. zu X. 65. und über μελεον, zu X. 480. — 338. καυλον, zu XIII. 162. — 341. δερμα εσχεθε sc. ζιφος, nur die Haut hielt das Schwert auf. Freylich kann sie das nicht, aber Homer übertrug diesen Ausdruck vom Panzer, Helm u. d. So war, XII. 184. κορυς εσχεθεν δορυ. XX. 398. (Aber, von der Haut gesagt, paßt das nicht. εσχεθε δ' οιον δερμα, nur die Haut hielt noch, nämlich den Kopf, daß er nicht zur Erde fallen konnte. Hh) — παρηερθη sc. εν δερματος, seitwärts an der Haut hing der Kopf.

344. S. oben, Seite 266.

345-351. δορυ εξεπερησε, d. i. περησε κεφαλην εξω. drang durch den Kopf (oben) heraus, διεξηλθε. XIII. 652. — 347. νερθεν ὑπο,

ὑπο, paullo infra, dicht unter dem Gehirn weg. — *κεασσε οστέα λευκα*, zerspaltete die weissen Knochen (des Hirnschädels): daher das Beywort, *λευκα*, weil diese auf dem Schlachtfelde gebleicht werden. *Odyss. I. 174. αυτου οστέα λευκα πυθεται ομβρω.* So *κεαζειν ξυλα χαλκω.* *Odyss. XIV. 418.* Daher *κεδαζο* und *σκεδαζω.* — 349. Das Blut quillt aus den Augenhöhlen hervor. Solche Bemerkungen, welche man bey den häufigen Kriegen durchaus machen mußte, geben dem Dichter Wahrheit und Neuheit, und durch beydes Interesse. — 350. Verbinde: *χανων επρησε το* sc. *αίμα ανα στομα και κατα ρινας*, und mit offnem Maule liefs er das Blut durch den Mund und die Nase herabfließen. *επρησε αίμα* stark liefs er das Blut fließen, f. *αίμα ερρεε μαλα*, nach dem *ανεπρησε δακρυα*, IX. 433.

352-383. Wie Wölfe unter der zerstreuten Heerde würgen, so die Griechen unter den Trojanern. Aber umsonst bemühte sich Ajax, den Hector zu tödten, der klüglich sich mit seinem Schilde schützte, und, ob er gleich sahe, wie das Glück sich gewandt habe, dennoch Stand hielt. Doch wie eine Wetterwolke, zogen die Griechen herauf, und nun wich auch Hector. Viel litten die Trojaner beym Passiren des Grabens, da Patroklos sie so heftig verfolgte, weil er besonders den Hector treffen wollte.

352-357. *λυκοι σιντα*, verheerende Wölfe, *σινοντες αγελας*; wie XI. 481. *λεων σιντης*. — *επιχραειν*, f. *εμπιπτειν*, auf etwas losstürzen, aber so, daß man verwundet. V. 138. *χραυειν λεοντα*, den Löwen beym Angriff verwunden. 353. *υφαιρεσμενα εκ μηλων*, indem sie sich (die besten) aus den Schafen auswählen. So sagt er unten, daß der Löwe sich das beste Rind auswähle. XVIII. 62. — 354. Der unvorsichtige Hirt hielt sie nicht beysammen, so daß die Wölfe von allen Seiten sie anfallen können. Ueber *διετμαγεν*, f. zu I. 531. — 357. *φοβος δυσκελαδος*, die widrig lärmende Flucht; f. v. 373, die fliehenden Trojaner erfüllen alles mit *ιαχη*. Hesiod. Erga 195. *Ζηλος δυσκελαδος*, excitans malos rumores.

358-363. *ο μεγας*, d. i. der Telamoni-
de. Denn der andere war viel kleiner, II.
528-530. aber dafür schnell, und daher
heißt er *ωκυς Αιας*. — 361. *σκεπτετο ροιζον*
f. er achtete auf der Pfeile Gezisch und der
Speere Sumsen f. *ροιζουντας οιστους και δου-
πεοντας ακοντας*. Homer wählte diese Fi-
gur sehr schicklich, da durch sie das Zischen
und Sumsen zu Hauptbegriffen werden, die
unsere Aufmerksamkeit ganz auf sich ziehn. Und
das mußte seyn, weil gerade das Zischen und
Sumsen den Hector zuerst aufmerksam machte.
Als Adjectiva, der zischende Pfeil, wäre
der

der Begriff vorübergeschlüpft. Ueber *ροιζος* f. zu X. 548. — 362. *ετεραλκεα*. S. zu VII. 26. VIII. 171. — 363. *εσαω*. Ehemals waren von *σαος* die Formen *σαοω*, *σαω*, *σαωζω*. Von der ältern, *σαοω*, scheint mir *σαω* die dritte Person des Imperf. f. *εσαου*. Denn auch als Imperativus findet es sich. Odyss. XIV. 230. Andere: es sey aus *εσαωσε*, per apocopen der letzten Sylbe.

364-371. Wie nach heiterm Wetter ein Gewitter erfolgt: so folgte (auf das Siegesgeschrey der Trojaner) jetzt ihr Angstgeschrey. — 365. *εκ διης αιθερος*, nach dem herrlichen Aether; wenn mehrere Tage der Aether in seiner ganzen Pracht zu sehn war. f. v. 300.: so *ιερος αιθης*, zu II. 57. *ηως δια*, Odyss. XI. 374. — *Zeus τεινει λαίλαπα* sc. *ανθρωποις*, quando hiemem hominibus intendit, wenn er einen Sturm über die Menschen bringen will. S. zu XIV. 388. — 366. *ως νυν αυτις φοβος (φυγη) των Τρων εγενετο εκ νηων, και ιαχη*, so erhob sich (jetzt, sobald nach dem Siege) der Trojaner Flucht von den Schiffen. — 366. *ου κατα μοιραν*, nicht mit Geschick, d. i. *ακοσμως και αικες*, ohne Ordnung und mit schimpflichem Verluste. So XII. 225, wo Polydamos diese Flucht vorher sagt: *ου κοσμω παρναων ελευσομεθα*. V. 759. *Αρης απολεσε λαον Αχαιων μαψ, αταρ ου κατα κοσμον*, gleich-

gleichsam: mit unvernünftiger Wildheit hat er es zu Grunde gerichtet. — *περσων* sc. *την ταφρον*. — 368. Hectors Pferde setzten, wie Patroklos Pferde, 380. leicht und glücklich über den Graben. *εξεφερον* sc. *εκ πολεμου*, sie retteten ihn leicht, nämlich *ὑπερθอรωντες την ταφρον*, v. 380. S. zu XV. 628. V. 234 unten 383. — 371. *ἵπποι αζαντε*, der Pluralis mit dem Dualis verbunden, weil zwey Pferde in der Regel vor jedem Wagen sind. — *πρωτω θυμω*, S. zu VI. 40. —

372-383. *σφειδανον* f. S. XI. 165. — 373. *κακα φρονεων Τρωσι*, viel Böses ihnen wollend, d. i. voll Begierde, alles zu würgen. f. X. 486. — 374. *αελλα* sc. *κονιης εσκιδνατο ὑψι ὑπο νεφρων*, stürmender Staub verbreitete sich hoch unter den Wolken, f. *κονιη ιστατο και εσκιδνατο* Ilias XXIII. 366. *κονιη ιστατο αειρομενη*, ὥστε νεφος ηε θυελλα. Der aufsteigende Staub heißt stürmend, wenn er sich so stark durcheinander treibt, als würde er vom Winde herum getrieben. — 375. *τανυοντο ἵπποι*, tendebant adurhem, f. *intentī currebant*. XXII. 21. *πρωτι αστυ εβεβηκει, σευαμενος*, ὡς αεθλοφορος ἵππος συν οχεσφιν, ὅς ρεια θησι δια πεδιον τεταινομενος, sich anstrengend, Odyss. XI. 598. Sisyphus wälzt seinen Stein, *τεταινομενος*. cf. Ilias XXIII. 402. — 376. *αψορρον* für *αψ*. — 378.

— 378. *εχε* sc. *ιππους*, dahin lenkte er seine Rosse, — Verbinde: *Φωτες επιπτον εξ οχλων πρηνεις υπο αζοσι*. Vermuthlich geschahe dieß am meisten, wenn sie an der Aussenseite des Grabens hinauf wollten. Aber auch auf der Ebene konnte es leicht geschehen, weil die Wagenkasten hinterwärts auf, vorne auf der Deichsel befestigt waren; die Deichsel selbst aber den Pferden, mittelst des Jochs, das an der Spitze befestigt war, auf dem Nacken lag. Sobald daher die Pferde sich nur ein wenig bäumten, mußten die Heroen herausstürzen. — 379. *ανεκυμβαλιαζον* So verbesserte Aristarchus; aber die wahre Lesart ist unstreitig: *ανεκυμβαχιαζον*, von *κυμβαχος*. S. zu V. 586. — 380. *ιπποι υπερθορον αντικρυ ανα ταφρον*, seine Pferde setzten weg über alles, (Menschen und Wagen, die in dem Graben lagen, v. 370.) gerade durch den Graben. Ueber den Graben, ist gegen die Sprache. — 381. *αμβροτοι*. S. zu v. 149. — Diese Pferde hatte Peleus, zum Hochzeitsgeschenk, vom Neptun erhalten. Apollodor. III. 13. 5. *Θεοι* ist also unbestimmt gebraucht. — 382. *θυμος Πατροκλου εκεκλετο μιν εφ' Εκτορι*, auf den Hector trieb ihn seine Leidenschaft.

384 · 393. Wie von entsetzlichen Regengüssen angeschwellte Waldströme brausend vom Gebürge zum Meere fließen: so brausend
fend

send stürzten der Trojaner Pferde fort. ὥς, λαίλαπι ὀπωρινῇ πληθυσσάμενοι χαράδρα στεναχούσι ρεύσασθαι εἰς ἄλλα, ὥς ἵπποι Τρώων στεναχόντο θεύσασθαι. Dieß ist der nackte Umriss der Vergleichung. — χθὼν βεβριθεῖ ὑπὸ λαίλαπι, wenn ein ganzes Land (nicht die ganze Erde) von Regensdürmen leidet, wörtlich: gedrückt wird, oder erfüllt ist, s. zu VIII. 307. — 385. ἡματι ὀπωρινῷ, an einem Herbsttage, aber ohne Zweifel an einem der spätern Herbsttage, wenn schon der Winter, oder die Regenzeit in den wärmern Gegenden eintritt. Daher Pindar. Pyth. V. 161. Φθινοπωρίς χειμερίων ἀνέμων καταπνοή. — Zeus ὕει, ποιεῖ ὕδωρ, vom gewöhnlichen Regen; aber χεῖ ὕδωρ, er läßt Regengüsse kommen. — 386. Landplagen hält der Uncultivirte überall für Strafen der zürnenden Gottheit, so wie Ungerechtigkeit der Richter für Sünden, die um Rache zum Himmel schreyen. Daher die Idee, daß ein Land, in dem Gerechtigkeit herrscht, blühe. Hesiod. Erga 225. f. — 387. συνβίη f. βίαιως, gewaltthätig sprechen sie gegen Recht und Billigkeit zu Gunsten dessen, der mit Geschenken sie gewonnen hatte. Hesiod. Erga. 221. ὄωροφαγί, σκολίαις δὲ δίκαις κρινουσι θεμιστάς. — Θεμιστεσ σκολία, ein schiefes, d. i. ein falsches Recht, dagegen δίκη ἰθεῖα, das gerade, wahre Recht; ähnlich mit ἀγκυλομήτης, krumm, d. i. bösenkünd. Hesiod. Erga.

ga. 226. οἱ δίκας ξεινοῖς δίδουσιν ἰθείας, und
v. 230. ἰθυδικῆς ἀνῆρ, vir justus, und 191.
δικὴ οὐκ ἐστὶν, βλάπτει ὁ κακὸς τὸν ἀρειονόε
φῶτα, μυθοῖσι σκολιοῖς ἐνεπῶν. —
388. ἐλασῶσι δίκην sc. ἐκ χθονος, und das
Recht aus dem Lande vertreiben. Vielleicht
schriebe man besser Δίκην, nach Hesiod. Er-
ga. 222. 224. ἡ sc. Δικὴ ἐπέτα (dem Un-
gerechten) ἥρᾳ ἐσσεμένη, κακὸν ἀνθρώποις
φερούσα, οἱ μὲν ἐξελασῶσι καὶ οὐκ ἰθείαν
ἐνειμάν. — Die Coniunctivi: κρινῶσι — ἐλα-
σῶσι übersetze man: sie forte judicaverint —
egerint. — οὐκ ἀλεγόντες ὅτιν θεῶν, sie küm-
mern sich um der Götter Auge nicht; achten
es nicht, daß die Götter es sehn und ahnden
werden. So οἶμα Ζηνος f. Δικῆς οὐκ αἰδεῖσθαι.
Orpheus Hymn. 61. οἶμα Δικῆς, ἡ οὐρανο-
θεν καθορώσα βίον θνητῶν τιμῶρος τοῖς ἀδι-
κοῖς. Weil aber auf dies Bemerken immer
die Ahndung folgt: so erhielt ἡ ὅτις die Be-
deutung von Ahndung, Strafe. Odyss. XIV.
88. XX. 215. οὐδ' ὅτις τρέμεουσι θεῶν. —
389. πληθούσι, sie werden voll, intransitive, wie
V. 87. Odyss. XIX. 207. χίων — τῆς τηκομένης
πληθούσι ποταμοί. 390. χαράδραι die Wald-
wasser, Regenbäche, ἀποτμήγουσι κλίτους, reis-
sen ganze Hügel weg: Felsenstücke, die klei-
ne Hügel bilden. — 392. ἐξ ὄρεων ρεύουσαι
ἐπὶ κεῖ, strömend aus dem Gebürge, im stür-
zenden Fall. ἐπὶ κεῖ, in caput, f. prae-
ceps. — 393. αἱ ἵπποι, weil die Stuten zum
Fah-

Fahren vorzüglicher sind S. zu II. 767. (Beziehungslose dichterische Sprachform, nach einer bekannten Bemerkung, daß die Dichtersprache beyder Nationen die Namen der Thiere gern durch eine weibliche Benennung veredelt: ἡ ἵππος, ἡ ἐλαφος, wie equa, cer-va u. a. Kurz zuvor, 380. waren erst οἱ ἵπποι. Hh.)

394-461. Jetzt hatte Patroklos den Trojanern den Rückweg nach der Stadt abgeschnitten, und sie wieder gegen das Lager gejagt. Nun erlegt er den Pronous, Thestor Euryalus und andere Lycier. Daher rief Sarpedon den Lyciern zu, und gieng selbst auf den Patroklos los. Beyde springen von ihren Wagen herab. Jupiter sieht es, und ist anfangs unentschlossen, ob er dem Schicksal, entgegen seinen Sohn lebend nach Lycien entrücke, oder ihn sterben lasse. Auf der Juno Vorstellung, daß dieß Beyspiel die Götter zu ähnlichem Verfahren mit ihren Söhnen verleiten und Unordnung hervorbringen würde, willigt er in seines Sohnes Tod, und läßt, um ihn zu ehren, einen Bluttregen fallen.

394 - 398. ἐπέκερσε (richtiger Andere: ἀπέκερσε) πρώτας φαλαγγας sc. ἀπο πόλεως, die vordersten Schaaren von der Stadt abgeschnitten hatte. So X. 364. ἀποτμήγειν λαοῦ, XXII. 456. Ἐκτορα ἀποτμήξας πολίης,

πολιος, intercludens ab urbe. — 395. εεργε αψ sc. αποπολεως, επι νηας, intercludendo repulit ad naves, wie XVII. 571. μυια εεργομενη χροος. — παλιμπετες, f. παλιμπεταις, retro ruentes, wie επιπτειν, irruere. Odyss. V. 27. — 396. ουδε εια (αυτους καιπερ) ιεμενους βαινειν επι πολεως. — 398. απετινυτο ποινην πολλων, und liess sich von ihnen die Strafe für viele bezahlen: Odyss. XIII. 15. τισομεθα, wir wollen es uns wieder bezahlen lassen. cf. Küster de verbis mediis II. 12. und Ilias XXII. 20.

399-410. παρ' ασπιδα. f. oben zu 312. — 401. ο δε sc. Patroklos. — 403. Da dieser Thestor den Pronous fallen sieht, beraubt ihn die Angst der Besonnenheit: er krümmt sich ganz zusammen, (αλεις contractus, von αλεω, V. 823) und setzt sich in dem Wagenstuhle nieder: also, επτηξε, er dukte sich. — εξεπληγη (κατα) φρενας τω φοβω, percussit mentem timore. — 404. ηνιαι ηιχθησαν (der Pluralis wieder mit dem Neutrum) sie schossen aus der Hand. Diefs mallet den plötzlichen und grossen Schrecken. S. zu VIII. 137. Eine ähnliche Betäubung fahen wir XIII. 435. — 406. ελων δουρος, ειλκε αυτον υπερ αντυγος, an den Speer fassend zog er ihn über den Wagenkranz, nicht: mit dem Speere fassend; diefs wäre gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang. So

III. 78. μεσσου δούρος ἔλων. Als er nach ihm stiefs, hatte Patroklos den Speer näher dem Ende gefasst; jetzt, damit er ihn leichter, und ohne den Schaft zu zerbrechen, herausheben könnte, fasste er den Speer mehr in der Mitte. — 407. ἐπὶ πετρῇ προβλητῇ, auf einer hervorragenden Klippe; weil er im Meere fischet. — ἱερόν ἰχθυον, einen grossen Fisch. S. zu X. 56. — 408. θύραζε f. ἐξω (wie V. 694.) sc. ἔλκει. Nämlich ἐκ ποντοῦ zeigt bloß das unde, aus dem Meere; das θύραζε, daß er ihn ganz heraus auf die Klippe zieht. Der Fischer hat ihn mit dem Netze gefangen, aber in demselben auch mit der Harpune, ἢ τριαινα, gespiess, weil er zum Herausziehen mit dem Netze zu schwer war. Daß man das that, zeigt vielleicht schon der Retiarius, der seinem Gegner erst das Netz überwarf und dann ihn durchstach. Also stände χαλκος, die Materie f. das Kunstwerk, die χαλκεα τριαινα. Andere erklären es: Angel: aber dann könnte man das Netz nicht brauchen. (λίνον ist hier nicht das Netz, sondern die Angelschnur; χαλκος der eherne Angelhaken. Beydes, und ausserdem noch die Angelruthe, gehört zum Fischfang. Ovid. Metam. III. 586. linoque solebat et hamo decipere, et calamo salientes ducere pisces. Die Harpune (τριαινα. Schütz zu Aeschyl. Sept. adv. Theb. p. 227.) paßt wohl so wenig ins Homerische Zeitalter, als zu dem Fischfang auf den Klip-

Klippen. *Hh.*) — 409. *κεχηνοτα*, mit offenem Maule; wie v. 350. Indem er den Stoß fühlte, wollte er schreyen, und so blieb der Mund aufgesperrt (*κεχην.* von dem Stosse mit der Lanze in den Backen, durch alle Zähne hindurch; also nicht, weil er schreyen wollte. *Hh.*) — 410. *καδδεωτε* f. *κατεωτε*, von *κατωθω*, stiefs ihn herunter (vom Wagen) aufs Gesicht, da er ihn ganz herausgehoben hatte. cf. XIII. 138.

414. *θυμοραϊστης*, f. zu XIII. 544. —
418. *επαστυτερος* f. VIII. 277. diese, vom Patroklos erlegten Krieger sind alle Lycier. f. 421.

418-425. *αμιτροχιτωνας*; die keine mitra unter dem *χιτων* trugen. Ueber diese *μιτρα* f. zu IV. 132. (ein blechernes Band, das von innen mit Wolle gefüttert war, und den Unterleib, wo der Schurz (*ζωμα*) an den Panzer anschloß, gegen Verwundung schützte. Die deutlichsten und befriedigendsten Aufschlüsse über diese Panzerrüstung der Homerischen Helden giebt Hr. Böttiger, Griech. Vasengemälde 2tes Heft S. 84. 85. Schneiders Wörterbuch macht noch Verwirrungen: f. unter *μιτρα*, *αμιτροχ.* u. a. Sonst hielten die Krieger viel auf diese Bedeckung der verwundbarsten Theile, und die Lycier, bey welchen sie nicht Mode war, erhalten daher

ein besonders, auszeichnendes Beywort. Hh.)
 — 420. καθ'απτομενος sc. επεσι, mit diesen Worten sie fassend. I. 582. XV. 127. —
 422. Ἰοοὶ εἰστε sc. μαχεσθαι, parati, promti ad pugnam, rüstig zum Kampf. V. 536.
 571. Ἰοοὶ Ἀβαντες. II. 542. — 424. ὅστις ὅδε, quisquis ille f. ὅστις ποτε ὅδε, ὅς κραται. Dieser und der folgende Vers sind wiederholt aus V. 175. 176. Diese Stelle zeigt auch den Sinn der unfrigen: ich will mit ihm kämpfen und sehn, ob er ein Mensch oder ein Gott ist.

426-432. αἰγυπιοί. Wie zwey Lämmergeyer sich mit wilden Geschrey auf einer hohen Klippe anfallen, (wenn sie zugleich ein gefallenes Wild entdecken, das der Jäger hier erlegt hatte, aber nicht erreichen konnte). Dieser Zusatz ist aus Hesiods Schild. 405. wo er den Angriff des Hercules und Cycnus damit vergleicht.

οἱ δὲ ὥς τ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, ἀγκυ-
 λοχειλαὶ
 πετρῇ ἐφ' ὕψηλῃ μεγά κλαζόντε μαχεσθὴν
 αἶγος ὄρεσσινομου, ἢ ἀγροτέρης εὐλαφοῖο
 πιονος, ἣν τ' ἐδάμασσε βαλὼν αἰζηῖος ἀνὴρ
 ἰὼ ἀπαμνεύρης, αὐτὸς δ' ἀπαλησεται ἀλλῇ,
 χῶρου αἰδρεῖς εἰων. οἱ δ' ὀτρυνέως ἐνεήσαν,
 ἐσσυμένως δ' οἱ ἀμφὶ μάχην δριμύειαν ἐθεντο.
 γαμψώνυχες, mit krummen Nageln, Krallen.
 Man

Man sagte f. *καμπτω*, auch *γαμπτω* und *γναμπτω*. — *αγκυλοχειλαι*, und krummen Schnabeln. — 430. *οί*, mit Nachdruck wiederholet, da es wegen des *οί* v. 428. fehlen konnte; so stürzten sie, sage ich, aufeinander mit wilden Geschrey. — 430. *τους ιδων* sc. *ορωντας επ' αλληλους*, *ελεησε* sc. *του Σαρπηδονος*.

433-438. *ω μοι εγω* (alte Form f. *εγω*) völlig ungrammatisch. Nämlich *ω μοι* (sc. *εστι μεγα κακον*, ach mich traf ein grosses Uebel) ist nun schon zu einer blossen Ausrufsformel geworden, mit der man keinen deutlichen Begriff mehr verband, als etwa Ach! So konnte man nun sagen: *ω μοι εγω* sc. *μελεος*, ach! ich Unglücklicher, f. wie *αι, αι!* *εγω μελεος*, wie auch Plato gelesen zu haben scheint. — 435. *κραδια μεμονε διχθα*, getheilt bleibt mein Herz, *διχθα μερμεριζω*, I. 189. Sonst sagt er: *εγω μενονα*, ich bin bereit, entschlossen, f. zu V. 482. Hier kann also *μεμονε* nur in seiner eigentlichen Bedeutung von manet stehn: *animus manet dubius*. — Jupiter weiss, dass nach des Schicksals Willen jetzt sein Sohn sterben müsse, aber er kämpft mit dem Entschlusse, dem Schicksal zuwider seinen Sohn zu erhalten. — *ορμαινοντι εν φρεσι*, dum animo moveo, wenn ich bey mir überlege, I. 193. — 436. Verbinde: *αναρπαξας αν θειω ζων εν δημω Λυκιης* (f.

v. 673. V. 445. für *eis dñmon*) *απο μαχης*, ob ich ihn entführend, ihn versetze (wie collocare) in Lyciens Flur fern (*απο*) von der Schlacht. — 438. *δαμασω*, f. *εασω αυτον δαμηναι*, wie v. 452.

439-441. Juno zeigt, daß Jupiter den Sarpedon erhalten könne, aber daß keine Gottheit es billigen werde: daß die übrigen Götter dann eben so mit ihren Söhnen es machen würden; (wodurch alle Ordnung des Schicksals über den Haufen geworfen werde.) Wenn er seinen Sohn bedauere, so solle er ihn, dem Willen des Schicksals gemäß sterben lassen, aber sorgen, daß sein Körper und im Schoofs seines Vaterlandes beerdigt werde. — 441. *παλαι*, vorlängst schon dem Tode bestimmt, (s. zu XV. 209.), als ihn Tlepolemus Speer traf. V. 660-662. — 442. *αψ*, wiederum, wie damals, da du es hindertest, daß Tlepolemus Speer ihn nicht tödtete, f. V. 662. *πατης λοιγον αμυνεν*. — *εξαυαλυσαι θανατου*, aus des Todes Schlingen befreyen. Horat. Od. III. 24. 8. *Mortis laqueis expedire caput*. Die Vorstellung, daß der Tod mit Netz und Schlingen die Menschen fange, ist alt und schön. *δυσηχεος*, graviter sonantis. Dieß Beywort giebt er öfterer der Schlacht, XI. 523. weil da das Geschrey *αλυντων και ολλυμενων* Schauder einjagt: so ist also der Tod *δυσηχης*, horrifonus, weil er

er in der Schlacht wenigstens mit schrecklichen Getöse kommt. cf. 357. φοβος δυσκελαδος.

443. Θεοι für, ἡμεῖς, οἱ ἄλλοι Θεοι πάντες, οὐκ ἀνεομεν. Ferner ist ἀνεομεν entweder die alte Form des Futurum oder das Praesens, das denn mit Nachdruck f. das Futurum steht. — 447. πεμπειν sc. δομονδε. — 449. τοῖς sc. ἀθανάτοῖς, d. i. diese Unsterblichen, die so gerne ihre Söhne retteten, werden dann, wenn du es hindern wolltest auf dich zürnen. — ἐνιημι κοτον τινι, iram alicui iniicere, zum Zorn reizen, wie V. 125. ἐνηκα σοι μένος. — 453. ψυχή λειπει αὐτον f. θνησκει, f. zu I. p. 9. — 454. πεμπειν (f. πεμπε) Θάνατον καὶ ὕπνον, ὥστε φερεῖν μιν. — Der wahrscheinliche Grund dieser Dichtung scheint mir dieser: die gebliebenen Helden wurden auf der Stelle beerdiget, VII. 86. Aber Sarpedon hatte das Glück, daß einer, der ihn sehr liebte, seinen Körper sogleich und unbemerkt nach Lycien schaffte, damit er das jenen Menschen so süße Glück hatte, im Schoos des Landes, das ihn geboren hätte, zu ruhen. Nun sehen wir öfter, daß ein plötzliches Verschwinden immer von einer Gottheit bewürkt seyn mußte. S. z. B. V. 445. So mußte man auch dies erklären, und eignete es sehr natürlich seinem Vater zu, der es sehr ange-

messen durch den Tod und dessen Bruder den Schlaf ausführen läßt. So viel ist mir immer klar, daß irgend eine Anekdote den Dichter zu dieser Dichtung Anlaß gab, weil sie, so viel ich weiß, die einzige ihrer Art ist. (Vermuthlich war zur Zeit des Sängers Sarpedons Grabmal in Lycien vorhanden. Die alte Sprechart rühmte dazu: Zeus, dessen Sohn er war, liefs seinem Körper dem Tod und Schlaf übergeben, ihn ins Vaterland zu schaffen. Wie natürlich schön! da er erschlagen zurückgebracht wurde, und seine Gebeine nun im Schooß des vaterländischen Bodens ruhten. Die Art und Weise, wie eigentlich der Körper vom trojanischen Schlachtfelde nach Lycien gekommen war, wufste man nicht. *Hh.*) — 456. *ταρχυσουσι (συν) στηλη*, sie werden ihn begraben mit Säulen und Hügel, f. das vollständigere: *ταρχυσουσι και κοσμησουσι στηλη*. — 457. *το*, dieß *ταρχυειν συν στηλη* ist die Ehre, die man den Gestorbenen erweisen kann.

458 - 461. Daß man Blutregen glaubte, und ihn für ein Anzeichen des Blutvergießens hielt, ist oben zu XI. 54. gezeigt. Dieß gab also den Dichtern Gelegenheit, daß sie die Beschreibung eines Kampfs oder einer Schlacht durch einen solchen fingirten Blutregen feyerlicher machten. S. XI. 54. Hesiod. Schild. 384. Das that auch hier Homer. Und darin,

darin, daß Zeus durch diesen Blutregen seines Sohnes Tod ankündigt, (denn nur die großen Ereignisse werden durch prodigia angekündigt) muß, glaube ich, die Ehre gesucht werden, die nach dem Dichter in diesem Regen lag. (Vielmehr: ehrend den Sohn durch das Blutvergießen, dessen Vorbothe dieser Regen seyn sollte. Vergl. 568. und die Anm. *Hh.*).

462-526. So bald die beyden Heroen zusammentrafen, erlegte Patroklos den Wagenführer des Sarpedon, den Thrasymelus. Nun schoß Sarpedon, und traf das Ross des Pedasus, welches stürzte und Verwirrung angerichtet hätte, wenn nicht Automedon sogleich die Zugriemen abhieb. Sarpedons zweyter Schuß ging über der Schulter des Patroklos weg. Nun warf dieser, und traf gerade das Herz. Er fiel, forderte sterbend noch den Glaucus auf, um seinen Leichnam zu streiten, und starb. Indess sprang Patroklos zu und zog den Speer aus der Wunde. Glaucus aber, dem die vom Teucer empfangene Wunde noch so heftig schmerzte, bat den Apollo ihn zu heilen, damit er seinen Freund schützen könne. Der Gott erfüllte seine Bitte, und plötzlich sind alle Schmerzen weg.

462. f. — 465. *τον*, der Artikel zur größern Deutlichkeit eingerückt, wie die Rö.

Römer hic einschieben; tum vero Thrasymelum, qui auriga erat Sarpedonis, hunc percussit. — 466. αὐτοῦ sc. Πατροκλου. Patroklos stand, wie Sarpedon dicht und gerade vor seinen Pferden, (s. v. 485.) und so wurde, da dieser zu weit seitwärts stiefs, statt des Patroklos das Nebenpferd, παρηγος, getroffen. — εβραχε, es ächzte, stöhnte. Oben V. 864. von des verwundeten Mars Gebrüll. Odyss. XXI. 48. vom Stiergebrüll, also für μυκων. Am häufigsten vom Geklapper der Waffen. — αἰσθων, s. zu XV. 246. — 469. μακων, röchelnd. Eigenthümlich von dem Laute sterbender Thiere; des Hirschens, Odyss. X. 163. des Ebers XIX. 454. eines ganz zerschlagenen Menschens XVIII. 97. Unstreitig die dorische Form von μηκων, was er von den Ziegen, Schafen und Hasen gebraucht. Ilias X. 362.

470. f. τωδε (die beyden Deichselpferde, oder die ζυγιοι) διαστητην, sprangen jedes zur Seite. — εκρικε, so krachte das Joch. κρικεν, ein Onomatopoëticum Kri tönen, ähnlich unsern Knicken, wenn ein dünneres Holz bricht. — 471. παρηγος, das Nebenpferd des Pedasus, s. oben v. 152. — 473. παχεος μηρου, von der starken Hüfte. Gut gewählt: starke Hüfte und Schultern hat der grosse, starke Mann, und Grösse und Stärke des Körpers charakterisiren den Held. Da-

Daher die Helden auch *χειρες παχειαι* haben. — 474. *απεκοψε παρηγορον*, er hieb das Nebenpferd los, durchs Zerhauen seiner Zugriemen, der *παρηγορια*. Jener Ausdruck mußte also eigentlich seyn: *απεκοψε παρηγοριας*, wie VIII. 87. Doch diese ganze Stelle erläutert die unfrige. — 475. *ιδυνθητην*, wörtlich: beyde wurden gerade, d. h. sie standen gerade an der Deichsel heraus; (vorher *διαστητην*) und zogen daher ordentlich an: diels ist: *εντανυσθησαν εν ρυτησι*. — 476. *τω*, die beyden Heroen. — *δυμοβορ*. cf. VII. 210.

477. f. — 481. Der Herzbeutel besteht aus zwey Hälften: daher *αι φρενες*, in diesem liegt das Herz, daher *ερχονται αμφικη* f. *κραδιαν*, circumdant cor. — *ερχαται*, eine alte jonische Form, wie *δεχαται*, XIV. 147. f. *δεχονται*. — *αδιον κη*, wie Odyss. XIX. Das dichte, d. i. das kluge Herz. Bekanntlich hielt man das Herz für den Sitz des Verstandes: so *πυκνον κη*. Der allgemeinste Begriff des *αδιος* scheint: die Menge der Theile: Daher die Bedeutungen dicht, viel, ohne Ende und Zahl. II. 87. und 469. *μυια αδιαι*. XVIII. 316. *γος αδιος*, heftige oder endlose Klage.

482. f. Er fiel und lag lang ausgereckt, gleich dem grossen, starken Baume, der zum Schiffsbalken gefällt ist. Eine bekannte Ver-

Vergleichung. — *αχερωϊς*. f. zu XIII. 389. 390. — 484. *νηϊον* sc. *δορυ*. — 486. *βεβρυχως*. brüllend, und *δεδραγμενος* sc. *χερσι*, und mit der Faust den Sand packend. So drückt der rohe Mensch seinen wilden Schmerz aus; selbst Homers Götter. V. 861. f. cf. XIII. 393. — 492. *ἤντε*, d. i. *ὥς ὅτε λεων ἐπεφνε*. — 493. *μεγαθυμον ἐν βοεσσι*, voll Muth in der Heerde, daß, wenn ein Raubthier erschien, dieser *πρωτος μαχηνδε* ging. Theocrit. XXIV. 136. 138. f. — 489. *ῶλετο τε*, d. i. *καὶ ὅτε ῶλετο* sc. *ὁ ταυρος*, incorrect, weil dem grammatischen Gesetz zufolge *ὁ λεων* das Subject seyn mußte. — 491. *ὥς μενεαινε*, so wüthete, nämlich mit seinem Geschrey, und den Greifen in die Erde, aus v. 486.

492. *πεπον*, zärtlicher Glaucus. f. II. 235. — 494. *νυν σοι ἐελδεσθω πολεμος*, jetzt sey der Streit dein Wunsch. — *κακος*, sehr angemessen gewählet; der Krieg, der ihm das Leben kostete, mußte für ihn jetzt der böse Streit seyn. — 495. *ἡγητορας*, adjective, ist alte Sprache. f. zu II. 1. — 498. *κατηφειη*, eine Demüthigung: aber das Griechische ist mahlerischer: ich werde dich zum Niederschlagen der Augen bringen. f. zu III. 51. — 499. *συλησωσι μ'* d. i. *εμε* f. *εμοι*. Aber das Verbum *αφαιρεομαι* und die Synonymen haben auch den Accusativ der Person.

500. *εν αγωγι νεων*, im Kreise der Schiffe f. das *επι νηυσι*. Freylich fiel er ausserhalb dem Schiffslager, aber man darf auch, wie bekannt, das *εν* nicht überall für unter, nahe bey, fassen, da es auch eine weitere Entfernung bezeichnet. S. Gottleber zu Platons Menex. p. 43. S. zu XV. 524. — 501. *εχου* f. *κατεχου*, halte fest; halte Stand.

502. f. *και ρινας*, das Auge schliesst sich; die Nase wird zuerst kalt, und nimmt die Todtenfarbe an. Daher das: der Tod liegt auf Aug' und Nase. — 506. *Φυσιωωντας*, die schnaubten, weil sie scheu wurden. — 507. *επει λιπον αρματα*. Undeutliche Erzählung. Wenn sie den Wagen verliessen, so müssen sie zuvor das Joch abgerissen oder die Deichsel abgebrochen haben, und den Umstand durfte er nicht übergehen. — *ανακτων*, des Sarpedons und seines Wagenführers. — 510. *επιεζε βραχιονα*, er drückte den Arm. Schön, weil durch Drücken der krampfartige Schmerz, oft eine Zeitlang wenigstens nachlässt. — 511. *Τευκρος*. f. XII. 387. — 512. *αμυνων εταροις* (der Dativus commodi f. gratiae) *αην τευχος*, für seine Freunde das Verderben der Mauer abwehrend. S. die angeführte Stelle.

514. f. Unter die ersten Nationalgötter der Lycier gehörte Apollo. Daher noch späterhin die Beynahmen Patareus u. f. und die
Idee

Idee, daß der Gott den Winter in Lycien zubringe. Virgil. Aen. II. 143. f. und das. Heyne p. 545. — 516. *ακουειν ενδρι*, d. i. *επακουειν*, wie Pindar. Pyth. I. 4. oder man müßte ergänzen aus dem Zusammenhange: *ευχης*, du kannst einem leidenden Manne wohl sein Gebet erhören, f. v. 531. und das möchte ich vorziehen. — 516. *κηδομενω ουτως*, *ως*. — 517. *χεις αμφεληλαται οδυιαις*, die Hand wird überall vom Schmerz durchzogen, durchdrungen. Man sagt: *οδυнай διερχονται σωμα*, durchdringen, durchziehen den Körper. Sophocl. Philoct. 744. — 519. *υπ' αυτου* sc. *ελκεος*. Der schwächere Krampf macht oft eine Empfindung, die einem Druck ähnlich ist. Daher unser: die Glieder sind mir so schwer: es liegt mir so schwer in den Gliedern. So fasse man das *ωμος βαρυθι*, das passive Bedeutung hat. — 521. *ελθων*, per pleonasmum antiquitatis. — 524. *κοιμαν οδυνας*, sopire dolores, laß diese Schmerzen ruhen. zu XII. 281. — Uebrigens bedarf es kaum eines Fingerzeigs auf die Schönheit dieses Gebets. Wer könnte die innigste Sehnsucht, mit der er seinem Freunde zu helfen wünscht; den Schmerz, den ihm das Gefühl, daß er wegen der Wunde es nicht kann, verursacht, und das ungekünstelte Vertrauen, daß ihm die Gottheit helfen könne, und bey einer so guten Sache helfen werde, übersehn?

527-561. So betet er und Apollo erhörte seine Bitten. Dessen gewiss, fodert er Trojaner und Lycier auf, und namentlich den Hector. Diese, gerührt von der Grösse des Verlusts, den sie im Sarpedon gelitten hatten, gehn vom Hector angeführt, auf den Patroklos los, der die beyden Ajax zur Hülfe ruft.

527. f. Begeistert von dem, jenen Menschen so wichtigen Gedanken, dass er seines Freundes Körper retten müsse von der unerdientesten Beschimpfung, lässt diese ihn seinen Schmerz nicht mehr empfinden. Das interpretirt der alte Sänger: Apollo hat ihn schnell geheilet; wie oben XV. 240. f. und öfters. — 531. Verbinde: *ὅτι θεὸς ἤκουσε οἱ, εὐζήμενον αὐτοῦ*, dass Gott ihm gefällig war, da er betete.

538. f. — 540. *φθινυθεὶν καὶ σ. θυμόν*, das Herz durch Gram und Sorge quälen. I. 491. dann 2) sterben II. 346. So *αποφθινυθεὶν θυμόν*, wie *ὄλλυμι θυμόν*, vitam perdere, das Leben vernichten, wir: es verlieren. — 541. *κεῖται*, er liegt, sc. *κτενομενός* f. *ἐν νεκρῷ*, wir: er ist gefallen. — 542. Der Könige Amt in jenen Tagen war: Gericht halten, und das Volk anführen zur Vertheidigung des Vaterlandes. Der Fürst also, der im Gericht Gerechtigkeit übt, erhält *δικαῖς δικαῖς*, durch gutes Gericht sein Land,

Land, d. h. bewahret es vor innern Zwiespalt und vor der Rache der Gottheit, und bringt dagegen ihren Segen über sie, daß Land und Leute blühen. Hesiod. Erga. 225. f. und 238. f. — σθενοι, durch tapfere Vertheidigung gegen die Feinde. — 543. Αρης χαλκεος εδαμασε. Da Mars in der Schlacht nicht gegenwärtig seyn durfte, XV. 127. f. also am Tode des Patroklos nicht Ursache seyn konnte; so ist es offenbar alte Sprache f. εδαμασε εν μαχη. — 545. αεικισωσι, mißhandeln, indem sie ihn unbegraben dem Geschmeiß und den Hunden überlassen. XXIV. 21.

548. f. πενθος ελαβε Τρωας κατακρηθεν, wörtlich. Da ergriff der Kummer die Trojaner von oben herab, (bis unten hinaus) d. h. er bemächtigte sich ihrer ganz. Ich erkläre es nämlich aus XIII. 772. κατ' ακρης, dafür κατ' ακρηθεν, wie παρ ναυφι, und ähnliche. Die Scholien: κατα κρηθεν, f. καρηθεν, von καρας oder κρης, das Haupt. Aber auch dann bleibt der Sinn derselbe. — 549. ερμα πολης, die Stütze der Stadt: so heißt ein guter und tapferer Fürst, ερεισμα, columen patriae. Pindar. Olymp. II. 12. Catull. Epithal. 26. Vergl. zu I. 284. — 554. λασιον κηρ Πατροκλου (S. zu II. 851.) fortis f. faevus Patroklos.

556. νυν φιλον εστω - jetzt sey es euch lieb; wie v. 494. νυν εελδεσθω σοι f. — 551. οίοι, wieder f. ὅτι τοιοι ητε παρος καυ αρειονες, denn solche, ja noch bessere Männer waret ihr ehemals, d. h. nicht allein vermögend αμυνεσθαι zur Vertheidigung, sondern selbst zum Angriff. — 558. ὅς πρῶτος f. Er war der erste, der die Mauer erstieg. cf. XII. 290. f. vergl. mit 390 und 398. Gleichwohl sagt er XII. 438. das ὅς πρῶτος εσηλατο τειχος vom Hector. Aber das muß wohl bloß von dem Theil der Mauer, da Hector fochte und von seiner Division verstanden werden. — 559. αλλα ε mit dem Optativ, als Formel des Wunsches f. α γαρ, wie X. III. und öfters.

562-631. Die Schaaren beyder Partheyen gehen nun in geschlossener Stellung auf einander los. Anfangs müssen die Achäer weichen. Denn Hector erlegte den Epigeus. Aufgebracht durch dieses Tod schloß Patroklos, wie ein Habicht zwischen Tauben, in die Feinde, erlegte den Sthenelaus und zwang die Feinde zum Weichen. Aber Glaucus ging zuerst wieder dem Feinde entgegen, und erlegte den Bathycles. Dagegen erlegte Meriones den Laogonus, einen Trojaner, entging durch eine Wendung dem Speer des Aeneas, erhielt aber vom Patroklos, da er mit dem Aeneas sprach, den Verweis, daß jetzt nur die Faust, die Reden aber nichts entschieden.

562 f. *καρτυναντο φαλαγγας*, corroboraverunt ordines, sc. *αρτυνοντες*, durch das Zusammenrücken. f. XI. 215. 216. — 565. *κατατεθνεωτι νεκυϊ*, f. zu VII. 409. — 567. *Zeus επιταυσε νυκτα ὕσμινη*, da breitete Zeus verderbliche Finsterniß über die heftige Schlacht, d. i. über die Kämpfenden. Die Parallelstellen V. 502. wo Mars mit Nacht die Streitenden bedeckt, weil er den Trojanern helfen will, und XVII. 270. wo Jupiter Dunkelheit über die Achäer verbreitet, damit sie Patroklos Körper vertheidigen, zeigten dies deutlich, daß es eine bildliche Darstellung des heftigen mörderischen Kampfes seyn sollte: aber die Aehnlichkeit des Bildes und der Sache fällt nicht sogleich auf. Unter der Wolke den aufsteigenden Staub zu verstehn, und dies Aufsteigen, weil es eine Folge des heftigen, von der Gottheit erregten Kampfes ist, ihr beyzulegen, ist das natürlichste und poetisch schön. Gott hüllte beyde Heere in eine schwarze Staubwolke, ist malender Ausdruck f. Gott ließ beyde Theile heftig kämpfen. Aber da diese Wolke erst eine Folge des heftigen Kampfes ist, so wäre es logisch falsch, wenn der Sänger sagte: er führte Nacht über die Streitenden, daß er den Trojanern helfe. V. 507. f. und hier, daß ein verderblicher Kampf entstände. In der Dunkelheit muß die Ursach des heftigen Streites liegen. Dies bestimmte mich in der erstern Stelle an eine
wirk-

wirkliche Wolke zu denken, führte mich aber auch darauf, daß beyde Stellen aus XV. 667. erklärt werden müßten. — Wenn nämlich Unmuth, über einen erlittenen Verlust den einen Theil, und über den noch streitig gemachten Sieg den andern Theil erfüllet, so streiten beyde Theile gewiß mit der größten Hitze. Dieser Unmuth, und die wilde Leidenschaft, zu der er entflammt, machen das Gesicht des Kriegers finster; er gleicht dann der schwarzen Nacht. s. zu I. 47. XV. 667. Sollte man nun, wenn man diese Stimmung der Krieger der Gottheit beylegte, dies nicht so ausdrücken können: Gott führte Nacht über die Streitenden, ließ jedes Stirn und Auge finster, wie die Nacht werden? (Schwerlich war diese Erklärungsart im Geiste des alten Sängers gedacht. Fürchterlich war das Morden um die Leiche; denn es ging um Jupiters Sohn. Keine Mordscene kann aber grauenvoller seyn, als in finsterner Nacht. Diesen Umstand faßt des Sängers rege Phantasie auf, das Bild dieses mörderischen Gefechtes um den Sohn der Gottheit bis zur höchsten Lebendigkeit darzustellen, ohne dabey im geringsten ein wirkliches Factum vor Augen zu haben. Eben so nehme man die zweyte Stelle V. 507. Mars hüllte das Gefecht in Nacht ein, d. h. machte es im äußersten Grade schrecklich, *τρωεσσιν αρηνων*, nicht: daß er den Trojanern helfe, sondern: helfend den Trojanern, indem

er auf ihrer Seite blieb, und überall umherging, sie zu befeuern, *παντοσ' ἐπιοιχόμενος*. Dagegen an unserer Stelle: daß der Kampf mörderisch sey; denn um den Sohn des Zeus konnte kein leichtes Gefecht entstehen, und er wurde durch das Blutvergießen geehrt. Vergl. oben 460. *Hh.*) — 568. Das Gefecht um Sarpedons Körper war mörderisch: so glaubt der Mensch gleich, das habe die Gottheit selbst gewollt. Denn daß er sie höchst unmoralisch handeln lasse, wenn sie, um den Tod eines Helden zu ahnden, ein solches Blutvergießen erzeuge, das fühlt er nicht.

569. f. *οὐ τι κακίστος*, bey weiten der schlechteste nicht, f. *μαλιστα αγαθος*. So Horaz vom Pythagoras: *non sordidus auctor naturae verique, h.e. illustris*. — 572. *Βουδειον*, war nach dem Stephan. Byz. eine Stadt der Magnesier, und wahrscheinlich der Theßalischen Landschaft Magnesia. — 574. *ἰκετευσε εἰς Πηληναίαν*, wie Hesiod. Schild. v. 13. *ἐς Θηβας ἰκετευσε*, f. *ἰκετης ηλθε εἰς Πηληναίαν*, oder *ηλθε εἰς Πηληναίαν ἰκετευσών*. — 575. *πεμπὸν ἄμα (συν) Ἀχιλλεὺς, ὥστε ἐπεσθαί* f. *αὐτῷ*. — zu 582. vergl. oben 410. f.

581. f. *αχος* f. *ἐνεκα ἑταίρου*. — 582. *ἱρηκε εὐκως*, d. i. schnell und heftig, wie der Habicht auf seinen Raub stößt. Der Zusatz *ὅς ἐφοβήσε* f. ist entweder bloße Vollendung des Gemählde, oder er zielt damit auf die

die Trojaner, die, gleich jenen Staaren furchtsam weichen. — 584. ὡς εἴπυο (die 2 imperf. f. εἴπυο, wie εἴπιδου f. εἴπιδεο, entstanden aus εἴπιδεο, von συμα, üblicher σευω) ἔπος (ἐπι) Λ. κ. T. — ἱπποκελευθε. f. zu 126. Die Apostrophe ist ein schicklicher Ausbruch der Verwunderung über die Heftigkeit und Schnelligkeit, mit der Patroklos zwischen die Feinde stürzt. Richtig hört sie daher mit diesen beyden Versen auf.

588. f. χωρησαν ὑπο, f. ὑπεχωρησαν. — 589. Sie wichen zurück, so weit, als ein stark geworfener Speer fliegt. Auf ähnliche Art bezeichnete er die Breite. XV. 358. — 592. ὑπο δῆϊων sc. αναγκασθεis, von Feinden, die nach seinem Leben trachten, genöthigt, mit aller Anstrengung zu werfen. Im Wettkampf ist's Ehre, im Kriege Selbstvertheidigung, die seine Kräfte so spannet, daß seine Lanze weiter als gewöhnlich fliegt.

593. f. στραπετο, er wandte sich, als er sahe, daß Bathycles dicht hinter ihm war. f. v. 598. — 595. εν Ελλάδι. Hellas ist hier der Landstrich von Theffalien. f. Theil I. p. 8. — 598. ὅτε Βαθυκλης διωκων καταμαρπτε μιν, ihn traf, wie V. 65. VI. 364. und deprehendere f. incidere in aliquem. — 602. εφερον μενος ἔπος επ' αὐτων f. zu V. 506.

603. f. *Θεός ὥς* f. So oben V. 78. vom Priester des Skamander. — 609. *προβιβαντος* f. f. zu XIII. 158. und 807. — 610. *ιδὼν αὐτὰ* sc. *Ἀνείου* der auf den Aeneas sah, wie XIII. 184. — 612. 13. f. oben Seite 61. 62. — 614. 615. sind erläutert zu XIII. 504. 505. Aber offenbar aus jener Stelle hier eingerückt, wo sie nach dem *ἐνεσκιμ-φθῆ* — und *αφίει* f. ganz sinnlos sind. Sie fehlen daher in den bessern Handschriften.

617. f. *ορχηστὴν*, dich, den Tänzer. Wahrscheinlich gab er ihm die Benennung, weil er mit leichten, tanzartigen Schritten ihn ankommen sah. Diefs scheint mir wahrscheinlich aus v. 609. vergl. mit XIII. 158. *κουφα ποσὶ προβιβας καὶ ὑπασπιδία προποδίζων*. Ueberdem paßt diese Erklärung völlig in den Zusammenhang: du, der du mit leichtem stolzen Schritt daher kommst, fast hätte mein Speer beynahe dirs auf immer gelegt. (Ohne Zweifel der allein wahre Sinn! *Hh.*) Wem diese Erklärung misfiele, müßte mit Lucian de Saltatione c. 8. es fassen: dich, der du im Waffentanz so geübt bist, *Θοός μαχεσθαι*. So sagte Hector von sich: ich verstehe *μελπεσθαι* *Αρηϊ*. S. Theil II. p. 256. 257. wo ich Ilias XVIII. 605. Odyss. IV. 19. als Beweise, daß *μολπη*, Tanz mit Gefang sey, anführen sollen. — 618. *εἰ σε εἰβαλον*. Dieser Zusatz macht die Rede läppisch. Aber es

es scheint, als wenn sich überall damit die Menschen über das Mislingen beruhigen können. Wie oft hört man beym Kartenspiele: ja, wenn ich noch diese Karte gehabt hätte, u. f. f. so hätte ich gewifs gewonnen.

620. f. Der Sinn ist: du hast freylich manchem das Streiten gelegt, aber allen kannst du es nicht, weil du nur ein Sterblicher bist. — χαλεπον sc. εσται σοι, grave tibi erit negotium, h. e. nimis grave. XX. 184. χαλεπον σοι, Κρονιωνος παισι εριζειν. So gebraucht er αργαλεον, XII. 176. — 621. σβεσσαυ μενος, jedes Kraft zu löschen, d. i. zu legen, παυειν, nach v. 618. — παντων, ὅς-ελθῃ. Die Grammatik forderte: παντων οἱ, oder παντος, ὅς. Aber ὅς steht f. ὅστις τουτων, quicunque tandem ex his omnibus, wer denn auch von ihnen. Oefter folgte auf das Collectivum πας im Singulari der Pluralis des Relativi ὅς. (Vergl. oben zu 265. Hh.) — 623. τυχων μεσον, wieder mit dem Accusativ f. μεσου, und in der Mitte dich fafste. — 625. f. zu V. 625.

626. f. ενεπιπτε sc. μυθῳ. S. zu III. 427. 438. — 629. χωρησουσι sc. απο νεκρου, wie XIII. 655. — γαια κατεχει αυτον, die Erde hat ihn, cohibet eum, f. er ist begraben, todt, III. 243. Aber hier ist: κεισθαι, gefallen seyn. Nämlich der schwer Verwun-

dece, καταπιπτει εις γειαν, πελεμιζεται γαια, μιννυται κονια, folglich κατεχει γαια αυτους, terra habet, excepit eos. — 630. τέλος πολέμου εν χερσι, d. i. ὁ πόλεμος εις τέλος ερχεται δια χειρας, der Kampf wird nur durch die Faust beendet, wie XV. 741. εν χερσι φάος. — τέλος πολέμου, belli exitus, wie XIX. 101. τέλος επεων εν βουλη. Denn τελειν επος ist für ειπειν: der Rede Vollen- dung gehört in die Rathsversammlung, d. h. da muß man alles sagen, was erforderlich ist, hier, in der Schlacht, alles thun, was Noth ist. τέλος μυθων war oben IX. 56. 631. τω f. δια τουτο. — οφελλειν μυθον, au- gere sermones, d. i. extendere, ausdehnen, II. 420. οφελλειν πονον.

632 - 683. So sprach er und führte sie an, und es klangen Harnische und Schilder vom heftigen Kampf. So wurde Sarpedons Körper ganz mit Blut, Staub und Geschossen bedeckt. Dennoch blieben die Trojaner bey dem Körper. Aber, da Jupiter beschloß, daß ehe Patroklos fiele, er die Trojaner in die Stadt treiben sollte, und er dem zufolge den Hector muthlos machte, da flohen die Trojaner und endlich auch die Lycier. Nun er- heutete Patroklos Scamanders Waffen. Daher befahl Zeus dem Apollo, daß er den Körper seines Sohnes durch den Schlaf und Tod nach Lycien schaffen folle, welches dieser so- gleich vollzieht.

633. Wie die Schläge der Holzfäller in waldigten Thälern schallen, so schalleten hier Harnische und Schilde vom Stoss der Lanzen.

— 635. ὥς δουπος χαλκου των d. i. των μαχουμενων, so erhob sich von der Erde das Geklapper ihrer (των) Panzer. — χαλκου; der Panzer und Helme von Metall, so wie ρινου, f. ασπιδων και κορυθων εκ ρινου και βων. cf. zu XII. 105. Aber wie er das ρινου und βων unterscheidet, kann ich nicht angeben, da er öfters ρινος βοος sagt. XIII. 406. — 638. φραδμων, ein kluger Mann, dessen scharfer, beobachtender Blick doch sonst so gut die Merkmale eines Gegenstandes auffasst, und leicht und sicher wieder erkennt. II. 372. ist Nestor συμφραδμων, und φραζεσθαι ist eigentlich vom bemerken.

641. f. οἱ sc. Τρῶες — Wie ein Schwarm Fliegen um ein Milchgefäß schwärmt, so dicht und anhaltend waren die Trojaner um Sarpedons Körper. Vergl. II. 469. f. — 642. βομεωσι, Sumfen; dagegen die Bienen βομβουσι. 645. οσσε φαεινω, glänzende Augen charakterisiren die Gottheit. f. zu XIII. 3. — 651. οφελλειν, (irregulair f. οφειλαι 3. ορ-
tat. aor. 1. Denn nicht alle Verba in ελλω vertauschen das ε mit ει, z. B. κελω, aorist. εκελσα. (Kn. Vergl. Od. II. 334. Man nennt dieß attisch, was eine bloße Irregularität der alt-jonischen Mundart war. Hh.)

πονον
πλεο-

πλεονεσσι, sc. Zeus oder αὐτός, daßs er selbst für Viele die schwere Last noch mehre. Der Kampf an sich ist schon πονος αἰπυς, aber durch Wunden oder schändliche Flucht kann sie noch vermehrt werden. Odyss. II. 334. οὕτω κεν καὶ μάλλον πονον ὀφείλειεν αἰμυ. Eine ähnliche Construction war I. 510. ὀφείλειεν τινὰ τινί.

656. f. ἐνώρσεν Ἑκτορι θυμὸν ἀναλκίδα, (f. ἐνεθήκε ἀναλκείαν,) da gab er dem Hector einen furchtsamen Sinn; wie XV. 62. ἀναλκίδα φύζαν ἐνόρσας Ἀχαιοῖς. — 757. ἐτραπες sc. ἵππους ὁ Ἑκτωρ. — 658. γινώ γὰρ Διὸς τάλαντα, denn er erkannte Jupiters Waage, d. h. aus der Muthlosigkeit, die ihn überfiel, erkannte er, daßs Jupiter jetzt für die Griechen sich entscheidend erkläre. cf. zu VIII. 69. Oben drückte sich Hector in gleicher Lage so aus: γιγνώσκει μάχης ἑτέρωθεν νικῆν, v. 362. vergl. noch zu XVI. 118. — 662. ἐρίδα ἐταυνυσεν sc. αὐτοῖς, als der Kronide einen harten Kampf ihnen zuwog. f. zu XIII. p. 52.

667. f. Verbinde: ἐλθὼν (wie 521.) καθήρον Σαρπηδόνα αἷμα ἐκ βελέων, (f. v. 77.) gehe und reinige dem Sarpedon vom Blut der Geschosse. καθάρω, unstreitig vom Stammwort αἴρω, hat wie dieses doppelte Accusativi. Siehe noch zu 678. (Der Sänger scheint mir

mir das Gebot des Zeus an den Apollo in dem Sinne gedacht zu haben: Reinige den Sarpedon, ihn dem Wurfe der Geschosse entrückend, von den Blutströmen, die ihn ganz unkenntlich machen, und dann bade ihn im Flußwasser u. f. f. Die Reinigung mußte erst vorausgehen, da er gänzlich entstellt war. S. oben 638-40. Köppens Verbindung αἷμα ἐν βελεων ist sprachwidrig, so wie sein nachmaliger Vorschlag, αἷμα für καθ' αἷμα zu nehmen. ἐκ βελεων nähml. αἰετας, was nachher 678. ergänzt wird. XI. 163. Ἐκτορα δ' ἐκ βελεων ὑπαγε Zeus. Oben 122. χαζετο δ' ἐκ βελεων. XVIII. 152. ἐκ βελεων ἐρύσαντο νεκυν. IV. 465. ἔλκε δ' ὑπ' ἐκ βελεων. Dürfte man ἔλκων ἐκ βολ. lesen: so würde allerdings der Ausdruck an dieser Stelle theils an Leichtigkeit gewinnen, theils auch mit dem nachfolgenden ἐκ βελεων αἰετας besser harmoniren; und dieß, sehe ich, war auch Bentley's Vorschlag. Nur eine Bedenklichkeit bleibt in dieser Stelle zurück: daß nämlich zu dem κελ. αἷμα καθηρον nichts correspirendes weiterhin vorkommt, wo die Vollziehung des Gebotes erzählt wird; 678. und gleichwohl erlaubt der Sprachgebrauch und die Verbindung mit dem doppelten Accusativ αἷμα - Σαπηδονα keine andere Erklärung von καθαιρειν, als: reinigen. Hh.) — 669. απο sc. μαχης. Dieß Abwaschen, denn sonst wäre hier der Sänger tautologisch, muß von dem

dem καθαίρειν unterschieden seyn, etwa daß dieß letztere ein bloßes Abwischen seyn sollte; wie V. 798. κελαινεφες αἷμα ἀπεμοργνυ Αθηνη Τυδείδη. — 671. πεμπε Ὑπνώ φερεσθαι μιν, ἅμα συν πομποῖς κραιπνοῖς, schicke ihn dann, dem Schläfe, daß er im schnellen Geleite ihn bringe, φερεσθαι κραιπνως. s. oben 167. Oder so: πεμπε μιν, (ὥστε) φερεσθαι Ὑπνώ, d. i. ἀπο Ὑπνου, schick ihn dann fort, so daß er im schnellen Geleite vom Tode getragen werde. Dieß scheint mir das Passendste für Sprache und Verbindung. Odyss. IV. 8. τὴν ὄγε ἱπποῖσι καὶ ἀρμασί πεμπε.

676. f. — 678. αἱρας. Diese Stelle läßt vermuthen, daß Homer v. 667. das καθαῖρον in der ersten Bedeutung für: nimm, nahm. Dann müßte man so verbinden: καθαῖρον καὶ αἷμα Σαρπηδόνα ἐκ βελεων, trag dort im Blute, den im Blute liegenden Sarpedon (639. 40. εἴλυτο αἵματι) aus der Schlacht: wie öfterer ἐκ μάχης v. 122. 781. — καὶ αἷμα, wie μεθ' αἵματι, XV. 118. δι' αἷμα, X. 298. (ἐκ βελ. αἱρας erschöpft das obige ἐκ βελεων näml. αἱρας, und entspricht nicht dem καθαῖρον. Dann wäre αἷμα in einer solchen Verbindung nicht Griechisch. S. vorher. Hh.)

Mir scheint es, daß Patroklos zufrieden, daß er Sarpedons Waffen hatte, und vor Begier-

gierde, den Sieg zu verfolgen, den Körper verließ. So gelang es einigen Lyciern, den Körper in der Verwirrung fortzubringen. Aus Hang zum Wunderbaren schuf dann die Phantasie unsers oder eines ältern Sängers diese Fiction dazu, wie in so vielen ähnlichen Fällen, durch die ganz unerwartete Rettung des Körpers angeregt.

684. — 764. Patroklos vergiftet Achills Rath, weil Jupiter seinen Tod wollte, und verfolgt die Trojaner. Er erlegt den Adrestus u. a. treibt die Trojaner in die Stadt, und hätte Troja erobert, wenn nicht Apollo ihn zurückgeschreckt hätte. Indess hielt Hector im Scaeischen Thore, wo Apollo unter der Gestalt des Asius ihn antrieb, dass er auf den Patroklos losgehn solle. Er folgt und Apollo erfüllt die Griechen mit Verwirrung. Da Hector auf den Patroklos allein losging, wirft dieser mit einem Stein den Kebriones, den Wagenführer des Hectors. Dieser stürzt vom Wagen herab, und der Sieger springt, wie ein Löwe zu, seine Waffen zu erbeuten. Das that auch Hector, und so fochten beyde, wie zwey Löwen um ein Wild.

685. f. *μεγαλααοδη*, er handelte ganz sinnlos, d. h. wie ein Mensch, dem die Gottheit den Verstand nahm, damit er seinen Tod fände. S. IX. 533. und 507. — 636. *εἰ δὲ* f.

f. *εἰ γὰρ*. — Aber Jupiter, dessen Wille mehr als des Menschen Wollen vermag, verlangte seinen Tod. — 689. *ὅς* sc. *Zeus*. — 690. d. i. wenn er selbst jemanden zum Gefechte treibt, so übersieht der, wie Patroklos jetzt, alle Gefahren, und verliert durch seine Unbesonnenheit den Sieg, welchen er schon in Händen hatte. So reizte er jetzt den Patroklos: 691. *ἀνηκεν θυμόν*, excitabat animum, *ὥρσεν αὐτόν*. V. 405. *Odyss.* VIII. 73. *Μοῦσα αἰοῖδον ἀνηκεν αἰδεῖν*. — 692. *ἐνθα* f. zu V. 703. XI. 299. — 693. *Θεοί*, unbestimmt, f. *ὅς Θεός*, d. i. *Zeus*, wie 846. oder *Θεοί* sind die Parcen. *Θεός καλεῖ εἰς θάνατον*, Gott ruft uns zum Tode, XXII. 297. f. das gewöhnliche *Μοῖρα ἀγούσι πρὸς θάνατον*. XII. 602. und zu II. 834.

694 f. — 697. *μναομαι*, ältere Form *μνωμαι*. f. zu I. 30. (Dort steht *ἀντιώσαν* von *ἀντιώ*; hief *ἐμνώοντο* von einer ältern Form *μνω* statt *μνα*. Hh.) Die eigentliche Construction war: *ἐμνώοντο Φυγῆς*, dachten nur auf Flucht, f. 771. XI. 71. — Dafür hier *ἐμνώοντο Φυγαδὲ*, hatte ihre Gedanken nur aufs Fliehn. Vollständig: *ἐμνώοντο τοῦ Φυγαδὲ τρεπεςθαι*, hoc cogitabant, agebant, ut in fugam se converterent. — 698. *ὑψιπυλον*, mit hohen Thoren. cf. 702. *alta moenia Trojae*. Virgil. Cf. VI. 416. — 699. *ἐθυεν ἐγχεί πρὸ (πρὸσω) περὶ* sc. *πόλιν* f. *τεῖχος*,

χος, vorwärts wüthete er mit dem Speere um, in der Nähe der Mauren. cf. XI. 180. V. 87. 96. (Die Ergänzung ist unnatürlich, da nichts dergleichen vorausging. Man nehme περι absolute in der Bedeutung von περισσωσ d. i. μαλα, wie es Homers Sprache so oft gebraucht. Hh.)

700. f. Der von alter Darstellung entkleidete Gedanke ist: Drey mal setzte er gegen die Mauer an: aber erkannte dann, daß es unmöglich für ihn sey, Troja erobern zu wollen, und ging zurück. Wahrscheinlich war dieß der Theil der Mauer, wo man schon vorhin gesucht hatte, sie zu ersteigen. VI. 433. f. Allein, daß dieser Versuch, unter diesen so günstigen Umständen mißlang, das war den alten Menschen zu unbegreiflich, als daß sie nicht eine Gottheit ins Spiel mischen sollten. Das mußte denn Apollo seyn, der schon für sich die Trojaner liebte, weil er vom Jupiter jetzt zu ihrem Schutz beordert war. Völlig ähnlich ist ein anderes Factum und seine Erklärung, V. 432. f. vergl. mit den Anmerkungen p. 52. — 701. Φρονεων ολοα τω, verderblich gegen ihn gesinnt; der Gegensatz ευ sc. αγαθα Φρονεων αυτω. f. zu XV. 630. — 702. επ' αγκονος, auf den Winkel der Mauer. Mir scheinen die αγκωνες die schräg auflaufenden Strebepfeiler, wie man sie an alten Stadtmauern findet. Diese, da sie aus
der

der Mauer hervorspringen, machen einen Winkel. Dann paßt dazu das Scholion: ἐξο-
 χη. ὕψος δὲ ἔχει ὁ ἀγκων ὑπὲρ μηκος ἀν-
 δρος, ὡς ἐγγυς εἶναι τῆς ἐπιθήσεως τῆς ἐπαλ-
 ξεως. Da sie bis an den Kranz der Brust-
 wehr hinauf gingen, und schräg, wie unsere
 Wälle, so konnte Patroklos durch einen An-
 lauf hier die Mauer zu ersteigen hoffen.
 Denn an der senkrechten Mauer konnte er
 doch, auch in dem Winkel, nicht hinauf. Und
 daß er bloß mit dem Speere dagegen gerannt
 wäre, läßt sich, wenn Patroklos nicht toll
 war, nicht denken. 703. ἀπεστυφελίζεν, νυσ-
 σων ἀσπίδα, sc. Πάτροκλου. Vergl. zu V.
 437. XVIII. 158. νεκροῦ αὐτοῦ ἀπεστυ-
 φελίζε.

707. f. Patroklos Gedanke: Trojas Ero-
 berung ist dir nicht beschieden, legt er mit
 größserer Würde und Kraft dem Apollo in den
 Mund. Vergl. II. p. 52. (Nicht sowohl den
 Gedanken des Helden, als vielmehr den Er-
 folg seiner Handlung legt er der Gottheit
 bey. Patroklos mußte weichen, da er nichts
 ausrichten konnte; die Gottheit verhinderte
 ihn daran. Diese selbst hört des Sängers Ein-
 bildungskraft reden. Hh.) Die angehängte
 Ankündigung, daß auch Achill Troja nicht
 erobern solle, ist wieder prophetische Dar-
 stellung eines Factums, die hier sehr zweck-
 mäßig angebracht ist, um den Patroklos von
 der

der Thorheit seines Versuchs zu überzeugen.
f. oben pag. 176.

710. f. *αλευόμενος*. Denn wer gegen Götter streitet, den trifft ihr Zorn und früher Tod. VI. 129. f. — 712. Die *Σκαίαι πυλαί* führten nach der Ebene, in welcher sie fochten. VI. 393. — 713. *ελασος* sc. *ἵππους κατὰ κλονον μάχης*, d. i. *ἢ κλονεονταί ανδρες*, in das Gewühl des Streites. S. V. 8. — 714. *ἀλῆναι εἰς τείχος*, in die Stadt sich zu sammeln: von *ἄλεω*, *coercere*.

715. f. Hector war vorhin durch die Wildheit des Patroklos, und vielleicht noch mehr durch den plötzlichen Wechsel des Glücks in Schrecken gesetzt und zur Flucht bewogen worden. Jetzt, da er sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, und Gefühl der Ehre und Vaterlandsliebe seinen Muth von neuem belebten, bedurfte es nur eines kleinen Anstosses, um ihn wieder in die Schlacht zu bringen. Dies geschahe durch das Zureden des Asius. Aber da der Sänger oben v. 656. die Flucht des Hectors aus einer unmittelbaren Wirkung des Zeus erklärt hatte, so mußte er gleichmäfsig auch aus diesen von neuem erwachten Muth durch einen Gott entstehen lassen. Daher die Erklärung, dafs Apollo in Asius Gestalt ihn aufforderte. S. zu II. 786. — 718. Homer macht die
Z He-

Hecuba zur Tochter des Dymas, eines Phrygischen Fürsten; Euripides und andere zur Tochter des Cisseus, eines thracischen Fürsten, den er oben XI. 223. erwähnte. — 719. *ἐπὶ ῥοαῖς Σαγγαροῖο*, an dem Wasser des Sangarus. Oben III. 187.

721. f. *οὐ σε χρεῖ* sc. *ἀποπαύεσθαι μάχης*, du darfst nicht aufhören zu streiten. *δεῖ*, es ist Noth, geht mehr auf eigennütziges Bedürfniss, dagegen *χρεῖ* mehr auf den Zwang der Pflicht. Plato Menexen. c. V. *ὁ νόμος προσταττει, καὶ χρεῖ* und cap. IX. *δικαίον καὶ χρεῖ*. — 722. Der Sinn: ich bin schwächer, als du: wäre ich stärker, ich würde dich für diese Entfernung strafen. — 723. *τῷ, δια τοῦτο* (sc. *δια το φερτερον ειναι εμε*, durch diese meine Ueberlegenheit solltest du dich vielleicht schauderhaft aus der Schlacht entfernt haben, d. h. so würde ich dich jetzt so züchtigen, daß wenn du oder andere an deine Flucht und die Bestrafung derselben sich erinnerten, ihr auch schaudern solltet. Aber durch die Kürze ist der Ausdruck logisch unrichtig geworden. Hector konnte nur dann *horrende mulcatus* f. *affectus fugere*, wenn er, so wie er flüchtete, vom Afius mishandelt wurde, nicht wenn es jetzt geschahe. Daß das erstere Afius Absicht war, könnte man annehmen: (cf. II. 391.) aber auch so müßte *πληγας* (VIII. 12.) oder ein
ähn-

ähnlicher Begriff zu *στυγερός* gedacht werden, wenn der Ausdruck deutlich seyn sollte.

— Ueber *απερwein* f. zu II. 179. VIII. 121.

— 724. *εφεπε ἵππους Πατροκλῶ*, treibe, f. *επεχε*, leite sie auf ihn. *εφεπειν τινα*, jemanden verfolgen. XV. 742. Daher *εφεπειν ἵππους* sc. *μαστιγι*, wie *διωκειν ἵππους ἄρμα*, urgere equos sc. *scutica*. XXIV. 326.

εφεπων ἵππους μαστιγι. Aehnlich ist v. 728.

ἵππους εἰς πολέμον πλησσειν, sie in die Schlacht peitschen f. *ελαυνειν*. — 725. *αικεν μιν ἔλῃς συν θεῷ* f. *συν Απολλωνι*, war der gewöhnliche Ausdruck. Aber wenn Gott jemanden siegen läßt, so erhält dieser Lob. Daher

Zeus oder *θεος δίδωσι εὖχος* f. *κῦδος* f. *νικην*. VII. 81. XI. 289.

726. f. *ἵππους πεπληγειν* (von *πεπληγω*, vulgo *πλησσω*) f. *συν πληγαῖς ελαυνειν*,

peitsche sie in die Schlacht, stärker als, treibe sie in die Schlacht. — 730. Hectors und der Trojaner Ausfall bringt Schrecken unter die Griechen, und verschafft jenen den Sieg! —

Im Geist des Zeitalters erklärt, hat Apollo es bewirkt. — 735. *τον οἱ χεῖρ* (d. i. *χεῖρ αὐτου*) *περικάλυψε*, den seine Hand rund um

bedeckte; also nicht ein so grosser Stein, als sonst, XII. 380. f. und öfters: sondern

ein kleiner Stein, den er bequem mit einer Hand fassen konnte. — 736. *ερεισαμενος*, f.

V. 302. XII. 457, 458. — *εχαζετο* sc. *ὁ*

πρὸς

πετρος ου δην (απο) φωτος, der Stein entfernte sich nicht weit von dem Manne, dem Hector ουδε αλιωσε, und war nicht umsonst, f. ουχ ημαρτε, fehlte nicht, das ist auf den Hector, hatte er gezielt, den traf er zwar nicht: doch weit vom Hector flog der Stein auch nicht, sondern traf den danebenstehenden Kebriones, und so war der Wurf nicht umsonst. — Hesych. αλιωσαι. ματαιωσαι. — 740. λιθος συνελεν (f. συνειλεν) οφρυς αμφοτερας, faßte beyde Augenbraunen zusammen; (so ist ελειν ανδρα, den Mann fassen, treffen) denn der Stein hatte die Breite einer Hand. — 742. αργευτηρι dem Taucher gleich. So schnell wie dieser Seevogel, oder unfre Enten und Schwäne, wenn er untertaucht, vorüberschlägt (κυβιστα) und auf dem Kopf zu stehn kommt; so schnell schlug Kebriones vorn über den Wagenkasten vorwärts über und stand auf dem Kopfe. — 744. Wenn die Apostrophe nur statt haben darf, wo sie von einer Empfindung veranlaßt seyn könnte: so mußte Bewunderung des witzigen Spottes hier diese Veranlassung seyn. Doch ist der Witz sehr schaal!

745. f. ελαφρος, leicht, gewandt. V. 122. γυια ελαφρα, και ποδας και χειρας εθηκε. — 746. Der Sinn: wahrhaftig! der Mensch würde sich gut zum Austerfischer oder Taucher schicken. — 747. κορσεεις πολ.

πολλους, mit den Aустern, die er herauf holte.
 — 748. αποθρωσκων sc. εις ποντον, ει (ο
 ποντος) δυσπεμφελος ειη. Bekanntlich arbei-
 ten die Taucher, wenn das Meer unruhig
 ist, nicht gern. ποντος δυσπεμφελος, (von
 πεμφις bulla, oder πομφολυζω, bullire), ma-
 re graviter fervens.

751. f. mit der Wuth eines verwundeten
 Löwen stürzte Patroklos auf den Kebriones.
 — 752. οйма (wahrscheinlich vom veralteten
 οιομαι, feror) der Anfall. 2) Die Wildheit,
 der Zorn, welcher diesen Anfall hervorbringt.
 XX 252. αιετου οйма. So das Verbum
 οймаω vom Habicht und vom Adler, wenn
 sie auf ihren Raub stoßen. XXI. 140. und
 308. Also εχων οйма λεοντος f. συν οймаτι
 λεοντος, mit der Heftigkeit eines Löwen. —
 753. προς στήθος, in die Brust, also war er
 beym Angriff verwundet, nicht etwa im
 Fliehn, und die Wunde tödtlich. Daher
 αλκη ἐη ωλεσεν μιν, sein Muth hatte ihn ins
 Verderben gestürzt; denn er ging der Gefahr
 entgegen. S. XII. 41 f. 299 f. Dafs der
 Dichter durch die Wunde des Löwen auf Pa-
 troklos nahen Tod anspielen wollen, scheint
 mir für die Simplicität Homers zu gesucht. Und
 überdem ist es bekannt, dafs der Löwe durch
 die Wunde nur wilder anfällt, und diese
 Wildheit ist gerade das tertium comparationis.
 Lucan. I. 201. cum latum subeat venabulum

pectus (lebnis) per ferrum, tanti securus vulneris, exit. Vergl. Virgil. Aen. XII. 4. f. — 754. Bewunderung der Heftigkeit dieses Anfalls, ist der Grund der Apostrophe. Aber der öftere Gebrauch, den er in der Erzählung der Thaten des Patroklos von dieser Figur macht, zeugt von der höhern Begeisterung des Sängers für dieses Heros und sein Schicksal.

755. f. Wie zwey hungrige Löwen einander sich nähern, wenn der Zufall sie beyde zu einem gefallenem Hirsche führt, mit solchem wilden Zorn näherten sich diese einander, um über den Kebriones zu kämpfen. Vergl. das ähnliche Gleichniß von zwey Geyern aus Homer und Hesiod. oben zu V. 428. Hesiod. Schild. 402. und besonders 426. f., wo er den Löwen mahlet, dem man seinen Raub streitig machen will. — 756. *δηρινθητην*, von *δηρινω*, üblicher *δηριω*, wie *πιω*, und *πινω*, *τιω*, *τινω*, *τιννυω*. — 758. *αμφω πειναοντε*, das macht ihren Kampf desto wilder. — *μεγα φρονεοντε*, d. i. *μαγα θυμοι*, voll Muth, und Vertrauen auf ihre Stärke, *αλκη πεποιθοτε* V. 299. — 762. *λαβεν*, nämlich Kebriones Kopf. — 763. *εχεν (εκ) ποδος*. — 764. *συναγειν υσμνην*, comittere pugnam. f. zu II. 381.

765-815. Wie der Eurys und Notus miteinander im Thale kämpfen, so fochten bey dem Körper des Kebriones Trojaner und Griechen. So fochten sie am Tage mit gleichem Glück: aber als die Sonne sich dem Untergange näherte, da siegten die Griechen. Denn sie erbeuteten Kebriones Waffen. Nun stürzte Patroklos noch dreymal in die Trojaner und erlegte jedesmal neun Mann; aber da er das zum viertenmale wagte, erschien seine Todesstunde. Apollo selbst schlug ihn von hinten, in den Rücken, und schlug ihm den Helm herab. Nun brach sogar sein Speer, sein Schild fiel herab, und Apollo löste die Bänder des Panzers auf. — Betäubt stand er da, als Euphorbus ihn von hinten zwischen die Schultern stieß. Als Patroklos nicht fiel, zog er sich schnell zurück.

769. f. Wie, wenn zwey Winde miteinander wetteifern, den tiefen Wald zu erschüttern, dann Baum an Baum schlägt, und andere brechen: so wetteiferten im Morden Trojaner und Griechen. — *εριδαιετον*, wetteiferten, wer es dem andern im Zerstören zuvorthun. II. 342. Odyss. II. 206. *περι αρετης εριδαιομεν*, contendimus. — 766. *εν βησσαις*. Schön gewählt. Denn gerade in dem eingeschränkten Thale, wird durch das Locale des Windes Gewalt vermehrt. *πελεμιζειν υλην*, quatere silvam, den Wald schütteln;

sehr malerisch. — 767. *κρανεια*, cornus, die Corneelkirsche. *τανυφλοιος*, mit der langen Rinde, vermuthlich, weil sie bey dem Abschälen in lange Stücke reisset, nicht wie die der Eiche und andere, in kleine Stücke bricht. Diese Erklärung fordert der Sprachgebrauch. Denn *τανυω* bedeutet in allen Compositis lang: *τανυφλοιος*, *τανυπους*, *τανυηκης*, *τανυσιπτερος* u. f. — 768. *αί*, nämlich *φηγος*, *μελη*, *κρανεια*. — 771. *ου μινωοντο Φοβου*, keiner von beyden dachte an die Flucht. f. zu 697. 772 *επεπηγει* sc. *εν γαια* um den Kebriones her stachen viele Speere in der Erde. III. 135. Zur Sache vergl. 638. 40. — 773. *αποθρωςκει απο νευρης*, der Pfeil springt von der Sehne, ist der eigentliche Ausdruck. II. 702 XV. 314. — 775. *εν στροφαλιγγι κονιης*, im Wirbel des Staubes, *εν στροφαλιζομενη κονιη*, im Staube, der wirbelnd um ihn aufstieg unter den Streitenden. XX. 503. So *στροφαλιζειν ηλακατην*, versare fufum. — 776. *εκειτο μεγας μεγαλωστι*, da lag der Grosse gross, oder: lang lag er da, der lange Mensch, d. h. sein grosser Körper nahm, da er lang gestreckt, *εκταθεις*, da er lang gestreckt da lag, einen grossen Raum ein. Durch das Zusammenstellen der gleichlautenden Worte wird die Aufmerksamkeit geschärft. — *λελασμενος ιπποσυνων*, ganz vergessend seines Fahrens: er war Hectors Wagenführer seit einiger Zeit. VIII. 318. Dieser witzige Spott

Spott wird uns, da er einen Sterbenden gilt, minder gefallen, S. zu XIII. 374.

777. f. *οφρα*, f. dieselben Ideen in einer ähnlichen Stelle. VIII. 66. 70. — 779. *Βουλευτονδε*, d. i. *εσ το λυειν των βοων*, eo, ubi juga demit bobus fatigatis, abeunte curru. Horat. Od. III. 6. 42. Nämlich, wenn die Sonne dem Untergange sich nähert, spannet der Landmann den Stier aus; gefallender läßt der Dichter den Stier von der Sonne ausgespannt werden. Daher würde ich auch diese Stelle paraphrasiren; als die Sonne dahin gelangte, wo sie dem Stiere das Joch löset, so — cf. Odyss. X. 58. — Ueber den Geist solcher Zeitbestimmungen, f. Theil III. p. 222. — 680. *Φερτεροι ησαν* sc. *Τρωων*. *υπερ αισαν*, d. i. *υπερφυως*, über alle Maasse. VI. 333. *ουχ υπερ αισαν*, nicht zu viel. Andere: gegen das Geschick, dafs ihnen den Sieg nicht bestimmt hatte. Falsch; denn Jupiters Wille war es ja, dafs die Griechen erst Glück haben sollten, ehe Patroklos falle, f. v. 652. — 781. *εκ βελεων και ενοπης Τρωων*, f. *απο*, fern von dem Schufs und Lärmen der Trojaner.

783. f. *κακα φρονεων*, f. z. X. 486. — 787. Mitleiden, dafs dieser brave Krieger nach drey so muthvollen und glücklichen Anfällen fiel, war hier die Quelle der Apostrophe.

phe. — 788. Ohne Zweifel wagte sich Patroklos tollkühn durch den glücklichen Erfolg, zu tief in die Trojaner, die, erbittert durch die Niederlagen, die er unter ihnen anrichtete, ihn umringten. In dieser Lage erhält er die Besonnenheit wieder, die ihm seine Mordbegierde entrißen hatte: er sieht die ganze Grösse seiner Gefahr und wird nun vom Schrecken betäubt, und erlegt. Diese plötzliche Veränderung hatte für jenes Zeitalter, das die menschliche Seele noch zu wenig kannte, zu viel Unerklärbares, und dieß bewog sie, sich diese Erscheinungen durch Einwirkung der Gottheit zu erklären. — 791. *πληξεν* f. Mir deucht es, daß selbst aus dieser Dichtung das historische sich leicht entwickeln lasse. Von der wildesten Streitbegierde beherrscht, bemerkte Patroklos es nicht eher, daß er umringt werde, als bis er bereits im Rücken angegriffen wurde. Aber so, wie er es bemerkt, verliert er alles Bewußtseyn, und so wurde es den Trojanern leicht, ihn zu entwaffnen. Man sieht, daß der Dichter dieß Unbegreifliche erklären, und dieß der Ehre des Patroklos so nachtheilige Betragen durch seine Interpretation verdecken will. Aber wie wenig angemessen der Grösse des Gottes und des Kriegers ist beyder Benehmen. Daß Apollo den Patroklos mit flacher Hand in den Rücken schlägt, den Helm ihm abwirft, und den Panzer aufschnallet, das ist knabenartig,

artig, und der Held, der sich durch so etwas aufser Fassung setzen läßt, ist nichts mehr als Knabe, oder eine abergläubische Memme. Aber Homer fand diese Maschinerie so befriedigend, daß er die Minerva bey Hector's Tode fast eben so handeln läßt. Beyde handelten ihrer würdig, wenn jener mit göttlicher Kraft den übermüthigen Krieger auf einmal mit betäubenden Schrecken erfüllte, und dieser von dem Schrecken der Gottheit betäubt, unter den Streichen seiner Feinde fiel. S. zu B. XIII. 435. — 792. *οσσε στρεφεινθηθεν*, beyde Augen wurden im Kreise herumgedreht; (zusammengesetzt aus *στρεφω* und *δινεω*) dieß geschieht beym Schrecken und beym Zorn, wenn beyde bis zum Wahnsinn steigen. Euripid. *Hercules furens* v. 869. *τινασσει κρατα, και διαστροφους ελισσει γοργωπους κορας*. Virgil. *Aen.* IV. 463. von der Dido, *huc illuc volvens oculos*.

793. f. *εχε καναχην*, wie oben 105. — 795. *εθειραι* sc. *της κυνης*. — 796. *ου θεμις ην*, haud fas fuerat, d. i. vorhin war es nie geschehn. Aber was nie geschahe, sehn jene Menschen an, als hätte es nach des Schicksals Willen auch nicht geschehen sollen, f. zu XIV. 386. — 799. *Zeus εδωκεν*, in so fern er als Weltregierer immer die erste Ursache der Siege ist. — 800. *οι* sc. *Πατροκλω*. Aber hart und undeutlich ist der bloße Artikel,

kel, da *πηληξ* in den letzten sieben Versen das Subject war.

801. f. *αγη* (von *αγω*, *αγνυω*, *αγνυμι*, f. *εαγη*). Fehlerhaft ist es, daß er nicht sagt, wodurch der Speer brach, Ward es ihm zerhauen; oder zerbrach es beym Stofs, oder hat es Apollo zerbrochen? Das letztere ist am wenigsten glaublich, weil er dann 804. das *Απολλων* nicht zu wiederholen brauchte. — 802. *κεκορυθμενον* sc. *χαλκω* III. 18. *δορυ κεκορυθμενον χαλκω*. — 803. *τερμιοεσσα* (von *τερμα*) wäre *scutum finitum*. Wenn nun *ατερμων*, sine fine, gleichbedeutend ist, mit rund: (s. Steinbrüchel zu Euripid. Hecuba 916.) so mußte *τερμιοεσσα* kraft des Gegensatzes eckigt seyn. Nun waren eine Gattung der Schilde *oblonga*. Auch *χιτων τερμιοεσσα*. Odyss. XIX. 242. wäre ein eckigter Rock. Die Schol. *ποδηρη*, was bis auf die Füße reicht: passend zum Schilde und zum Kleide. Dann würde man es von *τερμια* der Fuß, zunächst ableiten müssen. *τερμια*. *πους*. Hesychius. Die letzte Erklärung ist die einfachere.

805. f. *ατη* f. Sinnlosigkeit (gleich der, welche den Verbrecher, den die Gottheit durch sinnlose Thaten ins Verderben stürzen will), bemächtigte sich seiner. XIX. 88. *εν αγορη μοι αγριον ατην εμβαλον*. cf. zu I. 412. — 806. *ταφων*, da stand er und sahe, nämlich mit stierem Blick, der nichts sieht. Vergl. XI.

544. besonders XIII. 435. f. — 808. ὃς κατ' ἡλικίην (f. καθ' ἡλικας) ἐκαστο εὐχεται, f. zu II. 530. ἵπποσυνῆ, in der Kunst des Fahrens: weil die Heroen nicht ritten, und οἱ ἵπποι so oft f. ἄρμα steht cf. oben 776. — 810. βησεν φῶτας ἀφ' ἵππων, viros descendere fecit, f. curru decussit f. excussit hasta. S. V. 146. — Die Grammatik forderte: ἐβησε ποτε, ὅτε τὰ πρῶτα ἦλθε συν ὄχεσι sc. εἰς μάχην. In der ersten Schlacht, oder militairischen Uebung hatte er zwanzig aus dem Wagen geworfen. — διδασκόμενος πολέμου sc. ἐργα. Aber die Ellipse wäre zu hart. Es scheint also für διδασκόμενος πολέμου, nach der Analogie von εἰδὼς μάχης f. πολέμου. — 812. Die erste Wunde, gleichsam das Signal zu seinem Tode, und noch dazu von Rücken her, was für jeden Krieger so widrig ist, erregt Mitleiden, und so ist die Apostrophe hier sehr passend. — 815. Dieser Zug, daß ein so geschickter junger Krieger, den entwaffneten Held nur von hinten verwundet, und, da er ihn nicht fallen sieht, flieht, erweckt von der Grösse und dem Glück des Patroklos eine grosse Vorstellung.

816-867. Von den Schlägen des Gottes und dieser Wunde besiegt, will Patroklos sich zurückziehn, aber er fällt vom Hector durchbort. Da Hector seines Sieges zum Hohn des Sterbenden sich rühmet, antwortet dieser ihm voll Gefühl seiner Ueberlegenheit,
ver-

verkündigt dem Hector seinen eigenen nahen Tod, und stirbt. Hector zieht den Speer aus der Wunde und geht auf den Automedon los, der sich durch die Flucht rettet.

816. f. *Θεου πληγῇ* f. v. 791. Patroklos erkannte also gleich, daß jener Schlag von einer Gottheit komme: wie Hector, daß eine Gottheit ihn getäuscht habe, da er den Deiphobus umsonst ruft, der eben noch bey ihm gewesen war. XXII. 296. — 817. *εχάζετο*, er wich, f. er suchte zu weichen. — 820. Daß Hector nun erst sich dem Patroklos nähert, und ihn erlegt, raubt ihm den größten Theil des Ruhms. Aber sonderbar läßt der Dichter auch bey Hectors Tode dem Achill nur wenig eigenes Verdienst, da Minerva das Meiste thut. XXII. S. auch zu XII. 450. — 823. Des Streites der Eber mit dem Löwen erwähnen die Dichter öfterer, und beschreiben ihn, als einen sehr blutigen Kampf. Hesiod. Schild. 168. f. — *συν ακαμαντα*, eine unermüdliche Sau, unstreitig *κατ' ισχυν*, also von unermüdlicher Stärke: denn vom Laufe, wovon es sonst meistens gesagt wird, kann es dem Zusammenhange und der Natur des Thiers gemäß, nicht gesagt werden. — 826. *πολλὰ ασθμανοντα*, die stark keuchende Sau: Diefs zeugt, daß sie lange dem Löwen den Sieg erschweret hatte. Diefs giebt auch den Vergleichungspunct an: wie nach einem langen Kampf der Löwe die wilde Sau erlegt: so Hector

ctor den Patroklos, nachdem dieser viele getödtet hatte.

830. f. αἶμην f. ἡμετέραν, von αἶμος, einem veralteten Worte. — 831. ελευθερον ημαρ f. ημαρ ελευθεριας. f. VI. 455. — 833. προσθεν των, sc. οντες (wie XIII. 440. ὅς, οἱ προσθεν ηρκει ολεθρον) vor ihnen, der Stadt und den Weibern stehend, eilen sie in die Schlacht, d. h. vor ihnen steht noch mein Wagen und ich zum Kampfe bereit. Man übersetzt für sie: eine Bedeutung, die προσθεν im Homer zum wenigsten nicht hat. — οραρεχαται ποσιν πολεμιζειν, d. i. εις πολεμον, tendunt in aciem. XIII. 20. τρις ωρεξατο ποσσι ιων. — 836. ημαρ αναγκαιον, f. ημαρ αναγκης, d. i. δουλοσυνης, den Tag des Zwangs, der Slaverey. VI. 457. κρατερη σοι επικεισεται αναγκη — ουση εν Αργει, sagt Hector zu seiner Gemahlin, wenn er sie als Gefangene denkt. — γυπες, εδονται. f. zu I. 4. — 837. χραισμησεν, sc. ολεθρον. — 838. μενων, vollständig: αυτος μενων παρ ναυσι, indem er selbst zurückblieb. — 839. ιεναι, der Infinitiv. f. den Imperativ. — ιπποκλελευθε, f. zu 126. — ιεναι ανα νηας f. ανιεναι εις νηας.

843. ολιγοδρανεων, f. zu XV. 246. —

845. Dafs Hector ihn nicht aus eigener Kraft, sondern mit einer Gottheit Hülfe besiegt habe, das konnte Patroklos aus Selbstgefühl glauben. Und dafs er dem Zeus den Sieg

Sieg danke, mußte er nach der herrschenden Idee, daß Zeus als Weltregierer Sieg und Flucht gebe, sagen. Aber, daß auch Apollo daran Antheil hatte, konnte Patroklos nicht, als nur *e persona poetae* sagen: denn woher hätte er das gewußt? woher, daß dieser ihn schlug, ihm die Waffen abriß? Man müßte denn sagen: Patroklos mußte vermuthen, daß es Apollo, der Lieblingsgott der Trojaner, gethan habe. (S. oben zu 816. *Hh.*) — 846. *ἐνιδίως*; alles was Götter thun, geschieht, nach ihrer großen Macht, gar leicht. — *αὐτοί*, also Zeus und Apollo, und doch hatte er v. 793. nur den Apollo genannt, (So sagte er 693. *Θεοί* f. *Θεός*) denn sonst mußte er v. 850. sagen: *σὺ τεταρτὸς* f. (Zeus und Apollo sind im Gedanken des Sängers nur eine Macht: Zeus repräsentirt das Verhängniß, ohne welches Apollo nichts vermochte; daher auch unten 849. *Μοῖρᾶ καὶ Ἀητοὺς υἱός* folgt, wo man wieder den Zeus erwartete. *Hh.*).

847. *τοιοῦτοι*, sc. *οἷός σου*: wenn solcher zwanzig, als du. — 850. Man begreift nicht, wie Patroklos wußte, daß Euphorbus ihn verwundet. — 850. *οὐ δεῖνόν βῆν*, du wirst nicht lange mehr gehn, d. i. leben. So *χαμαί εἰσεσθῆναι*, f. leben. V. 442. *βῶ*, alte Form f. *βαῶ*, *βαινω*. — 853. *Θάνατος παρῆσθην σοί*, schon steht der Tod nahe bey dir, d. i. *ἀλλὰ ταχὺ σε δεῖ θνήσκειν*. Daher konnte

te er fortfahren: *δαμεντα*, welches also constructio ad sensum ist; die Grammatik forderte: *ὥστε δαμηναι* (*δαμεντ'* ist *δαμεντι*, auf *τοί* d. i. *σοί* bezogen. *Hh.*) Uebrigens ist das *Θανατος επερχεται, υπερχεται, υπερχεμαται* bekannte Dichtersprache. (Hier ist es *Θανατος και Μοιρα παρεστηκεν*; alter sinnlicher Ausdruck, wie beym Mimnermus *κηρες δε παρεστηκασι μελαινα*, der wörtlich in die bildende Kunst überging. — Die Wolfischen Recensionen geben *Θανατος*, und doch *Μοιρα* in der zweyten Ausgabe; jenes incorrect. *Hh.*)

Sehr oft lassen die Dichter die Sterbenden etwas aus der Zukunft vorher sagen, und am meisten die Rache oder Strafe des Bösen, was sie gelitten haben; so unten Hector XXII. 359. Aber hier und in unsrer Stelle kleidete der Dichter wiederum ein späteres Factum in eine Prophezeyung.

855. f. *τελος Θανατου* ist hier blos grammatische Umschreibung von *Θανατος*. — 856. *τα ρεθρα* der Körper, wie XXII. 362. Jüngere Dichter sagten *το ρεθος*: Sophocl. *Antigone* 529. (Aber nur, wenn sie das Gesicht bezeichnen wollen. S. Hesych. u. d. W. und Lennep. *Etymolog.* p. 846. f. *Hh.*) — 857. *ανδροτητα και ηβην*, die abstracta f. das concretum: *σωμα ανδρειον και ηβητικον*. — Die alten Philosophen schmähten mit dem Sänger, daß er seinen Patroklos so viele Liebe für das Leben äußern lasse, da man doch

Aa

für

Geographical names are words or phrases used to identify a particular location on the Earth's surface. They can refer to natural features such as mountains, rivers, and lakes, or to human-made structures such as cities, towns, and roads. The study of geographical names is known as toponymy. The history of geographical names is a complex one, as they have often changed over time due to a variety of factors, including migration, conquest, and the discovery of new lands. In many cases, the original name of a place has been lost or forgotten, and a new name has been given to it. This is often the case with places that have been discovered by explorers or settlers. The study of the history of geographical names can provide valuable insights into the cultural and historical development of a region. It can also help to identify the origins of a place and its significance to the people who live there. The following is a list of some of the most famous geographical names in history, along with a brief description of their history.

1. **Mount Everest**: The highest mountain in the world, located in the Himalayas. It was named after George Everest, a British surveyor who was instrumental in the Great Trigonometric Survey of India. The name was first used in 1865.

2. **Great Wall of China**: A series of walls and fortifications built by the Chinese to protect their borders from invasions. It is one of the most famous landmarks in the world. The name was first used in the 16th century.

3. **Yellow River**: A major river in China, known for its yellow silt. It has been a source of both prosperity and disaster for the Chinese people. The name was first used in the 1st century AD.

4. **Amazon River**: A major river in South America, known for its vast floodplain and dense rainforest. It was named after the Amazonian people who lived along its banks. The name was first used in the 16th century.

5. **Mississippi River**: A major river in North America, known for its length and volume of water. It was named after the Mississippi Indians who lived along its banks. The name was first used in the 16th century.

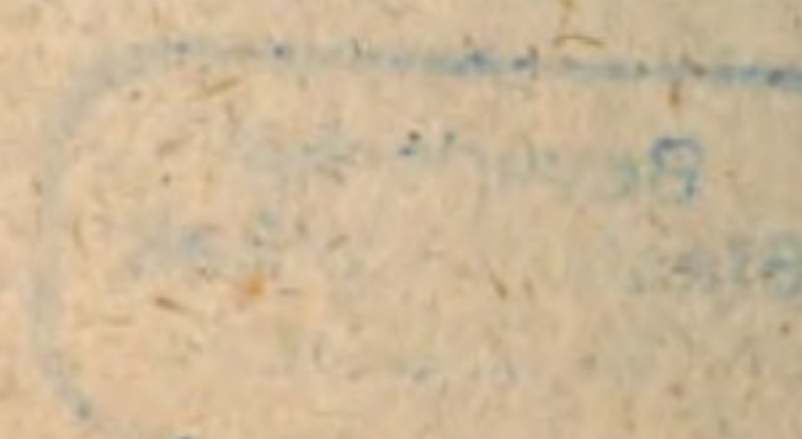
6. **Nile River**: A major river in Africa, known for its annual flooding and the civilization it supported. It was named after the Nile goddess, who was believed to be the source of the river's waters. The name was first used in the 1st century BC.

7. **Indus River**: A major river in South Asia, known for its length and the civilization it supported. It was named after the Indus people who lived along its banks. The name was first used in the 1st century BC.

8. **Volga River**: A major river in Europe, known for its length and the civilization it supported. It was named after the Volga people who lived along its banks. The name was first used in the 1st century AD.

9. **Don River**: A major river in Europe, known for its length and the civilization it supported. It was named after the Don people who lived along its banks. The name was first used in the 1st century AD.

10. **Danube River**: A major river in Europe, known for its length and the civilization it supported. It was named after the Danube people who lived along its banks. The name was first used in the 1st century AD.



Koeppen, Johann Heinrich Justus,
Erklärende Anmerkungen zum Homer
Bd.: Vierter Band

Hannover 1802
A.gr.a. 1489-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10233606-1
VD18 90524470